Litteratur-Geschichte
der geistlichen
Lieder und Gedichte
neuer Zeit.

Verfasset
von
Friederich Ferdinand Traugott Heerwagen,
E. E. Kapitels zu Neustadt an der Aisch Senior
und Pfarrer zu Mt. Uihlfeld im Fürsten-
thume Bayreuth.

Zweyter Theil.

Schweinfurth 1797.
Verlegts Jak. Sam. Friedr. Riedel, Commercien-
Commissarius und privil. Buchhändler.

Den
Hochwohl- und Wohlgebohrnen, Hochwürdigen, und Hochgelahrten Herren
der Königlich Preußischen höchstpreißl. Regierung II. Senats
und des
Konsistoriums zu Bayreuth
Hochverordneten Herren,

Herrn Präsidenten
Friedrich von Künsberg,

Herrn Regierungs Direktor und Lehen-Probst
Georg Friedrich Wipprecht,

Herrn Geheimen Regierungs Rath
Heinrich Joseph von Falkenstein,

Herrn Regierungs Rath
Joh. Wilhelm Rennebaum,

Herrn Regierungs Rath
Johann Wilhelm Adam Opel,

Herrn Regierungs Rath
Georg Friedrich Alexander Börger,

Herrn Konsistorial Rath und Professor
am Gymnasium
M. Lorenz Johann Jakob Lang,

Herrn Konsistorial Rath und Superintendenten
M. Johann Theodor Künneth,

Herrn Konsistorial Rath und Archidiakonus
Wilhelm Christian Löw,

Herrn Konsistorial Rath, Schloßprediger
und Professor am Gymnasium
Johann Kapp,

Herrn Assessor
Karl Wilhelm Julius Dedekind,

Meinen Gnädigen und Hochgebietenden Herren
und
Hochzuverehrenden Gönnern.

Hochwohl- und Wohlgebohrne, Hochwürdige und Hochgelahrte Herren,

Gnädige und Hochzuverehrende Gönner!

Der Beyfall, mit welchem ein vormals Hochfürstlich Brandenburgisches Konsistorium und Ehegericht zu Bayreuth bereits im Jahre 1789 meine zur Censur unterthänig eingereichte Litteratur-Geschichte der deutschen geistlichen Gedichte und Lieder aufzunehmen, und als ein rühmliches

Zeugniß meines Privatfleißes und nützlichen Anwendung meiner Nebenstunden des Druckes würdig zu achten geruhet hat, mußte meine Neigung zur Geschichte des heiligen Gesanges nothwendig stärken, und mich ermuntern, auf dem betretenen Wege getrost fortzugehen, und des Beyfalles, besonders meiner hohen Vorgesetzten, mich immer würdiger zu machen.

Indem ich nun den zweyten Theil dieser meiner Geschichte Euer Hochwohl- und Wohlgebohrnen und Hochwürden zu widmen, und Hochderoselben verehrungswürdige Namen demselben vorzusetzen wage: so werde

ich

ich mir mit der Hoffnung schmeicheln dürfen, daß auch Hochdenenselben diese meine Zueignung als ein Opfer der Ehrfurcht und Dankbarkeit nicht mißfallen werde.

Und wenn es die Rechtschaffenheit und Treue ist, wodurch ein Diener der Kirche und des Staats einem Königlichen vorgesetzten Kollegium gefallen kann: so werde ich an meinem Theil dieses hohe Wohlgefallen zu erhalten mich unabläßig bestreben.

Der Allmächtige erhalte Hochdieselben bis in die spätesten Jah-

re zum Besten der Kirche und des Staats.

Ich verharre in tiefer Ehrfurcht

Euer Hochwohl- und Wohlgebohrnen und Hochwürden

Mt. Uihlfeld den 24ten Sept. 1796.

unterthänig gehorsamster

Friedrich Ferdinand Traugott Heerwagen.

Subscribenten-Verzeichniß.

Se. Hochfürstl. Durchlaucht Herr Fürst Reuß zu Greitz und Plauen.

Altenberg.

Herr Pastor Friedr. Ehrenreich Weiner.
— Diakonus Gottlob Liebmann.

Alt- und Neugeising.

— Pastor M. Imman. Heinr. Kauderbach.
Die Pirnbaumischen Erben.

Augsburg.

Herr Patrizier Gottfried von Ammann.
— Pastor Mathias Jak. Adam Steiner.

Bayersdorf.

— Superint. M. Joh. Christoph Georg Bodenschatz.

Bayreuth.

— Candidat. Theol. R. C. Popp.

Börnersdorf.

Herr Pastor Ernst Ehrenfr. Steglich.

Bremen.

— Domprediger Heinrich Erhard Heeren. 2 Ex.

Burgbernheim.

— Superint. Georg Andreas Hofmann. 2 Ex.
— Diakonus Johann Adam Stübner.

Calbe an der Saale.

— Diak. M. Joh. Friedr. August Kinderling.

Culmbach.

— Candidat. Theol. H. C. Haberstumpf.

Dieterswind.

— M. Schröder.

Eisenberg.

— Johann Friedr. Gotthard Krause, Lehrer der Stadtschule.

Equarhofen.

— Pfarrer Justin Friedr. Wilh. Hofmann.

Erfurth.

— Buchhändler Keißer. 6 Ex.

Erkenbrechtshausen.

— Geheimer Rath Karl Aug. Gottfr. Freyherr von Seckendorf.

Er=

Erlangen.

Herr Candidat. Theol. J. P. Höfling.
— Stud. Theol. Berthold.

Ermetshofen.

— Senior und Pfarrer Esenbeck.

Forchheim, Freyberger Inspection.

— Pastor Samuel Christlieb Fiedler.

Frankfurt am Mayn.

— Pastor Jonathan Joh. Konr. Deeken. 10 Ex.

Fürstenwalde.

— Pastor Balthas. Heinr. Heber.

Gaildorf im Limburgschen.

— Stadtpfarrer M. Georg Leonhard Letsch.

Gochsheim (Reichsdorf).

— Pfarrer Schöner.

Gotha.

— Diakonus M. Jakob Friedrich Schmidt.

Großhartmannsdorf.

— Pastor M. Franz Gotthold Hartwig.

Hamburg.

— Dramaturg. Johann Friedrich Schinck.

Heil=

Heilbronn in Schwaben.

Herr Pfarrer M. C. H. Dutenhofer.

Hohenstadt.

— Pfarrer Friedrich Christian Senft.

Hohn am Berg.

— Pfarrer Johann Tobias Hopfer.

Ihringen bey Altbreysach.

— Pfarrer Nikolaus Friedrich Heß.

Ißni.

— Prediger Wolfg. Jakob Specht.

Karlindach.

— Pfarrer Friedr. Wilh. Karl. Seidel.

— Schulmeister Georg Leckert.

Kempten.

— Senior M. Heinrich Rock.

— Prediger M. Johann Ulrich Zorn.

— Prediger Leonhard Friedr. Dürr.

— Konrektor und Coadjunct. Joh. Wahrnitz.

Kirchrimbach.

— Pfarrer Schäzler.

Kirschkau im Schleitzischen.

Das dasige Kirchen-Aerarium.

Königt im Erbachschen.

Herr Hofprediger und Kirchen-Rath Georg. Friedr. Melzheimer.

Leutkirch.

— Prediger Joh. Wilh. Loy.

Liebenau, Pirnaischer Inspektion.

— Pastor Joh. Christoph Anschütz.

Manheim.

— Reichshofrath Fr. Karl Freyherr von Moser.

Mährendorf.

— Pfarrer Christoph Gottlieb Siegritz.

Maßbach.

— Pfarrer Rebhan.

Mengersdorf.

— Pfarrer Braunold.

Mittelseida.

— Pastor M. Joh. Friedrich Mudre.

Muggendorf.

— Pfarrer Joh. Erdm. Ernst Rößler.

Neustadt an der Aisch.

— Professor Degen.

— Conrektor Gabriel.

— Senior Krafft.

Herr

Herr Candidat Krafft.
— Tertius Raab.

Nördlingen.

— Candidat Theol. L. K. Schöpperlin.

Nürnberg.

— Geheimer Rath und Crays-Gesandte Julius Reichsgraf Soden.
— Buchhändler Monath. 2 Ex.

Obereisensheim.

— Pfarrer Grieninger.

Oberwiesenthal.

— Pastor M. Imman. August Kempe.

Ohrdruf.

— Rath und Archivarius Friedrich Wilhelm Loder.

Osternohe.

— Pfarrer Franz Ludw. Friedr. Büchta.

Plieningen bey Stuttgard.

— Pfarrer M. Christian Gottlieb Göz.

Prag.

— M. Joh. Christ. Friedr. Götschel, evang. luth. Prediger bey der Stadtgemeine.

Rehweiler in der Grafschaft Castell.

— Pfarrer Christian Friedr. Buchrucker.

Rö-

Rödelsee.

Herr Pfarrer Riedel. 2 Ex.

Rothenburg an der Tauber.

— Diakonus Joh. Georg Lehmus. 2 Ex.

Schleiz.

— Heinrich XLII. Reuß, Graf und Herr von Plauen. 2 Ex.

Schornweissach.

— Pfarrer Georg Christoph Elias Erb.

Schweinfurt.

— Professor Bundschuh.
— Magister Bach.
— Cand. Hartlaub.

Senfeld.

— Pfarrer Walther.

Steinwedel bey Hannover.

— Pastor Joh. Ludw. Bätgen. 9 Ex.

Streitberg.

— Pfarrer Joh. Andreas Glaser.

Taschendorf.

— Pfarrer Joh. Phil. Christian Drechsel.

Thüsbrunn.

— Kantor Joh. Andreas Steigmann.

Uhlfeld.

— Candidat. Minist. Johann Friedrich Traugott Heerwagen.
— Kantor Georg Leonhard Müller.

Uffen=

Uffenheim.

Herr Decanus Joh. Friedr. Karl Esenbeck, 2 Ex.

Untersteinach.

— Pfarrer Joh. Konrad Kirschner.

Vierzehenheiligen bey Jena.

— Pfarrer Joh. Christian Albrecht.

Wolmersbach.

— Pfarrer Joh. Friedr. Martius.

Weisdorf.

— Pfarrer David Joh. Weiß.

Weissendorf.

— Pfarrer Joh. Köhler.

Wessingen.

— Pfarrer Riedel.

Werthheim.

— Pfarrer Joh. M. Müller.

Windsheim.

— Rektor Nehr.

Wüstenstein.

— Schloßprediger Kießling.

Zittau.

— Buchhändler Schöps. 4 Ex.

Vor=

Vorrede.

Bey der Ausgabe des ersten Theils meiner Litteratur-Geschichte war ich ungewiß, ob auch das ganze Werk, welches damit den Anfang machen sollte, seine Wirklichkeit erhalten würde. In den gelehrten Zeitschriften hatte ich oft die Bemerkung gelesen, daß zu unsern Zeiten die poetischen Schriften größten Theils, insbesondere aber die geistlichen Lieder keine sonderlich gangbare Waare wären. Ich konnte also bey meinem Werke auf kein großes Publikum rechnen. Und wenn es auch etwa hätte seyn mögen: so war es doch nicht in einigen wenigen Provinzen und Orten in großer Anzahl zu finden; sondern man mußte sich dasselbe einzeln an vielen Orten vorstellen. Der Vortheil auf Seiten der Liebhaber dieses Theiles der Litteratur-Geschichte, und das Interesse der Verlagshandlung hatte mich also bewogen, mit dem besagten ersten Theile ein Ganzes zu liefern, und mich bloß auf den Inhalt von vier neuen Gesangbüchern einzuschränken, um das Erfoderliche aus den vielen Abtheilungen meines Werkes auszuheben um zusammenzustellen. Hierdurch ist nun frey-

lich eine Unordnung in meinem Plane entstanden. Viele Theile des von mir aufzuführenden Gebäudes sind an eine Stelle gekommen, wo sie eigentlich noch nicht hätten erscheinen sollen; andere hingegen mußten zurücke stehen, da sie doch hätten voraus gesetzt werden sollen. Das hat nun auch eine Veränderung des Titels nothwendig gemacht, da das, was bey dem ersten Theile gesagt worden, nicht mehr für die folgenden passend hat seyn können.

Indessen wird dieser zweyte Theil mit dem ersten gleichwohl, doch in so ferne zusammen hangen, daß er das, was dort, in Absicht auf die neuere Geschichte, nur stückweise hat gesagt werden können, hier in einer planmäßigen Ordnung behandelt und fortsetzet. Dabey werden denn viele ungedruckte Nachrichten wiederum vorkommen, welche ich der edlen Dienstfertigkeit auswärtiger Gönner und Freunde besonders zu danken habe.

Mit den Schriften selbst habe ich keine Musterung vorgenommen, sondern alle, die mir zu dieser Absicht bekannt geworden, angezeigt. Kommen Sie also, mein lieber Leser, auf Kleinigkeiten, die Sie gewohnt sind, nicht zu achten: so belieben Sie gefälligst darüber hinweg zu gehen. Einem andern Leser kann auch wohl eine Kleinigkeit nicht miß-

fallen,

fallen, und bey einem Gebäude mag unter großen Steinen wohl auch da und dort ein kleiner nicht unnöthig und vergeblich seyn. Vermissen Sie aber etwas, so werden Sie entweder gedenken, daß ich an manchen Orten nach meinem Plane nicht mehr habe sagen wollen; an andern Orten aber aus Mangel der Nachrichten nicht mehr habe sagen können; oder verziehen, bis Sie die übrigen Theile werden gelesen haben. Finden Sie endlich das, was ich überhaupt, besonders in den vorgesetzten Einleitungen geschrieben habe, nicht immer Ihren Meynungen ganz gemäß: so wird diese Verschiedenheit der Sache selbst, wie ich meyne, nicht nachtheilig seyn, und im Ganzen genommen, werden Sie mich als einen Schriftsteller beurtheilen, der mit seinem Werke nur einen gewissen Grad von Vollkommenheit hat erreichen können, den zu bestimmen ich Ihren Einsichten überlasse.

Indem aber der Kritikus, wie Horaz sagt: Vir bonus et prudens, und also auch vir non iniquus seyn soll, und Cicero in seinem Buche de Oratore die Regel giebt:

> In omnibus rebus videndum est quatenus? Etsi enim suus cuique modus sit; tamen magis offendit nimium quam parum.

so werde ich die sanfte belehrende Kritik verehrungswürdiger Männer zu schätzen, den Tadel eines spöttischen Kritikasters aber fernerhin zu verachten wissen.

Das hier vorkommende Subscribenten-Verzeichniß hat eigentlich seine Beziehung auf den ersten Theil, dem es auch nach dem von mir ausgebenen Avertissement hätte beygefügt sollen werden; das aber verlegt und nach der Hand erst wieder gefunden worden. Eine angenehme, und diesem Werke zur Ehre gereichende Beylage würde es seyn, wenn dieses Verzeichniß durch die Bemerkung der Namen der übrigen Liebhaber dieser Geschichte könnte fortgesetzt werden.

Endlich muß ich noch wegen der Druckfehler des ersten Theils, die nicht selten vorkommen, beyfügen, daß dieselben Theils gelegenheitlich, Theils in einem besondern Verzeichnisse im letzten Theile sollen bemerket werden.

Inhaltsanzeige des zweyten Theils.

Erste Hauptabtheilung. Von den allgemeinen und besondern geistlichen Liedern. Diese zeigt der

1 Abschnitt, in ganzen Schriften von dieser Art. Seit. 4 — 91.

2 Abschnitt, in vermischten poetischen Schriften. Seit. 91 — 133.

3 Abschnitt, in prosaischen Schriften, und zwar

a. in Erbauungsschriften. Seit. 135 — 147.

b. bey Predigten und Schrifterklärungen. Seit. 147 — 152.

c. bey verschiedenen Aufsätzen. Seit. 152 — 159.

d. in Zeitschriften. Seit. 160 — 172.

4 Abschnitt, nach dem Inhalt der Psalmen Davids. Seit. 173 — 193.

5 Abschnitt, nach dem Inhalt der Sonn- und Festtags-Evangelien. Seit. 193 — 216.

6 Abschnitt, nach dem Inhalt der Leidensgeschichte unsers Herrn. Seit. 216 — 221.

7 Abschnitt, nach dem Inhalt des Katechismus Lutheri. Seit. 222 — 231.

8 Abschnitt, in den geistlichen Naturliedern. Seit. 232 — 234.

Zwote Hauptabtheilung. Von den besondern geistlichen Liedern. Dergleichen sind enthalten in dem

Inhaltsanzeige.

1 Abschnitt, für das kindische und jugendliche Alter

a. in Schriften, die blos aus Liedern bestehen. Seit. 237 — 256.

b. in Schriften, darin die Lieder mit Gebeten verbunden. Seit. 256 — 266.

2 Abschnitt, für einige christliche Stände; dahin gehören

a. die Volkslieder. Seit. 268 — 272.

b. die Kriegslieder. Seit. 272 — 279.

c. die Freymaurerlieder. Seit. 280 — 283.

d. die Bergbaulieder. Seit. 283 — 284.

e. die Lieder für den Predigerstand. Seit. 284 — 286.

3 Abschnitt, für gewisse Zeiten und Fälle. Seit. 286 — 305.

Dritte

Dritte Hauptabtheilung. Von den alten und neuen veränderten Liedern. Seit. 306 — 334.

Vierte Hauptabtheilung. Von den Privat-Liedersammlungen. Seit. 335 — 374.

Erste

Erste Hauptabtheilung.

Von den allgemeinen und besondern geistlichen Liedern.

Eine Literatur-Geschichte der geistlichen Lieder systematisch zu behandeln, erfordert eine gewisse Ordnung, in welcher die verschiedenen Theile genealogisch und chronologisch zusammen gestellet werden müssen. Es kann dieses auf eine dreyfache Art geschehen. Erstlich nach den Erkenntnißquellen, aus welchen diese Lieder geschöpfet worden. Nach diesen lassen sie sich in drey Klassen bringen. Zur ersten gehören die biblischen Lieder, die ihrem Inhalte nach vornehmlich aus der heiligen Schrift genommen sind, und diese machen den größten Theil der geistlichen Lieder aus. In die zweyte Klasse kommen die moralischen Gedichte zu stehen, welche den Glauben an Gott, Fürsehung und Un-

sterblichkeit nach den Gründen der Vernunft zum Gegenstande haben, und daraus Bewegungsgründe herleiten, sittlich gut zu denken und zu handeln. Diese Gedichte haben zwar nicht immer den Form geistlicher Lieder, aber doch den Stof dazu, wie z. B. aus Gellerts moralischen Gedichten einige sehr schöne geistliche Lieder sind gemachet worden. Zur dritten Klasse sind endlich die Naturlieder zu zählen, welche die Werke Gottes in dem großen Reiche der Natur betrachten, und dieselben zur Belehrung, zur Besserung und Beruhigung des Herzens anwenden.

Zweytens können die geistlichen Lieder nach dem Inhalte geordnet werden, und da giebt es, wie Sulzer in seiner Theorie B. I. Seit. 461. sich ausdrückt, nur zweyerley Fälle, die denselben bestimmen, der Gegenstand, durch welchen der Dichter gerührt wird, und die Wirkung, die er davon empfindet. Im ersten Falle mahlt er den Gegenstand, im andern seine Empfindungen darüber. Eine dritte Art des Stofs zum Gedichte kann nicht wohl erdacht werden.

Die dritte Art der Eintheilung kann hergenommen werden von dem Gebrauche oder der

Bestimmung der geistlichen Lieder. Dieser kann auch nur zweyfach seyn. Entweder kann es für einen jeden ohne Unterschied, oder nur für eine gewisse einzelne Person gehören. Findet jenes statt: so ist es ein allgemeines oder ein Kirchenlied; und solcher Lieder haben wir, im eigentlichen und strengen Sinne genommen, wirklich noch keine Menge. Ich nehme aber auch das Wort allgemein nicht in dem Verstande, wie es Basedow genommen in seinen Liedern für alle Kirchen und Sekten, sondern wie sie in unsern protestantischen Kirchen zu gebrauchen. Alle übrigen Lieder kommen in die Klasse der besondern zu stehen, und sind blos und allein dem größten Theile nach zum Gebrauche für die Hausandacht bestimmt; ein Theil aber auch zum Gebrauche für die Kirche, bey besondern Fällen und Zeiten. Und diese letztere Eintheilungsart habe ich für die schicklichste gehalten, einen Theil meines literarischen Werkes darnach zu bearbeiten.

Es ist mir aber unter den Liederschriften, so weit ich sie kenne, noch keine zu Gesicht gekommen, welche ganz allein allgemeine geistliche Lieder in sich faßte; immer sind sie mit beson-

dern vermischt. Daher werden nun auch zuerst in acht Abschnitten solche allgemeine und besondere Lieder zusammen genommen vorkommen.

Erster Abschnitt.

Von den allgemeinen und besondern geistlichen Liedern in ganzen Schriften von dieser Art.

Karl Heinrich von Bogatzky, *)

Die Uebung der Gottseligkeit in allerley geistlichen Liedern, zur allgemeinen Erbauung dem Druck überlassen. Halle 1749. 4 Bog. in 12. Zwote verbesserte und vermehrte Auflage 1750. Dritte und vermehrte Edition. Ebendaselbst im Verlage des Waisenhauses. 1 Alphab. 22 Bog. in 8. **)

*) Geb. 1690. zu Jankowa in der freyen Standesherrschaft Militsch in Schlesien. Lebte vom Jahre 1746. an als Privatmann zu Halle. Starb zu Glaucha bey Halle 1774. im 84. Lebensjahre.

Herrn von Hardenberg schriftl. Nachr.

**) Der

**) Der sel. Verf. meldet in der Vorrede zur ersten Ausgabe dieser Lieder, daß er seit dreyßig und mehr Jahren die Gewohnheit gehabt, bey kräftiger Erweckung oder besondern Anliegen ein Lied aufzusetzen, und solches zu seiner eigenen Erbauung zu gebrauchen. Da aber einige von solchen Liedern, Theils ohne sein Wissen von andern, Theils sodann auch von ihm selbst zum Drucke befördert worden; so hätten christliche Freunde verlangt, diese in verschiedenen Schriften und Gesangbüchern zerstreuet sich befindenden Lieder nebst den noch ungedruckten in einer eigenen Sammlung zusammen heraus zu geben. Das ist nun durch diese Ausgabe geschehen. Sie ist in 9 Rubriken getheilet, und fasset 342 Lieder in sich, welche in den folgenden Ausgaben durch verschiedene Zugaben bis auf 411 Lieder sind vermehret worden. Seine Schriften, deren Anzahl, wie sie in den Bücherverzeichnissen angegeben werden, sich auf 43 belauft, sind meist ascetisch. Einige davon sind in dieser Liedersammlung angezeigt, aus welchen die Lieder hier wieder vorkommen. Den Werth der Poesie muß man nach den Zeiten beurtheilen, darin sie gedichtet worden. Oefters hat er seine christlichen Begriffe in die alttestamentische Bildersprache gekleidet, dabey der gemeine Mann eine Erklärung nöthig hat, die man aber bey einem guten geistlichen Liede nicht bedürfen sollte. Einige von diesen Liedern, als Nr. 34. 230. 294., sind in das neue Lüneburger

und Bremer Domgesangbuch eingerücket worden.

Johann Friedrich Bonhöffer, *)

Geistliche Lieder zur Haus = Andacht. Schwäbisch Halle 1756. in 8. **)

*) Geb. den 15. Octob. 1718. zu Halle in Schwaben, wo sein Vater Johann Georg Philipp Bonhöffer Mitglied des innern Raths war. Studirte auf dem dasigen Gymnasium, und von 1736 bis 40. auf den Universitäten Jena und Leipzig. Im Jahre 1740. erhielt er schon den ersten Ruf zu einem geistlichen Amte in seiner Vaterstadt, wo er nach verschiedenen Stellen endlich 1754. Stadtpfarrer zu St. Michael, Dekanus, Konsistorialis und Scholarcha wurde. Starb den 7. Julii 1783. æt. 64.

**) Der sel. Verf. war ein Mann, der durch eine lange Erfahrung das Glück der Religion Jesu an seinem eigenen Herzen empfunden, und den redlichen Eifer bewies, auch in andern ähnliche Empfindungen zu erwecken. Dieses hat er in einigen seiner Schriften und auch in diesen Liedern deutlich gezeiget. Es sind derselben an der Zahl 46. von verschiedenem Inhalte, und meistens nach bekannten Melodien. Man hat sie

auch

auch seinem Lebenslaufe, Halle in Schwaben 1784. 20 Bog. in Fol., beygefüget.

Franz Siegfried Gottlieb Fischer, *)

Geistliche Lieder und Gesänge. Hildesheim bey Harz 1757. 9. Bog. in 8. **)

*) War Pfarrer zu Oesselsee und Ingelheim.

**) Diese Lieder werden blos ihrer Seltenheit wegen hier angemerket; denn sie sind voll herrnhuthischer und anderer häßlichen Ausdrücke, da doch der Verf. kein Herrnhuther, aber ein Prediger war. Dann sind sie auf lauter weltliche Melodien eingerichtet, z. B. Ich schlief, da träumte mir, anbey der Jungfer Braut des Herrn Pfarrers am Tage ihrer Hochzeit dedicirt, und ohne Censur gedruckt. Das hatte die Folge, daß der Stadtrath zu Hildesheim diese Lieder, so bald sie bekannt worden, confiscirte, und alle Exemplarien aus der Buchdruckerey und von den Buchbindern wegnehmen ließ, der Verf. aber von dem Churfürstl. Konsistorium sogleich zur gehörigen Verantwortung gezogen und ihm anbefohlen wurde, alle durch ihn schon zerstreute Exemplarien zusammen zu bringen, und einzuhändigen. S. Erlang. gel. Zeit. 1757. Seit. 371.

D. Friedrich Samuel Bock, *)

Gedichte zur Beförderung der wahren Gottseligkeit. Berlin 1758. 19 Bog. in 8. (45 kr.) **)

*) Geb. den 20. May 1716 zu Königsberg, wo sein Vater Regiments- und Stadtchirurg war. Studirte in seiner Vaterstadt und zu Halle, wo er 1743. Magister wurde. Im Jahre 1748 erhielt er die Feldpredigerstelle bey dem Schorlemerschen Dragoner-Regimente, und 1753. kam er als Konsistorial-Rath, Professor der Theologie und griechischen Sprache, auch erster Bibliothekar der Königl. Bibliothek nach Königsberg, wo er zugleich die theologische Doctor-Würde erhielt. Durch das anhaltende Studiren bey einer sehr kümmerlichen Lebensart und schlechten Pflege seines Körpers hatte er schon sehr frühe seine Gesundheit geschwächet, kam aber gleichwohl zu einem hohen Alter; denn er starb im September 1786. æt. 71.

S. Lebensbeschr. Preuß. Theolog. B. II. Seit. 101.

**) Die Veranlassung, sich mit Dichten zu beschäftigen, war bey dem Verf. die Muse auf einer Reise, welche er zu seiner Gesundheit unternommen. Die Absicht war allerdings rühmlich,

so

so wie die Bescheidenheit, mit welcher er von seiner Poesie selbst urtheilte, ihm Ehre machte. Das Werk selbst enthält 45 geistliche Lieder über die Lebensgeschichte Jesu, und verschiedene Religions-Wahrheiten und Zeiten, denen noch 6 vermischte Gedichte bey Vermählungen und Begräbnissen beygefügt sind, darin manche Stücke zeigen, daß es dem Verf. an Anlage zur Dichtkunst nicht gefehlt habe. Außerdem hat er auch eine Geschichte der glorreichen Auferstehung Jesu Christi durch freudige Gesänge in den Hütten der Gerechten, Königsberg 1743. in 8. den göttlichen Triumph bey der Geburt Jesu, ein Gedicht. Ebend. 1743. in 4. und ein Gedicht: das redende Blut Jesu. Ebend. 1743. in 8. heraus gegeben.

S. Leipz. gel. Zeit. 1760. Seit. 21.

Johann Christian Cuno, *)

Geistliche Lieder. 4 Theile. Hamburg bey Harmsen 1758 — 1764. 1 Alph. 4 Bog. in 8. **)

*) Geb. 1708. zu Berlin. Widmete sich Anfangs dem Studiren, mußte aber wegen seiner großen Leibeslänge ein Soldat werden. Da er auf Werbung geschickt wurde, verließ er den Soldatenstand, gieng nach Amsterdam, heyrathete daselbst eine reiche Kaufmannswittwe, und er-

ergab sich der Kaufmannschaft. Wurde der Königl. Großbrit. deutschen Gesellschaft in Göttingen, und der Herzogl. akadem. in Helmstadt und Jena Mitglied. Da seine Gattin Elste Wasing den 2. April 1761. verstorben, gieng er nach Ostindien, wo er in Diensten der holländischen Handlungs-Kompagnie verstorben seyn soll.

Aus Herrn von Hardenbergs schriftl. Nachr.

**) Der Verf. ist blos durch poetische Arbeiten als Schriftsteller bekannt geworden. In dem gel. Deutschl. B. I. Seit. 304. werden ihm außer diesen Liedern noch 4 dergleichen Producte zugeeignet, darunter eine Messiade von 12 Gesängen. Amsterdam 1762. in 8. vorkommt. In den hier angezeigten Liedern herrschen zwar die rechtschaffensten und christlichsten Gesinnungen und Empfindungen, die der Verf. einzuflößen und zu erwecken suchet; aber ein poetisches Verdienst wird ihnen von der Kritik nicht zugestanden.

S. A. deut. Bibl. B. I. S. 272.

Friedrich August Weihen, *)

Sammlung neuer Lieder von alt-evangelischem Inhalt, zum Bau des Reichs Gottes heraus gegeben. Corbach 1762. Hof 1772. bey Hetschel. 6 Bog. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. den 19. May 1721. zu Hordorf im Halberstädtischen, wo sein Vater Prediger war. Studirte auf der Domschule zu Halberstadt und auf der Akademie zu Halle. Wurde schon im 21ten Jahre seines Alters Feldprediger bey dem Fürstl. Dietrichschen Regimente in Bielefeld, und machte den zweyten schlesischen Krieg mit, da er durch die heftige Kälte, welche seine Gesundheit sehr schwächte, bey der Schlacht bey Kesselsdorf eine Zeitlang sein Gehör verlor. Er war 8 Jahre Feldprediger, und erhielt hernach das Pastorat in Gohfeld, wo er im siebenjährigen Kriege viel ausstand, auch nachher Brandschaden litte. Von Gohfeld aus sollte er als Professor der Theologie nach Bützow kommen, er hatte aber auf instän- diges Bitten seiner Gemeinde diesen Ruf ausgeschlagen. Ein frommer Charakter, eine brünstige Liebe zu Gott, thätige Menschenliebe und Verläugnung irdischer Vortheile um Gottes willen, und ein starkes kindliches Vertrauen auf Gott bey oft harten Ereignissen haben das Leben dieses Mannes vorzüglich ausgezeichnet. Er starb den 15. Dec. 1771. æt. 50.

S. Leben und Charakter Fr. Aug. Weihen, Predigers zu Gohfeld im Fürstenthume Minden. Ein Beytrag zu den Nachrichten von dem Charakter und Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger. Minden 1780. 20 Bog. in 8.

**) Mit

**) Mit diesen Liedern war es bey dem Verf. darauf angesehen, die Liebe seines Heilandes, die er an sich erfahren, auch andern auf die möglichste Art anzupreisen. Es sind derselben 57. ihrem Inhalte nach evangelisch und erbaulich, dem größten Theile nach aber mehr zum aufmerksamen Nachlesen, als zum Singen eingerichtet, indem er bey vielen auf keine ihm bekannte Melodie gesehen. Das Lied Nro. 49. in dieser Sammlung ist in das neue Bremer Domgesangbuch aufgenommen worden.

Friedrich Karl Freyherr von Moser, *)

Geistliche Gedichte, Psalmen und Lieder. Frankfurt am M. bey Gerhard 1761. 16 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 18. Dec. 1723. zu Stuttgard, ein Sohn des berühmten Königl. Dänischen Etatsraths Johann Jakob von Moser. Studirte vom Jahre 1740. zu Jena. War nach und nach Hessen Homburgscher Hofrath, Hessen Darmstadtscher Legations- und geheimer Legations-Rath, Hessen Casselscher geheimer Rath, Minister an den Rheinischen Churhöfen, und Gesandter an dem Oberrheinischen Kreise, Kaiserl. wirklicher Reichshofrath, Administrator der Kaiserl.

Grafschaft Falkenstein, endlich von 1772. bis 1780. Hessen Darmstadtischer Präsident sämmtlicher Kollegien und dirigirender Minister. Hier wäre fast dem Sohne das Schicksal des Vaters zu Theil geworden, indem dem Herrn von Moser in seiner Rechts-Sache mit des Herrn Landgrafens zu Hessen Darmstadt Hochf. Durchl. durch das Urtheil der Juristen-Fakultät zu Frankfurt a. d. O. ein sechsjähriger Festungsarrest und Erstattung von 22512 Gulden zuerkannt worden. Aber Herr Hofrath und Professor Johann August Reuß zu Stuttgard hat diese Streitsache, und eine in mehreren Zeitungen hievon ausgestreute Nachricht, in einer Schrift, Stuttgard 1788. 88 Seit. in 8. vortrefflich beleuchtet, und dargelegt, daß die besten Fürsten durch falsche Darstellung der Sache hintergangen werden könnten, und Freyherr von Moser mit unverzeihlicher Gutmüthigkeit bey dieser Injurienklage gehandelt, und dabey nicht blos sich, sondern seinen rechtschaffenen Mitbrüdern in Staatsbedienungen schuldig gewesen, durch ein Beyspiel zu zeigen, wie man sich gegen Unterdrückung schützen, und auch Schutz erhalten könne. Es ist aber sein langwieriger Proceß seit 1791. beendiget, und der Herr Landgraf ließ ihm Gerechtigkeit wiederfahren, und erkannte in ihm einen treuen Staatsdiener. Er bewilligte ihm einen lebenslänglichen Gehalt von 3000 Gulden, ließ ihm sein arrestirtes Vermögen heraus geben, und die Interessen

davon

davon vergüten. Die seinetwegen zu Giessen niedergesetzte Commission ist auch aufgehoben worden. Seit 1783. lebte er unter dem Charakter als Kaiserl. Reichshofrath zu Manheim, hernach zu Ludwigsburg im Würtenbergischen. Starb 1793.

Schriftl. Nachr. Gotha. gel. Zeit. 1791. S. 32.

**) Viele von diesen geistlichen Gedichten, vermischt mit andern moralischen Gedichten, waren bereits unter dem Titel: Lieder und Gedichte. 1752. Tübingen bey Cotta. 142 Seit. in 8. ohne Namen des Hrn. Verf. gedruckt; diese Ausgabe aber enthält blos geistliche Lieder. Außer einer langen Ode zum Lobe der Gottheit in den Werken der Schöpfung, und einem Lobgesange des heiligen Geistes, sind der eigentlichen Lieder 28, davon eins in dem neuen Bremer Domgesangb. Seit. 77. stehet. Ein anderes aber Seit. 226. ist im Zollikoferschen Gesangbuche Nr. 277. zu finden. Sie sind sämmtlich ein Beweis von den edlen Gesinnungen des Herrn Verf. in Absicht auf die Religion, dabey Andacht und Ehrfurcht gegen den Erlöser seine Feder geleitet, und bey den mannigfaltigen und wahren Verdiensten, die Herr von Moser um unsere Sprache und Literatur hat, verdient er durch diese Lieder wegen seines guten Herzens und löblichen Zwecks noch mehr Achtung, wenn schon nicht alle Ausdrücke

in

in denselben gleich stark, oder bequem genug gewählt sind.

Hamburg. Nachr. 1763. Seit. 589.

M. Gregorius Langemak, *)

Sammlung geistlicher Lieder zum Gebrauch andächtiger Christen. Stralsund 1763. in 8.

*) Geb. den 19. Junii 1724. zu Stralsund, wo sein Vater D. Gregorius Langemak Superintendent war, und wo er selbst 1752. Diakonus, dann 1755. Archidiakonus, und 1762. Pastor an der Nikolaikirche wurde. Ein Mann, der wahre Verdienste um seine Zeitgenossen hatte, ohne damit Aufsehen zu machen, und der viel Gutes wirkte, ohne davon zu sprechen. Sein Leben zeichneten vorzügliche Leiden aus, da er 25 Jahre einen siechen Körper herum tragen mußte, und fast niemals von schmerzhaften Empfindungen ganz frey war. Starb den 25. Dec. 1779.

S. den Vorbericht zu seinen Predigten, welche M. Dan. Joach. Kühl, Archidiakonus zu Wißmar, Stralsund 1781. in 8. heraus gegeben. Von seiner Liedersammlung aber kann ich keine weitere Anzeige und Urtheile beyfügen, indem ich dieselbe nicht konnte zu Gesichte bekommen.

Karl

Karl Friedrich Wegener, *)

Gedichte zur Beförderung des wahren Christenthums und der guten Sitten. 1. Samml. Berlin 1763. $5\frac{1}{4}$ Bog. 2. Samml. 1764. 6 Bog. 3. Samml. 1765. $4\frac{1}{2}$ Bog. in kl. 8. **)

*) Geb. 1734. in Pommern. War erster Lehrer im deutschen Briefstil bey dem adelichen Kadetenkorps in Berlin — hernach Hofprediger und Inspektor zu Königs-Wusterhausen. — Stark den 20. Jun. 1787.

Gel. Deutschl. B. IV. Seit. 151. 3. Nachtr. Seit. 386.

**) Die erste von diesen Sammlungen enthält 23, die zweyte 15, und die dritte 24 geistliche Lieder und Gedichte, mit welchen der Verf., wie er in der Erinnerung zur ersten Sammlung sagt, nicht unter die erhabene Menge unsrer vortrefflichen Dichter treten, sondern die Wahrheiten unsrer Religion ohne Pracht in ihrer natürlichen Gestalt, und die Sprache der Tugend ohne Kunst reden wollte; mehr den Christen dadurch zu rühren, als dem Dichter zu gefallen; mehr den Traurigen zu trösten, als den Witzling zu ergötzen, und so fand seine in so niedrigem Tone

singende

fingende Muſe ihre Liebhaber, daß auf die erſte noch zwo Sammlungen folgen konnten.

Johann Georg Angerer. *)

Evangeliſche Lieder. Oettingen 1764. 4 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 21. Sept. 1725. zu Oettingen, wo er als Oettingiſcher Stipendiat auf der Schule, und dann auf der Univerſität ſtudirte. War Anfangs 6 Jahre Konrektor auf dem Seminarium ſeiner Vaterſtadt, von da aus kam er 1754. als Pfarrer nach Bolgheim, 1758. erhielt er das Paſtorat zu Holzkirch, und endlich 1765. die Superintendur zu Harburg, mit welcher 1776. die Konſiſtorialrathsſtelle in Oettingeu verbunden wurde. Außer dem iſt er auch ein Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Jena.

S. von Brandenſteins Nachrichten von den Dichtern des Oetting. Geſangbuchs S. 4. und Anhang S. 8.

**) Der Herr Verf. hatte dieſe Lieder in wenigen Exemplarien für ſich drucken laſſen, und meiſtens verſchenkt, daher ſind ſie auswärts nicht bekannt worden. Ihre Anzahl belauft ſich auf 20, darunter einige Arien über bibliſche Stellen vorkommen, und eine Parodie: Chriſtus am Kreuze, nach dem Lateiniſchen des Barlæus, welche

schon vorhero zu Oettingen 1757. 8 Seit. in 8. gedruckt worden.

Schriftl. Nachr.

D. Georg Joachim Mark. *)

Versuch in geistlichen Liedern. Altona und Leipzig 1766. 5 Bog. gr. 8. **)

*) Wurde 1758. Professor und 1767. Doctor Theologiä zu Kiel. Hatte alles, was in seiner nicht unbeträchtlichen Bibliothek der öffentlichen Bibliothek anständig und nützlich seyn möchte, nach einer von dem akademischen Bibliothekar anzustellenden Wahl vermacht; dann auch den Miethzins oder die Renten von dem Kaufpreiß seines Hauses zu einem Stipendium ausgesetzet. Starb den 5 März 1774. im 47 Jahre seines Alters.

S. Act. histor. eccl. nost. temp. B. I. Seit. 917.

**) Aus der Zueignungsschrift und dem Vorberichte ist zwar zu ersehen, daß der Verf. unter die Zahl derjenigen gehörte, die es mit der Religion überhaupt und ins besondre mit der Ausbreitung des praktischen Christenthums sehr gut meynen: allein zur Beförderung der wahren

Fröm=

Frömmigkeit hätte er die Art in heiligen Liedern nicht wählen sollen; denn dazu hatte er wirklich weder Genie noch Geschmack. Sie sind alle mit langen Noten versehen, die ganz überflüßig, unverständig und oft lächerlich sind. Außer dem hat er auch drucken lassen: den Winter, ein Lehrgedicht. Rostock 1751. in 8.

A. deut. Bibl. B. III. Seit. 279. Leipz. gel. Zeit. 1766. S. 177.

M. Friedrich Andreas Walther.*)

Geistliche Gedichte. Hanau bey Schulz 1766. 94 Seit. in 8. **)

*) — War ein Sohn Heinrich Andreas Walthers, der als Konsist. Rath, Senior und Pastor bey den Barfüßern zu Frankfurt a. M. 1748. verstorben. Der gegenwärtige wurde 1750. Adjunktus der philosophischen Fakultät zu Göttingen, und starb 1769. als Superintendent zu Hanau.

**) Der Verf. hatte schon vorher Proben praktischer Uebungen in geistlichen und vermischten Gedichten, mit einer Vorrede von J. Ph. Fresenius Pastor an der St. Petrikirche, Frankfurt a. M. 1746. bey J. D. Jung im Druck ergehen lassen, von denen die Frankf. gel. Zeitung

1746. Stück 28. meldet, daß sie dem Verf. viel Ehre gemacht. Von den hier angezeigten geistlichen Gedichten aber sagt die A. deut. Bibl. Anh. zum XII. B. 662 Seit. daß der Verf. derselben ein redlicher Mann sey, der die Absicht gehabt, durch seine Gedichte nicht Ruhm zu erwerben, sondern die Erbauung seiner Leser zu befördern, welche christliche Gesinnungen auch durchgehends darinnen herrscheten. Aber nach der Kritik seyen sie aufgeblasene poetische Prosa, wässerichte Reime, und zuweilen ein Galimathias, bey dem sich nichts denken lässet. Mir selbst sind beyde Schriften unbekannt.

Wilhelm Gottlieb Reiz. *)

Lieder des Glaubens für die Streiter Jesu Christi. Greiz 1768. 8 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 13 Junii 1740. zu Windsheim in Franken, wo sein Vater Wolfgang Ludwig Reiz, Vesperprediger an der Hauptkirche war. Er ist der sechste von sieben Brüdern, und hatte auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, und dann drey und ein halb Jahr auf der Universität Altdorf studirt. Im Jahre 1763. wurde er Inspektor der Prinzen Reuß zu Greiz, Heinrich des 14, 15, und 17ten. Nach diesem erhielt er 1766. das Hofdiakonat, dann 1770. das Stadtdiakonat zu

Greiz

Greiz nebst dem Pastorat zu Caselwitz. Seit 1780. ist er Pfarrer zu Ezdorf bey Nossen, welche sämmtliche Stellen er von der Akademie an, ohne eine gesucht zu haben, erhalten.

Schriftl. Nachr.

**) Sind 7 geistliche Lieder, welche der Herr Verf. auch in seine Liedersammlung unter dem Titel: Empfindungen des Glaubens vor, bey und nach dem Tisch des Herrn, davon die I. Aufl. Regensburg 1764. die 8te Greiz 1782. in 8. heraus gekommen, eingerücket, darinnen vom Anfang bis zum Ende ein edles durchdringendes Feuer, in sehr rührenden Ausdrücken, über den Genuß der Gnade und Wahrheit unsers Erlösers herrschet. Auch sind in seinem Geschenke für die Jugend zum Besten ihres Herzens. Greiz 1766. 2te Auflage 4 Bog. in 8. einige Jugendlieder von ihm zu finden.

Erlang. gel. Zeit. 1765. Seit. 290.

Ernst Gottlieb Woltersdorf. *)

Sämmtliche neue Lieder oder evangelische Psalmen. Schleusingen auf Kosten christlicher Liederfreunde. 1768. 1 Alph. ½ Bog. 5 Bog. Vorrede. in 8. **)

*) Geb. den 31 May 1725. zu Friedrichs-

 felde

felde bey Berlin, wo sein Vater Gabriel Lukas Woltersdorf anfangs, hernach zu Berlin an der Georgenkirche Prediger gewesen. Unter 12 Kindern, darunter 10 Söhne waren, ist dieser der sechste gewesen. Studirte anfangs in dem Berliner Gymnasium zum grauen Kloster, dann von 1742. an auf der Universität Halle. Im Jahre 1748. erhielt er die zwote Predigerstelle zu Bunzlau, wo er 1754. ein Waysenhaus, wozu ein dasiger Mauermeister, Namens Zahn, bereits einigen Grund gelegt, gestiftet, und sich dadurch große Verdienste erworben. Die Arbeit an den Kindern und an der Jugend, sie zu unterrichten und zu bessern, war eine von seinen liebsten und die allerwichtigste Beschäftigung. Starb den 17. Dec. 1761. æt. 37.

S. dessen christl. Ehrengedächtniß. Berlin 1763. 15 Bog. in 8.

**) Zwo kleine Sammlungen geistlicher Lieder waren schon 1750. und 1751. von dem sel. Verf. zum Druck befördert worden. Diese sind nun nebst noch einigen ungedruckten Liedern desselben hier in einer vollständigen Sammlung wieder aufgelegt worden. Die dritte Auflage erschien zu Berlin 1777. Die vierte ebendas. in der Realschul-Buchhandlung 1790. 512 Seit. in 8. Der Lieder sind 212, und darunter einige von 100, 200 und noch mehr Versen, die in gewisse Abschnitte getheilt sind. Durchgehends findet man in denselben eine große Leichtigkeit im Versificiren,

ren, sehr viele Empfindung wahrer christlicher Gottseligkeit und häufige Nachahmung der biblischen Sprache, zugleich aber auch manche zu sinnliche Bilder und Vorstellungen, und wohlgemeynte Ausdrücke eines innern Gefühls, welches Anlaß zum Mißbrauch geben kann. Verschiedene davon sind nach geschehenen Veränderungen in neue Gesangbücher eingerücket worden: als in das Gothaische Nro. 59. 65., in das Bremer Domgesangb. Nro. 181. 342., in das Eisenachische Nro. 29. 36. 92. 53. 54. 55.

Leipz. gel. Zeit. 1768. 82 Stück.

Johann Christoph Eberwein. *)

Geistliche Lieder. Itzehoe bey Brüning. 1768. 6 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 3 Sept. 1730. zu Göttingen, wo er den Grund in den Wissenschaften legte, und sich zum Seelsorger bildete. Wurde 1758. des königl. Münsterdorfischen Konsistoriums Assessor und Pastor zu Hohenaspe im Herzogthume Holstein. Im Jahre 1772. kam er an Alberti Stelle als Prediger bey der St. Katharinenkirche nach Hamburg. Starb daselbst den 10 May 1788.

Schriftl. Nachr.

**) Diese Lieder, an der Zahl 22, sind zum Theil gut, und verdienen in neue gute Gesangbücher aufgenommen zu werden. Einige aber haben auch Fehler gegen die Prosodie, leere Anspielungen auf biblische Bilder, und eben solche hyperbolische Ausdrücke, als wir mit Grund an manchen alten Liedern mißbilligen. Diese Recension giebt die A. deut. Bibl. B. XII. Seit. 203. Das Lied Seit. 45. steht im hollsteinischen Gesangb. Seit. 42. im Göttinger, und Seit. 54 im Eisenacher Gesangb.

M. Johann Gottlob Christ. *)

Geistliche Lieder. Leipzig bey Hilschern. 1770. 234 Seit. in 8.

Neue Sammlung geistlicher Lieder. Dreßden bey Meinhold 1784. 13 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 7. März 1722. zu Zeitz, von welcher Stadt er schon in seinem dritten Jahre mit seinen Eltern nach Marienberg im Erzgebirge kam, wo sein Vater, Johann Martin Christ, Rathsmitglied, Baumeister und Steuereinnehmer war. Studirte auf der Schule zu Marienberg, und von 1740. an auf der Universität Leipzig. Von da aus gieng er 1743. nach Wittenberg, und

und wurde daselbst Magister. Nach zurückgelegten akademischen Jahren war er 3 Jahre Hauslehrer in dem Hermannischen Hause zu Chemnitz, hernach Hofmeister bey der jungen Herrschaft des Herrn geheimen Kriegsraths von Hopfgarten zu Dreßden, wo er zugleich in das dasige Sophianische Prediger-Kollegium getreten. Im Jahre 1753. kam er als Pastor substitutus nach Lohmen, Pirnaischer Inspektion, 1758. wurde er Pastor zu Tharandt bey Dreßden. Einen anderweitigen Beruf von dem Herrn Kammerherrn von Milditz nach Naustadt bey Scharfenberg 1762. und einen andern nach Wilsdruf bey Dreßden 1766. hatte er verbethen.

Schriftl. Nachr.

**) Die erste Sammlung enthält 63 Lieder, darunter Nro. 50. eine Ode vorkommt, welche unter dem Titel: Leitung der unsterblichen Seele vom Sichtbaren und Zeitlichen aufs Unsichtbare und Ewige, mit brauchbaren Anmerkungen. Friedrichstadt 1773. 2 1/2 Bog. in 4. zum Gebrauch für seine Zuhörer schon war gedruckt worden. Das erste von diesen Liedern stehet im Bremer Domgesangbuche Nro. 30. In der zwoten Sammlung stehen 42 Lieder, davon ein Theil von der göttlichen Vorsehung und ihrem wohlthätigen Einfluß auf die Beruhigung der Menschen bey ihren verschiedenen Schicksalen handelt. Einige betreffen die christliche Tugendlehre, das verdienst-

liche Leiden Jesu, den Tod und die nöthige Vorbereitung auf die endliche Zukunft. Bey den meisten hat der Herr Verf. eine biblische Stelle zum Grunde geleget, und den daraus hergenommenen Stof mehr erweitert, und auf die Richtung des Herzens angewendet. Im Ganzen genommen sind sie gedankenvoll und lehrreich, auch nicht mit unverständlichen weit hergeholten Metaphern und Bildern überladen, und einige mit Grunde den Gesängen unsrer guten Liederdichter an die Seite zu setzen.

A. liter. Zeit. Suppl. 1785. S. 61.

Johann Christoph Kahl. *)

Sammlung geistlicher Gesänge über die christliche Glaubenslehre und Tugendpflichten. Liegnitz 1770. 1 Alphab. 7 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 10. Apr. 1723. zu Seydorf im Hirschbergischen Kreise in Schlesien. Studirte vom Jahre 1737. an auf dem Gymnasium zu Görlitz, und von 1741. bis 1745. auf der Universität Halle. Von da aus kam er als Hofmeister zu dem Herrn Baron von Zedlitz auf Hohenliebenthal, wo er bis 1756. geblieben. In diesem Jahre erhielt er das Pastorat zu Seifersdorf in Schlesien.

Schriftl. Nachr.

**) Diese

**) Diese Sammlung enthält 320 Lieder, welche nach der Absicht des Herrn Verf. eine Art der christlichen Dogmatik und Moral für seine Gemeinde seyn sollten. Sie sind meistens Lehrgedichte, darinnen die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion nach ihrer Beschaffenheit, Gründen und Beweisen kenntlich gemacht, und die Zueignung derselben auf das Herz befördert wird.

Johann Adam Lehmus. *)

Jesus in 365 Oden und Liedern aus den sämmtlichen heiligen Schriften des alten und neuen Testaments besungen und angebethet. Rothenburg ob der Tauber 1772. 3 Alphab. 7 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 2. Jan. 1707. zu Rothenburg ob der T. wo sein Vater, Wolfgang Friedrich Lehmus, Rektor des Gymnasiums war; sein Urgroßvater aber Jakob Lehmus, eigentlich Lehms, ein frommer und wohlhabender Bürger aus Breslau, hatte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts der Religions-Sicherheit wegen sein Vaterland verlassen, und Rothenburg zu seinem künftigen Aufenthalt gewählt, und das dasige Bürgerrecht erkauft. Der gegenwärtige Lehmus wurde nach zurückgelegten Schul- und akademischen Jahren

1734. als Prediger nach Scheckenbach berufen. Von da aus kam er als Pastor an die Hospitalkirche in Rothenburg. Im Jahre 1754. warde er daselbst Vesperprediger, und 1762. Superintendent und Pastor an der Hauptkirche. Den 10. Aug. 1784. feyerte er sein Amtsjubiläum, an welcher Freude seine 4 gelehrten und meist wohl versorgten Söhne und 3 verheyrathete Töchter herzlichen Antheil nahmen. Sein ältester Sohn Herr Johann Georg Lehmus, Diakonus an der Hauptkirche zu Rothenburg, hatte bey dieser Gelegenheit eine Jubelschrift unter dem Titel: Reichthum göttlichen Segens über eine lange blühende Familie. Rothenburg ob der Tauber 1784. 3 1/2 Bogen in 4. drucken lassen, darinnen von ihm gerühmt wird, daß er ein Mann von großen Verdiensten in seiner Vaterstadt, von frommen und sanften Charakter, von großer Gewissenhaftigkeit, Treue, Arbeitsamkeit und steter Gemüthsruhe gewesen. Starb den 13. Febr. 1788.

Schriftl. Nachr.

**) Nach der Einrichtung dieses Werks ist über jeden Tag des Jahrs ein Lied verfertiget. Der Inhalt der Lieder hat die allerheiligste Person unsers Erlösers Jesu Christi, und dessen theure Verdienste und Wohlthaten gegen das menschliche Geschlecht zum Gegenstand. Sie sind durchgehends schriftmäßig, lehrreich und zur Beförderung des Wachsthums in dem Glauben und

in

in der Gottseligkeit brauchbar. An dem Begräbnißtage dieses sel. Mannes sind nach dessen Willen viele hundert Exemplarien dieses Liederbuchs, auf deren Bände er mehr als hundert Gulden verwendet hatte, unter die Präceptores, Schulmeister, Schüler, Bürgerschaft und wer nur die Leiche begleitete, umsonst ausgetheilet worden.

Der bethende Christ durch geistliche Lieder zum Lobe Gottes erweckt. Bremen 1773. 3 Bog. in 8. **)

**) Sind 14 Lieder, die eigentlich nicht zum Singen, denn sie sind sämmtlich nicht nach Kirchenmelodien gemacht, sondern blos zum Lesen bestimmt. Aber was hier, nach dem Urtheil der Allg. theol. Biblioth. B. V. Seit. 87. zum Lobe Gottes erwecken soll, ist zu sehr unverdaut, zu sehr gezwungen, zu sehr über den Gesichts- und Andachtskreis hinaus geschraubt, als daß es wirklich an der Seele diese große Wirkung sollte befördern können.

Klamer Eberhard Karl Schmidt.*)

Gesänge für Christen. Lemgo 1773. 112 Seit. in 8. **)

*) Geb. 1746. zu Halberstadt, wo er Kammersekretarius und Kommissarius an der Neustadtischen Kapelle am Dom ist.

**) Der Herr Verf. wünscht nach der Vorrede dieser Gesänge seine freudige Beruhigung in der christlichen Religion wenigen Edlen mitzutheilen. Er hat nach keinen vorhandenen Mustern gearbeitet. Gellert und Cramer waren ihm nicht herzlich genug, Lavater inkorrekt und mystisch. Diese beyden Abwege suchet er zu meiden, und dem Wunsch, populär zu werden, opfert er jeden Luxus auf. Der Lieder sind 25. stark, kühn, originel und gedankenreich: einigen Stücken aber fehlt es an einer allgemeinen Faßlichkeit, und sie haben außer dem öftere Inversionen und Enjambements. Sonst sind von dem Herrn Verf. 12 meist poetische Schriften bekannt, darunter zwo Sammlungen vermischter Gedichte 1772. und 1773. befindlich, darinnen angenehme Leichtigkeit des Reims, Erfindung, auch zuweilen Feuer im Ausdruck, aber nicht immer Präcision wahrzunehmen.

S. A. Theol. Bibl. B. I. Seit. 295.
Leipz. gel. Zeit. 1774. Seit. 5.

August Ludwig Unzer. *)

Zehen geistliche Gesänge. Leipzig 1773. 2 Bog. in 8. **)

*) Geb. 1748. zu Wernigerode, wo sein Vater Johann Christoph Unzer gräfl. Hofrath und Leibmedikus war. Starb als Kandidatus

Ju-

Juris zu Ilsenburg den 14. Jan. 1774. an einer auszehrenden Krankheit. ær. 26.

Schriftl. Nachr.

**) Der Verf. hatte als Dichter in erotischen Liedern, und als Kunstrichter von den Werken des Geschmacks viel versprochen, und einen ansehnlichen Platz unter unsern deutschen Dichtern verdient. Seine Gesänge, die er hier geliefert, sind rührend und erhaben, und zugleich ein Beweis, wie nützlich ihm sein hartnäckiges Krankenlager gewesen.

Leipz. gel. Zeit. 1773. Seit. 288.

Matthäus Bonacker. *)

Sammlung etlicher Lieder. Memmingen 1773. 3 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 5. Jan. 1734. zu Memmingen. Wurde 1758. Pastor zu Burach, 1760. Pastor zu Berg und Präceptor der dritten Klasse des Lyceums zu Memmingen. Seit 1780. ist er Prediger bey der Frauenkirche seiner Vaterstadt.

S. Acta hist. eccl. nova B. IV. S. 717.

**) Diese Lieder sind mir zur Zeit unbekannt; aber ein auswärtiger Freund hat mir eine Stelle daraus, die gerade nicht die schlechteste ist, mitge-

getheilt, daraus man nach seiner Meynung auf den Werth derselben den Schluß würde machen können. Das Lied davon hat die Ueberschrift: Geistlicher Stundenrufer; die Stelle aber lautet also:

Mein Kind, willt du weise werden: so lern erst dieß A. B. C.
Denn viel tausend sind auf Erden, die noch nicht einmal A. B.
Können mit der Wahrheit sagen, wenn man sie im Ernst wird fragen,
Will geschweigen C. D. E. und so ferner bis zum W.

Versuch in geistlichen Oden und Liedern. Ohne Anzeige des Orts 1774. 40 Seit. in 8. **)

**) Dieser Versuch enthält zu erst 3 Nachahmungen der Psalmen. Dann folgen 8 Lieder, die eine eigenthümliche Arbeit des Verf. und alle nach bekannten Melodien abgefaßt sind. Die Erfurter gel. Zeit. 1774. Seit. 104. zählt diese namenlosen Bogen unter die große Menge der geistlichen Makulatur.

Johann Gottfried Schöner. *)

Einige vermischte geistliche Gedichte. Nürnberg 1775. 2 Bog. in 8.

Einige Lieder zur Erbauung. Ebend. 1776. 3½ Bog. in 8.

Vermischte geistliche Lieder und Gedichte. Ebend. 1790. 124 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 15. April 1749. zu Rügheim bey Schweinfurt zum Ritterkanton Baunach gehörig, wo sein Vater Johann Gottfried Schöner Anfangs, nachhero aber zu Wezhausen Pfarrer war. Kam 1759. nach Königsberg in Franken auf die Schule. 1760. auf das Gymnasium zu Schweinfurt. Im Jahre 1768. bezog er die Universität Leipzig, und 1770. die Universität Erlangen. Wurde 1771. zu Bayersdorf im Bayreuthischen Privatlehrer, und 1772. Hofmeister bey dem Herrn von Winckler, in eben diesem Jahre Vestungsprediger in der dasigen Margarethen-Kapelle, 1776. Diakonus an der Marienkirche, endlich 1783. Diakonus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen.

Schriftl. Nachr.

**) Das erste Werkchen enthält 20. meist kurze Gedichte verschiedenen Inhalts, darunter das Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. mit untermengten neuen Versen sehr gut gerathen. Die andere Schrift besteht aus 12. Liedern und einigen Seufzern, bey welchen Versuchen der Herr Verf. selbst bescheiden sagt, daß er

kein Dichter sey, anbey aber meynet, daß manches auch nur in einfältigen Reimen gesprochenes Werk hie und da an einer Seele kräftig und gesegnet seyn könne. In der dritten Schrift sind einige Theils schon einzeln, Theils in den erst angezeigten kleinen Sammlungen gedruckte Lieder hier verbessert, und mit einer Anzahl neuer Lieder vermehrt worden. Es sind derselben 65 meistens nach bekannten Melodien. In den gemeinnütz. Betracht. 1791. Seit. 438. wird von diesen Liedern geurtheilt, daß nach Maasgabe des Inhalts auch die Schreibart derselben verschieden sey; in den Lobliedern herrsche viel Munterkeit, in den Lehrliedern sey Salbung, und in den Trostliedern würden die Leidenden viele Beruhigung finden. Etwas strenger ist die Kritik in der A. deut. Bibl. B. 106. Seit. 134.

Georg Ludwig Heinrich Spohr. *)

Einige Lieder, von einem Ehrenmitglied der Bremischen deutschen Gesellschaft. Frankf. a. M. bey den Eichenbergischen Erben 1775. in 8.

Deutsche und französische Lieder, nebst einigen Anmerkungen darüber. Braunschweig in der Waisenhaus-Buchdruckerey 1781. 146 Seit. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. den 3. Dec. 1729. zu Deensen im Braunschweigischen, wo sein Vater Hartung Elias Spohr über 30 Jahre lang Pastor gewesen, und von welchem er bey schon frühen und außerordentlichen Geistesfähigkeiten den ersten Unterricht erhielt. Nach diesem kam er auf die Klosterschule zu Amelungsborn, und dann auf das Andreanische Gymnasium zu Hildesheim. Schon in seinem 17ten Jahre gieng er auf die Universität Halle, wo er vorzüglich die orientalischen Sprachen und die Mathematik studierte, daß er mit dem damaligen Professor Karl Anton in Helmstädt und mit verschiedenen Rabbinen in ebräischen Briefen korrespondirte, und das ganze Braunschweigische Gesangbuch bis auf wenige Lieder ins Ebräische, nach dem Metrum, daß sie wie im Deutschen nach eben derselben Melodie konnten gesungen werden, und sich reimten, übersetzte. Im Jahre 1753. wurde er Pastor zu Woltershausen, Irmenseul und Harbarnsen im Stifte Hildesheim, welches Jahr in seiner Lebensgeschichte darum merkwürdig ist, weil er am 30. April desselben nebst seinen Eltern und Brüdern von 24 Dieben mörderlich angefallen, mit hanfenen Stricken gebunden, und mit Schlägen übel zugerichtet wurde, doch ohne Schaden der Gesundheit. Auch ist er ein Vater von 12 Kindern, darunter 11 Söhne, die er bis auf 3 bey einem mäßigen Diensterertrag unter göttlichem Segen groß erzogen. Sein ältester Sohn, Hr. Karl Heinrich

 Spohr,

Spohr, Doctor und Stadtphysikus zu Seesen im Braunschweig. Wolfenbüttelschen, hat sich durch viele Uebersetzungen medicinischer Bücher aus dem Englischen, Italienischen, Französischen und Spanischen bekannt gemacht; er selbst aber ließ verschiedene theologische und philosophische Schriften, auch lateinische Ausarbeitungen über Preisfragen im Druck ergehen, darunter seine Algebra großen Beyfall erhalten, jene anonymisch, diese unter seinem Namen.

Schriftl. Nachr.

**) Die geistlichen Lieder der ersten Schrift hatten das Schicksal, von dem Herrn Professor C. H. Schmidt zu Gießen etwas scharf beurtheilt zu werden; das gab dem Herrn Verf. die Veranlassung, eine Antikritik entgegen zu setzen, die in die Erfurter gel. Zeit. 1776. eingerücket worden. Die zwote Schrift enthält 17 geistliche Lieder, meist nach bekannten Melodien; darunter das sechste, das Hagelwetter am 17. Junii und 19. Julii 1772. durch eine große Noth des Herrn Verf., da er für sich und seine zahlreiche Familie in diesem Jahre für 100 Thlr. Brod kaufen müssen, und das 13te, der Inhalt meines Geberhs betitelt, durch eine schmerzhafte Krankheit desselben sind veranlasset worden. Die beygesetzten französischen Lieder sind immer von eben dem Inhalte, als die deutschen, haben eben dasselbe Metrum, und können folglich nach eben derselben

Melo-

Melodie gesungen werden. Einige davon sind in das französische Gesangbuch der reformirten Gemeinde zu Zelle eingerücket worden.

Geistliche Oden und Lieder. Hamburg in der Heroldischen Buchhandlung 1775. 6 Bog. gr. 8. **)

**) Diese Lieder sind von dem ungenannten Verf. dem Herrn D. Münter zugeschrieben, und der Zahl nach 31, denen eine Kantate bey dem Feste der Geburt unsers Erlösers, und ein Lehrgedicht, von den nachtheiligen Folgen einer aufgeschobenen Besserung, beygefügt sind. Sie stellen den Verf. von einer sehr rühmlichen Seite dar, verrathen ein Herz, das ganz von Wärme gegen die Religion durchdrungen ist, haben viel Empfindung, eine leichte Sprache, einen deutlichen Ausdruck, der nicht an das Erhabene stößt, aber auch nirgends in das Gemeine fällt, und in so ferne könnten einige mit kleinen Veränderungen den besten geistlichen Liedern an die Seite gesetzet werden.

A. deut. Bibl. B. XXXII. Seit. 474.
Leipz. gel. Zeit. 1776. S. 270.

Gottfried Leske. *)

Der Sieg der Unschuld über die Verleumdungen in etlichen erbaulichen Liedern. Bautzen 1775. in 8.

 *) Von

*) Von diesem Verf. meldet das gel. Deutschl. B. II. Seit. 421. und 1. Nachtr. Seit. 377, daß er zu Rastenburg in Preußen geboren, Prediger zu Muskau und hernach zu Königswarthe in der Lausitz gewesen, dann als Privatmann in Warschau gelebt, einigen einen Privatunterricht ertheilet, und auch verschiedene evangelische Gemeinen in Pohlen, die keine Prediger haben, bereiset habe; von seinen Liedern aber, die hier angemerkt werden, habe ich keine Kenntniß erhalten können.

Johann Karl Christoph Faber. *)

Geistliche Lieder der Religion gewidmet. Magdeburg bey Zapfe, 1775. 6 Bog. in 8.

*) In dem gelehrten Deutschlande B. I. Seit. 425. wird von dem Verfasser gemeldet, daß er Prediger zu Sachsenberg im Waldeckischen sey. Dabey werden ihm, außer einem Gebethbuch, Biedenkopf 1779. 8., vermischte Oden und Lieder, Magdeburg und Cöthen 1775. in 8. zugeeignet; ich habe aber von keiner dieser Schriften irgend eine Anzeige in den gelehrten Zeitschriften gefunden, und somit ist mir die hier angezeigte zur Zeit noch unbekannt.

Karl

Karl August Gottfried Freyherr von Seckendorf. *)

Sammlung geistlicher Gesänge. Oettingen 1776. Zwote Auflage 1779. 130 Seit. in kl. 8. **)

*) Geb. den 11. Junii 1747. Ein Sohn des Herzogl. Würtenb. geheimen Rath und Hofmarschalls Johann Ernst Gottfried Freyherrn von Seckendorf. Erhielt den ersten Unterricht durch geschickte Privatlehrer, und ein Jahr vor seinem Abgange auf Akademien in dem Hause seines Oheims, des Kaiserl. Ministers von Seckendorf zu Obernzenn. Studirte auf den Universitäten Tübingen, und dann zu Leipzig, wo er auch das Glück hatte, ein Freund und Schüler Gellerts zu seyn. Hang und Neigung zur Literatur machten es, daß er auf seinen Reisen außer den vornehmsten Höfen, die er besuchte, auch überall die Gelehrten Deutschlands mit vorzüglicher Begierde aufsuchte, und sich ihrer Bekanntschaft erfreuete, und nach seiner Zurückkunft einen langen Briefwechsel mit ihnen fortsetzte, der ihm viele wonnevollen Stunden gewährte. Das Alter seines Herrn Vaters, und die von ihm verlangte Erleichterung seiner Geschäfte waren die Veranlassung, daß er das Privatleben und diese Dienste allen übrigen, die er hätte er-

halten können, vorgezogen. Indessen erhielt er von Chur Kölln den Kammerherrnschlüssel, und von dem Herzog zu Würtenberg die Würde eines wirklichen geheimen Raths. Und so lebt er auf seinem Rittersitz Erckenbrechtshausen bey Crailsheim seit 1773. mit der vortrefflichsten Gattin Johanna Eberhardina Freyin von Bernardin, welche in dem 19ten Jahre ihres Lebens den ersten Gatten Freyherrn von Wellwarth durch einen unvorsichtigen Schuß verloren hatte, in dem Genuß vieler Freude, welche durch drey hoffnungsvolle Herren Söhne immer neuen Zuwachs erhält; vorzüglich aber mit dem Ruhme eines eifrigen Christusverehrers, und eines thätigen Christen, in seinem Wirkungskreise so viel Gutes zu schaffen, als er nur immer thun kann.

Schriftl. Nachr.

) Der edle Herr Verf. hatte bereits schon durch seine Briefe aus der Familie des Grafen von G, davon 2 Theile 1774. und 1775. im Drucke erschienen, einen lauten Beyfall erhalten, und diese geistliche Lieder sind nicht weniger wohl aufgenommen worden. In der zwoten Ausgabe sind sie etwas verändert und mit vielen neuen Stücken vermehrt worden. Ihre Anzahl belauft sich auf 46. alle nach bekannten Melodien, denen noch ein Anhang von 3 Kinderliedern, und der Erlöser, eine Kantate nach Ramlers Ino, beygefügt sind. Die Lieder selbst hatte der Herr Verf.

Verf. nach den Begriffen des gemeinen Mannes einzurichten getrachtet, und den herzlichen Wunsch dabey geäußert, daß sie seinem guten Endzwecke gemäß den rechtschaffenen frommen Mann, den Christen möchten erbauen, ohne den Geschmack des Kenners zu beleidigen. Sie sind auch durchgehends ein Ausdruck einer rührenden andachtsvollen Herzenserhebung zu Gott, und einer reinen auf Wahrheit gegründeten Glaubensempfindung der Seele. In das neue Crailsheimer Gesangbuch sind einige davon eingerücket, nämlich Nro. 8. und 27., die ganze Sammlung aber zu Reutlingen nachgedrucket worden.

Abraham Eßnert. *)

Christliche Lieder. Liegnitz und Leipzig bey Siegert 1777. 103 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 27. Julii 1737. zu Hußdorf bey Lähn. Ist Pastor zu Langenöls bey Greifenberg in Schlesien.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 376.

**) Der Herr Verf. hatte einen Theil seiner freyen Stunden auf die Verfertigung dieser Lieder verwendet, und die rühmliche Absicht, etwas zur Ausbreitung des praktischen Christenthums beyzutragen. Der Lieder sind 100 an der Zahl,

er=

erbaulich und oft rührend, aber in Absicht auf das praktische Verdienst, nach dem Urtheile der A. deutsch. Bibl. B. XXXIII. Seit. 388., nicht bedeutend. Eins von diesen Liedern hat Herr Dompr. Heeren verändert, und in das Bremer Domgesangbuch aufgenommen, und steht Nro. 687.

Johann Niklas Bandelin. *)

Gesänge zur Erbauung. Bützow und Wismar bey Berger und Bödner 1778. 4 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 2. Dec. 1741. zu Rehna, wo sein Vater gleiches Namens bey 40 Jahre Prediger gewesen. Studirte auf der Schule zu Wismar, dann von 1761. an auf der damals neu aufgerichteten Universität Büzow, und von 1765. an zu Göttingen. Von da aus kehrte er nach einem anderthalbjährigen Aufenthalte nach Hause zurück, und beschäftigte sich beständig mit Unterweisung der Jugend. Zu einer baldigen Beförderung wollte ihm das Glück nicht günstig seyn. Doch erhielt er 1778. eine Lehrstelle in den untern Klassen der Katharinen-Schule zu Lübeck, wo er den Rest seiner Tage ruhig zu verleben, und im Stillen nützlich zu werden hofft, gesetzt auch, daß ihm die Vorsehung nie ein Predigt-

amt

amt zugedacht hätte. Sonst sind von ihm noch 5 Predigten im Drucke erschienen.

S. Koppe gel. Mecklenb.

**) Der Herr Verf. hatte bey Ausarbeitung dieser Lieder, deren 24 sind, die Absicht, das zu leisten, was ihre Aufschrift versprechen sollte, und er hat sie nicht verfehlt, auch dabey gezeigt, daß er einen natürlichen und fließenden Ausdruck in seiner Gewalt habe, dadurch die kleinen Unrichtigkeiten, die in Absicht auf den Reim zuweilen vorkommen, entschädiget werden. Unter den Liedern findet sich ein Bittgesang beym Viehsterben, und ein Danklied nach demselben, dergleichen Zufallslieder in den neuen Schriften der Dichter noch nicht erschienen waren. Eine zwote verbesserte und vermehrte Auflage dieser Gesänge ist zu Lübeck bey Donatius unter dem Titel: Gedichte religiösen Inhalts 1792. 160 Seit. in 8. erschienen, dazu 5. neue Lieder gekommen.

Seiler gem. Betracht. 1779. Seit. 268.

Johann Christian Kunze. *)

Einige Gedichte und Lieder. Philadelphia bey Sauer 1778. 11 Bog. in 8. **)

*) War evangelisch lutherischer Prediger zu Philadelphia in Nordamerika, und wurde nach erlangtem Frieden Professor.

**) Ein

**) Ein einziges Produkt aus einem andern Welttheile, das 31 Lieder enthält, welche von einer guten Dichteranlage zeugen, und werth sind, hier angemerkt zu werden, als ein Zeugniß, daß auch in jenem fernen Welttheile unsere Glaubensbrüder mit Verbesserung des gottesdienstlichen Gesangs sich beschäftigen.

Seiler gem. Betr. 1778. Seit. 820. Frankf. gel. Anz. 1778. Seit. 764.

Karl Friedrich Mende. *)

Lehrgedichte und Lieder zur Erbauung, nebst einigen Psalmen Davids in bekannte Kirchenmelodien übersetzt. Leipzig 1778. 10 Bog. in 8vo. **)

*) Geb. den 5. Jan. 1721. zu Freyberg, wo sein Vater, Heinrich Wilhelm Mende, Bürger und Possamentirer war. Studirte zu Freyberg und Leipzig. Wurde 1751. Substitute zu Geringswalde, Rochlitzer Inspektion, nach diesem Pastor zu Altleising und Tragnitz in der Dioces Leisnig im Jahre 1762. Starb 1787. Aet. 66.

S. Waitz gel. Sachs. Seit. 165.

**) Des Verf. Absicht war, einige Lehrgedichte zur Erbauung, und Lieder nach den Regeln zu liefern, die im Andächtigen angegeben

sind.

sind, d. i. in welchen eine faßliche, ungekünstelte und dennoch edle feurige Sprache herrschte; allein in den Lehrgedichten ist alles wässericht, prosaisch, schleppend, kraftlos, ohne allen Schmuck und Würde; die Psalmen aber, welche nach bekannten KirchenMelodien gesetzt sind, sind ihm besser gerathen, und haben große und starke Gedanken.

A. deut. Bibl. B. XXXVI. Seit. 783.
Nürnberg. gel. Zeit. 1778. Seit. 302.

Nikolaus Friedrich Heß. *)

Beytrag zu geistlichen Liedern. Colmar bey Neukirch 1778. 2½ Bog. in 8. **)

*) Geb. 1745. zu Thenningen, einem Dorfe der Badenschen Marggrafschaft Hochberg, wo sein Vater Schulmeister war. Studirte von 1760. an dritthalb Jahre in Carlsruhe, ein halbes Jahr zu Straßburg, und zwey Jahre zu Halle. Von da aus gieng er als Hauslehrer nach Narva. Im Jahre 1768. wurde er ins Vaterland zum Diakonat und lateinischen Präceptorat nach Mülheim berufen, 1772. erhielt er die Pfarrey Niederegenen, 1779. die Pfarrey Hasel. Seit 1789. ist er Pastor zu Ihringen nahe bey alt Breysach. Durch seine erste Gattin, welche Pfeffel unter dem Namen Selma besungen, wurde er Schwager des berühmten Fabeldichters.

Schriftl. Nachr.

**) Die-

**) Dieser Beytrag enthält 9 alte verbesserte Lieder, als 1 Weihnachts- 3 Oster- 1 Himmelfahrts- 1 Reformations- und 3 Sterbelieder. Darauf noch 3 eigene neue Lieder des Herrn Verf., ein Weihnachts- ein Himmelfahrts- und 1 Bußlied folgen, welche in das neue Petersburger Gesangbuch aufgenommen worden. Durchgängig findet sich hier Genie, poetisches Talent, Richtigkeit in Gedanken und Bestimmtheit im Ausdrucke. In den Oberrheinischen Mannigfaltigkeiten bey Thurneißen in Basel ist auch ein Passionslied: Gedenkt des Herrn! sein Leben rc. befindlich, das ihn zum Verfasser hat. Auch kann man ihm vielleicht die Ehre beylegen, daß er der erste Badensche geistliche Liederdichter ist, der ein eigenes Product von dieser Art heraus gegeben.

A. deut. Bibl. B. XXXV. Seit. 115.

M. Jakob Friedrich Schmidt. *)

Sammlung einiger Kirchenlieder. Gotha 1779. 6 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 2. April 1730. zu Zella im Herzogthum Gotha, wo sein Vater Kantor und Schullehrer war. Nach erlangtem ersten Unterricht in seiner Vaterstadt kam er 1746. auf das Gymnasium nach Ohrdruf, und 1750. gieng er auf die Universität Jena, wo er nach einigen Jah-

Jahren Magister wurde, und darauf bey einem Herrn von Thienen im Holsteinischen einige Jahre als Hofmeister stund. Im Jahre 1765. kam er als Diakonus nach Zella, und 1772. nach Gotha als dritter Diakonus und Lehrer der schönen Wissenschaften am dasigen Gymnasium. Nach kurzer Zeit trat er in das zweyte Diakonat, dabey er die Lehrstelle wegen mehrerer geistlichen Amtsgeschäfte aufgegeben.

Schriftl. Nachr.

**) In dieser Sammlung sind 13 neue und 41 Theils nachgeahmte, Theils veränderte alte Lieder befindlich, welche sämtlich in das neue Gothaische Gesangbuch eingerücket worden, und meist von gutem Inhalt sind. Außer dem sind von dem Herrn Verf. noch 11 Schriften, Theils Predigten, meistens aber poetischen Inhalts, herausgegeben worden, dadurch er längst als ein guter Dichter und Schriftsteller mit Ruhm bekannt geworden.

A. deut. Bibl. B. XLI. Seit. 71.

Heinrich Karl Christoph Schindler. *)

Versuch in geistlichen Gedichten. Schwabach bey Mizler 1779. 118 Seit. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. den 22. Julii 1737. zu Hirschberg im Vogtlande. Sein Vater Georg Egydius Schindler war Hochgräflich Reiß Plauischer Hofverwalter zu Schlaitz. Studirte zu Jena und Leipzig. Wurde sodann Advokat in den sämtlichen Gräflich Reußischen Landen; hernach 1776. Reichsritterschaftlicher Kanton Gebürgischer Registrator. Seit 1779. ist er Archivar bey diesem Kanton.

Schriftl. Nachr.

**) Diesen Versuch, der 29 Gedichte in sich fasset, hatte der Herr Verf. zu eigner Erbauung, Theils über die Wohlthaten, die Gott den Menschen erwiesen, Theils bey besondern Fällen, die ihn betroffen haben, niedergeschrieben, und durch den Beyfall derer, denen er sie mittheilte, wurde er ermuntert, sie zu ändern und dem Druck zu überlassen. Unter den Gedichten kommen zuletzt die 7 Bußpsalmen vor, bey deren poetischer Uebersetzung er der Ordnung der Gedanken immer treu geblieben. Sie sind in einer leichten Versart, schriftmäßig und erbaulich, aber nicht immer kraftvoll, auch im Ausdrucke oft nicht rein genug. Die Lieder Nro. 199. und 795. in dem neuen Crailsheimischen Gesangbuche sind aus dieser Sammlung genommen.

Seiler gem. Betracht. 1779. Seit. 582.

Geistliche Lieder einer vornehmen Kurländischen Dame *), von Johann Adam Hiller mit Melodien heraus gegeben. Leipzig 1780. in Fol.

Elisens geistliche Lieder, nebst einem Oratorium und einer Hymne von C. F. Neander, heraus gegeben durch Joh. Ad. Hiller. Leipzig bey Dyke 1783. 7 Bog. in 8. **)

*) Diese vornehme Dame und Elisa ist, wie nun allgemein bekannt worden, Frau Charlotte Elisabetha, Konstantia von der Recke, älteste Tochter des Herrn Reichsgrafen Johann Friedrich von Medem, und Schwester der regierenden Frau Herzogin in Kurland. Elley in diesem Herzogthum scheint ihr Geburtsort zu seyn. Wenigstens war ihr Herr Bruder Johann Friedrich Reichsgraf von Medem, der während seines akademischen Aufenthalts den 12. Junii 1778. zu Straßburg verstorben, daselbst gebohren. Bey den vortrefflichsten Anlagen des Geistes genoß sie die herrlichste Erziehung; aber ihr Leben war nicht frey von unangenehmen Ereignissen, darunter besonders ihre Heyrath mit dem Herrn Kammerherrn von der Recke, einem der reichsten unter den Edlen der Kurländer zu zäh-

len ist. Mit diesem erzeugte sie ein einziges Kind, das aber wieder starb. Mit ihm selbst harmonirte sie nicht, sondern fand bald in seinem Betragen die dringendsten Beweggründe, das Band der Ehe wieder trennen zu lassen. Die vortreffliche Seele dieser weisen und frommen Frau wird durch einige Briefe in Feddersens Nachrichten von dem Leben und Ende gut gesinnter Menschen 3te Sammlung, Halle 1781. Seit. 27. bekannt gemacht. In einer bekannten Streitsache des Herrn Oberhofprediger Starks zu Darmstadt, und in dem Aufenthalte des berüchtigten Calliostro zu Mitau, fand sie Veranlassung, einige Nachrichten drucken zu lassen. Ihr Bildniß ist dem 108. Bande der A. deutsch. Bibl. vorgesetzt, und führt die Unterschrift:

Femina fronte patet, vir pectore, diva decore.

**) Herr Kapellmeister Hiller, welcher seine Pflegetöchter, die beyden Demoiselles Padleskas, in die herzogliche Kapelle nach Kurland brachte, hatte bey dieser Gelegenheit das Glück, die hohe Verfasserin dieser geistlichen Lieder kennen zu lernen. Außer den zuerst angezeigten Liedern, die er heraus gegeben, hatte die erlauchte Dichterin, in den ruhigen Stunden eines den Wissenschaften gewidmeten Lebens, noch mehrere verfertiget. Von dem Werthe dieser Arbeiten für alle, deren Seelen den Empfindungen der Religion und Tugend offen sind, überzeugt, bath

Herr

Herr Hiller die hohe Verfasserin, ihm noch eine größere Anzahl anzuvertrauen, und zu erlauben, sie durch den Druck öffentlich bekannt zu machen, welches auch, aber aus Bescheidenheit unter der ausdrücklichen Bedingung, sie unter dem Namen Elisens auftreten zu lassen, gestattet wurde. Was nun diese geistlichen Lieder selbst betrifft, so enthält die erste Sammlung 17 Lieder, die alle im Geiste der wahren Frömmigkeit und Andacht gedichtet, dem Charakter des Kirchenliedes gemäß, voll edler ungesuchter Einfalt und leichter Versifikation sind. In der zwoten Sammlung steht zuerst ein Gedicht an Herrn Neander bey seinem Geburtstage, dann folgen 37 geistliche Gesänge, die den beßten an die Seite zu setzen, indem reichhaltige Gedanken, Bestimmung und edler kraftvoller Ausdruck des Herzens, welcher alles überwiegt, durchgängig darin herrschet. Der Verfasser des Oratoriums und der Hymne, Herr Neander, ist der hohen Dichterin Lehrer in der Dichtkunst gewesen. Er hatte diese beyden Stücke auf Verlangen eines großen Tonkünstlers verfertiget, hernach aber zur Vergessenheit bestimmt; sie gehören aber unter die schönsten Arbeiten von dieser Art geistlicher Poesie. Auch hat Herr Probst Stender diese geistlichen Lieder in die Celtische Sprache übersetzt, welche zu Mitau 1789. in 8. heraus gekommen.

Eine neue vermehrte Auflage von dieser zwoten Sammlung erschien unter dem Titel: Elisens und Sophiens Gedichte heraus gegeben von J. L. Schwarz. Berlin bey Vieweg. 280 Seit. in 8. darin zuerst die 37 geistlichen Lieder Elisens vorkommen, denen von Nro. 38. bis 57. noch einige andere Gedichte derselben an verschiedene Freunde beygefügt sind, deren Gegenstände fast allein Religion, Tugend und Freundschaft, nur wenige aber dem Scherz und der Laune gewidmet sind. Hierauf folgen 21 Gedichte von Sophien *) dann einige poetische Briefe an Sophien von Gleim, Göckingk, Schmidt, Tiedge und dem Herausgeber. Nach diesen noch 2 Gedichte von Sophien. Endlich Blumen auf Sophiens Grab von Gleim, Fischer, Krahmer und Kleist. Zuletzt ein Gedicht von Karschin ans feine Publicum über Sophiens Gesang neben der edlen Elisa. Herr Schwarz zählt die Bekanntschaft mit Elisen unter die glücklichsten Vorfälle seines Lebens, und meldet in dem Vorbericht zu dieser Ausgabe, daß er das Vergnügen gehabt, die übrigen neu hier erschienenen Gedichte von Elisen zu lesen, darauf die edle Dichterin keinen Werth gesetzet, sondern sie zur Vergessenheit bestimmt habe; ihm aber und andern Freunden derselben schienen diese Gemälde ihrer Seele einer längern Dauer würdig. Er erbath sich dieselben zum Drucke, und erhielt sie unter der Bedingung, sie zugleich mit Sophiens Gedichten dem Publicum vorzulegen.

Herr D. K. R. Diterich hat 17 von Elisens Liedern in sein Hausgesangbuch aufgenommen, und aus diesem sind sie in mehrere öffentliche Liedersammlungen übergegangen. Noch 10 andere stehen in den neuen Badenschen, Oldenburger und Niederlausitzer Gesangbüchern.

Leipzig. gel. Zeit. 1783. 59 St. Erlang. gel. Zeit. 1780. Seit. 468. A. deut. Bibl. B. 106. Seit. 130.

*) Sophia, eine gebohrne Becker, Elisens Freundin, und liebenswürdige Gattin des Herrn Referendarius Schwarz zu Halberstadt, war gebohren 1755. zu Neuautz in Kurland, und starb den 26. Oct. 1789. In der deutschen Monathsschrift, Berlin 1790. gr. 8. findet sich Sophiens Denkmal von Herrn K. R. von Göckingk, darin die Schilderung ihres Charakters so schön, als der Charakter selbst. Auch ihre Gedichte, die nur meist flüchtig hingeschrieben zu seyn scheinen, und größten Theils Gelegenheitsgedichte sind, tragen den Stempel eines heitern Geistes und einer gefühlvollen Seele. Auch hat Herr Prediger zu Rellingen F. W. Wolfrath in dem 1. Theile seiner Charakteristik edler und merkwürdiger Menschen — Halle 1791. 344 Seit. gr. 8. — von ihr Nachrichten mitgetheilt.

Karl Benedikt Suttinger *),

Christliche Lieder. Erster Versuch nebst einem Anhang. Leipzig bey Crusius. 1780. 86 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 25. Jan. 1746. zu Saathayn bey Elster im Meißnischen Kreise, wo sein Vater, M. Christoph Gottfried Suttinger, Pastor war. Unter 6 Brüdern ist der gegenwärtige der jüngste. Von dem ersten Unterricht seines Vaters, den er bald verloren, kam er 1761. auf die Fürstenschule zu Meissen, und 1766. gieng er auf die Universität Leipzig, aber unter Aussichten, dabey es ihm jedermann verdachte, daß er studirte, da er eine ganz hülflose Mutter hatte. Es ließ ihn aber Gott nach einigen kümmerlichen Jahren das Fregische Haus in Leipzig als eine Stütze finden, die ihn nicht nur selbst in den Stand setzte, sein angefangenes Studiren zu vollenden, sondern auch seine arme Mutter zu sich nach Leipzig zu nehmen, und 8 Jahre lang, besonders in der Theurung, zu erhalten. Er hatte den Entschluß gefasset, auf dieser Universität zu bleiben; aber sein Freund, Herr M. Thieme, Rektor zu Lübben, hatte ihn beredet, das dasige erledigte Konrektorat anzunehmen. Er erhielt solches 1779., und da Herr Thieme 1784. als Rektor nach Merseburg gieng, rückte er

er in dessen Stelle zu Lübben, wo er zur Zeit noch stehet.

Schriftl. Nachr.

**) Der Herr Verf. hat diese Schrift zum öffentlichen Zeugniß seiner Dankbarkeit dem ihm verehrungswürdigen Fregischen Hause zu Leipzig zugeeignet, und dann in dem kurzen Vorbericht gesagt, daß er diese seine Lieder für nichts als einen Versuch ausgebe, und er ist ihm sehr gut gerathen. Es sind derselben an der Zahl 23. zwar nicht alle von gleichem Werthe, aber doch ist kein schlechtes darunter; selbst die weniger guten sind lesenswerth. Der Anhang enthält poetische Uebersetzungen von 5 Psalmen und noch 5 Gelegenheitsgedichte. Das Osterlied Seit. 49. hat Herr O. K. R. Diterich mit einigen Veränderungen in sein Hausgesangbuch eingerücket, welches hernach auch nebst dem Liede Seit. 51. in das neue Niederlausitzer Gesangbuch gekommen. Das Lied aber Nro. 240. in diesem Gesangb. ist ganz neu von dem Herrn Verf. hinzu gethan worden.

Erlang. gel. Zeit. 1781. Seit. 7.

Christian Ferdinand Nöll *).

Lieder zur Erbauung und Stärkung der Seele im Glauben und in der Gott-

seligkeit. Frankf. a. M. bey Gärbe 1780. 19 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 29. Jan. 1721. zu Merzhaussen im Amte Usingen. Wurde 1746. Diakonus und Pfarr-Vikarius zu Moßbach und Biberich, von da aus kam er nach Wisbaden, und wurde 1756. dritter, 1757. zweyter, und 1765 erster Stadtpredige, dann auch Inspector und Konsistorialrath. Starb den 15. April 1787. æt. 66.

Gel. Deutschl. B. III. Seit. 37. I Nachtr. S. 464. III. Nachtr. S. 264.

**) Von dem Verf. sind 25 Schriften, meistens Predigten, im Druck, darunter auch zwey poetische, Eben Ezer, oder Denkmal der Güte Gottes nach dem Schluß des 50ten Jahrs, in Versen, Wisbaden 1771. in 8. dann Lieder zur Erbauung, wovon 9 auf die Paßionszeit, und 21 auf sonst schickliche Feste und andere Zeitumstände gerichtet sind. Ebend. 1776. in 8. Die hier angezeigte Schrift aber enthält 167 geistliche Lieder, die zwar nach der rühmlichen Absicht des Verf. der Seele mancher Leser im Glauben und in der Gottseligkeit förderlich seyn können; aber nach dem Urtheile der A. deutsch. Bibl. B. XLVI. Seit. 107 sind sie ganz wider den Geschmack, an den unsere aufgeklärte Zeit gewöhnt ist.

D.

D. Christoph Georg Ludwig Meister *).

Lieder für Christen. Essen bey Bädecker 178 . 10½ Bog. in 8. **)

*) Geb. 1738. zu Halle in Sachsen. War Anfangs Anhalt Bernburgischer Konsistorial-Assessor und Prediger zu Altenburg bey Bernburg, hernach zu Waldau. Dann kam er 1774. als Prediger bey der evangel. reformirten Gemeinde nach Duisburg, wo er 1778. Doctor und Professor der Theologie und Universitäts-Prediger wurde. Seit 1784. ist er Prediger an der Marienkirche und Professor der Theologie an dem akademischen Gymnasium zu Bremen.

Gel. Deueschl. B. 2. Seit. 529.

**) Von diesen Liedern, die sich, ohne auf die Messen zu kommen, bald vergriffen, ist eine verbesserte und vermehrte Ausgabe, Bremen bey Cramer 1790. 19 Bog. gr. 8. erschienen, welche 104 lauter schöne, zum Theil ganz vortreffliche Lieder enthält, und die nach Verschiedenheit des Inhalts, Theils erhaben voll Geist und Würde, Theils in der sanften, edlen und gefühlvollen Sprache des Herzens geschrieben, alle faßlich, fließend und gefällig, voll der würdigsten ächt christlichen Vorstellungen über viele der wichtigsten Gegenstände der Religion, herzerhebend,

voll Trost und belebender Hoffnung für die Christen sind. Das ist die Recension in den theol. Annalen Rinteln 1791. Seit. 553. In der A. lit. Zeit. 1791. April Colum. 133. hingegen werden diese Lieder zwar auch gerühmt in der Art des Vortrags, aber in Ansehung ihres Stofs wird an dem Herrn Verf. getadelt, daß er manchmal besonders in der Auferstehung der Todten allzu buchstäblich gedacht habe.

Christian Wilhelm Kindleben *).

Geistliche Gedichte und Lieder. 1781. in 8.

*) Geb. den 4. Octob. 1748. zu Berlin. Studirte zu Halle, wo er Doctor der Philosophie wurde. War Anfangs Prediger zu Kladow in der Mittelmark und zwar bis 1776. hernach 1778. Basedows Gehülfe an dem Philanthropin zu Dessau, worauf er zu Berlin und Leipzig privatisirte. Starb zu Dresden 1785.

Gel. Deutschl. B. 2. Seit. 281.

**) Der Verf. hatte bey 25. Schriften edirt, die meistens ohne seinen Namen heraus gekommen, und vornehmlich zur Kritik, Geschichte und Unterhaltung gehören. Die gegenwärtigen Lieder aber sind mir zur Zeit noch nicht bekannt.

Karl

Karl Christoph Förster *).

Christliche Gesänge für den Privatgebrauch. Altenburg 1782. 148 Seit. Zweyter Theil 1783. 95 Seit. in 8. **).

*) Geb. den 11. April 1751. zu Altenburg, wo sein Vater Regimentsfeldscherer war, und von dem bekannten Brix Förster abstammte, und also zu dem Willerischen Geschlecht gehörte, dessen Vorfahren in der Geschichte des sächsischen Prinzenraubes sich denkwürdig gemachet haben. Studirte in den Jahren 1770. bis 1773. zu Jena. Privatisirte als Kandidat zu Altenburg. Kam 1783. als Hofmeister zu dem Herrn geheimen Rath und Kanzler von Schwarzenfels, dessen einzigen Sohn er unterrichtete. Im Jahre 1786. wurde er dem damaligen Adjunkt und Pastor Möbius zu Altenberg und Altendorf, Orlamündischer Inspektion als Kollaborator an die Seite gesetzt, und kam hernach 1778. als Pastor nach Münchengosserstädt und Würchhaussen, Eisenbergischer Inspektion, wo er zur Zeit stehet.

Schriftl. Nachr.

**) Dieser Dichter hat viel Talent zur geistlichen Liederpoesie. Die Religions-Empfindungen, die er darin so ungekünstelt und natürlich ausdrückt, kommen ganz aus dem Herzen, und dringen dem andächtigen Sänger auch wieder an

das

das Herz. Sie sind anbey nicht alle von gleicher Stärke, doch gewiß viele gute, nicht wenig treffliche Stücke. Meist für besondere Lagen, Verhältnisse und Gelegenheiten. Die Dankkantate nach dem 95. Psalm am Schluß des ersten Theils ist eine gute Probe in dieser Art geistlicher Gedichte. Damit ist er nun in dem Fliessenden, in der Kürze und Stärke des Ausdrucks eines Gellerts, dem er nachzuahmen gesucht, sehr glücklich gewesen. Der Lieder sind im ersten Theile 38, davon das erste: an den Mittler, mit einigen Veränderungen im neuen Niederlausitzer Gesangbuche stehet; im zweyten aber 24, von welchen das Lied Seit. 54: Aufmunterung zur Selbstverläugnung, in dem Diterichschen Hausgesangbuche zu finden.

A. deut. Bibl. B. LVII. Seit. 87.

Johann Leonhard von Fillisur *).

Ein und ein Dutzend geistlicher Opfer oder Reimgebether für Alte und Junge. Auf eigene Kosten. 1782. 44 Seit. in 8. **)

*) Ist Pfarrer bey der Haupt- und der sämmtlichen Kirchen löblicher Landschaft Davos Oberpfarrer.

**) Der

**) Der Herr Verf. ist kein eigentlicher Dichter; er will nur, wie er selbst sagt, dem freyherrlichen Rhötien, seinem theuern verehrungswerthen Vaterlande, dem er diese Reimgebethe zugeeignet, damit Nutzen und Segen verbreiten.

A. deut. Bibl. B. LVII. Seit. 92.

Christian Gottlieb Frohberger *).

Geistliche Lieder nach bekannten Kirchen-Melodien. Leipzig 1782. 108 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 27. Julii 1742. zu Wehlen bey Pirna, wo sein Vater Johann Gottl. Frohberger Bürger und Schuhmacher war. Studirte zu Dresden und Sorau, dann auf den Universitäten Halle und Leipzig. Ist nun Pfarrer zu Reunersdorf bey Herrnhut.

Waiz gel. Sachs. Seit. 67.

**) Diesen Liedern hat der Herr Verf. eine Vorrede von der Verbesserung der Kirchengesänge voraus geschickt, darin er über die dabey nöthige Weisheit, Vorsicht und Prüfung viel Wahres und Nützliches gesagt. Die Veranlassung aber zur Verfertigung dieser Lieder hatten ihm seine öffentliche Vorträge gegeben, bey welchen er öfters keine schickliche in seinem gewöhnlichen Gesang-

sangbuche gefunden, und so waren sie denn alle nach und nach entstanden. Es sind derselben an der Zahl 75. und haben alle das Verdienst, daß sie die vornehmsten Lehren des Christenthums biblisch und gemeinverständlich, ohne in den Fehler des Schwülstigen und Kriechenden zu fallen, vortragen. Außerdem sind noch 6 Schriften von dem Herrn Verf. im Drucke erschienen.

Erlang. gel. Zeit. 1783. S. 547. A. deut. Bibl. B. LV. S. 69.

Wilhelm Friedrich Gerken *).

Geistliche Oden und Lieder. Stade 1783. 12 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 28. Junii 1751. zu Stralsund, wo sein Vater, Adam Gerken, Lehrer am Gymnasium, nachher aber Pfarrer zu Pütte gewesen, und von welchem er den ersten Unterricht erhielt, den er vom Jahre 1766. auf dem Gymnasium zu Stralsund wiederum von andern Lehrern genoß. Im Jahre 1771. bezog er die Akademie Greifswalde, wo er zur Unterstützung seines Studirens viele Freunde und Gönner gefunden. Von da aus gieng er 1775. auf die Universität Kiel, da er dem Dichter Hirschfeld die Bildung seiner Poesie zu danken hatte. In den Jahren 1776. und 77. privatisirte er zu Hamburg als Hauslehrer, und

1778.

1778. kam er nach Stade als Etats-Prediger und Pastor an der St. Wilhadi Kirche, wo er bey seinem mühsamen Predigtamte auch Unterricht in der Geschichte und Geographie einigen Kadets in seinem Hause ertheilte, und seine schönen synchronistischen Tabellen über die alte und mittlere Geschichte von Engelland und über die neue und neueste Geschichte aller europäischen Reiche zum Gebrauche für die Jugend ausarbeitete, und sie zu Hamburg auf eigene Kosten 1791. 7 Bog. in Fol. drucken ließ. Dabey ist er ein Mann von festem Charakter, voll Eifer und Thätigkeit, überall Nutzen zu schaffen, wo er nur kann.

Schriftl. Nachr.

**) In dem Vorbericht bemerkt der Herr Verf. die Entstehungsart seiner Lieder, und sagt, daß er die mehresten zu keinem andern Endzwecke verfertiget, als seine Predigten mit einigen Versen aus denselben zu schließen, die er dann, um den Wunsch mancher seiner Gönner, Freunde und Zuhörer zu befriedigen, mit einigen Zeitliedern vermehrt, in dieser Sammlung zum Gebrauch der Hausandacht habe drucken lassen. Ihre Anzahl belauft sich auf 80. Dabey jedesmal eine biblische Stelle vorgesetzt ist, welche in dem Liede erklärt wird, oft auch nur ein Beweis des Hauptsatzes dabey, oder eine Erinnerung an eine Pflicht seyn soll. Der Herr Verf. ist so bescheiden, daß er seine Lieder unter die Klasse der mittelmäßigen

setzet, und für seine Zuhörer dadurch etwas Nutzbares zu unternehmen glaubt. Beydes macht ihm Ehre. Es sind auch 4 von diesen Liedern von dem sel. Gener. Superint. Pratie in das neue Stadische Gesangbuch eingerücket worden, und finden sich Nr. 359. 609. 612. und 889.

Reichart Gottlob Reiber *).

Geistliche Lieder. Erste Sammlung. Breslau 1783. 108 Seit. Zwote Sammlung 1784. 76 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 24. Dec. 1744. zu Bernstadt im Oelsnischen Fürstenthume. Studirte von 1760. auf dem Seminarium zu Oels, und von 1765. auf der Universität Frankfurt an der Oder. Wurde 1775. herzoglich Würtenberg. Oelsnischer Pagen-Hofmeister und Kabinets-Prediger, und zu Ende dieses Jahrs Katechet und Adjunktus Ministerii zu Oels. Im Jahre 1778. kam er als Pastor nach Mühlwitz in diesem Fürstenthume. Seit 1788. ist er Pastor zu Dirsdorf im Nimptschischen Kreise.

Streit Alphab. Verz. S. 106. Schriftl. Nachr.

**) Die erste Sammlung enthält 48. und die zwote 32 Lieder, welche meistentheils gute gemein-

meinnützige christliche Gedanken eines frommen und durch mancherley Leiden geprüften Christen in sich fassen. Außer dem hat der Herr Verf. das Leiden Jesu, ein Gedicht auf den Charfreytag. Breslau bey Korn 1770. 2 Bog. in 4. dann ein Paar Hymnen: Lob der Gottheit, und einen Herbst-Hymnus. Ebend. 1789. in 8. ferner, verschiedene Lieder für seine Konfirmanten, wo diese abwechselnd mit der Gemeinde singen; endlich Gesänge nach Art der Dessanischen Gottesverehrungen, während seines Amtes zu Dirsdorf jährlich am allgemeinen Erndtefeste, wo Musik und Gesang der Gemeinde abwechseln, drucken lassen. Einen besondern Beyfall und Ruhm hat er sich erworben durch seinen Versuch einer praktischen Uebersicht der christl. Religion. Breslau 1793. 190 S. in 8.

A. deut. Bibl. B. LXVI. S. 352. Schriftl. Nachr.

M. Joachim Bernhard Nikolaus Hacker *).

Geistliche Lieder und Gesänge zum Privatgebrauch. Pirna 1783. 6 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 14. Nov. 1760. zu Wittenberg, wo sein Vater Johann Georg Nikolaus Hacker

zweyter Diakonus an der Stadt- und Pfarrkirche ist. Studirte von 1773. bis 1779. auf der Landschule zu Grimma, dann von 1779. bis 1782. auf der Universität Wittenberg, wo er Magister wurde. Im Jahre 1786. kam er als Diakonus und Rektor nach Gomern im Burggrafthum Magdeburg, dazu er noch 1788. das Preußische Pastorat Pöthen erhielt.

Schriftl. Nachr.

**) Dieser Lieder sind 25. von verschiedenem Werth und Inhalt, z. B. Lob der Gottheit, an den Versöhner, Kommunion- Morgen- und Abendlieder, Trost der Auferstehung rc. mit welchen der Herr Verf. für die häusliche Erbauung Nutzen zu schaffen suchet. Auch sind von ihm einige Singstücke gedruckt und in Musik gesetzt worden.

D. Johann Friedrich Adolph Becker *).

Lieder für die Verehrer der Religion. Rinteln 1783. 4. Bog. in 8.

*) Von diesem Verf. ist nichts bekannt, als daß er Doctor der Arzneywissenschaft gewesen; aus seinen Liedern aber, deren 21. sind, erkennet

net man an ihm einen Mann von gutem Geschmack und Hochachtung gegen die Religion.

Wolf Otto von Pannwitz *).

Lieder zur häuslichen Erbauung. Berlin 1784.

*) Dieser edle Verf. ist Domherr zu Brandenburg; seine gegenwärtigen Lieder aber sind nicht ins Publikum gekommen, daß sie hätten bekannt werden können; denn er hatte sie bloß zum Verschenken an Freunde in einer sehr geringen Anzahl drucken lassen.

Schriftl. Nachr.

Isaak Christian Kraft *).

Neue Christenlieder nach angenehmen Melodien. Frankf. a. M. bey Eichenberg 1784. 168 Seit. in 8.

*) Auch von diesem Verf. weiß man zur Zeit nur, daß er Rektor der Schule zu Goch im Herzogthum Cleve sey. Seine Lieder aber sind, wie er in der Vorrede selbst saget, nicht Werke eines Mannes, der einen Rang unter den Poeten hat, sondern eines unter der Nachfolge

Christi mit dem Kreuze alt gewordenen Theologen, der nach dem Maß der Gabe, so ihm ertheilt ist, sich und seinen Nächsten zum Lobe Gottes und tugendreichen Glauben zu ermuntern suchet. Sie erwarten, setzt er noch hinzu, von der gelehrten Welt kein Lob, sondern nur Toleranz. Daraus siehet man, daß der Verf. ein Mann voll guten Willens ist, und seine Lieder zeigen auch, daß er zur Lieder-Poesie Anlage hatte, aber nicht mit dem Geschmacke seiner Zeit fortgerücket ist. Das Werk enthält 120 Lieder mit etlichen Zusätzen: die Lieder selbst aber sind nach 20 Rubriken geordnet, darunter vielen die Melodie vorgedruckt ist.

A. Lit. Zeit. B. IV. Seit. 97. Tübing. gel. Anz. 1785. S. 56.

D. Johann Otto Thieß *).

Christliche Lieder und Gesänge. Hamburg bey Reuß 1785. 7 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 15. Aug. 1762. zu Hamburg, wo sein Vater Johann Peter Thieß Doctor und Praktikus der Arzneywissenschaft war. Studirte auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und auf der Universität Helmstädt. Wurde 1783. Nachmittagsprediger an der Paulskirche auf dem Hamburger Berg, auch Ehrenmitglied der deutschen

schen Gesellschaft in Helmstädt. 1785. erhielt er von Helmstädt aus die höchste Würde in der Weltweisheit, und dann 1790. die Würde eines Doctors der Theologie von der theologischen Fakultät zu Gießen. Darauf legte er seine Predigerstelle nieder, und privatisirte in seiner Vaterstadt. Nach diesem lebte er einige Zeit zu Kiel als Privatdocent, wo er nun 1793. von dem Könige in Dänemark als Adjunkt der Theologischen Fakultät ernannt worden.

S. das gel. Hamburg 1. Heft 1784. Seit. 45.

**) Sind 38. Lieder, darunter die beßten Stücke Nachahmungen schon bekannter Gesänge, ja einige fast wörtliche Wiederhohlungen sind. Die Veränderungen, die der Herr Verf. angebracht, sind aber nicht die glücklichsten. Er hat seinen Ausdruck oft zu sehr gesucht, gewisse moderne Härten nicht genug vermieden, vielen Versen nicht die nöthige Leichtigkeit und Biegsamkeit, und einigen figürlichen Redensarten nicht die gehörige Schicklichkeit gegeben. Außerdem ist er schon ein zahlreicher Schriftsteller, davon ihm in dem gel. Deutschl. 39. Schriften angegeben werden.

A. Lit. Zeit. B. III. S. 372.

Heinrich Gottfried Hedluff *).

Sammlung geistlicher Lieder. Erster Versuch. Görlitz 1785. 3 Bog. in 8. **).

*) Geb. den 7. März 1748. zu Görlitz, wo er auf dem Gymnasium und nachher auf der Universität Leipzig studirte. War Diakonus zu Görlitz. Starb den 24. Jan. 1785. Aet. 37.

S. Waiz gel. Sachs. S. 100.

**) Herr Archidiakonus Gottlieb Christian Giese zu Görlitz hat mit diesen Liedern dem sel. Verf., der sein Schwiegersohn war, bey seinen Freunden, und in der Gemeinde, deren Lehrer er gewesen, ein Denkmal stiften wollen, und sie dem Druck übergeben. Der bescheidene Verf. aber gab sie für weiter nichts, als Versuche aus. Ein und das andere Lied, auch einzelne Strophen zeugen von einem Dichtertalent, welches sich, wenn er länger gelebt hätte, noch mehr würde ausgebildet haben. Von vorzüglichem Werthe sind: Anbethung, Erinnerung an die Jugendjahre, über das erste Werk Jesu am Kreuz, Aussicht in die Ewigkeit, welche in die beßten Sammlungen gottesdienstlicher Gesänge aufgenommen zu werden verdienen.

A. deut. Bibl. LXXVI. S. 353. A. Lit. Zeit. B. IV. S. 341.

Sa-

Samuel Gottlieb Pezold *).

Spätlinge einiger neuen geistlichen Lieder mit einem Anhange. Glochau 1784. 123. Seit. in 8. **)

*) Geb. den 30. Aug. 1734. zu Oels in Schlesien. Studirte auf dem dasigen Seminarium, und von 1753. bis 56. auf der Universität Halle. Wurde 1759. Prediger zu Petschendorf bey Lüben, wo er zur Zeit noch lebet.

S. Streit alphab. Verz. Seit. 93.

**) Sind 33. Lieder, bey deren Verfertigung der Hr. Verf. meistens auf solche Fälle und Gegenstände gesehen, über welche, so viel ihm bekannt war, damahls noch keine neue Lieder erschienen waren. Sie sind alle schriftmäßig, und zeugen von der redlichen frommen Beschäftigung des Dichters, auch außer dem ihm angewiesenen Wirkungskreise Gutes zu schaffen. Der Anhang enthält eine Ode: die Geschichte des jüngern Aberglaubens, die aber in den letztern Strophen nur Fragment ist. Dem feinen Gaumen des Herrn Recensenten in der A. deut. Bibl. B. LXXVI. Seit. 353. wollte diese Speise nicht schmecken. Er sagt, daß diese Spätlinge völlig unreif wären. Aber wer kann wohl seine Speisen allemal so bereiten, daß sie

einem jeden schmecken sollten? Der alte Dichter Friedrich Taubmann hat gesungen:

Debet adhuc nasci ille coquus, qui nouerit omnes
Sic condere cibos, sapidi vt sint omnibus aeque.

Ein verewigter Gönner des Herrn Verf. hatte diese Lieder des Druckes werth geschätzt, und eine Auflage nur von 100 Exemplarien auf eigene Kosten veranstaltet, und das ist Beruhigung gegen den Tadel.

Sammlung einiger geistlichen Gedichte und Lieder für diejenigen, welche ihren Heiland Jesum Christum über alles schätzen, und das rechtschaffene Wesen lieb haben, das in ihm ist. Magdeburg bey Creutz 1784. 464. Seit. in 8. **)

*) Der ungenannte Verf. dieser Schrift ist Johann Matthias Wilke, geb. den 27. Julii 1734. zu Anclam in Pommern, und zur Zeit Bürger und Buchbinder in Magdeburg. Ein Mann, der fest an den Glauben seiner Väter hält, und etwas mehr, als gemeine Kenntnisse besitzet, auch außerdem noch 5 Schriften ohne seinem Namen drucken lassen, darinnen er es be-

sen=

sonders mit den neuen Reformatoren der Religion zu thun hat.

Gel. Deutschl. 2. Nachtr. Seit. 429. Verz. anonym. Schriften Seit. 130.

**) Die fromme Absicht des Verf. ist nicht zu verkennen, und zu glauben, daß er sein Publikum habe, welches an seinen Reimen Geschmack, und durch sie Erbauung finde; aber die meisten derselben haben auch nicht das Mindeste, was einem Gedichte oder Liede ähnlich sehe, außer daß die Worte in Sylbenmaße und Reime gepreßt sind.

A. Lit. Zeit. B. III. Seit. 314.

Herrmann Heimart Cludius *).

Poetische Werke. Erster Theil. Hannover in der Schmiedischen Buchhandlung. 1786. 13¼ Bog. in kl. 8. **)

*) Geb. den 28. März 1754. zu Hildesheim, wo sein Vater Johann Konrad Cludius, der Anfangs in Hildesheim, dann auf den Universitäten Helmstädt, Halle, Jena und Leipzig Theologie studirt hatte, aber wegen einer großen Verletzung der Brust bey einer Feuersbrunst das bürgerliche Leben wählen mußte, nun ein Brauer ist, und seine Söhne studiren ließ, davon der

gegenwärtige der jüngste ist, der auch auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, dann vom Jahre 1774 bis 1777. zu Göttingen studirte, und bald darauf zum Pastor an der Georgii-Kirche in Hildesheim erwählt wurde. Im Jahre 1781. trat er als Schriftsteller auf, und erhielt 1784. von Göttingen das Diplom als auswärtiges Mitglied der königl. deutschen Gesellschaft. Seit 1787. ist er Superintendent und Ephorus der Hildesheimischen Kirchen und Schulen, und seit 1788. auch Doctor der Theologie.

Schriftl. Nachr.

**) Der Herr Verf. hatte von seiner frühesten Jugend an sich der Poesie beflissen, und im Jahre 1786. den Plan gemacht, seine religiösen Lieder in 2 Theilen heraus zu geben, dann im 3ten Theile die beßten seiner übrigen Gedichte folgen zu lassen. Aber der Verleger starb, er selbst aber kam in eine arbeitsamere Lage, daß es also mit dem Druck bey dem ersten Theil bishero geblieben. Dieser enthält nun zuerst einige Bemerkungen über die Theorie des geistlichen Liedes, welche größten Theils gut ist, und mit welcher die mehresten dieser Lieder übereinstimmen. Die Lieder selbst aber, deren an der Zahl 60 sind, und mit welchen er nicht seine ersten Versuche, wenn auch Kenner dieselben ihres Beyfalles gewürdiget haben, oder Spiele seiner Jugend, oder Bruchstücke unvollendeter Gedichte, sondern die

Werke

Werke seiner Muse in reiferen Jahren vorgelegt hat, nahen sich alle dem Tone guter Lieder, und sind, im Ganzen genommen, leicht und rein versificirt. Manche sind dahero der Aufnahme in neue Gesangbücher nicht unwürdig, und unter denselben ist das Trostlied eines armen Mannes Seit. 50 eines von den beßten. Auch sind sie alle nach bekannten Kirchen-Melodien verfasset. Sonst finden sich im gel. Deutschl. 8 Schriften, besonders zur Erbauung und Geschichte von ihm angezeigt.

A. deut. Bibl. B. LXXIII. Seit. 426.

M. Johann Heinrich Vincentius Nölting *).

Versuche in geistlichen Liedern. Hamburg in eigenem Verlag. 1786. 10½ Bog. in 8. **)

*) Geb. 1735. zu Schwarzenbeck im Lauenburgischen, wo sein Vater Johann Andreas Nölting Anfangs Prediger, hernach an der Michaelis-Kirche zu Hamburg Diakonus war; nach erhaltenem Privat-Unterricht kam er 1751. auf das Gymnasium zu Hamburg, welches er nach 4 Jahren verließ, und 1755. nach Jena gieng, um daselbst weiter zu studiren. Hier wurde er 1759. bey der damaligen Universitäts-Jubelfeyer

Ma-

Magister und Adjunctus der philosophischen Fakultät, kehrte dann nach Hamburg zurück, und erhielt 1761. die Professorstelle der Weltweisheit und Beredsamkeit an dem dasigen Gymnasium.

**) Die Vorrede zu diesen Versuchen von 7 Bogen enthält eine Geschichte des poetischen Lebens des Hrn. Verf., und eine weitläufige Kritik der geistlichen Gesänge voll wahrer Bemerkungen und Rathschläge für den geistlichen Liederdichter. Man siehet daraus, daß häusliche widrige Ereignisse dem Hrn. Verf. oft eine Veranlassung gewesen sind, sich mit der geistlichen Dichtkunst zu beschäftigen. Die Lieder selbst, an der Zahl 38, haben viele Vorzüge, und sind nicht so wohl reich an schönen Worten, als vielmehr an richtigen Gedanken und Lehren, und behandeln solche Gegenstände, die in den damahligen Liederschriften selten oder gar nicht angetroffen wurden. A. deut. Bibl. B. LXXII. S. 51. A. lit. Zeitung Suppl. 1786. S. 341. Seiler gem. Betr. 1786. S. 582. Nürnb. gel. Z. 1786. S. 665. Von seinen übrigen Schriften, deren an der Zahl 42 sind, und die meist aus Predigten, Schulreden und Disputationen bestehen, giebt das gel. Deutschl. Nachricht.

M. Immanuel August Kempe *).

Christliche Lieder und Gesänge nach Kirchen-Melodien zur häuslichen Andacht und

und Erbauung. Dresden mit Meinholdischen Schriften. 1786. 132 Seit. in 8. **).

*) Geb. den 17. Febr. 1745. zu Oberwiesenthal in Sachsen bey Annaberg, wo sein Vater Immanuel Benjamin Kempe Pastor gewesen, kam von Privatunterweisungen 1759. auf die Fürstenschule Pforte, und gieng dann 1765. auf die Universität Leipzig, wo er das Glück hatte, ein Schüler Gellerts zu seyn, und in dessen Hause zu wohnen, und wo er auch 1769. Magister wurde. Im Jahre 1772. erhielt er in seiner Vaterstadt das Diakonat, und genoß das seltene Glück, neben seinem würdigen Vater im Amte zu stehen, nach dessen Absterben er 1778. in das Pastorat selbst eintrat.

Schriftl. Nachr.

**) Dem Hrn. Verf. war es bey diesen Liedern darum zu thun, zur Beförderung der häuslichen Andacht und Erbauung an seinem Theile etwas mitzuwirken. Den Stoff und die Anlage dazu hatte er bey vielen aus den von ihm gehaltenen öffentlichen Vorträgen über die evangelischen Texte genommen. Er ließ sie auf Pränumeration drucken, und fand, wie das vorgesetzte Verzeichniß davon zeiget, sehr viele Liebhaber. Unter den Liedern, deren Anzahl sich auf 45 belauft, kommen verschiedene gute Stücke vor,

die,

die, bis auf einige für den größten Theil der Leser unmerkliche metrische Fehler, alle Eigenschaften eines erbaulichen Kirchenliedes haben, z. B. S. 1. 5. 40. 42. und vorzüglich Seit. 130 über Luc. 16. 19. mit der Aufschrift: Es ist ein Leben nach dem Tode.

A. Lit. Zeit. 1788. B. I. S. 101.

Johann Zacharias Hügel *).

Lieder und Gesänge über alle Hauptstücke der christlichen Glaubenslehre nach Kirchen-Melodien. Erstes Bändchen. Jena bey Strauß. 1786. S. 132. in 8.

*) Diesen Dichter näher kennen zu lernen, habe ich mir viele Mühe gegeben, aber meine Briefe blieben ganz unbeantwortet. Nach der Anzeige des gel. Deutschl. 3. Nachtr. Seit. 170 war er damals Kandidat des Predigtamtes und Hauslehrer zu Jena. Seine Lieder, an der Zahl 46, sind in 19 Abschnitte getheilt, und verrathen nach ihrem Werthe einen Verf., der in der Sprache der Poesie bewandert, einen simplen, kräftigen, oft starken Ausdruck und ziemlich beflissenen Versbau in seiner Gewalt hat, dadurch Rührung und Erbauung kann gewirket werden.

Doch

Doch finden sich auch oft Härten, Fehler wider den Sprachgebrauch und die Scansion.

Jena. gel. Zeit. 1786. 43 St. A. Lit. Zeit. B. II. S. 639.

Christian Traugott Kosche*).

Religionsgesänge zur Erweckung der Andacht. Leipzig 1787. 120 S. in kl. 8. **).

*) Geb. 1754. zu Görlitz. Studirte auf der vaterländischen Schule und auf der Universität Leipzig, wo er Magister wurde, und Theils allein, Theils in Verbindung mit anderen Gelehrten mit Ausarbeitung verschiedener Schriften für Unterweisung der Kinder und für die periodische Lektüre sich beschäftigte. Starb den 9. May 1789.

Gel. Deutschl. I. Nachtr. 349. und die folgenden Nachträge.

**) Sind 34 Lieder, darunter verschiedene ihren Werth haben; aber das Verdienst guter und zweckmäßiger Religionsgesänge haben sie wohl. Der Versbau ist nicht immer regelmäßig, die Reimen oft hart, und die Gedanken nicht edel genug.

A. deut. Bibl. Anh. LXXXVI. Seit. 44. A. Lit. Zeit. 1788. 2. B. S. 286.

Sa

Samuel Gottlieb Bürde *).

Geistliche Poesien. Breslau bey Löwe. 1787. 162 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 2. Dec. 1753. zu Breslau, wo er königl. Preuß. Kammer-Sekretarius ist.

**) Enthalten zuerst 33 Lieder, darunter 3 Kinderlieder, in dem Tone einer aufrichtigen Frömmigkeit und wahrer Volkspoesie, die sich nie hoch hebt, aber auch nie tief sinkt, den Liedern Gellerts und Schlegels fast gleich. Zehen davon sind in das neue Niederlausitzer, 15 aber in das neue Oldenburger Gesangbuch eingerücket worden. Dann folgen 12 Gedichte, Hymnen und Oden, die ihrem Verf. auch durchgängig Ehre machen, und viele leicht verständliche Schönheiten und vortreffliche Gemälde haben: aber den hohen Schwung der Begeisterung einer Ode, das Erhabene, das ausschließende und unerlaßliche Eigenthum der Hymne haben sie nicht. Die dritte Abtheilung fasset 5 größere Singstücke für die gottesdienstliche Musik in sich. Außer den übrigen 7 Schriften, die ihn zum Verfasser haben, und die aus Theaterstücken, Uebersetzungen und Aufsätzen in Zeitschriften bestehen, hat er auch vermischte Gedichte, auf eigene Kosten, und in Commission bey Löwe, Breslau 1789, 10 1/2 Bogen heraus gegeben, darinnen ihm die Lieder süßer

Weh-

Wehmuth und sanfter Melancholie unter den lyrischen Gedichten am beßten gelungen. Seine Versifikation ist leicht und rein, wie seine Moral, und kaum wird man ein paar nicht ganz richtige Reimen und eben so wenige Hiatus finden.

A. deut. Bibl. B. XCIII. S. 418. A. Lit. Zeit. 1789. B. II. S. 297. Nürnberg. gel. Zeit. 1789. Seit. 145.

Religiöse Empfindungen meines Herzens in Gesängen. Wittenberg und Zerbst bey Zimmermann. 1787. 279 Seit. in 8. **)

**) Der ungenannte Hr. Verf. *) hat diese Gesänge zu seinem Vergnügen, in den Stunden, die ihm von seinen Geschäften übrig geblieben, verfertiget, und sie dem Hrn. Oberhofprediger Dr. Joh. Gottfr. Herrmann zu Dresden zugeeignet. Es sind derselben an der Zahl 110, die von den religiösen Empfindungen eines von göttlichen Wohlthaten, und menschlichen Bedürfnissen dieses Lebens bewegten Herzens zeugen. Sie sollen, wie in der Vorrede gesagt wird, nichts als ein bloßer Versuch seyn, an welchem der Verf. selbst vieles zu tadeln hätte. Er hat indessen die Absicht, bey andern gute und fromme Gesinnungen und Gefühle zu erwecken, zu stärken und zu veredeln. Wie sollte man von ihm mehr fordern, als was er hat leisten können und wollen.

*) Ist M. Gottfr. Samuel Winzer, geb. den 25. Nov. 1759. zu Jschakdorf bey Forst in der Niederlausitz, wo sein Vater M. Johann Gottfried Winzer damals Pastor war, nun aber zu Baruth im sächsischen Churkreise Superintendent ist. Kam von dem väterlichen Unterrichte 1773. auf die Schule zu Sorau in der Niederlausitz, und von da aus gieng er 1779. auf die Universität Wittenberg, wo er 1782. Doctor der Philosophie und Magister der freyen Künste wurde. Nach diesem war er Hauslehrer bey einem Amtmanne zu Baruth, und bekam von da aus den Ruf als Diakonus nach Sayda im sächs. Churkreise, und zwar im Jahre 1787. So unerwartet ihm dieser Beruf war, so unerwartet war es ihm auch, da er 1790. als Oberpfarrer der Stadt Sebnitz im Meißnischen Kreise befördert wurde, wo er noch mit einem dankbaren und freudigen Herzen die göttliche Fürsehung preiset, die sich so sichtbar in seinem Leben an ihm geoffenbaret.

Schriftl. Nachr.

Johann Christoph Anschütz *).

Geistliche Lieder nach bekannten Kirchen-Melodien. Dresden bey Gerlach. 1788. 66 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 11. Dec. 1745. zu Widersbach im Hennebergischen, wo sein Vater Georg

Martin

Martin Anschütz Pfarrer war. Studirte von 1760 bis 1766. auf dem Gymnasium zu Coburg, und von 1766 bis 1769. auf der Universität Leipzig. Im Jahre 1773. wurde er Pastor zu Bärenstein. Seit 1781. ist er Pastor zu Liebenau Pirnaischer Inspektion, dahin er von dem Hrn. geheimen Rathe von Bünau auf Lauenstein berufen worden.

Schriftl. Nachr.

**) Diese Lieder sind, wie der Hr. Verf. in der Vorrede sagt, Früchte einiger seiner schönsten Stunden, die er auf der Welt gelebt. Er ist damit ganz furchtsam vor dem Publikum aufgetreten, ob ihn gleich einige Kenner und Freunde dazu aufgemuntert hatten. Aber er darf sich dieser seiner Arbeit ganz nicht schämen; denn wenn sie schon nicht alle einerley Werth haben; so zeugen doch verschiedene von seiner Anlage zur Poesie, sind meistens rein und fließend, erbaulich und singbar, voll dankbarer Erinnerung der göttlichen Wohlthaten, und demüthiger Erhebung des Herzens zu Gott bey den Bedürfnissen dieses Lebens. Die Zahl der Lieder beläuft sich auf 25, denen im Anhange noch ein Erndtegesang beygefügt ist. Im gel. Deutschl. 3. und 4. Nachtr. werden ihm noch 6 Schriften zugeeignet, die die Jugend, den Predigerstand und die Toleranz besonders betreffen.

Johann Friedrich Schink *).

Vernünftig christliche Gedichte. Berlin bey Nicolai 1788. 8 Bog. in 8. **).

*) Geb. den 29. April 1755. zu Magdeburg, wo sein Vater ein angesehener Kaufmann war. Den ersten Unterricht erhielt er durch Privatlehrer, den er in der öffentlichen Schule des Klosters U. L. F. zu Magdeburg fortsetzte. Sein poetisches Talent entwickelte sich bey ihm schon in seinem eilften Lebensjahre, da er sich immer mit geistlichen Poesien beschäftigte. Im Jahre 1773. bezog er die Universität Halle, von welcher er 1776. als Kandidat der Theologie zurück kehrte, um sich nun dem Predigtamte zu widmen. Die damahls noch mächtig den Menschenverstand beherrschende so genannte Orthodoxie vertrug sich mit dem Lichte, das er von Semler und Griesbach empfangen hatte, nicht, diese und Schüz hatten ihn zu sehr zum Denken angeführt, als daß er sich einem Stande hätte widmen können, mit dem damahls das Denken noch so sehr verbothen war. Er entsagte also der Theologie, und wollte sich dem Unterrichte junger Leute widmen. In dieser Absicht privatisirte er ein Jahr in seiner Vaterstadt, wo er Muse fand, seine poetischen Arbeiten, mit denen er sich zu Halle immer beschäftiget hatte, wieder vorzunehmen. Bürger, Göckingk und Schmidt

in

in Gießen hatten die Erstlinge seiner Poesien in ihren Almanachen bekannt gemacht in den Jahren 1774 und 75; das Publikum nahm sie mit Beyfall auf, und das ermunterte ihn, sich an die höhere Poesie zu wagen. Sein Trauerspiel Gianetta Montaldi, das im Jahre 1774 in Hamburg den Preis von 20 Louisd'or erhalten, und das Jahr darauf im Hamburgischen Theater von Hrn. Schröder heraus gegeben wurde, zog ihn ganz auf diese Dichtungsart. Im Jahre 1777. gieng er nach Berlin, von da aus 1779. nach Hanover, darauf 1780. nach Wien, an welchen Orten er privatisirte, den Umgang der vorzüglichsten Gelehrten genoß, und von seiner Schriftstellerey fürs Theater lebte. Im Jahre 1789. gieng er von Wien ab nach Hamburg, wo er als Dramaturg und Dichter des deutschen Theaters angestellt ist, und nun ganz in seiner Sphäre lebt.

Schriftl. Nachr.

**) Hr. Schink gehört unter die guten geistlichen Liederdichter, und es fehlet ihm vielleicht nichts, als etwas mehr Wärme und Empfindung. Seine Gedichte haben nichts an sich, was der gesunden Vernunft anstößig wäre, und sind gerade das Gegentheil von den Herrnhutischen, und so vielen andern mystischen und dogmatischen Liedern, dadurch er die freye prüfende Untersuchung des Christenthums als Christenpflicht und als den einzigen sichern Weg zur

wahren Ruhe, und folglich auch zur ächten Glückseligkeit empfehlen will. Sonst ist so wohl an der Materie als der Form seiner Lieder wenig auszusetzen. Der Ausdruck ist natürlich, simpel, ohne niedrig und platt zu werden, die Versifikation leicht, die Sprache rein, und die Gedanken selbst der gesunden Moral und Religion angemessen. Eines der vorzüglichsten Lieder ist das Berufslied Seite 54, welches nebst noch 7 Liedern, als Seite 33, 36, 41, 57, 78, 98 und 112 in das neue Oldenburger Gesangbuch aufgenommen worden. Außerdem gehöret ihm auch das Lied Nro. 41. in diesem Gesangbuche als Verfasser.

Die übrigen Schriften, die dem Hrn. Verf. in dem gel. Deutschl. an der Zahl 23 beygelegt werden, gehören alle fürs Theater.

S. Nürnb. gel. Zeit. 1788. Seit. 438. Gotha. gel. Zeit. 1789. Seit. 392.

Johann Werner Prüsse *).

Poetische Beschäftigungen einiger meiner arbeitsfreyen Stunden. Ein Versuch religiöser Lieder. Helmstädt bey Kühnlein 1787. 32 S. in 8. **)

*) Geb. den 5. April 1757. zu Schöningen im Wolfenbüttelischen, wo sein Vater, ein Mann von

von geringem Vermögen, ein Leinweber, und von welchem er eben diese Profession erlernte. Von den guten Anlagen seines Geistes hat er in seiner Profession Proben gegeben, und außer verschiedenen Kunstarbeiten besonders eine Serviette auf die Rückkunft des Herrn Herzogs von Braunschweig aus Holland verfertiget. In diese hat er den Namen des Herzogs mit großen lateinischen Buchstaben in einen Lorbeerkranz, nebst den Worten: Die Frucht der Ruhe eines Landes, als einheimisches Product, dem mächtigsten Ruhebeförderer gebracht, dann mit kleiner lateinischer Schrift die Worte Sirach 37, 25. ferner an den Seiten verschiedene Verzierungen und Bandschleifen, endlich diese selbst gemachten Verse:

Sieh, gnäd'gster Fürst, wie weit ichs durch
Versuch gebracht,
Mein Unternehmen kann Dir, Kunstbeförd'rer,
nützen.
Drum hoff ich ganz gewiß, den Trieb, der in
mir wacht,
Wirst Du, Durchlauchtigster, auch huldreichst
unterstützen.

Zuletzt die Jahrzahl 1788. den 24 Januar, nebst seinem Namen J. W. Prüsse, eingezogen und gewebet. Diese Arbeit überreichte er dem Herrn Herzog, und da er dergleichen nicht gesehen, noch von jemand gelernet hatte; so erhielt er desselben gnädigsten Beyfall, und 1000 Thaler zum

Vorschuß, um in den Stand gesetzt zu werden, seine Kunstarbeiten mit desto mehr Freude und auf mehrerley Arten fortsetzen und treiben zu können. Zur Zeit hat er wirklich 6 Stühle in voller Arbeit, und fertiget die künstlichsten Stücke. Seine Neigung zur Poesie äußerte sich auch bey ihm frühzeitig. Die Arbeiten, die er darinnen fertigte, waren meist geistliche Lieder. Von diesen zeigte er einige dem Herrn Pastor Barsdorf zu Schöningen, der ihm sodann zur Ausbildung seiner Anlage mit den poetischen Schriften Hagedorns, Gellerts, Kleists, Chronegks und anderer an die Hand gieng. Er ist anbey ein Mann vom sanften, stillen, tief denkenden und rechtschaffenen Charakter.

Schriftl. Nachr.

**) Enthalten 17 geistliche Lieder über einige Eigenschaften Gottes, dann Morgen- Abend- Dank- und Festlieder, die als eine Nebenarbeit und als ein Versuch eines Handwerksmannes das freylich nicht seyn können, was das Werk eines mit den Musen näher bekannten und geübten Dichters ist. Man findet sie angezeigt in der A. Lit. Zeit. 1788. B. II. S. 245 wo das Platte der Poesie, und der oft mühsam gesuchte Reim dieser Lieder bemerket wird.

Joachim Christian Grof*).

Beytrag zur Beförderung der Gottesverehrung und guter Gesinnungen in

Reli-

Religionsliedern. Leipzig und Königsberg bey Nicolovius. 1793. 1 Alphab. 4 Bog. in groß 8. **)

*) Geb. den 14. Junius 1733. zu Plön im Herzogthume Hollstein, wo sein Vater Christian Grof, Sachwalter, Fiskal und Polizeyaufseher war. Die ersten Kenntnisse in Sprachen und Wissenschaften erhielt er auf der Schule zu Plön, und gieng in seinem 18. Jahre nach Jena, die Gottesgelehrtheit zu studieren. Nach der Zurückkunft in sein Vaterland wurde er in Kiel, nachhero auf einem Landgute, nicht weit davon, dann zu Königsberg, nach diesem zu St. Petersburg bey einer Generalin von Korf Hauslehrer. Den letzten Privatunterricht ertheilte er den Kindern des russisch-kaiserl. Hofmarschalls von Deiler in Narva, wo er im Jahre 1764 durch die auf ihm gefallene Wahl zum Prediger der Wasilci-Ostrowischen Gemeine, bey der jetzigen Katharinen-Kirche zu St. Petersburg, berufen wurde. Seine gelehrten Schriften bestehen Theils aus Predigten, darinnen er seine Stärke in der geistlichen Beredsamkeit überhaupt, dann auch sein rühmliches Bestreben, jeden merkwürdigen Vorfall zur Erbauung seiner Zuhörer zu nützen, bewiesen; drey andere von seinen Schriften gehören zur Geschichte, darunter die Einrichtung einer Gesellschaft für Sterbefälle 1775. von ihm beschrieben und heraus gegeben worden. Diese Gesell-

schaft wurde eben damahls gestiftet, und bestehet noch jetzo aus 550 Personen, daran die Familie eines jeden Mitgliedes bey seinem Tode 1000 Reichsthaler empfängt. Von dieser Gesellschaft ist im Jahre 1792. eine zwote Abtheilung gemacht worden, die auch aus 550 Mitgliedern bestehen soll, von der schon die Hälfte zusammen getreten sind, und die sich von der erstern nur dadurch unterscheidet, daß sie ihre besonderen Vorsteher und Versammlungen, und ihre besondere Klasse hat.

Schriftl. Nachr.

**) Die Arbeiten der Dichtkunst waren eine der angenehmsten Beschäftigungen des Hrn. Verfassers. Er widmete ihr, wie er selbst in der Vorrede sagt, manche seiner freyen Stunden schon als Knabe, und dann immer bis in das Alter eines Mannes. Aber er setzte selbst immer zu wenig Werth auf seine Versuche, als daß er sie hätte in einer ganzen Sammlung sollen drucken lassen. Seine gegenwärtige Religionslieder sind ein Werk seines reiferen Alters, und wurden durch die Veranstaltung eines neuen und zweckmäßigen Gesangbuchs bey der evangelischen Gemeinde zu St. Petersburg veranlasset. Zu diesem hatte er 57 neue Lieder verfertiget, welche er mit noch 125, die er neu ausgearbeitet, und 25 alten, die er verändert hat, den Verehrern der Religion zur häuslichen Andacht in dieser Samm-

Sammlung drucken lassen. Er hat sie nach dem Petersburgischen Gesangbuche in 3 Abschnitte getheilt, davon der erste die Lieder über die christliche Glaubenslehre, der andere über die Tugendlehre, der dritte die Lieder bey besonderen Vorfällen enthält, darauf in einem Anhange die veränderten Lieder folgen. Hr. O. K. R. Diterich hat 23 Lieder davon in sein Gesangbuch für die häusliche Andacht aufgenommen, welches schon genug seyn wird, das Dichtertalent des Hrn. Verf. und den Werth seiner Lieder zu bestimmen. Außerdem sind auch einige in das neue Gesangbuch zu Reval aufgenommen, und aus einem Hausgesangbuche verschiedene davon in andere öffentliche Liedersammlungen übergegangen.

Zweyter Abschnitt.

Von den allgemeinen und besondern geistlichen Liedern in vermischten poetischen Schriften.

Der vermischten poetischen Schriften ist eine nicht geringe Anzahl. Einige enthalten bloß eigene Gedichte, welche die Verfasser in ganzen Sammlungen, da sie öfters in andern Schriften zerstreuet lagen, heraus gegeben, oder die nach

ihrem

ihrem Tode von einem ihrer Freunde gesammelt und zum Druck sind befördert worden; andere aber bestehen aus Gedichten von mehreren Verfassern, und sind besonders unter dem Namen der Musenalmanache im Jahre 1770. in Deutschland eingeführt worden. Der bekannte Göttinger Bund hat ihnen ihre Existenz gegeben, und die Herren Schmidt zu Gießen und Boir in Göttingen, noch einige Monathe früher, waren die ersten Sammler derselben. Diese Sammlungen haben sich seitdem unter den Namen der Blumenlesen, Anthologien und Taschenbücher sehr vervielfältiget, und sind bald gelobt, bald getadelt worden. Doch ist es unläugbar, daß sie viel dazu beygetragen, die poetische Literatur in Deutschland aufrecht zu erhalten, die jungen Dichter anzufeuern, und ihre Producte mehr in Umlauf zu bringen. Der Beytrag zur geistlichen Liederpoesie in dieser Art Schriften ist sehr geringe, und man findet oft in einigen Ländern derselben nur eines oder wenige religiöse Lieder; in andern aber ist ihre Anzahl auch beträchtlicher. Bey den Schriften, welche hier vorkommen werden, habe ich mich bloß auf solche größten Theils eingeschränket, aus denen ein oder das andere Lied in öffentlichen oder Privat-Liedersammlungen eingerücket worden, oder welche einen ansehnlichen Theil von geistlichen Liedern in sich fassen. Es sind nach meiner gegenwärtigen Kenntniß folgende:

Gott-

Gottfried Schrenkendorf *).

Versuch in moralischen Gedichten, in 4 Büchern. Dresden und Leipzig bey Harpeter. 1752. 13 Bog. in gr. 8. **)

*) War Civil-Ober-Bauamts-Registrator zu Dresden. Starb 1782.

Gel. Deutschl. B. III. S. 461. I. Nachtr. S. 588.

**) Der Verf. hatte sich drey der berühmtesten Dichter, einen Haller, Hagedorn und Gellert zur Nachahmung vorgestellt, und ihnen in diesem Versuche sich sehr genähert. Er verbindet überall die Sittenlehre mit der Dichtkunst, und liefert in reinen und fließenden Versen lebhafte und gesunde Gedanken, ergötzet, unterrichtet und bessert. Das erste Buch enthält Oden, das zweyte Lieder, z. B. über den Neid, guten Rath, Beyfall, die Wittwe, die Jugend, den Verstand, die Rache rc. Das dritte 11 Fabeln, und das vierte 14 Erzählungen.

Erlang. gel. Zeit. 1752. Seit. 156.

Polyxene Christiana Augusta Dilthey *).

Uebungen in der Dichtkunst. Halle bey Kümmel. 1752. 8 Bog. in gr. 8. **)

*) Geb.

*) Geb. 1728. zu Cöthen, wo ihr Vater Stallmeister war. Ihre Aeltern aber zogen 1736. nach Stadthagen, daselbst sie von dem D. Hauber sorgfältig unterrichtet wurde. Hr. O. K. R. Büsching zu Berlin wurde schon in den Jahren der Kindheit mit ihr bekannt. Er sahe sie wie seine Schwester, und sie ihn als ihren Bruder an. Im Jahre 1749, als er eben mit dem Grafen zu Lynar nach Petersburg reiste, wagte ers, ihr den Antrag zu thun, ob sie künftig, wenn er in den Stand käme, sie zu heyrathen, sich mit ihm verbinden wollte, im Falle ihr während dieser Zeit keine andere Gelegenheit vorkäme, die ihr Herz stärker an sich ziehen würde. Sie nahm den Antrag an; die eheliche Verbindung aber erfolgte erst im Jahre 1755, da Hr. Büsching den Ruf nach Göttingen erhalten, in ihrer Vollziehung. Sie war reformirt, und doch genoß sie um gemeinschaftlicher Erbauung willen mit ihm das Abendmahl des Herrn. Auch war sie eine Frau von großem ökonomischen Verstand und Fleiße, nicht gelehrt im eigentlichen Sinne, aber sie las täglich gute deutsche, französische and italienische Gedichte, nie schlechte Romane, dagegen aber vorzüglich philosophische und erbauliche Schriften. Dabey war sie eine treue Gattinn, durch die Nachläßigkeiten und Unarten der Domestiken zu einer finstern Ernsthaftigkeit gewöhnt, die ihr selbst nicht natürlich war; ganz ohne Verstellung hielt sie es für unerlaubt,

ihrem

ihrem Manne etwas zu verbergen; keine Freundinn von den gewöhnlichen Käfergesellschaften, weil sie dem Geiste und Herzen keine Nahrung geben, wohl aber von den Versammlungen der Tonkünstler, wenn man sie dazu eingeladen; mit den beßten Häusern in Berlin bekannt, und von ihnen geschätzt. Sie starb plötzlich den 22. April 1777. an einem Steckflusse. Nach gesuchter und erlangter Erlaubniß des Oberconsistoriums wurde sie in ihres Gemahls Garten tief unter ein Blumenbeet begraben, hierauf aber das Beet sogleich wieder hergestellt, und den übrigen an Höhe gleich gemacht, so daß es wie die andern mit Blumen bepflanzt werden konnte. Und so siehet man an dem Orte ihres Begräbnisses keine unangenehme Spur vom Tode, sondern die angenehmsten Bilder von der fröhlichen Hoffnung der Auferstehung. Ihr würdiger Gemahl hat ihr Andenken in einer von Zärtlichkeit überfließenden Schrift verewiget, unter dem Titel: Zum Gedächtnisse der Frau P. C. A. Büsching, gebohrne Dilthey. Berlin 1777. 5 1/2 Bogen in 8vo. mit ihrem vorgesetzten Bildniß.

**) Schon im Jahre 1750. ließ Hr. Büsching einen Theil von den Gedichten dieser seiner Gattinn ohne ihr Vorwissen unter dem Titel: Proben poetischer Uebungen eines Frauenzimmers P. C. A. D. auf 2 1/2 Bogen drucken, welche so wohl aufgenommen wurde, daß sie bald darauf von der deutschen Gesellschaft in

Göt-

Göttingen zum Mitgliede aufgenommen, und zu Helmstadt zur kaiserl. gekrönten Dichterinn ernannt wurde. Auch diese Uebungen waren für jene Zeiten einer eben so günstigen Aufnahme würdig, als man immer den Arbeiten solcher Frauenzimmer, die in der Dichtkunst einen guten Geschmack zeigen, schuldig ist.

Johanna Charlotte Unzerinn *).

Versuch in sittlichen und zärtlichen Gedichten. Halle bey Hemmerde 1754. 10 Bog. in 8. **)

*) Eine gebohrne Zieglerinn aus Halle, Gattinn des berühmten Arztes D. Unzer, und eine der würdigsten gekrönten Dichterinnen. Starb den 29. Jan. 1782. æt. 58.

**) Diese Sammlung enthält die ernsthaftesten Gedichte, welche die Verf. verfertiget. Sie sind unter die zärtlichen gemischt, stehen aber doch mehrentheils vor denselben, sind durchgängig edel, und erfordern eine gewisse Stärke in der Dichtkunst, welcher nicht Jedermann gewachsen ist. Neue Versuche dieser Art kamen heraus zu Leipzig und Rinteln bey Berth 1766. 4 Bog. in 8.

Erlang. gel. Zeit. 1754. Seit. 814.

Johann

Johann Christoph Schwarz *).

Sammlungen einiger seiner Gedichte. Regensburg bey Neubauer 1757. 710 S. in gr. 8. **).

*) Geb. den 23. Oct. 1709. zu Redwitz im Bayreuthischen. War Hof- und Consistorial-Rath zu Mannheim. Starb zu Regensburg den 25. Dec. 1781. æt. 71.

Schriftl. Nachr.

**) Diese Sammlung bestehet aus geistlichen, Trauer- Hochzeit- und andern Gedichten, darinnen theologische und moralische Wahrheiten abgehandelt werden. Den Anfang und das Ende machen zwo Tragödien, die eine: Brigitta, oder der Sieg des Christenthums; die andere: Konstantine, oder die triumphirende Liebe der Tugend über die besiegten Laster des Geizes, des Hochmuths und der Wollust. Tübingisch. Ber. von gel. S. 1757. Seit. 145.

Johann Adolph Friedrich von Gentzkow *).

Sammlung vermischter Gedichte in zwey Büchern. Leipzig 1759. Zweyter und

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

dritter Theil 1761. in 8. Zwote Auflage. Greifswalde 1771. in 12mo. **)

*) War Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischer Oberkammerjunker, welche Stelle er aber niederlegte, und dann auf seinem Landgute zu Dewitz lebte.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 538.

**) In einigen dieser Gedichte herrschet angenehmer und erlaubter Scherz; in den meisten aber hat der Dichter seine großen Empfindungen gegen die Religion vorgetragen, Anmerkungen über die Tugenden und Laster eingestreuet, und das Strenge der Sittenlehre durch die Reize der Dichtkunst angenehm zu machen gewußt. Die Sprache des Dichters ist der Würde der Sachen gemäß, niemahls aber kriechend und pöbelhaft.

Leipzig. gel. Zeit. 1759. Seit. 839.

Christian Ewald von Kleist *).

Sämmtliche Werke. 2 Theile, Berlin 1760. gr. 8. **)

*) Geb. den 5. März 1715. zu Zeblin in Pommern. Studirte auf dem Gymnasium zu Danzig, und auf der Universität zu Königsberg die Rechte, Philosophie und Mathematik. Als

es ihm ein gelehrtes Amt zu erhalten etliche-mahl mißlungen, trat er in Kriegsdienste, und wurde im 21. Jahre seines Alters bey der Dänischen Armee Officier, dabey er die Wissenschaften des Krieges eifrigst studirte. Im Jahre 1740. trat er in königl. Preuß. Kriegsdienste als Lieutenant, wurde 1749. Hauptmann, und 1756. Obrist-Wachtmeister, und that verschiedene Feldzüge. Den 12. Aug. 1759. geschahe die blutige Schlacht bey Kunnersdorf, wo ihm sein Wunsch, den edlen Tod fürs Vaterland zu sterben, gewähret wurde, da er den 24. Aug. darauf an vielen in dieser Bataille empfangenen Wunden mit der Standhaftigkeit eines Kriegers und tugendhaften Mannes verstorben, in seinem Leben geliebt von einem jeden, der ihn kannte, als ein tapferer und erfahrner Held und vortrefflicher Dichter Deutschlandes. Seine Lebensbeschreibung ist seinen Werken vorgesetzet.

**) Hr. Ramler hat diese Werke heraus gegeben, einmahl in gr. 8. mit deutschen Lettern und vielen Vignetten von Meil, und dann in kl. 8. mit lateinischen, die hernach öfters wieder aufgelegt worden. Der Verf. selbst gehöret unter die dogmatischen und historischen Dichter. Angenehme Bilder, sanfte Harmonie, ungezwungene Leichtigkeit, Reichthum an Gedanken, gedrungene Sprache, ernste und edle Sittenlehren sind die Eigenschaften, welche die Werke dieses Dichters auszeichnen. Eine Seltenheit ist es,

 daß

daß sich dieser vortreffliche Dichter nicht schämte, im Felde und in seinen Liedern die Hochachtung gegen die Religion zu bekennen, die ihm sein Herz eingegeben. Spuren dieser Art sind in seinen Werken häufig zu finden. Insonderheit sind hier Bemerkens werth: das Lob der Gottheit, ein Gesang, den der herrschende Ton der Andacht schätzbar macht; dann auch seine Hymnen, davon ein Lied in das neue Mitauer Gesangbuch eingerücket worden, des Anfangs: Dreyeinger Gott, du Urquell aller Gnaden ꝛc. In den Nachträgen zu Sulzers allgemeiner Theorie der schönen Wissenschaften I. St. Nro. X. wird von Kleist gesagt: Ueber alle seine Gedichte ist die Farbe sanfter Schwermuth und einnehmenden Trübsinns verbreitet. Keine Gattung, in der er sich versuchte, ist ihm ganz mißlungen, aber am beßten gelang ihm doch die Elegie.

Schmidt Nekrol. Th. II. Seit. 387.

M. Ernst Leberecht Semper *).

Gedichte. Breslau 1760. 1 Alphab. 7½ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 1. Junii 1722. zu Heidewilxen unweit Oels in Schlesien, wo sein Vater Anfangs, hernach 34 Jahre Pastor zu Großweigelsdorf gedachten Fürstenthums gewesen. Studirte auf dem Gymnasium zu Breslau, und von 1741 bis 1744. auf der Universität Jena. Wurde 1747.

1747. Pastor zu Obernigk, dann 1749. zweyter Diakonus und endlich wenige Wochen vor seinem Ende Archidiakonus bey der evangelischen Kirche vor Landshut in Schlesien, und der deutschen Gesellschaft zu Königsberg und Jena Mitglied. Starb den 8. März 1758. æt. 35.

Schriftl. Nachr.

**) Diese Gedichte sind von dem Hrn. Joh. Gottl. Jachmann, Professor an dem Elisabethanischen Gymnasium zu Breslau, einem Freunde des sel. Verfassers, heraus gegeben worden. Freundschaftliche Empfindungen, Regungen der Freude und des zärtlichen Mitleids, ein redliches Herz, welches die lebhaftesten Eindrücke der Religion mit den Pflichten der Geselligkeit verbindet, leuchten darinnen allenthalben hervor.
Leipzig. gel. Zeit. 1760. Seit. 836.

Vermischte Gedichte von E. E. E. Hanover 1760. 10 Bog. in 8. **)

**) In diesen Gedichten sind überall Züge eines glücklichen und feinen Dichters zu finden. Einige sind Uebersetzungen der Psalmen, einige Oden des Horaz, und englischer Originale, zusammen 41. Gedichte, darinnen an sehr vielen Orten unverwerfliche Proben von dem guten und tugendhaften Herzen des Verf. anzutreffen. Nur kann die Stellung so unterschiedener Stücke, z. B.

eines verliebten Mädchens, das sich schlafen legt, und der Trost der Erlösung, neben einander manchem Leser zum Anstoß gereichen.

Leipzig. gel. Zeit. 1760. Seit. 494.

Sebastian Friedrich Trescho *).

Religion, Freundschaft und Sitten in einigen Gedichten. Königsberg 1761. $14\frac{1}{2}$ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 9. Dec. 1733. zu Liebstadt in Preußen, wo sein Vater kön. preuß. Justitz-Rath war. Studirte von 1757. an zu Königsberg. Wurde 1760. Diakonus an der Kirche zu Mohrungen in Preußen. Eine bey ihm sehr frühe erregte Hypochondrie, die durch eine falsche Kurart unheilbar geworden, hatte ihm eine sehr wankende Gesundheit und beschwerliches Leben verursachet.

Leben Preuß. Theol. Th. II. Seit. 69.

**) Diese Schrift bestehet aus zwey Theilen, davon der erste 52 vermischte, der andere 44 geistliche Gedichte enthält, darinnen der Verf. von Gott und seinen herrlichen Werken, von den verschiedenen Handlungen, Umständen und Sitten der Menschen Gelegenheit genommen, seine Einbildungkraft zu üben, und es ist ihm gelun-

gen,

gen, ihre Lebhaftigkeit mit dem feurigsten Witze zu vereinigen. Einige fremde Wörter und Namen darinnen sind nicht allen Lesern verständlich, auch finden sich Härten, Sprachfehler und matte Beywörter darunter. Im Anhange stehen 7 Gedichte, davon der sel. Kirchenrath D. Lindner Verfasser ist, welchen Hr. Trescho als seinen Lehrer in der Dichtkunst angegeben.

Leipz. gel. Zeit. 1761. Seit. 421.

Anna Louisa Karschin *).

Auserlesene Gedichte. Berlin bey Winter 1764. 1 Alph. in 8. **)

*) Geb. 1722. auf einer Meyerey bey Züllichau, eine gebohrne Dürbachin, welche ihrem ersten Geschäfte nach eine Viehmagd gewesen. In der Folge heyrathete sie einen Schneider, der ein sehr schlimmer Mann war, und deßwegen unter die Soldaten gesteckt wurde. Durch ihr hartes Schicksal hatte sie viel Mitleiden, und durch ihr außerordentliches Genie in der Dichtkunst eben so viel Bewunderung veranlasset; denn sie war ganz ohne Unterricht Dichterinn geworden, und es haben ihr vielleicht nur glücklichere Umstände und eine frühere Ausbildung gefehlt, um den Titel einer deutschen Sappho wirklich zu verdienen, den man ihr allzufreygebig beylegte. Indessen finden sich unter

 ihren

ihren vielen Gedichten verschiedene, mit welchen sie neben unsern besten Dichtern der Unsterblichkeit sicher entgegen geht. Der gütige König Friedrich Wilhelm II. warf bald nach dem Antritt seiner Regierung auf diese Dichterinn einen milden Blick, und verschaffte ihr ein sorgenfreyes Alter. Sie starb den 12. Oct. 1791. an der Auszehrung. Aet. 68. und 10 Monathe.

S. historisches Bilderbuch des Edlen und Schönen aus dem Leben würdiger Frauenzimmer. Bern 1790. Seit. 392. in 8. Seit. 24.

**) Diese Gedichte enthalten 4. Bücher Oden, 2 Bücher vermischter Gedichte, und eine Sammlung von Einfällen, die von ungleichem Werthe sind. Unter den Oden verdienen einige den ganzen Beyfall der Kenner. In dem neuen Mitauer Gesangbuche ist eine Probe ihrer geistlichen Poesie zu finden, in dem Liede: Der Morgen dreht sein heitres etc. In dem gel. Deutschland sind von ihren Schriften 16. angezeigt, die meist poetisch sind. Ihre Tochter Frau C. L. von Klencke hat noch eine Sammlung von ihren Gedichten, Berlin 1792. 392 S. in 8. heraus gegeben, und ihren Lebenslauf auf 128 Seiten voraus geschickt.

Jena. gel. Zeit. 1764. Seit. 416.

Michael Richey *).

Deutsche Gedichte. Mit einer Vorrede Gottfried Schütz, Doctor und Professors zu Hamburg. 3 Theile. Hamburg bey Fritsch 1764. und 1766. 3 Alphab. 9 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 1. Octob. 1668. zu Hamburg, wo sein Vater Johann Richey ein Kaufmann war. Studirte auf dem Johanneum seiner Vaterstadt bis 1699. und hernach auf der Universität Wittenberg bis 1701, da er wegen einer hitzigen Krankheit und darauf erfolgten äußerst geschwächten Gesundheit das akademische Leben schon beschließen, und nach Hause zurück kehren mußte. Im Jahre 1704. wurde er Rektor zu Stade; seine Gesundheitsumstände aber nöthigten ihn, dieses Amt 1713. wieder aufzugeben, und eine Zeitlang seiner Gesundheit zu pflegen, darauf er hernach 1717. zu Hamburg als Professor der Geschichte und griechischen Sprache an dem Gymnasium angestellt worden. Dieses Amt verwaltete er 44 Jahre, und feyerte den 7. Sept. 1754. sein Amtsjubiläum. Starb den 10. May 1761. am Schlage æt. 83. Ein so wohl von Seiten des Verstandes als des Herzens verehrungswürdiger Mann, und unter den Deutschen einer von den ersten Baumeistern, die an dem Tempel des guten Geschmacks in der

deutschen Dichtkunst mit glücklichem Fortgange gearbeitet haben. Sein Amtsnachfolger Herr Professor Schütz hat seine Lebensbeschreibung dem zweyten Theile dieser Gedichte vorgesetzt.

**) Diese Gedichte sind dem größten Theile nach bey verschiedenen Gelegenheiten und Feyerlichkeiten verfertiget worden. Von der geistlichen Poesie ist wenig darinnen zu finden, und hier nur eines einzigen Liedes zu gedenken, welches aus dem ersten Singgedichte des 2ten Theils: Der Streit des Fleisches und Geistes, bey einer anhaltenden Krankheit aus eigener Erfahrung 1703. verfertiget, genommen, und in dem neuen Koburger Gesangbuch, wie auch in den Hanoverschen und Lüneburgschen Gesangbüchern stehet. Von der Poesie des Verf. sagt der Herausgeber in der Vorrede zum dritten Theile, daß in einigen, sonderlich ältern Gedichten, hin und wieder allzugedehnte Gedanken, gezwungene Reime, veraltete Worte, und aus der Mode gekommene Spielwerke des Witzes vorkämen, die ihr eigenes oder des Dichters Alter zu verrathen schienen; daß aber auch in den meisten eine glückliche Nachahmung der Natur, ungezwungene Ausdrücke, ein unanstößiger Fluß des Verses und ein überaus lebhafter Witz gefunden werde.

Johann

Johann Kaspar Lavater.

Vermischte Gedichte vom Jahre 1766 bis 1785. Für Freunde des Verfassers. Winterthur 1785. 1 Alphab. 7 Bog. in 8. **)

**) Sind in 7. Bücher getheilt, und einen Anhang. Das erste enthält geistliche Gesänge, darunter Seit. 60 ein Lobgedicht auf den katholischen Gottesdienst, überschrieben: Wenn nur Christus verkündiget wird, oder Empfindungen eines Protestanten in einer katholischen Kirche, in welchem der Hr. Verf. zum Erstaunen alle Gebräuche des Katholicismus, Klaus und Kloster, Tonsur und Brevier und Pater noster, und selbst diejenigen, welche von vernünftigen Katholiken für Aberglauben und Mißgebräuche erklärt werden, ohne alle Einschränkung, ohne die geringste Mißbilligung anpreiset, daß es unbegreiflich ist, wie ein Mann, der auf gesunden Menschenverstand Anspruch machen wollen, so was Gedankenloses, Ungereimtes und Leeres habe schreiben können. Das zweyte Buch enthält moralische Gedichte; das dritte, vaterländische; das vierte Gelegenheits-; das fünfte Trauer- und Trostgedichte; das sechste Reimen an Verschiedene; das siebende, Allerley. In diesen allen ist äußerst wenig zu finden, was sich nur von irgend einer poetischen

tischen Seite vortheilhaft auszeichnete. Mit unter eine gute Zeile, ein erbaulicher Gedanken, aber nichts, was die bewegte Seele des Dichters verriethe.

A. deut. Bibl. B. LXVIII. Seit. 603.

Johann Benjamin Michaelis *).

Fabeln, Lieder und Satyren. Leipzig und Aurich 1766. 8 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 31. Dec. 1746. zu Zittau, wo sein Vater ein Tuchmacher war, und durch Einäscherung dieser Stadt im dritten schlesischen Kriege in die dürftigsten Umstände versetzt wurde. Gleichwohl hatte er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt den Grund zur Bildung seines Geschmacks legen, und 1765. auf die Universität Leipzig gehen können. Anfangs studirte er die Arzneywissenschaft, die er aber bald äußerst verabscheuete, dabey er sich gleichwohl nicht entschloß, eine von den brodbringenden Wissenschaften zu wählen, sondern beschäftigte sich ganz mit der Poesie. Im Jahre 1769. wurde er Hofmeister, ein Jahr darauf machte er den hamburgischen Korrespondenten, die dasige bekannte Zeitung zu besorgen. Nach vielen unangenehmen und unsichern Situationen fand er endlich Ruhe und Versorgung in dem Hause Gleims

zu

zu Halberstadt, wo er den 30. Sept. 1772. verstorben ist.

**) Das, was aus dieser Schrift hier anzuführen ist, bestehet in 8 Liedern, diese sind ein Psalm, ein Lied über die Tugend, ein Danklied, eines über die Gegend seines Vaterlandes, über den Geiz, die Macht und Sittlichkeit der Komödien, von denen der Verf. in der Vorrede seine Schwäche in diesem Fache selbst bekennt. Indessen fehlt es diesen Liedern doch nicht an einzelnen schönen Stellen. Eines davon hat Herr Prediger Schelhorn in seine Liedersammlung eingerücket. Die sämmtlichen Werke dieses Dichters sind 1775. zusammen gedruckt, und von Herrn Reg. R. Schmidt dessen Lebensbeschreibung vorgesetzet worden.

S. Schmidts Nekrolog II. Th. Seit. 571.

Heinrich Janssen *).

Sämmtliche Gedichte. Stade 1768. in der königl. Buchdruckerey. I. Alphab. 7 Bog. gr. 8. **).

*) Geb. den 17. März 1697. zu Hofswürden in dem zur Grafschaft Oldenburg gehörigen Butjadinger Lande, wo sein Vater ein Bauer war. Er selbst sollte nach der Absicht seines Vaters studiren, und wurde von ihm 1716. auf die Schule

nach

nach Quindlinburg geschickt. Allein die große Wasserfluth im Jahre 1717. versetzte ihn in solche Umstände, daß er sein Vorhaben aufgeben mußte. Heinrich Janssen mußte also von den Büchern in der Stadt zum Pfluge auf das Land zurück kehren. Indessen war die Liebe zu den Wissenschaften und sonderlich zur Poesie dadurch bey ihm nicht unterdrückt. Er studirte Gottscheds Dichtkunst. Laß Philander von der Linden und Menantes; übte sich immer in der lateinischen Sprache; erlernte, da er schon 40 Jahre alt war, die französische Sprache, um auch von dem feinen Witz der französischen Dichter Gebrauch machen zu können. Im Jahre 1729. fieng er an sich mit der Dichtkunst in müßigen Stunden zu beschäftigen, und er wurde bald durch verschiedene theils geschriebene, theils gedruckte Gedichte bekannt. Er war ein Mann von edlem Charakter, und genoß eine fast allgemeine Werthachtung von seinen Landsleuten, und darunter auch von vornehmen Personen. Starb den 19. Julii 1737. an einem auszehrenden Fieber.

**) Diese Gedichte, welche der Verf. auf Verlangen verschiedener hohen Gönner selbst herausgeben wollte, aber durch den frühen Tod war verhindert worden, hat dessen Sohn, damals Prediger zu Waddens im butjadinger Lande nach dem ausdrücklichen Willen seines Vaters zum Drucke befördert. Sie sind in 4 Klassen ge-

getheilt, und enthalten zuerst 21 Lob- und Ehrengedichte, welche die besten, dann 17 Hochzeitgedichte, 3 Leichengedichte und 17 vermischte Gedichte. Der Anhang gehöret hieher und bestehet aus 28 geistlichen Liedern über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Muster sind diese Arbeiten freylich nicht; denn es fehlet vieles an der Sprache und an dem poetischen Mechanismus: aber ein unter den Bauern gewachsener Dichter ist immer eine Seltenheit, und die Merkmale und Früchte seines Genie's, das unter andern Umständen eine bessere Ausbildung hätte erlangen können, verdienen es um deswillen schon alleine, daß sie nicht ganz unbemerkt gelassen werden.

Hamb. Nachr. 1768. Seit. 333.

Friedrika Maria Charlotta von Schenk *).

Versuche in Gedichten. Braunschweig 1772. in 8. **)

*) Geb. 1742. zu Deßau. Eine Tochter des dasigen Obriststallmeisters von Schenk. Hielt sich zu Walbeck im Halberstädtischen auf. Starb den 31ten May 1789.

Gel. Deutschl. B. III. Seit. 367.

**) Die Verf., deren Gesundheit durch den Verlust eines Vaters und Bruders zerrüttet wor-

den,

den, gießt hier ihre Klagen und Gebethe in Liedern aus. Sie sind leicht versificirt, bisweilen lebhaft, im Ganzen viel Empfindung des Guten, viel Geschäftigkeit des Geistes in einem zusammen sinkenden Körper.

Frankfurt. gel. Anz. 1772. Seit. 767.

D. Johann Georg Ehrenreich Roßner *).

Sammlung einiger Gedichte von J. G. E. R. Disiecta membra poetae. Bayreuth 1773. 94. Seit. in 8. **)

*) Geb. den 3. März 1730. zu Bayreuth, wo sein Vater Hofrath und Leibmedicus war. Studirte auf dem dasigen Gymnasium und von 1747. zu Erlangen. Reiste nach geendigten Studien nach Frankreich, und promovirte zu Leiden in Doctorem. Wurde 1756. Rath und 1759. Landphysikus und Pestilentiarius zu Bayreuth, wo er zugleich mit Hofraths Charakter in das Collegium Medicum kam. Im Jahre 1772. kam er als Stadtphysikus nach Augsburg, und starb daselbst den 4. Nov. 1784.

Schriftl. Nachr.

**) In dieser Sammlung findet man fast von allen Gattungen einige Gedichte von verschiedenem Werthe. Die geistlichen haben nicht Stär-

Stärke und Feuer genug, die Erzählungen sind zu weitschweifig, die verliebten zu matt: aber die moralischen Gedanken, und einige Epigrammen zeichnen sich als die besten aus. Darunter ist eine Grabschrift der zehenfachen Kornähre, die im September zu Bayreuth blühete, Seit. 92.

Sie blühte schön und reifte nicht,
Wie manch Projekt, das viel verspricht.

Jena gel. Zeit. 1773. Seit. 800.

Ernst Christoph Burghard Magen *).

Heilige Kantaten und Gedichte. Leipzig bey Müller 1774. 5 Bog. kl. 8. **)

*) Geb. 1743. zu Großbollhausen in Thüringen, wo sein Vater Pfarrer war. Studirte zu Pforta und Leipzig, und wurde 1767. Pfarrer zu Reinsdorf und Spielberg in seinem Vaterlande.

Waiz gel. Sachs. Seit. 162.

**) Der Kantaten sind 7, nämlich auf das Weihnacht- und Osterfest, auf den 2. Advent, auf den 10. 15. 20. und 25. Sonntag nach Trinit. Darauf folgen 11. geistliche Gedichte über einige biblische Stellen, unter denen das dritte, von den geistlichen Wohlthaten des dreyeinigen Gottes in der I. Waldauischen Liedersammlung zu finden.

August Christian Steiniger *).

Geistl. Gedichte. Leipzig bey Heinsius 1778. 6 Bog. in 8. **)

*) Geb den 24ten Dec. 1739. zu Weissenfels, wo sein Vater Karl Heinrich Steiniger geheimder Kanzley=Registrator war. Studirte von 1748. bis 1755 auf der Schule seiner Vaterstadt, dann von 1755. bis 58. auf der Thomasschule zu Leipzig, und auf dieser Universität von 1758. bis 1762. Nachdem er pro Praxi sein Examen überstanden, begab er sich nach Weyde zu dem Herrn D. Benj. Cladnin, um sich zur ausübenden Rechtsgelehrheit vorzubereiten. Im Jahre 1774 wurde er Vice=Actuarius im Amte Plauen, 1765 Stadtschreiber daselbst, und 1772. Stadt=Syndicus.

**) Diese Gedichte enthalten zuerst ein Passions=Oratorium über die 7 Worte unsers Erlösers am Kreuze. Dann folgen II. Kantaten über einige Fest= und Sonntags=Evangelien, dazu ihn schon 1765. ein geschickter Komponist aufgefordert, der sie in Musik gesetzet, und da sie bey dem Aufführen Beyfall erhielten, wuchs die Sammlung zu einem vollständigen Jahrgange zwar an, aber der Tod des Komponisten verursachte, daß sie nicht ganz im Drucke erschienen. Am Ende sind 5 geistliche Lieder beygefügt und eine

eine Ode über die Zufriedenheit. Außerdem ließ er zwey geistliche Lieder besonders drucken, eines auf das Friedensfest 1779. das auf dem Markte zu Plauen gesungen wurde, und eines bey Absterben seiner Tochter, welches er vor ihrem Sarge singen lassen. Wenn nun hier schon nicht alles den Regeln des guten Geschmackes entspricht: so ist doch die redliche Bemühung des Herrn Verf. zu loben, der als ein Rechtsgelehrter seine Nebenstunden der Andacht und der Religion gewidmet. Auch haben die Lieder schöne und erbauliche Stellen.

Recensionen findet man hievon in Seilers ge . Betr. 1779. S. 137. dann in der A. deut. Bibl.

Friedrich Schmitt *).

Gedichte. Nürnberg bey Lochner 1779. 272. Seit. in 8. **)

*) Geb. den 7. Julii 1744. zu Nürnberg. War anfangs Lehrer zu Kloster Bergen. Seit 1775. ist er Professor der schönen Wissenschaften an der Ritter-Akademie zu Liegnitz.

Gel. Deutschl. B. III. Seit. 430.

**) Der Herr Verf. hat hier einen Theil seiner in den Göttinger u. Leipziger Almanachen, Wandsbecker Bothen, und andern Schriften dieser

Art zerstreuten Gedichte gesammelt und heraus gegeben. Unter der Aufschrift, vermischte Gedichte in dieser Sammlung, finden sich 4 geistliche Lieder, Nro. 5. der Trost im Leiden, Nro. 6 ein Weihnachtslied, Nro. 12 auch geistl. Inhalts und Nro. 18 Aufmunterung an sich selbst im Leiden. Zwey davon hat Herr Prediger Woldau in seiner zwoten Liedersammlung eingerückt. Der Hauptcharakter der Poesie des Herrn Verf. ist sanfte Schwärmerey und süsse Schwermuth, darinnen er Meisterstücke geliefert. Außerdem ist die Religion, wie bey dem Petrarch, nach welchem er sich besonders gebildet, in vielen Gedichten eingemischet.

Erfurt. gel. Zeit. 1779. Seit. 450.

M. Franz Gotthold Hartwig *).

Gedichte und poetische Abhandlungen. Freyberg 1780. in 8. **)

*) Geb. den 5ten April 1742. zu Großhartmannsdorf bey Freyberg in Sachsen, wo sein Vater M. Johann David Hartwig Pfarrer war. Kam von Haus aus 1758. auf die Universität Leipzig, wurde daselbst 1763. Magister und 1764. an der Peterskirche Katechet und Vesperprediger. Im Jahre 1765. kam er als Substitut seines Vaters nach Großhartmannsdorf, dem er endlich 1768. nach dessen Absterben im Amte nachfolgte.

Schriftl. Nachr.

**) Diese Schrift enthält zuerst einen Lobgesang der Engel über die Werke der Schöpfung zum Unterrichte der ersten Menschen in 6 Gesängen. Hernach kommen 5 Gelegenheitsgedichte, und dann 8 geistliche Lieder. Die poetischen Abhandlungen betreffen ein Paar alte griechische Räthsel, und über den Bau einiger Psalmen. Zuletzt ein Fragment über das Poetische der Apokalypse. Auch hat der Herr Verf. eine Monatsschrift aus Mitleid von vermischtem Inhalte, Freyberg 1772. und 73. herausgegeben, darinnen einige geistliche Lieder von seinem Bruder M. Georg Diterich Hartwig, der als Candidatus Iuris 1764. zu Leipzig verstorben, von ihm selbst aber eine Abhandlung über die Verbesserung der Kirchenlieder in Gesangbüchern befindlich sind.

Ludwig Heinrich Christoph Hölty *).

Sämmtliche hinterlassene Gedichte. Halle 1. Theil 1782. 2. Theil 1783. in 8. Anhang zu seinen hinterlassenen Gedichten. Halle 1784. in 8. **)

*) Geb. den 21. Dec. 1748. zu Mariensee im Hanoverischen, wo sein Vater Ernst Hölty Prediger war. Kam von der Privatunterweisung seines Vaters auf die Schule zu Halle, und

1769. auf die Universität Göttingen, wo er Theologie studirte. Allein Fleiß und ein kümmerliches Leben erzeugten nach und nach die Krankheit, die ihn frühe aufgerieben. Er starb den 1. Sept. 1776. zu Hanover an der Schwindsucht, noch nicht 27 Jahre alt.

S. Schmidts Nekrolog Nro 33.

**) Die erste Ausgabe dieser Gedichte, welche ein Ungenannter, der sich Höltys Freund nannte, besorgt hatte, ist ein Gemengsel von verworfenen fremden sinnlosen Gedichten. Die ächte Ausgabe derselben haben seine Freunde, Leopold Graf zu Stolberg, und Johann Heinrich Voß Hamburg 1783. 14 Bog. in 8. drucken lassen. Sanfte Gefühle, blühende Phantasie, und enthusiastische Schwermuth sind der Charakter; Religion aber, Tugend, Freundschaft und Liebe der vornehmste Inhalt dieser Gedichte. Hier ist nur ein geistliches Lied anzuführen, überschrieben: der Tod, welches in den Liedern zur Hausandacht mit Thießens Vorrede stehet: ein anderes Lied aber Seit. 30. ist in das neue Oldenburger Gesangbuch aufgenommen worden, wo es Nro. 480. für den Landmann, zu lesen.

A. deut. Bibl. B. CXVII. Seit. 124.
Nürnberg. gel. Zeit. 1777. Seit. 833.

Chri-

Christoph Städele *).

Gedichte. Memmingen bey Meyer. 1782. 320 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 27. Sept. 1744. zu Memmingen, wo sein Vater ein Hutmacher war, und von welchem er in das dasige Lyceum geschickt, und Theologie zu studiren bestimmt wurde. Bey den guten Gaben, die er hatte, würde diese Bestimmung erreicht worden seyn: allein sein damaliger Rektor D** veranlaßte es, daß er die Schule verließ, und ein Kaufmann werden wollte: aber dieses Geschäft gefiel ihm nicht lange. Er gieng wieder in die Schule, fand aber bald neue Beweggründe, sie zu verlassen, und lernte dann bey seinem Vater die Hutmacher-Profession, gieng einige Jahre in die Fremde, kehrte nach Hause zurück, und fand an einem seiner Jugendgenossen einen vertrauten Freund, durch dessen Umgang er wieder zur Lektüre, und besonders zur Poesie, die seine liebste Beschäftigung war, angereizet wurde. Dazu fand er in seiner Vaterstadt viele Gönner und Freunde, die ihn aufmunterten, das Handwerk zu verlassen, und Lehrstunden anzunehmen. Er folgte diesen Aufmunterungen, und wurde endlich deutscher Mädchen-Schulmeister zu Memmingen. Er ist der rechtschaffenste und brauchbarste Mann, und macht bey vorkommenden Fällen den Gele-

genheitsdichter. Eine Skizze von seinem Leben, die er selbst aufgesetzet, hat Hr. Joh. Mich. Armbruster in das schwäbische Museum, Kempten 1785. B. I. Seit. 295. eingerücket.

**) Diese Gedichte sind in 2 Bücher getheilt. Das erste behandelt in 75 Gedichten allerhand freudige Gegenstände, und verschiedene menschliche Vorfälle, die auf die ehemahligen Lagen des Hrn. Verf. Bezug haben. Das zweyte enthält 19 geistliche Lieder mit diesen Ueberschriften: Von der Geburt, dem Kreuze und Versöhnopfer Christi, von dem Saamen der Gerechten, Todesgang Jesu, Gewissen, Jahreswechsel, Tod und Auferstehung Jesu, Religion des Christen, Himmelfahrt Christi, wahren Reichthum. Sie sind alle in einem der Andacht würdigen Tone gesungen. Besonders schön sind die zwey Bethlieder eines Jünglings und eines armen Mannes, und das letzte Danklied. In des Hrn. Prediger Schelhorn's Liedersammlung stehen 4 von diesen Liedern, und aus dieser ist eines in das neue Oldenburger Gesangbuch übergegangen.

Seiler gem. Betracht. 1783. Seit. 470.

Johann Heinrich Thomsen *).

Proben seiner Dichtkunst, heraus gegeben von Hanß Jessen. Kopenhagen 1783. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. 1749. zu Kyus im Schleswichschen Angel, wo er unter Armuth und Druck seine besten Jahre als Schulmeister zubringen mußte. Er hatte sich beynahe ohne alle Lektüre selbst gebildet. Nachdem er aber ohngefähr einige gute Muster in die Hände bekam, so wurde bey ihm ein Streben nach größerer Vollkommenheit rege; dazu wurde er durch den verstorbenen General-Lieutenant von Dewitz auf Logtmark, einem großen Verehrer der Wissenschaften, noch mehr ermuntert, und durch den freyen Gebrauch seiner vortrefflichen Bibliothek unterstützt, daß er in kurzer Zeit den Homer und Virgil in der Original-Sprache verstehen konnte, auch in der Mathematik sich bald so fest setzte, daß er 1772. auf die Empfehlung seines Gönners die Stelle eines Inspektor und Oberlandmessers auf den Hahnischen Gärten im Mecklenburgischen erhielt. Er starb aber schon im May 1777. Aet. 27.

**) Diese Gedichte waren in den Almanachen zerstreut, und sind hier in eine Sammlung gebracht. Unter denselben ist hieher zu zählen: das Lob der Gottheit, bey Betrachtung der Natur, und ein Lied mit der Ueberschrift: Der Trost im Elende, welches sich in der Liedersammlung mit Theissens Vorrede befindet. Die Gedichte selbst aber sind ungekünstelt, voller Natur, und haben eine edle Simplicität, und ungemein viel Wahrheit.

S. Schmidtsnekrolog. Th. II. Seit. 680.

Johann Martin Miller *).

Gedichte. Ulm bey Wohler. 1783. 479 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 3. Dec. 1750. zu Ulm, wo sein Vater gleiches Namens Prediger am Münster und Visitator des Gymnasiums war. Wurde 1780. Pfarrer zu Jüngingen bey Ulm. Seit 1783. ist er 2ter Prediger am Münster und Professor der griechischen Sprache am Gymnasium zu Ulm. Hat sich außer einigen andern Schriften, besonders durch seine Romane, die ohne seinen Namen heraus gekommen, beliebt gemacht.

Gel. Deutschl. B. II. Seit. 569. I. Nachtr. Seit. 431.

**) Der Hr. Verf. meldet in dem Vorberichte, daß verschiedene von diesen Gedichten schon in öffentlichen Almanachen, Taschenbüchern und Blumenlesen gedruckt worden, die er nun wieder durchgesehen, und hier in einer Sammlung dem Drucke überlassen. Sie bestehet aus 158 Gedichten, darunter 50 ganz neu zum erstenmahl erscheinen. Es sind Idyllen, Elegien, Wünsche, Klagen, Lobeserhebungen beym Wechsel des Tages und der Nacht, und der verschiedenen Jahreszeiten. Einladungen zur Freude, Gebethliebender und Leidender, Todeserinnerung u. d. gl. Die Muse des Dichters ist sanft und gefällig, angenehm und rührend, bald ernsthaft, bald scherzend. Das Lied Nro. 489. in dem

neuen

neuen Oldenburger Gesangbuche hat ihn zum Verfasser.

Seiler gem. Betr. 1783. Seit. 468.

Christian Friedrich Daniel Schubart *).

Sämmtliche Gedichte, von ihm selbst heraus gegeben. Stuttgard I. Band 1785. 456 Seit. II. Band 1786. 358 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 26. März 1739. zu Obersontheim in der Grafschaft Limburg, wo sein Vater damahls Kantor und Pfarr-Vikarius, nachhero aber zu Aalen anfangs Schullehrer und Musik-Direktor, dann Diakonus gewesen. Sehr frühe äußerte sich bey ihm ein so musikalisches Genie, daß er einer der größten Musiker geworden wäre, wenn er diesem Triebe hätte folgen wollen. Im Jahre 1753. kam er auf das Lyceum zu Nördlingen, und 1756. auf die Schule zu Nürnberg. 1758. bezog er die Universität Erlangen, wo er anfangs fleißig, nachher aber tumultuarisch, ohne Ordnung, ohne Klugheit, ohne Fleiß, ohne Sparsamkeit studirte. Nach seiner Zurückkunft predigte er oft in seinem Vaterlande mit Beyfall. Wurde nach diesem Hofmeister in Königsbrunn, dann 1762. Direktor der Musik in Geißlingen. Von da aus kam

kam er 1768. als Organist und Musik-Direktor nach Ludwigsburg, wo er die Musik als sein Hauptwerk trieb. Er war gewohnt immer mehr zu verzehren, als er einnahm. Mit den Geistlichen konnte er sich nicht vertragen: gegen die Religion wurde er immer kälter, versank in Laster. Ein verdächtiger Umgang mit einem Mädchen brachte ihn auf eine Zeit lang ins Gefängniß, und ein satyrisches Lied, welches er auf einen wichtigen Hofmann machte, und noch mehr eine Parodie der Litaney, die ein bloses Witzspiel war, bewirkten seinen Abschied, dabey ihm zugleich das Land verbothen wurde. Von dieser Zeit an privatisirte er unter mancherley Abwechslungen des Glückes zu Manheim, München, Augsburg und Ulm. Im Jahre 1777. den 23. Jan. wurde er zu Blaubeuern auf Herzoglich-Würtenbergischen Befehl gefangen genommen, und auf die Vestung Asperg gesetzt, dabey aber seine Frau mit 200 Gulden begnadiget, und seine Kinder in die herzogliche Akademie aufgenommen worden. Die Ursache dieser Gefangenschaft giebt er selbst an in einem Fragmente, welches von seinem Sohne, dem Hrn. Ludwig Schubart königl. preuß. Legations-Sekretarius, in seine literarische Fragmente, I. Samml. Nürnberg 1790. 14 Bog. in 8vo, eingerücket worden, wo er unter andern sagt, daß der kais. k. Minister und General Ried zu Ulm von ihm einst verlangt hätte, daß er vor ihm den Flügel spielen solle, er aber habe

es aus Künstler-Kaprize nicht gethan, darauf habe der General geschworen, er wolle sich an ihm einst rächen, welches auch geschehen, indem er der Maria Theresia ihn als einen Abgesandten der Hölle geschildert, der mit dem Pesthauche des frechsten Religonsspötters alles weit herum verderbe. Die Kaiserinn habe ihm hierauf befohlen, Schubart aufzuheben, nach Ungarn zu führen, und in einem unterirdischen Felsengeklüfte auf immer zu verbergen. General Ried habe hierauf den Befehl der Kaiserinn dem Herzoge zu Stuttgard geoffenbaret, der aber sogleich dem Gesandten versprochen, die Sorge seiner Verwahrung selbst über sich zu nehmen, weil er gar viel an ihm auszusetzen fände. Der Klosteramtmann Scholl in Blaubeuern war hierauf der Mann, der ihn listig unter der Maske der Freundschaft weghaschte. Seine Gefangenschaft hatte bis zum 11. May 1787 gedauert, da er von dem Herzoge selbst, welcher mit seiner Gemahlinn auf der Festung Asperg gewesen, seine Befreyung wieder erhalten, und nachher als Direktor bey dem deutschen Theater zu Stuttgard und als Hofdichter mit einem Gehalte von 600 Gulden angestellet worden. Starb den 10. Octobr. 1791. an einem Steckflusse. Aet. 52.

S. Schubarts Leben und Gesinnungen von ihm selbst im Kerker aufgesetzt. Erster Theil. Stuttgard bey Mäntler 1791. 292. Seit. in 8. Zweyter Theil, herausgegeben von seinem Sohne Lud-

wig

wig Schubart. Stuttgard 1792. 320. Seit. in 8.

**) Der erste Band dieser Gedichte ist durchaus geistlichen Inhalts, und in 3 Bücher getheilt. Das erste enthält 20 Lieder; das zweyte 29, darunter die mehresten Passions-Lieder; das dritte 55 Sterbelieder, die er in seiner brausenden Jugend geschrieben, und schon 1767. unter dem Titel: Todesgesänge, zu Ulm in kl. 8. hatte drucken lassen, und davon die 2te Auflage 1770. zu Augsburg und noch eine 1778. erfolgte, und welche er hier verbessert wieder eingerückt. Viele von diesen geistlichen Liedern sind stark, voll Feuer und Empfindung. Andere, die er in seiner Gefangenschaft verfertigte, zeigen an niedergeschlagenen Geist, und das in Ketten liegende seufzende Genie, den gedemüthigten Sünder, den getrösteten hoffnungsvollen Christen, und schildern überhaupt die individuelle Lage des Verf. mit Bildern, die an das Herz greifen. Männer von Geschmack haben verschiedene dieser Lieder ihres Beyfalles und Revision gewürdiget, und in ansehnliche Liedersammlungen aufgenommen. Der zweyte Band enthält viele Gesänge, die Deutschlands Poesie zu seinen vorzüglichsten rechnen muß. Außerdem ist Schubarts Name auch durch viele musikalische Compositionen bekannt, am bekanntesten aber, obgleich bey gesetzten Lesern nicht beliebt, war er durch seine Vaterlands-Chronik, in der er in einer brausenden Schreibart sehr schwan-

schwankende und zuweilen nicht zu vertheidigende Dinge vorbrachte. Indessen gebühret ihm eben deßwegen der Ruhm, zu Ausbreitung der Publicität in Deuschland vieles beygetragen zu haben.

A. deut. Bibl. B. LXXXIII. S. 439.
Seiler gem. Betr. 1786. S. 577.
A. Lit. Zeit. 1789. B. II. Seit. 403.

Johann Kaspar Wielke *).

Auswahl hinterlassener Gedichte. Nach des Verf. Tod nebst einigen Nachrichten von demselben, heraus gegeben von einem seiner Freunde. Dresden und Leipzig 1786. 17 Bog. in 8. **)

*) Geb. 1756. zu Suhla im Hennebergischen, wo sein Vater ein Hufschmied war, und nach dessen Willen er auch eben diese Profession erlernte, fleißig darinnen arbeitete, und alle ökonomische Geschäfte besorgte. Dabey hatte sich bey ihm bald ein guter natürlicher Verstand, ein glückliches Gedächtniß und eine seltene Schreibfertigkeit, die sich am meisten mit Liedern und Predigten beschäftigte, und ein Hang zur Dichtkunst gezeiget. Der Rektor der Stadtschule zu Suhla hatte zuerst seine Naturgaben bemerket, und durch Anweisung und Bücher auszubilden gesucht. Er las auch viele von den besten deut-

schen

schen Schriftstellern, besonders Gellert und Lavater, und besaß eine kleine, aber auserlesene Bibliothek, erhob sich auch in seiner Rede und Sitten weit über seinen Stand. Seine Gesundheit aber war nicht die stärkste; denn er litte an einer Nervenschwäche, Hypochondrie und Hämrhoidal-Zufällen. Am 21. Junii 1784. stund er frühe mit seinen Gesellen in der Schmidten, und arbeitete. Plötzlich bekam er eine so heftige Beängstigung, daß er in seine Wohnstube sprang, und seiner Mutter sagte, sie sollte ihn fest binden, daß er nichts anstelle; denn sein Verstand wäre zerrüttet. Er verfiel auch in eine heftige Raserey, in welcher er einst bey Nacht seinen Wächtern entwischte, und in einen seinem Hause gegen über liegenden Teich sprang, in dem man ihn erst nach einiger Zeit gefunden. Alle angewandte Mittel, ihn ins Leben zu bringen, waren vergebens.

**) Sind 35 geistliche Lieder, nicht alle von einerley Gehalte, doch haben die meisten viele einzelne gute Gedanken, bisweilen kräftigen und starken Ausdruck, wahre Empfindung, so gar Phantasie und glückliche Versification, so daß wenigstens einige davon nach den nöthigsten Verbesserungen eine Stelle unter den guten Kirchengesängen verdienten. Darauf folgen vermischte Gedichte, und fünf Fabeln von geringem Werthe. A. deut. Bibl. B. LXXVIII. Seit. 433.

Chris

Christian Wilhelm Alers *).

Gedichte, der Religion, dem Vaterlande und der Freundschaft gesungen. Hamburg, zwey Bände, 1786 und 1787. in 8. **)

*) Geb. 1742. zu Hamburg. Wurde den 25. April 1768. Prediger zu Rellingen in der Herrschaft Pinneberg. Seit 1789. ist er Haupt- und Klosterprediger zu Untersen.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 19. 4. Nachtr. Seit. 9.

**) Der Hr. Verf. hatte schon zu Hamburg in den Jahren 1767. und 68. verschiedene Proben von der Stärke seiner Poesie gegeben, welche gelegenheitlich gedruckt worden. Drey von seinen Gedichten, auf den Archidiakonus Zimmermann, Licentiat Krohn und Professor Reimarus, sind mit Vergnügen gelesen, und dann in den Unterhaltungen zu Hamburg B. 5. Stück 2. wieder abgedruckt worden. Auch sind von ihm schon im 1. Theile dieser Lit. Geschichte Seit. 309. zwey geistliche Lieder angezeigt worden, die in das neue Gesangbuch der Domgemeinde zu Bremen eingerücket wurden. Seine gegenwärtigen Gedichte habe ich zur Zeit noch nicht zur nähern Kenntniß erhalten können; sie scheinen aber vermuthlich eine Sammlung theils neuer,

theils schon vorhin gedruckter Gedichte zu seyn. Außerdem hatte sich der Hr. Verf. schon als Candidatus Ministerii in seiner Vaterstadt durch seine Prediger-Talente viel Liebe und Beyfall erworben, und 4 Schriften als Beweise davon drucken lassen.

Hamburg. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrs. 1768. Seit. 313.

D. Johann Adolph Schlegel.

Vermischte Gedichte. Erster Band. Hanover 1787. I. Alphab. Zweyter Band 1788. 406 Seit. in 8. **)

**) Hier hat der Hr. Verf., welcher den 10. Sept. 1793. an einem Gallenfieber starb, æt. 74. seine zerstreuten Gedichte gesammelt, und verbessert im Drucke erscheinen lassen. Mehr als der dritte Theil aber sind ungedruckte Gedichte, die er liegen hatte, andere sind ganz neu verfertiget: zu deren Ausarbeitung ihm die Herausgabe dieser Sammlung veranlaßte. Die meisten sind religiösen und moralischen Inhalts, und nicht ohne Werth, ob sie gleich nicht zu den vorzüglichsten ihrer Gattung gehören. Eine reine Sprache und fließende Versifikation machen ihr größtes Verdienst aus. In dem zweyten Bande kommen zuerst 9 kürzere Gedichte religiösen und moralischen Inhalts vor; dann folgt ein Lobgedicht

gedicht auf J. L. von Mosheim, ein Hochzeitgedicht, der Unzufriedene, ein episches Lehrgedicht in 8 Gesängen, welches den größten Theil dieses Bandes einnimmt, und von dem Hrn. Verf. schon 1745. am Ende seiner akademischen Laufbahn verfertiget, und in dem zweyten Bande der neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes eingerücket worden. Den Beschluß endlich machen vermischte meist Gelegenheitsgedichte.

A. deut. Bibl. B. LXXXII. Seit. 113. XCIV. Seit. 414. Seiler gem. Betracht. 1787. Seit. 452.

Gottfried August Bürger *).

Gedichte. Erster Theil 207 Seit. XXX. Seit. Vorrede. Zweyter Theil 230 Seit. Frankfurt und Leipzig 1789. in 8. **)

*) Geb. 1745. zu Aschersleben — War Amtmann zum Gericht Altengleichen im Fürstenthume Calenberg. Ist seit 1780 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen.

**) Diese Gedichte hatte der Hr. Verf. bereits schon 1778. theils gesammelt, theils nachher einzeln dem Drucke übergeben, in dieser neuen Ausgabe aber mit ganz neuen Gedichten vermehrt. Sie sind in 3 Bücher getheilt. Im er-

sten Theile enthält das erste Buch die lyrischen Gedichte, im zweyten fasset das zweyte Buch die episch-lyrischen, und das dritte Buch die vermischten Gedichte in sich. Der poetische Werth derselben ist zum Ruhm des Verf. entschieden. Zur geistlichen Poesie gehören wenige Gedichte, und unter denselben Seit. 106. überschrieben: Männerkeuschheit, welches nach gemachten Veränderungen in das Glauchaische und Oldenburgische neue Gesangbuch eingerücket worden.

Johann Christoph Fröbig*).

Gedichte. Leipzig in der Weidmannischen Buchhandlung 1791. 17¼ Bog. in 8.**)

*) Geb. den 3. May 1746. zu Ohrdruf in der Grafschaft Gleichen, wo sein Vater Rathsherr und Sattlermeister war. Studirte zu Göttingen von Ostern 1768. bis Ostern 72, und von der Zeit an bis zum neuen Jahre 1776. war er Hauslehrer bey dem Hrn. Amtmanne Hinüber zu Wildeshaussen im Hoyaischen, und in diesem letztgedachten Jahre erhielt er den Ruf als Konrektor an der Neustadter Schule zu Hanover.

Schriftl. Nachr.

**) Schon hatte der Hr. Verf. in seinen Kalender fürs Volk auf die Jahre 1787, 88, 89 und 90. und in andere öffentliche Blätter

Ge-

Gedichte von seiner Arbeit eingerücket, die mit Beyfall aufgenommen worden. Diese hat er gesammelt, und hiemit dem Publikum übergeben. Den Anfang machen geistliche Lieder nach Kirchenmelodien, an der Zahl 37., darunter 8 Kantaten und Texte zu Kirchenmusiken auf einige Feste und Feyerlichkeiten vorkommen. Dann folgen 4 Lieder vermischten Inhalts, und endlich 17. Erzählungen und Gelegenheitsgedichte. Die mehresten dieser Stücke zeugen von der guten Dichteranlage des Hrn. Verf., und unter den Liedern besonders Nro. 17. und 21.

Theolog. Annal. Rinteln 1791. Seit. 585.

Dritter Abschnitt.

Von allgemeinen und besondern geistlichen Liedern in prosaischen Schriften.

Die prosaischen Schriften, in welchen geistliche Lieder vorkommen, sind von verschiedener Art. Wenn ihr Inhalt die Vermehrung und Berichtigung der Religionskenntnisse und die Rührung und Besserung des Herzens zur Absicht hat, und folglich ascetisch ist; so stehen dergleichen Lieder am rechten Orte; denn sie sind ein wirksames Mittel Rührungen und Bewegungen in der Seele zu erregen und zu verstärken. Eine Verbindung von dieser Art ist nicht neu, sondern längst von ascetischen Schriftstellern ge-

gebraucht worden. Aber der meiste Theil der ältern Erbauungsschriften ist mit mystischen unverständlichen und tändelnden Formeln und Liedern angefüllt, wobey Verstand und Herz wenig gewinnen können. Unserem Zeitalter gereichet es dahero gewiß zur Ehre und Ruhm, daß so viele geistreiche Männer in ihren Schriften das thätige Christenthum zu befördern, eine einfache praktische Bibelreligion, allgemein anerkannte Grundsätze der Vernunft, und allgemein erfahrne Empfindungen zur Erbauung dargelegt, und mit eben so kräftigen, geistvollen und gemein verständigen Liedern verbunden haben. Außer dem findet man auch geistliche Lieder in Schriften von verschiedenem Inhalt, oft passend, oft auch da, wo man ihre Erscheinung nicht erwartet hätte. Manche Schriftsteller haben sich derselben bedient, um ihren gemeinnützigen Schriften noch mehr Werth dadurch zu geben; in andern Büchern sind sie blos, um dem Titel des Buches zu entsprechen, erschienen; noch in andern hat man sie wohl nur gelegenheitlich mit in die Welt geschickt. Man würde vielleicht eine nicht geringe Anzahl solcher Schriften zusammen bringen können, wenn man sie alle anführen wollte. Aber ich werde mich so weit nicht ausbreiten, sondern nur solche vorzüglich anzeigen, in welche die Verfasser ihre eigene, oder vorhin ungedruckte Lieder von andern Verfassern haben eingerücket. Die mir zur Zeit bekannt worden, sind unter 4. Rubriken folgende.

I. In Erbauungsschriften.

Johann Kirkerup *).

Erbauliche Gedanken auf alle Tage des Jahres, nebst einigen Liedern. Flensburg 1766. 20½ Bog. Zwote Aufl. 1768. in 8. **)

*) Ist Pastor bey der St. Laurentii-Gemeinde auf der Insel Föhr.

**) In dieser Schrift ist bey einem jeden Tage ein Spruch nebst einer kurzen Erklärung, die bald in Form eines Gebeths, bald auf eine andere Weise eingekleidet ist, befindlich, welchem allzeit ein Vers aus dem Hollsteinischen Gesangbuche oder aus den hinten abgedruckten Liedern beygefügt worden. Die Betrachtungen sind kurz und selten mehr als eine halbe Seite lang, weil ein Landmann in den Wochentagen nicht viel Zeit zum Lesen hat. Von den Liedern, an der Zahl 13, welche in der Bildersprache und in dem Geiste der Methodisten abgefaßt sind, glaubet der Verf., daß, wenn sie nicht die beßten sind, doch auch nicht die schlechtesten seyen, und zur Beförderung der Erbauung dienen werden.

A. deut. Bibl. B. VII. Seit. 257. Hamburg. Nachr. 1766. Seit. 40.

Friedrich August Weihen.

Erbauliche Briefe. Erste und zwote Sammlung. Minden 1774. und 1776. in 8. **)

**) In der ersten Sammlung dieser Briefe finden sich 14. und in der zwoten 50. vorhin nicht gedruckte Lieder, die erbaulich und rührend sind.

M. Christian Gottlieb Göz *).

(vergl. S. 290. dieses 2. Theils)

Uebung der Gottseligkeit in heiligen Betrachtungen und Liedern. Stuttgard bey Cotta 1776. 1 Alphab. 3 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 29. Aug. 1746. zu Hengen, einem Pfarrdorfe auf den Würtenbergischen Alpen, wo sein Vater zuerst, hernach zu Nellingen bey Stuttgard Pfarrer war, und im 72. Jahre seines Alters verstorben. Kam nach vollendeten Schuljahren 1762. in das höhere Kloster Maulbronn als herzoglicher Alumnus, von da aus 1764 in das theologische Stift zu Tübingen, wo er 1766. die Magister-Würde erhielt. Im Jahre 1769. wurde er seinem Vater als Vikarius an die Seite gesetzt, und 1778. als Pastor nach Scharnhaussen berufen. Hier hatte er zugleich zwey Jahre die Stelle eines Feldpredigers in den Lustlagern bey Hohenheim ver=

versehen, und besondere Beweise der Huld des Hrn. Herzogs von Würtenberg genossen. Seit 1784. verwaltet er die ansehnliche Pfarrey zu Plieningen und Hohenheim, wo er zugleich einen Theil des Hofes und der herzoglichen Legions-Garnison als Pfarrer versieht.

Schriftl. Nachr.

**) Dieses Werk ist eine Uebersetzung der Meditation. sacrar. des] sel. D. Joh. Gerhards, dessen Lebensgeschichte der Hr. Uebersetzer voraus-geschickt, und dann in der Vorrede von dem Werthe dieses Büchleins und der vielen Uebersetzungen desselben in die deutsche und andere Sprachen handelt. Darauf folgt die Uebersetzung selbst in 52. Betrachtungen. Um den Gebrauch dieses Büchleins zur häuslichen Erbauung noch angenehmer zu machen, hat der Hr. Verf. jeder Betrachtung ein geistliches Lied beygefüget, deren Anzahl mit dem Anhange auf 61. sich beläuft, darunter sind 36. von ihm selbst verfertiget, die übrigen aber sind von Liebich, Diterich, Schlegel, Neander, Klopstock und andern Dichtern. Die gute Anlage des Hrn. Verf. zur Dichtkunst hat sich außer dem in verschiedenen andern Gedichten gezeigt, die mit Beyfall aufgenommen worden.

Johann Christoph Heckel *).

Fragen und Lieder über die Hauptstellen der christlichen Lehre, zur Beförderung des reinen Nachdenkens und Schriftforschens in der wichtigen Sache des Christenthums und unserer Seligkeit. Augsburg bey Lotter 1781. 108. Seit. in 8. **)

*) Geb. den 22 Sept. 1747. zu Augsburg. Studirte in dem dasigen Gymnasium, und von 1767. an auf der Universität Jena. Von da aus gieng er 1769. auf die Akademie Altdorf, wo er im Anfange des Jahres 1771. den Ruf zur Kollaboratorstelle der zwoten Klasse des Gymnasiums in seiner Vaterstadt erhielt. Im folgenden 1772. Jahre wurde er Katechet des evangelischen Zucht- und Arbeitshauses daselbst, und bald nachher Adjunktus an der Hospitalskirche, wobey er zugleich die Arbeiten eines Vikarii der vierten Klasse und zuletzt auch auf einige Zeit eines Vikarii generalis des Gymnasiums allda versehen. Im Jahre 1776. traf ihn der Ruf zur vierten, bald darauf zur dritten Diakonatsstelle bey den Barfüßern. Seit 1780. ist er Diakonus bey St. Jakob.

Schriftl. Nachr.

**) Die-

**) Dieses Buch bestehet aus zwey Abschnitten. Der erste enthält Fragen zum Religionsunterrichte ohne beygesetzte Antworten, die der Hr. Verf. ehehin schon schriftlich zum Unterrichte der Jugend gebraucht. Sie sind meist kurz und natürlich ausgedrückt, stehen in einer guten Ordnung, und bestimmen die Antworten ziemlich genau, welche von Kindern, die schon den Katechismus gelernt haben, leicht können gefunden werden. In dem zweyten Abschnitte kommt eine Liedersammlung vor, nach eben der Ordnung, wie die Fragen gestellt sind. Der Lieder sind 48, die sämmtlich neu, gut und erbaulich sind.

Seiler gem. Betracht. 1782. Seit. 781.

Gebethe und Lieder für die häusliche Andacht, zum Beßten der Armen dem Drucke übergeben. Schleiz 1782. 12. Bog. in 8. **)

**) Die gegenwärtige Ausgabe dieses Erbauungsbuches ist ein Nachdruck, welchen der Hr. Graf Heinrich XLII. zu Schleiz mit Bewilligung des ungenannten Hrn. Verf. *) nach der Ausgabe zu Oehgen 1779. zum Beßten der Armen veranstaltete. Es finden sich darinnen 12 Morgen- und 12 Abendlieder, dann noch 50 Lieder über verschiedene Materien, davon verschiedene aus neuen Gesangbüchern

büchern genommen, 33. aber darunter hat der hohe Hr. Verf. selbst und 16. dessen Frau Gemahlinn verfertiget. Das ganze Buch selbst ist dem Geiste der wahren Andacht und der jedesmaligen Empfindung und Stimmung eines Bethenden angemessen.

A. deut. Bibl. B. LVIII. Seit. 64. Seiler gem. Betracht. 1787. Seit. 539.

*) Ist Friedrich Eberhard, Prinz zu Hohenloh Kirchberg, geb. den 21. October 1737. zu Kirchberg. War unter den Würtenbergischen Truppen Hauptmann, und gerieth im siebenjährigen Schlesischen Kriege zu Magdeburg und Mohrungen in die Preußische Gefangenschaft. Vermählte sich den 10. April 17 8. mit Albertine Renate, Gräfinn von Castell, welche den 2. Julii 1735. geboren ist. Ihr Fürstlicher Sitz ist Künzelsau.

Johann Philipp Wilhelm Luck *).

Häusliches Andachtsbuch zum Gebrauche gemeiner Christen entworfen. Frankfurt am Mayne. 1784. 280 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 28. Aug. 1728. zu Erbach, wo sein Vater Johann Wilhelm Luck Rath und Amtmann war. Seinen ersten Unterricht erhielt

hielt er von Hauslehrern. Im Jahre 1745. gieng er auf die Universität Jena, welche er aber Krankheits wegen 1747. wieder verlassen, und sich nach Hause begeben mußte. Er kam sehr frühe ins Predigtamt, und erhielt schon 1750. die Pfarrey Guttersbach, 1752. wurde er als Stadtpfarrer nach Michelstadt berufen, dabey er 1758. zum Konsistorial-Assessor und 1759. zum wirklichen Konsistorial-Rath ernennet worden. Starb den 8. Nov. 1791.

Schriftl. Nachr.

**) Dieses erbauliche Buch enthält zuerst Morgen- und Abendandachten auf alle Wochentage, dann Kommunion- Fest- und vermischte Andachten. Fast jeder Andacht ist ein schickliches Lied beygesetzt, deren Anzahl sich auf 53. beläuft. 34. von diesen Liedern hat der Hr. Verf. selbst verfertiget. Dann sind von der Poesie des Hrn. Hofpredigers Melzheimer 8. vorhin nicht gedruckte Lieder eingerücket, die übrigen sind von Sturm, Cramer, Klopstock, Lavater und andern Dichtern.

Raymund Dapp *).

Gebethbuch für christliche Landleute. Berlin 1785. 8. **)

*) Geb. den 22. Sept. 1744. zu Geißlingen im

im Ulmischen. Ist zur Zeit Prediger zu Kleinschönebeck, Schönriche und Münchehofe bey Berlin.

Gel. Deut. I. Nachtr. 112. Seit.

**) In der A. deut. Bibl. Band 68. Seit. 403. wird gesagt: der Verf. dieses Gebethbuchs gehöret zum edleren Theile der Lehrer der Landleute, die ihrer Gemeinden Zeit und Kraft zu lieb haben, als daß sie ihnen unnütze Scholastik vorsagen sollten, wobey gemeiniglich der höchste Zweck, die wahrhafte Ausbesserung übersehen und verfehlt wird. Es ist ihm ein Ernst, den Leuten zu sagen, was zum glücklichen Menschenleben führt. Sein Augenmerk gehet immer auf die Pflichten, deren Erfüllung in jedesmaliger Lage des Menschen Beruhigung und Trost ausmacht. — Die Poesien sind zum Theile aus dem neuen Berlinischen Gesangbuche, und zwey davon, die den Hrn. Prediger Dapp zum Verf. haben, in das neue Niederlausitzer Gesangbuch eingerücket worden, und sind daselbst Nro. 574. und 613. zu finden.

Johann Tobias Hopfer *),

Gebethbuch für den gemeinen Mann. Marktbreit auf Kosten des Verf. 1787. 360. Seit. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. den 21. Dec. 1753. zu Gunzenhausen im Anspachischen, wo sein Vater Christoph August Hopfer Falkonier-Inspektor und hernach Geleitsmann zu Oberfelsheim war, und wo er seinen ersten Unterricht von einigen Geistlichen in der Nähe daselbst, und dann ferner auf der Schule zu Windsheim erhalten. Im Jahre 1773. gieng er auf die Universität Erlangen, und erhielt nach geendigten akademischen Jahren 1776. das Pfarrvikariat zu Gollachostheim, welches aber nur ein Jahr dauerte indem er von dem Freyherrn Leopold von Zobel als Hauslehrer nach Hombeer berufen wurde: aber auch noch in eben diesem Jahre von dem Hrn. von Pöllnitz die Pfarrey zu Aschbach erhielt. Von dieser kam er nach 3. Jahren wieder in sein Vaterland zurücke, und wurde 1780. Pfarrer zu Hoba am Berg. Seit 1790. ist er Pfarrer zu Taubenzell in diesem Fürstenthume.

Schriftl. Nachr.

**) Enthält Morgen- und Abendgebethe und Lieder für die Sommer- und Wintermonate, Fest- und Feyertage, wie auch Beicht- Kommunion- Kranken- Tisch- und Gewittergebethe und Lieder. Die Anzahl der Lieder beläuft sich auf 68; darunter einige vorzüglich gut und recht dazu gemacht, den Landmann zur Freude und zum Danke gegen seinen Schöpfer zu ermuntern. Doch ist hie und da manches noch auszufeilen, und

wenn

wenn dergleichen Stellen geändert würden; so gehörten sie zum Theile unter die, welche in neue Gesangbücher aufgenommen zu werden verdienen.

Seiler gem. Betracht. 1788. Seit. 430.

D. Christoph Georg Ludwig Meister.

Kleinere Erbauungsschriften. 1. Stück Seit. 76. 2. Stück Seit. 80. 3. St. Seit. 79. Bremen bey Cramer 1788. in 8. **)

**) Das erste Stück enthält 5. Betrachtungen, das zweyte 7, und das dritte 5; darinnen wichtige Materien in einer würdigen, edlen und rührenden Sprache abgehandelt werden. Die vorkommenden längern Gedichte und Lieder, und die hie und da eingeschaltete einzelne Verse sind dem größten Theile nach schön.

M. August Herrmann Niemeyer *).

Timotheus, zur Erweckung und Beförderung der Andacht nachdenkender Christen. Zwote mit einer dritten Abtheilung

lung vermehrte Auflage. Leipzig in der Weidmannischen Buchhandlung. 1789. in 8. **)

*) Geb. den 11. Sept. 1754. zu Halle, wo er 1779. außerordentlicher Professor der Theologie und Inspector des theologischen Seminariums wurde. Seit 1784. ist er ordentlicher Professor der Theologie, des königl. Pädagogiums ordentlicher Aufseher, und seit 1785. des dasigen Waysenhauses Mitdirektor. Im Jahre 1792. erhielt er den Ruf als erster Prediger nach Danzig; bekam aber dagegen durch ein königl. Rescript von Berlin eine Gehaltszulage von 500 Thalern, und den Titel eines Konsistorial-Raths. In dem gel. Deutschlande werden ihm 27. Schriften zugeeignet, vorzüglich zur Charakteristik, Ascetik, Pädagogik und Poesie, die nach ihrer Fürtrefflichkeit zu bekannt sind, als daß noch etwas sollte hinzugesetzet werden.

**) Dieses Erbauungsbuch ist schon zu Leipzig 1784. in gr. 8. aber ohne Namen des Hrn. Verf. ans Licht getreten. Hier ist es unter seinem Namen mit einem dritten Theile vermehrt erschienen. In dieser dritten Abtheilung kommen im Anfange 20 religiöse Gesänge vor, die zum Theile schon in öffentlichen Gesangbüchern stehen, und nur hier in etwas verändert sind. Sie sind alle zweckmäßig, herzerhebend,

 und

und voll Empfindung, so wie das ganze Werk von vorzüglichem Werthe, und für denkende Christen eine gesunde Nahrung des Geistes, in einer ruhigen, gedankenreichen und rührenden Erbauungsart geschrieben. Es ist dahero dieses Buch vorzüglich allen Lehrern der Religion zu empfehlen, die nicht allein Stoff zu den interessantesten Vorträgen daraus hernehmen, sondern auch daraus lernen können, wie man es anzufangen habe, den Verstand zu erleuchten, und das Herz des Menschen für Religion und Tugend empfänglich zu machen.

Gotha. gel. Zeit. 1790. Seit. 687. A. Lit. Zeit. 1791. Junii. Col. 535.

D. Ludwig Benjamin Ouvrier. *)

Hinsichten auf die Ewigkeit. Erster und zweyter Theil. Zwote mit dem Leben des Verfassers vermehrte Auflage von Renatus Karl Freyherrn von Senkenberg. Giessen in der Universitäts-Buchhandlung 1793. 38 und 392 Seit. gr. 8. **)

*) Geb. 1735. zu Prenzlau. War Doktor und Professor der Theologie auf der Universität

zu

zu Giessen, und Superintendent der Alsfeldischen Dioces. Starb den 1. Octobr. 1792.

**) Der erste Theil dieses Buchs enthält 23, und der zweyte 43 fromme Betrachtungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen, darinnen die Sprache stark und eindringend ist. Die angehängten geistlichen Lieder sind von ungleichem Werthe, und so gut, als man sie in vielen neuen Gesangbüchern noch findet. Die gute Meynung des sel. Verf. wird indessen seine Absicht rechtfertigen. — Von ihm ist auch das neue Darmstädtische Gesangbuch für die Hofgemeinde heraus gegeben worden, das schon im I Th. dieser Lit. Geschichte Seit. 304. vorkömmt, darinnen das Lied Nr. 564. ihn zum Verfasser hat.

Theol. Annalen 1794. Seit. 311.

II. Bey Predigten und Schrifterklärungen.

Johann Georg Ruths *).

Sammlung geistlicher Reden und Gedichte, mit Burgs Vorrede. Breslau bey Korn, Seit. 264. Anhang Seit. 88. 1759. in 8. **)

 *) Geb.

*) Geb. den 31ten Jan. 1733. zu Reichstein im Münsterbergischen. Ist evangelischer Prediger zu Michelau im Schlesischen Fürstenthume Brieg. Vorher war er Adjunkt des Ministeriums, Katechet bey St. Nikolai und Zuchthausprediger zu Brieg.

Gel. Deutschl. B. III. Seit. 320.

**) In der Vorrede zu dieser Schrift wird nach Pred. Salom. XII. 10. 11. gezeigt, wie weit ein geistlicher Redner angenehme Worte zu finden sich bemühen dürfe, ohne dem Worte der Wahrheit dadurch Abbruch zu thun, worauf denn die folgenden Arbeiten des Hrn. Verf. gerühmt und angepriesen werden. Das Buch selbst enthält 10 Predigten über biblische Stellen; der Anhang aber 37 geistliche Gedichte, darunter zuerst die ersten 21 Psalmen Davids, mehr in erbaulichen Gedanken über den Inhalt derselben, als in einer strengen poetischen Uebersetzung, und zwar nach den bekanntesten Melodien vorkommen. Die übrigen 16 Gedichte haben besonders die Feyer des Sabbaths und andere Gegenstände zum Inhalt, und sind, wie das ganze Werk, nach Anzeige des Verf. die Erstlinge seiner Arbeiten.

Johann Georg Boden. *)

Vier heilige Reden nebst zwölf heiligen

Oden

Oden und Liedern. Mitau 1770. 6½ Bog. in 8.

*) Eines Küsters Sohn aus einem Curländischen Städtchen. Wurde 1775. aus Riga verwiesen, weil er sich mit Heilung der Kranken beschäftigte, ohne die gehörige Geschicklichkeit dazu zu haben. Eben dieses Schicksal traf ihn auch zu Petersburg, worauf er sich nach Warschau soll begeben haben. Von seiner hier angezeigten Schrift aber habe ich zur Zeit keine Kenntniß erhalten können.

Gadebusch; Livländ. Bibl. Th. I. Seit. 76.

Johann Friedrich Tiede. *)

Kasual-Reden, nebst einem Anhang von Gedichten. Halle bey Trampen 1777. 22 Bog. in med. 8. **)

*) Geb. den 9. April 1732. zu Pasewalk in Pommern, wo sein Vater gleiches Namens ein Kaufmann war. Studirte auf der Schule zu Prenzlau, und auf dem Gymnasium zu Stettin. dann von 1752 bis 57. auf der Universität Halle. Kam 1757. als Secretair zu dem königl. Preuß. General-Major Meyer. Im Jahre 1759. wurde er Feldprediger bey dem Anhalt Bernburgischen Regiment zu Halle. 1774. Pastor primarius und

Inspektor der evangelischen Kirchen und Schulen zu Schweidniz, und 1780. königl. Oberkonsistorialrath. Anbey ist er auch ein Mitglied der königl. deutschen Gesellschaft zu Greifswalde.

S. Streit Alphab. Verz. Seit. 136. Lebensbeschr. ietzt lebender Gottesgelehrten — von Sturm I. Samml. Seit. 128.
Schriftl. Nachr.

**) In dieser Schrift kommen siebnerley Reden vor, in welchen das Characteristische in der Beredsamkeit des Herrn Verf. zu seyn scheint, daß er bey einer ungemeinen Stärke der Gedanken einen leichten Weg zu dem Verstand seiner Zuhörer findet, und daß er neu zu seyn weiß, ohne affektirt und abentheuerlich zu werden. Der Anhang von Gedichten bestehet in 11 geistlichen Liedern, die schon in dem Gesangbuche für die Garnison-Gemeinde zu Halle ehemals eingerücket waren, und von welchen 4 in das neue Niederlausitzer Gesangbuch 1792 aufgenommen worden. Darauf folgen noch 16 Gelegenheitsgedichte. In diesen allen ist die Muse des Herrn Verf. die männliche Sängerinn eines Hallers und Uz. Ein starker Gedanke, ein treffendes Bild bricht hervor, und strömt seines Werthes sich bewußt fort, wenn sich gleich über ihm auf der Fläche des Stroms eine kleine Runzel bildet. Außerdem ist der Herr Verf. einer von den ersten und vornehmsten Erbauungsschriftstellern unsrer Zeit; denn unter seinen

nen 14 Schriften, die meistens dahin gehören, und im gel. Deutschl B. 4. Seit 24. ang zeigt werden, ist von seinen moralischen Reden 1793. die 5te rechtmäßige Auflage, dann von seinen Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden, die 1776. zu Amsterdam ins Holländische, dann auch ins Hungarische übersetzt worden, davon gleichfalls die 2te Auflage zu Preßburg 1785. erschien, die letzte oder 5te rechtmäßige Ausgabe 1785. ans Licht getreten.

Eine Recension seiner Kasual-Reden stehet in der Leipz. gel. Zeit. 1778. Seit. 283. Dann in der Mitan. theol. Bibl. B. 9. Seit. 78., wo des Hrn. Verf. überall mit vorzüglichem Ruhme gedacht wird.

Christoph Christian Sturm.

Predigt-Entwürfe über die Sonn- und Festtags-Evangelien. 1ter bis 8ter Jahrgang. Hamburg bey Herold 1779 bis 1786. in 8. **)

**) Diese Art, seine öffentlichen Lehrvorträge bekannt zu machen, ist zu unsern Zeiten gelobt und auch getadelt worden. Auf der einen Seite hat man sie angesehen als eine Krücke zur Unterstützung der Faulheit für die Prediger; auf der andern Seite aber hat man sie als ein er-

laubtes Hülfsmittel für sie bey häufigen und dringenden Geschäften betrachtet, so, daß sie auch selbst denkenden und geübten Predigern brauchbare und wohlthätige Arbeiten werden können, indem sie aus den dargereichten Materialien gar leicht ein ihnen eigenes Gebäude aufführen, oder wenigstens sehen können, wie ein anderer den Text bearbeitet. Der sel. Sturm war einer von den beßten Kanzelrednern unserer Zeit, und seine Predigtentwürfe behaupten in dieser Art Schriften immer einen der ersten Plätze. Ihr vorzüglicher Werth bestehet unter andern auch darinn, daß er an den 3 hohen Festen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, am neuen Jahre, an den Bußtagen und bey den Passions-Predigten, deren in einem jeden Jahrgange auch sechs vorkommen, jedesmal ein geistvolles Lied beygefüget, deren Anzahl sich zusammen auf 87. belauft. Einige davon sind Nachahmungen alter Lieder; viele aber sind in neue Gesangbücher übergegangen.

III. Bey verschiedenen Aufsätzen.

M. Sebastian Spörlin. *)

Ein Schärflein zur häuslichen Andacht. Basel in dem Schweighausenschen Verlag. 1786. 140 Seit. in 8.

Ver-

Verschiedenes über allerhand. Ebendas. 1782. 108 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 3. Aug. 1745. zu Basel, wo sein Vater gleiches Namens kaiserl. geschworner Notarius war. Studirte auf der lateinischen Schule, und von 1758. an auf der Universität seiner Vaterstadt. Wurde bey dem 300jährigen Gedächtnißfeste dieser hohen Schule Philosophiæ Laureatus, und 1762. Magister. Im Jahre 1766. sollte er als Prediger nach Warschau gehen, hatte sich auch mit den damals aus der Schweiz und aus Straßburg berufenen königl. pohlnischen Leibärzten von Herrnschwand und Böckler zur Abreise angeschickt, ließ sich aber durch die damals drohenden innerlichen Unruhen und Conföderationen abschrecken, und verblieb bey der aus gleichem Grunde zurück gebliebenen Herrnschwandischen Familie in Murten als Hausinformator. Nach diesem erhielt er den Ruf als deutsch reformirter Prediger nach Mariakirch in der Elsaß- Herzoglich- Pfalz - Zweybrückischen zur Grafschaft Rappolstein gehörigen Herrschaft, welches Amt er 1769. angetreten, und daselbst 10 arbeitsvolle doch vergnügte Jahre durchlebte. Im Jahre 1779. kam er wiederum in sein Vaterland, und wurde zum Prediger der Gemeinden zu Fichten und Eptingen bey Basel erwählet, da er denn zugleich der von dem unvergeßlichen Iselin in Basel bereits

reits 1777. errichteten Gesellschaft zur Aufmunterung nnd Beforderung des Guten und Gemeinnützigen beygetreten, und 1780. zu einem Mitgliede der helvetischen Gesellschaft zu Otten im Kanton Solothurn aufgenommen worden.

Schriftl. Nachr.

**) Die erste Schrift bestehet aus 27 Aufsätzen über Religionswahrheiten, Poesien und Erklärungen einiger Schriftsteller, darüber in gedrängter Kürze viel Gutes gesagt wird, das zur Beförderung der Erbauung kann angewendet werden. Die Poesien an der Zahl 14. enthalten 5 alte verbesserte, und 3 neue geistliche Lieder; die andern Gedichte sind moralischen, dramatischen und historischen Inhalts, mit welchen der Herr Verf. nicht als Dichter glänzen, sondern vielmehr Erbauung stiften, gute Regungen erwecken und dauerhaft bleiben machen will. Die zwote Schrift fasset 31 Aufsätze in sich, die meist ernsten Inhalts, und 18 davon poetisch sind. Darunter kommen zwey geistliche Lieder vor, das eine ist eine Umschreibung des 101. Psalms: Ich will, o Herr, von deinem Recht, rc. das andere aber ist ein Geburtstags-Lied: Schwinge dich nach Sionsburg rc. auch alles sehr gut und erbaulich. Seine übrigen Schriften, davon zur Zeit noch nichts in dem gel. Deutschl. angezeigt ist, sind: Eine Weihnachtspredigt über 1 Mose 19. 10. Basel 1769. 8.

Erbau-

Erbauliche Hausgesänge und Beytrag zur Hausandacht.) Ebend. 1770. 8., welche hernach dem oben angemerkten Schärflein einverleibt worden. Vorgefundene Fragen und Antworten über die 5 Hauptstücke. Ebend. 1771 8. Katechetische Glaubensprüfung für die Konfirmanden zum heil. Abendmahl Ebend. 1772. 8. Gedächtnißpredigt auf das Absterben Ludwigs XV. über 2 Chron. 35. 24. Chronologischer Grundriß der biblischen Geschichte A. und N. Testaments. Ebend. 1783. 45 Seit. in 8. Eine Leichenpredigt über Predig. Sal. 9. 12. Ebend. 1788. 20 Seit. in 8. Ueber Religionsprüfung. Ebend. 1789. 60 Seit. in 8. Hanns und Bethe. Versuch eines nach den Bedürfnissen unsrer Landleute zu bearbeitenden Lesebuchs. Ebend. 1790. 1. Heft. 141 Seit. 1792. zweytes Heft 147 S. in 8. samtlich in dem Schweighausenschen Verlag. Außerdem hat er viele Gelegenheitsgedichte drucken lassen, und nahm auch Antheil an der in den Jahren 1776. und 1777. unter dem Titel des Elsassischen Patrioten in Colmar erschienenen Wochenschrift, welche Aufsätze aber hernach in die oben angezeigte Schrift: Verschiedenes über allerhand, aufgenommen worden.

A. Lit. Zeit. 1787. B. I. Seit. 190. Schriftl. Nachr.

Neue Aufsätze zur Aufklärung und Bildung aller Stände. Altona bey Iversen. 1786. in 8. **)

**) Im Anhange dieser Aufsätze ist eine Liedersammlung des Herrn M. Kinderling, Diakonus zu Calbe, angekündiget worden, welche aus 33 eigenen und 13 veränderten Liedern bestehen sollte. Zwey davon sind zur Probe eingerückt, ein Weihnachtlied: Wie herrlich strahlt in dunkler Nacht rc. und das umgearbeitete Gellertische Lied: Gott ist mein Lied rc. Die typographische Gesellschaft zu Dresden, welche diese Aufsätze besorgte, und welcher Herr M. Kinderling seine Lieder nebst einigen Aufsätzen zum Druck zugeschickt hatte, war bald darauf aus einander gegangen, und dadurch gieng diese Liedersammlung verloren.

Schriftl. Nachr.

D. Johann Heinrich Jugler *).

Vermischte Gdichte und Aufsätze. Auf Subscription ohne Anzeige des Druckorts 1788. 312 Seit. in 8. **)

*) Geb. zu Lüneburg — War Doktor der Arzneygelahrtheit und Landphysikus zu Wittingen

gen im Lüneburgischen; jetzt steht er in gleichem Amte zu Gifhorn in eben diesem Lande.

Gel. Deutschl. 1. Nachtr. S. 314. 4. Nachtr. Seit. 321.

**) Nach der Recension der A. deut. Bibl. B. LXXXVII. Seit. 213. enthält diese Sammlung einige geistliche Lieder, und dann fast lauter Gelegenheitsgedichte, die keinen poetischen Werth haben, und durch schlechte Versifikation, Gedankenleere, schalen Witz, Härte in der Sprache, Provinzialismen u. d. gl. noch unwichtiger werden. Die prosaischen Aufsätze haben kein besseres Gepräge. Einer darunter von 73 Seiten, über geistliche Volkspoesie nach Beyspielen aus dem neuen 1767. schon herausgekommenen Lüneburgischen Gesangbuche erläutert, ist zum Eckel gedehnt, voll von Hyperkritik und Diktatorsprüchen.

Gerhard Anton von Halem *).

Poesie und Prosa. Hamburg 1789. in 8. **)

*) Geb. den 2. März 1752. zu Oldenburg, wo sein Vater königl. Dänischer Kanzleyrath und Stadtsyndikus war. Studirte in den Jahren 1768 bis 1770. zu Frankfurt an der Oder und

und Wezlar. Wurde 1770. Doktor Juris zu Kopenhagen, 1775. Assessor beym Landgerichte zu Oldenburg, 1781. Kanzley- und Regierungsrath, und 1786. Mitglied des General-Direktoriums des Armenwesens daselbst. Machte in der zwoten Hälfte des Jahres 1790. eine Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweiz und Frankreich, welche er in zwey Theilen — Hamburg bey Bohn 1791. in 8. — beschrieben, darinnen er dem Leser mannichfaltige Unterhaltung und Belehrung über verschiedene Dinge zur Erweiterung der Menschenkunde und Weltbeobachtung ertheilet. Außerdem hat er ein Schauspiel, und viele poetische und prosaische Aufsätze und Uebersetzungen im deutschen Museum herausgegeben. Auch in den Almanachen, besonders dem Hamburger 1791., finden sich von ihm mehrere und dankenswerthe Beyträge.

Schriftl. Nachr.

**) Dieses Buch besitze ich nicht, habe auch keine Recension in den Zeitschriften und Journalen, die mir bekannt sind, finden können. Indessen habe ich von dem verehrungswürdigen Herrn Verf. desselben so viel davon zur Nachricht erhalten, daß das Lied Seit. 61. von ihm verändert, und dann in das neue Oldenburger Gesangbuch sey eingerücket worden, wo es unter Nr. 315. zu finden.

M. Jo-

M. Johann Gottlob Krah.

Prüfung der Urtheile über die gewöhnlichen Todesarten, nebst geistlichen Liedern. Leipzig 1789. 8 Bog. in 8. **)

**) Der Herr Verf. behandelt hier in zwey Abschnitten die sanfte und ruhige, und dann die unruhige und schmerzhafte Todesart, und bestreitet das Vorurtheil, daß jene ein Kennzeichen eines frommen Lebens und der Seligkeit, diese aber ein Beweis von der Vollziehung der göttlichen Zorngerichte sey, im Ganzen genommen sehr gut, und mit den gewöhnlichen Gründen. Darauf folgen 11 geistliche Lieder, deren Inhalt individuelle Angelegenheiten, und besonders Fürbitten betrifft. Diesen sind noch 6 nachgeahmte Kirchengesänge beygefügt. Nach der Kritik der A. deutsch. Bibl. B. CIV. Seit. 356. sind sie nicht leicht und korrekt genug, und erheben sich in den besten Stellen nicht über das Mittelmäßige. Indessen ist der Herr Verf. gleichwohl des Beyfalls werth, da er durch diese Arbeiten einen Beytrag zur Klasse der Fürbittlieder geliefert hat, von denen wir eben noch keinen großen Vorrath haben.

IV. In Zeitschriften.

Der Greis, eine Wochenschrift. Magdeburg bey dem Kommissionsrath Hechtel. 1757 bis 1767. in 8. **)

**) Diese Wochenschrift bestehet aus 14. Theilen, dazu noch eine Beylage, Helmstädt und Magdeburg 1786. in 8. gekommen, und davon eine neue Ausgabe zu Leipzig 1781. 4 Bände in 8. erschienen. Der ungenannte Verf. derselben ist der sel. Prediger Johann Samuel Patzke zu Magdeburg *). Der Werth dieser trefflichen Schrift ist zu bekannt, als daß noch etwas zum Ruhm derselben sollte angemerkt werden. Ich bemerke sie aber hier um deßwillen, weil Herr O K. R. Diterich aus denselben das Lied: Machs, Herr, mit mir nach deinem Willen ꝛc. in sein Gesangbuch für die häusliche Andacht aufgenommen hat, und das vermuthlich aus der Feder des sel. Patzke geflossen.

*) Geb. 1727. zu Selow bey Frankfurt an der Oder. War Pastor zu Stolzenberg in der Neumark, zuletzt Senior des Ministeriums der Altstadt zu Magdeburg und Pastor an der heil. Geistkirche; hatte aber sein Amt niedergeleget, und starb den 14. Dec. 1787. Einer von den beliebtesten Schriftstellern unsrer Zeit. Unter seinen Schriften, die sich gegen 20 belaufen, und

meist

meist ascetisch und poetisch sind, haben seine Betrachtungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen 1773. die fünfte, und 1779. die sechste sehr vermehrte Auflage nothwendig gemacht. Dabey war er auch einer der vortrefflichsten Prediger, der durch seinen lichtvollen Vortrag und durch seine Deklamation allen Klassen von Zuhörern ohne Ausnahme gefiel. Von ihm hat Herr Prediger zu Rellingen F. W. Wolfrath in seiner Charakteristik edler und merkwürdiger Menschen — 1 Theil, Halle 1791. 344 Seit. gr. 8. — besonders interessante Nachrichten gegeben.

Der Kinderfreund, eine Wochenschrift. Leipzig bey Crusius. 24 Bände. 1775 bis 1782. in 8. **)

**) Eine Zeitschrift, die unter der Menge deutscher Erziehungs- und Kinderschriften eine der vorzüglichsten ist, und die allgemeinen Beyfall erhalten hat, und noch geschätzt und gelesen wird. Der erste Band erschien im letzten Quartal des Jahres 1775. Die ersten Theile sind neu aufgelegt, alle aber nachgedruckt worden. Der ungenannte Hr. Verf. davon ist der beliebte Herr Kreissteuereinnehmer Weiße zu Leipzig, der überall in diesem Werke das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden, die Faßlichkeit und den Kinderton vollkommen ge-

getroffen, und die den Kindern so nöthige Abwechselung vortrefflich bewirket. Das, was darinnen zur Poesie gehört, bestehet in eingemischten Räthseln, kurzen Versen, und 39 meist moralischen und geistlichen Gedichten. Aus den letztern ist das Abendlied eines Kindes bey dem Ende des Jahres im 1. Theil Seit. 103. in das neue Nürnbergische und Niederlausitzische Gesangbuch aufgenommen worden.

Asmus omnia sua secum portans, oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen. München bey Strobl. in 8. **)

**) Diese Schrift besteht aus 5 Theilen, davon der letzte 1790. erschienen ist. Sie enthält, wie der Herr Asmus *) in der vorgesetzten Dedikation sagt, Gedichte und Prosa. Das meiste davon ist Einfassung und kleines Spielwerk. Unter den Gedichten sind einige geistlichen und moralischen Inhalts, davon aus dem vierten Theile drey in neue Gesangbücher aufgenommen wurden, das Bauernlied Seit. 56. mit Veränderungen in das Oldenburger, das Abendlied Seit. 77. in das Glauchaische und Ordenburger, und das Winterlied Seit. 116. in das Salzmannische.

*) J. Matthias Claudius, geboren 1743. zu Rheinfeld im Zweybrückischen. War 1776. Ober=

Oberlandkommissar zu Darmstadt, gieng aber 1777. nach Wandsbeck ohnweit Hamburg, wo er vorher schon lebte. Ist seit 1788. Revisor bey der Schleßwich Holsteinischen Bank zu Altona. Er hat in die poetische Blumenlese zu Lauenburg und in den Göttinger Musenalmanach viele Beyträge geliefert, und gehört unter die beliebten Dichter unsers Zeitalters.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 275. 4. Nachtr. Seit. 105.

Johann Heinrich Voß.

Musenalmanach. Hamburg bey Bohn 1776. in 12. **)

**) Dieser Almanach kam Anfangs unter dem Titel: Poetische Blumenlese, zu Lauenburg heraus, dabey einige Jahre lang Herr Göckingk Mitherausgeber war, und ist seit dem Jahre 1776., wo er angefangen hat, alle folgende Jahre heraus gegeben worden. Er hat sich immer durch eine geschmackvolle Wahl der fremden Beyträge, und durch die eigenen des Herrn Herausgebers vorzüglich ausgezeichnet, und die Stücke, die darinnen vorkommen, sind meistentheils trefflich, kern- und musterhaft. Unter den berühmten Dichtern, die sich in ihren Beyträgen der geistlichen Poesie genähert haben, sind hier

3. zu bemerken: Herr Graf von Stolberg *), von welchem im Jahrgange 1789. Seit. 7. das Lied vorkommt: Daß unser Gott uns Leben gab, ꝛc. von dem Herrn Voß selbst im Jahrgange 1793. das Lied: Das Jahr ist hingeschwunden, ꝛc. und endlich von dem Herrn Jakobi **) das Lied: die Morgensterne priesen, welche sämmtlich nach einigen Veränderungen in das neue Oldenburger Gesangbuch aufgenommen worden sind.

*) **Friedrich Leopold von Stolberg**, geboren 1750. zu Kopenhagen. Ist seit 1790. königl. dänischer Gesandter zu Berlin, und Präsident zu Eutin. Seine und seines Herrn Bruders, Christian Graf von Stolberg, Gedichte hat Herr Chr. Boie, Leipzig 1779. 20 Bog. mit Kupfern in 8. heraus gegeben; die poetischen Arbeiten selbst aber in diesen Gedichten und in den poetischen Blumenlesen und Musenalmanachen, in welche beyde Dichter debatirten, sind nach ihrem vorzüglichen Werthe längst erkannt worden.

) **Johann Georg Jakobi, geboren 1740. zu Düsseldorf. War Kanonikus zu Halberstadt, und wurde 1784. auf die kaiserl. Universität zu Freyburg in Breisgau als Professor der Beredsamkeit und Poesie berufen. Auserlesene Lieder von ihm sind zu Leipzig bey Haug

1784.

1784. in 8. im Druck erschienen. Auch kommen von ihm Stücke vor in dem Almanach der deutschen Musen zu Leipzig und in Deutschlands Original=Dichtern, Hamburg bey Reuß, dadurch er sich den Ruhm eines trefflichen Dichters erworben hat. Seine übrigen Schriften sind in dem gel. Deutschlande angemerket.

Joachim Heinrich Campe.

Kleine Kinderbibliothek. Hamburg und hernach Braunschweig. in 8. **)

**) Dieses periodische Werk fieng sich an im Jahre 1779., und bestehet aus 12 Theilen, davon der letzte 1784. erschien. Hernach fieng sich eine neue Zahl von Bänden an, mit zweyerley Titeln, so daß der 1785. gedruckte Theil für die Besitzer des ersten Werks der 13te Theil, und für diejenigen, die es mit diesem angefangen haben, der erste Theil ist, und zwar unter diesem Titel: Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßiger Reisebeschreibungen für die Jugend. Diese Sammlung ist auch zu 12 Theilen angewachsen und geschlosseu, und bestehet das ganze Werk aus 24 Theilen. In den Journalen und gelehrten Zeitungen ist es sehr wohl aufgenommen und empfohlen worden, auch mehr als eine Auflage davon erschienen. Daß es aber hier erscheint, dazu geben 4 Dichter die Veranlassung,

von deren Arbeiten einige Lieder in das neue Oldenburger Gesangbuch aufgenommen wurden. Die Lieder Nr. 264. 311. 444. sind von Overbek *), Nr. 227. 262. 312. 430. von Karoline Rudolphi **), Nr. 498. von Richter ***), Nr. 459. von Sinena ***), Nr. 475. von einem unbekannten Dichter. Die biographischen Nachrichten aber von diesen Dichtern sind zur Zeit sehr dürftig.

*) C** A** Overbek ist seit 1788. Doktor der Rechte und Advokat in Lübeck. In dem Hamburger Musenalmanach kommen von ihm viele Beyträge vor, die schätzbar sind.

**) Karoline Rudolphi ist zur Zeit Jugenderzieherinn in Hamburg. Ihr Name ist auch durch rühmliche Beyträge in dem erstgedachten Almanach bekannt worden.

***) Richter ist mir vorjetzt auch ganz unbekannt, und Sinena vielleicht ein erdichteter Name.

Halberstadtische gemeinnützige Blätter zum Besten der Armen, von der literarischen Gesellschaft in Halberstadt. Halberstadt in Delius Druckerey 1785 bis 1791. 10 Bände in 8. **)

**) Der

**) Der menschenfreundliche Herr Domdechant Georg Ludwig von Hardenberg *), der so gern der Beförderer des Guten wurde, hat durch eine poetische Aufforderung an die literarische Gesellschaft zu Halberstadt den Anfang zur Abfassung dieses Wochenblatts gemacht, und sogleich 20 Glieder zur Gesellschaft gefunden, die sich nach dem dritten Jahrgange bis gegen 50 vermehrten, durch deren patriotischen Eifer und Gemeinsinn sich das Werk noch nach seinem Tode glücklich erhalten. Hert Rektor G. N. Fischer daselbst ist der Herausgeber, und dieser wie die übrigen Herren Verfasser bezahlen selbst ihr Exemplar, das an die Abonnenten nur um 1 Rthlr. abgegeben wird. Neben dem vielen und mannichfaltigen Guten, welches dieses vortreffliche Werk enthält, hat es auch den löblichen Endzweck, daß die davon eingehende Summe soll verwendet werden, den Fleißigen, aber Nahrungslosen, Verdienst und Arbeit, den Kranken Pflege, Kur und Arzeney, den Frierenden Erwärmung, den schamhaften Armen eine Beysteuer, dem angehenden Lehrlinge die Kosten zu seiner Einschreibung zu reichen, und dadurch eine Quelle der seligsten Freuden zu eröffnen. Unter den verschiedenen Aufsätzen finden sich auch Gedichte, welche der verstorbene Herr von Hardenberg, dann die Herren Gleim, K. Schmidt, Fischer und Andere beygetragen haben, unter welchen manche solche herzerhebende Gedanken ent=

enthalten, und solche die Menschheit ehrende Gefühle erwecken, daß sie unmöglich ohne Theilnehmung gelesen und gesungen werden können. Sie sind nach allgemein bekannten Melodien abgefaßt, damit man sie nach jedesmaligen Verhältnissen und Lagen in Gesellschaft singen könne, z. B. bey einer Hochzeitfeyer, der Leidende, ein Morgen- und Abendlied, das Herr Gott Dich loben wir, Lied für Kommunikanten 2c.

A. deut. Bibl. B. 109. Seit. 596.

*) Georg Ludwig von Hardenberg, geb 1720. zu Wolfenbüttel. War Domherr der hohen Stiftskirche zu Halberstadt, wo er schon 1786. verstorben. Nach seinem Charakter war er ein Beförderer des Guten, wo er nur seyn konnte. Von seinem dichterischen Talente aber hat er verschiedene Proben gegeben, die in dieser periodischen Schrift vorkommen, und davon auch schon in diesem 1. Th. dieser Lit. Geschichte Seit. 303. ein Lied angemerkt worden, das in dem neuen Lüneburger Gesangbuche befindlich. Sie charakterisiren sich durch fließenden Versbau und naive launige Einfälle, wenn gleich die Spuren der frühern Periode, wo er sich bildete, unverkennbar sind. Mit liebenswürdiger Bescheidenheit erklärt er sich selbst hierüber grad und ehrlich also: altmodisch ist mein Lied, verstimmet meine Leyer — daher sind einige Härten und Elisionen leicht zu übersehende Flecken. Außerdem muß er auch ein besonderer Freund der Litera-

teraturgeschichte der geistlichen Lieder gewesen seyn; indem er ein schriftliches Verzeichniß verfertiget, darinnen er alle Dichter aus der alten, mittlern und neuen Zeit mit kurzen biographischen Nachrichten angemerket, welches mir von dem Herrn Pastor Bätgen zu Steinwedel abschriftlich mitgetheilt worden, und auf das ich mich in dem ersten Theile dieser Lit. Geschichte etliche Mal bezogen habe.

D. Georg Friedrich Seiler, *)

Liturgisches Magazin. Erstes und zweytes Bändchen. Erlang bey Palm 1784. in 8.

*) Geb. den 24. Oct. 1733. zu Creußen, wo sein Vater ein Bürger und Töpfer war. Kam 1745. aus der Schule seiner Vaterstadt in das Gymnasium und Alumneum nach Bayreuth, wo er sich in 9 Jahren zu höhern Wissenschaften mit ungemeinem Fleiße vorbereitete, und 1754. die hohe Schule zu Erlangen bezog. Im Jahre 1759. gieng er mit dem Sohne des damaligen geheimen Rath und Universitäts-Kurators Herrn von Meyer als Hofmeister nach Tübingen, kehrte 1761. wieder nach Haus zurück in der Hoffnung das damals vakante Hofdiakonat mit der verbundenen Professur am Gym-

nasium zu Bayreuth zu erhalten, das aber vor seiner Rückkunft einem anderen war ertheilt worden. Bald darauf erhielt er eine Predigerstelle zu Neustadt an der Hayde im Koburgischen, welche er wegen seiner Geschicklichkeit und guten Kanzelvortrags nach 3 Jahren mit dem Pastorat an der Kreuzkirche und Diakonat bey St. Moriz in Koburg verwechselte. Im Jahre 1770. erhielt er den Ruf als Professor der Theologie nach Erlang, wo er das folgende Jahr Doctor der Theologie, Prediger an der Universitätskirche, endlich 1788. Senior der theologischen Facultät und Superintendent wurde. Das Institut der Moral und schönen Wissenschaften, das an die Stelle der vorhin blühenden, aber erloschenen deutschen Gesellschaft kam, sodann das neue Prediger-Seminarium, und eine Armen- und Erziehungsanstalt zu Erlangen, welche schon 1776. zu Stande kam, haben ihm ihre Einrichtung und Entstehung zu danken, und seine Verdienste wurden mit dem Charakter eines geheimen Kirchenraths und mit der Würde eines wirklichen und ersten Consistorialraths in dem Consistorium zu Bayreuth belohnt. Außerdem ist er einer von den wohlthätigen Schriftstellern unsers Zeitalters. Seine Schriften, die sich auf 80. belaufen, und vorzüglich zum Unterrichte, zur Erbauung, zur Geschichte, zur Verbesserung der Liturgie gehören, haben sich sehr weit ausgebreitet, sind wegen ihres meist geringen Preises leicht anzuschaffen,

und

und zum Theile in vielen Orten und Ländern zum öffentlichen Gebrauche in Kirchen und Schulen eingeführt, manche 4. 6. auch mehrmal, und seine Religion der Unmündigen 1790. zum 13. mal aufgelegt, einige in andere Sprachen übersetzt worden.

S. Meyer Biogr. und Lit. Nachr. Seit. 344.

**) In der Vorrede meldet der Herr G. K. R., daß er diese periodische Schrift nach 6 Hauptartikeln angeleget habe, darunter der fünfte das, was zur Verbesserung der Intonationen, Kirchenmusiken und Gesänge abzielte, vorkommen, dann auch einzelne ganz neue Gesänge aufgenommen werden sollten, die sonst nicht, oder nur wenig bekannt werden möchten. In diesen zwey Jahrgängen kommen dergleichen Gesänge noch nicht vor. Es ist auch sonst nichts weiter von diesem Magazin im Drucke erschienen. Doch ist im 1. Bändchen Seit. 79. ein Konfirmationslied zu finden, welches in das neue Oldenburger Gesangbuch ist eingerücket worden.

Georg Stumpf *).

Allgemeiner Bürger- und Bauernkalender auf das Jahr 1792. mit 12 Holzschnitten. Erfurt 1792. im Verlag der Keyserschen Buchhandlung. 34 Seit. in 8.)**

*) M.

*) M. der Philosophie und Fürstlich-Fürstenbergischer Wirthschafts-Direktor zu Schloß Lohna in Böhmen. Lebte vom Jahre 1787. zu Bößleben im Weimarischen mit dem Charakter eines Fürstlich-Fürstenbergischen Oekonomie-Raths. Seit 1791. ist er öffentlicher Lehrer der Oekonomie zu Jena. Auch seit 1790. ordentliches Mitglied der Churfürstl. Braunschweig-Lüneburg. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle.

Gel. Deuschl. 1. Nachtr. Seit. 640. 4. Nachtr. Seit. 726.

**) Enthält verschiedene schöne Aufsätze für die Haushaltung, Viehezucht, Fütterung und für den Feldbau; dabey aber die allzu lebhafte Einbildung des Hrn. Verf. und sein allzu heftiger Eifer, mit welchem er die Belehrung und Besserung des gemeinen Bürgers und Landmannes betreibt, sowohl hier als auch in andern von ihm herausgegebenen ökonomischen Schriften ihn zuweilen irre geführt zu haben scheinen. Am Ende stehen einige geistliche Lieder bey der Einsaat und Erndte, das Lied eines Knaben, eines alten Mannes an seinen Sohn, an die Natur, der Vorwitz das künftige zu wissen, welche am rechten Orte ihre Dienste leisten können.

A. deut. Bibl. B. CXI. Seit. 291. A. Lit. Zeit. 1791. Decembr. Col. 655.

Vierter Abschnitt

Von den allgemeinen und besondern geistlichen Liedern nach dem Inhalte der Psalmen Davids.

Die bisher angeführten Dichter haben in ihren Leidenschaften die Religionswahrheiten und Sittenlehren meistens nach einzelnen Stellen der heiligen Schrift behandelt, und dem Herzen nahe zu bringen gesuchet. Es kommen aber auch Schriften vor, darinnen sie ganze biblische Bücher, oder größere Theile davon poetisch bearbeitet haben. Dahin gehören nun besonders die Psalmen Davids. Diese waren bey dem alttestamentischen Gottesdienste der Juden ihr Gesang- und Gebethbuch, und nach den Muthmassungen, welche man in Lundii jüdischen Heiligthümern Seit. 948. dann in Lutheri, Sal. von Till, Behlii, und R. David Kimchi und andern Erklärungen der Psalmen findet, waren die meisten zum öffentlichen Gebrauche im Tempel geordnet. 54. davon mußten besonders an den Sabbathen gesungen werden. Der 113 bis 118. gehörte zu dem sogenannten großen Halleluia auf die hohen Feste. Den 8. und 95. sungen sie am Lauberhüttenfeste als Dankpsalmen für die eingesammelten Früchte, den 111. und 112. am Osterfeste, den 69. und 70. am großen Versöhnungstage, den 81. zu Anfang des Kirchenjahres, den 84. und 120. wenn das Volk zur Festfeier nach Jeru-

Jerusalem gieng, um durch ein heilig Werk sich den Weg zu verkürzen. Für die Wochentage waren bestimmt, der 24. auf den ersten oder Sonntag, der 94. auf den 4ten oder Mittwoch, der 93. auf den Vorsabbath oder Freytag. Zum Privat-Gottesdienste gehörte der 23, für den königl. Hof der 7, für die Leviten die 15 Stufenpsalmen, der 120 bis 134. Endlich für das Volk der 15, 25 bis 28. und der 78. Der 126. bestehet aus zwey Chören, und war das bey den Jüden, was bey uns der Ambrosianische Lobgesang ist.

Aus der jüdischen Kirche war der Gebrauch der Psalmen zum gottesdienstlichen Gesang in die christliche Kirche übergegangen, und durch alle folgenden Zeiten nebst andern Gesängen geblieben. Zur Zeit der Reformation hatte Lutherus verschiedene in deutsche Verse übersetzt, und in seine ersten Gesangbücher aufgenommen, dazu denn in den folgenden Zeiten immer mehrere gekommen, die man in die Gesangbücher einrückte, doch nicht durchaus alle. In der reformirten Kirche aber hatte man das ganze Psalmenbuch nach der Uebersetzung des Ambrosii Lobwassers, die zuerst 1565. erscheinen, zum Kirchengesang gewählet, und in den deutschen Kirchen ein Paar Jahrhunderte hindurch davon Gebrauch gemacht, zugleich aber auch die Unvollkommenheit dieser Uebersetzung längst eingesehen.

sehen. Allein zu unsern Zeiten hat man es fast allgemein anerkannt, daß die an sich vortrefflichen Lieder Davids für die christlichen Gemeinden zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung nicht durchans schicklich seyen, indem die Kriegslieder Davids, seine Verwünschungspsalmen immer nur lokal blieben, und dem Geiste der Religion Jesu nicht gemäß, auch seine Klagelieder mit allgemeiner Zustimmung des Herzens von christlichen Zuhörern nicht könnten gesungen werden. Der sel. Zollikofer machte den Anfang, die meisten dieser Psalmen wegzulassen, und nahm in sein Gesangbuch nicht mehr als 27 auf, welches zu gleicher Zeit der ungenannte Sammler des neuen Gesangbuchs der reformirten Gemeinde zu Bremen, und nachhero mehrere gethan. In unserer Kirche war der sel. Cramer der erste, der durch eine besondere Art von Parodien einen Theil dieser Psalmen dem Gebrauch für christliche Gemeinden näher zu bringen suchte, dem auch mehrere gefolget sind.

Von ganzen deutschen poetischen Uebersetzungen der Psalmen, die seit der Reformation im Drucke erschienen sind, könnte eine nicht geringe Anzahl angeführt werden. Sie sind größtentheils in des J. le Long Bibliotheca sacra, die neuerlich Herr Superint. A. G. Masch fortgesetzet hat, angezeigt. Die älteste darunrer mag wohl diejenige seyn, welche Johann Clauß, Obersekretair

tair zu Anspach, 1540. heraus gegeben, und die Conrad Lauterbach auf des Churfürsten nnd Pfalzgrafens Ludwig Befehl aufs neue übersehen, und verbessert zu Heidelberg 1583 drucken lassen. Die Uebersetzungen selbst aber sind von verschiedener Art. Einige haben sich genau an das Original gehalten; andere hingegen nur Anlaß davon zu ihren Gedichten genommen, und freye Betrachtungen geliefert. Einige haben sich nach dem Aeußerlichen ihrer Urkunde gerichtet, oder bald dieses bald jenes Sylbenmaas gewählt, bald mit bald ohne Reim übersetzt; Andere haben bekannte Melodien genommen, und ihr Original zum Gebrauch der Kirchen- und Hausandacht nach denselben bearbeitet, und von dieser letztern Art der Psalmenübersetzungen wird in diesem Abschnitte nur die Rede seyn. Es sind, so weit ich sie kenne, folgende:

Ernst Lange *).

Die 150 Psalmen, auf die bey den evangelischen Gemeinden übliche Melodien in deutsche Verse gebracht. Hamburg 1760. 1 Alphab. 5 Bog. in 8. **)

*) War Rathsverwandter und Richter der Altstadt Danzig, und wurde etliche 70 Jahre alt. Wezel A. H. B. II. Seit. 66.

**)

**) Der Verf. hatte diese Uebersetzung der Psalmen schon 1720. in 8. zu Danzig ans Licht gestellet. Das Angenehme, Fließende und die nicht geringe Uebereinstimmung derselben mit dem Grundtexte machten, daß sie in einer neuen Ausgabe hier erscheinen.

Leipzig. gel. Zeit. 1760. Seit. 756.

M. Johann Jakob Spreng *).

Neue Uebersetzung der Psalmen Davids auf die gewöhnlichen Melodien. Bernburg 1766. 19 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 31. Dec. 1699. War Prediger zu Ludweiler im Nassauischen, nachhero Professor der griechischen Sprache und deutschen Dichtkunst, auch Lehrer der Helvetischen Geschichte zu Basel. Ein Mann, der zuerst einen reinen Geschmack der deutschen Dichtkunst und Beredsamkeit in der Schweiz einzuführen bemühet war. Starb den 24. May 1768.

**) Durch diese Uebersetzung der Psalmen hatte sich der Verf. zu seiner Zeit sehr verdient gemacht, daß man der Lobwasserschen, die so lange im Gebrauche war, nun entbehren, und diese neue von besserem Gehalte an ihrer Statt einführen konnte, welches auch in den reformir-

ten Kirchen der Fürstl. Anhaltischen Lande geschehen. Die erste Auflage erschien zu Basel 1741. 1. Alphab. 2 Bog. in 8., und waren derselben noch auserlesene geistliche Kirchen- und Hausgesänge Theils verbessert, Theils neu verfertiget von ihm beygefügt worden. Außer dem hatte der Verf. auch geistliche und weltliche Gedichte. Zürch 1749. 519 Seit. in 8. heraus gegeben, darin 49 geistliche Lieder, 7 geistliche Sonetten, und 12 heilige Oden befindlich. Das Uebrige bestund aus verschiedenen heiligen Betrachtungen, 2 Heldengedichten, 3 Briefen und 20 vermischten Oden, mit welchen der Verf. öffentlich zeigen wollen, welche von den Gedichten, die unter seinem Namen ans Licht getreten, er für seine wahren Arbeiten wollte gehalten wissen. In dem neuen Bremer Domgesangbuche sind von ihm die Lieder Nro. 158. 165. 265. und 459. und in dem neuen Lüneburger Nro. 56. 246. 426. und 876.

Leipzig. gel. Zeit. 1749. Seit. 602. A. deut. Bibl. B. VII. Seit. 2.

Daniel Wolleb *).

Die Psalmen Davids, mit Beybehaltung der üblichen Melodien übersetzt. Halberstadt 1751. 1 Alphab. 4 Bog. in 8.

Ver-

Verbesserte Auflage mit Noten 1763. in 8. **)

*) Geb. den 20. Aug. 1692. zu Basel, wo sein Vater, Alexander Wolleb, Prediger bey der St. Martini- und Domkirche war, und wo er Anfangs und hernach zu Genf studiert hatte. Bey seiner Zurückunft nach Basel unterstützte er seinen alten Vater, bis dieser 1717. verstorben. Weil die Predigtämter damals zu Basel durchs Loos vergeben wurden; so erhielt er eine Feldpredigerstelle bey einem Schweizer Regimente in französischen Diensten, bey welchem er 2 Jahre lang deutsch und französisch predigte. Im Jahre 1722. wurde er auf Recommendation der General-Staaten von Holland, die jährlich 400 Gulden zur Erhaltung des Predigers einer Waldensischen Gemeinde schenkten, zu einer solchen Gemeinde nach Holzäpfel von dem Fürsten von Anhalt-Schaumburg berufen. Von da aus kam er 1724. als zweyter Hofprediger der deutschen und französischen Gemeinde, und als Gehülfe seines Schwieger-Großvaters Richier nach Homburg vor der Höhe, und endlich 1733. als Königl. Preuß. Konsistorial-Rath und erster Hofprediger nach Halberstadt. Er war ein sehr gelehrter und gottesfürchtiger Mann, berühmt als Mathematiker, Philosoph, Dichter und Theolog. Starb den 9. May 1763. æt. 71.

S. Joh. Gottfr. Lukanus Nachricht von der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Halberstadt Jubelfeyer am 30. Sept. 1764. Halberstadt. 8 1/2 Bog. in 4. Nova Acta hist. eccl. B. V. Seit. 804.

**) Dieser geistliche Dichter hatte es gleich mehreren zu seiner Zeit eingesehen, daß die damahls noch übliche Lobwassersche Psalmen-Uebersetzung zum gottesdienstlichen Gebrauche ganz unbrauchbar sey. Er war deßwegen Anfangs Willens, die vielen rauhen Reime, undeutsche und unverständliche Ausdrücke dieser alten Uebersetzung zu verbessern, fand aber bald, daß dieses nicht hinlänglich seyn würde, weil in derselben so gar vieles müßte umgeschmelzet werden. Er machte daher einen Versuch mit einer ganz neuen Uebersetzung, dabey er das Sylbenmaas beybehalten, damit sie nach den üblichen Melodien konnte gesungen werden. Sie fand Beyfall, und wurde mit Erlaubniß des königlichen Kirchen-Direktoriums zu Berlin den 3. Julii zu Halberstadt, und nach seinem Tode auch in Göttingen anstatt der Lobwasserschen zum öffentlichen Kirchengebrauche eingeführt.

Johann Adam Lehmus.

Davids Psalter für das Israel nach dem Geiste; oder neues vollständiges christ-

evan-

evangelisches Gesangbuch zur Privat-Erbauung in die gewöhnliche Liederabtheilung gebracht, und in die allerbekanntesten Melodien gesetzt. Rothenburg ob der Tauber 1762. 1 Alphab. 18 Bog. in 8. **)

**) Der sel. Verf. hat die Gedanken und öfters auch die Ausdrücke des heiligen Psalterbuchs in diejenigen Gesänge gebracht, die zur Beförderung der Erbauung gottseliger Gemüther und ihres Umgangs mit Gott dienlich sind, und welche die wichtigsten Punkte der dogmatischen und moralischen Theologie, wie auch der Ascetik in sich fassen. Die meisten Stellen zeigen auch, daß er sich edel und hoch, auch kühn und feurig auszudrücken wußte. Doch finden sich auch oft unangenehme, gar matte und niedrige Ausdrücke. Unter andern guten liturgischen Einrichtungen, welche der sel. Mann zu Rothenburg machte, gehört noch diese, daß er die in der dortigen Marien-Kapelle gewöhnlichen lateinischen Psalmen und Antiphonien außer Gebrauch setzte, und diese seine teutschen Psalmenlieder dagegen einführte.

S. Ernesti theol. Bibl. B. III. Seit. 537.

Johann Georg Ruths.

Psalmen in neuen Liedern, nach den bekanntesten Melodien. Breslau 1762. in 8. **)

**) Von dieser Psalmenübersetzung kann ich nichts sagen, als daß sie Streit in seinem Alphab. Verz. und das gel. Deutschl. B. III. Seit. 320. angeführt haben.

Christian Friedrich Fischer *).

Fröhliches Christenherz in Psalmen und Liedern, auch zufällige Gedanken bey verschiedenen Vorwürfen, von C. F. F. ohne Druckort 1762. 120 Seit. in 8.

Die Psalmen Davids in gebundener Rede. Erstes bis fünftes Stück. Frankf. und Leipzig 1774. 200 Seit. in 8. **).

*) War hochfürstl. Anspachischer Lotto-Kassier. Starb den 17. Julii 1783.

**) In der ersten Schrift sind 10. Psalmen enthalten, der 1. 2. 3. 30. 90. 92. 96. 100. 110. und 112. Der damit verbundenen Lieder

sind

sind auch wenige, und bestehen meistentheils aus kurzen zufälligen Gedanken. Seit. 97. kommt ein reimfreyes Gedicht vor, das die Aufschrift hat: Der Winter, welches nicht übel gerathen. Von seiner ersten Arbeit sagt der sel. Verf. in der Vorrede, daß er mit den Regeln der Dichtkunst nicht bekannt sey, und daß er sie in seinen Sonntagsstunden verfertiget, und blos für die Seinigen dem Druck überlassen, keineswegs aber für Gelehrte geschrieben habe. Indessen ist in beyden Schriften der Reim meist rein, und was ihnen an poetischen Schönheiten abgehet, wird durch das Erbauliche des Inhalts ersetzet.

Tübingen. Bericht von gel. S. 1763. S. 286.

D. Johann Andreas Cramer.

Poetische Uebersetzung der Psalmen. 4 Theile. Leipzig bey Breitkopf 1762. bis 1764. in gr. 8.

Evangelische Nachahmungen der Psalmen Davids und andre geistliche Lieder. Kopenhagen 1769. 296 Seit. in 8. **)

**) Der erste Theil der poet. Uebersetzung kam schon 1755. 21 Bog. gr. 8. zu Leipzig heraus.

aus. Darin gehen die Uebersetzungen bis zum 41ten Psalm. Darauf folgen 6 Betrachtungen von der Benennung, Ordnung, Eintheilung und Zahl der Psalmen, von den Ueberschriften derselben, von den Verfassern und Sammlern, von der göttlichen Eingebung bey denselben, und von der Natur der biblischen Poesie, dabey behauptet wird, daß es in der ebräischen Dichtkunst weder Sylbenmaas noch Reim gebe. In dem zweyten Theile gehen die Uebersetzungen bis zum 82. Psalm, nebst dem 119ten, und sind dabey 4 Abhandlungen von einigen hierher sich schickenden Materien. Der dritte Theil geht bis zum 116ten, und der vierte enthält die übrigen. Sie sind alle in ungereimte Verse gesetzt, aber wegen der Weitläuftigkeit mehr dichterische Ausführung der Hauptgedanken, als Uebersetzungen, wobey vortreffliche Oden voll Inhalt und Sprachreichthum, mit großem Fleiße, Annehmlichkeit der gebundenen Rede, Einsicht und Geschicklichkeit, die Gedanken der heiligen Dichter schön und genau auszudrücken, bearbeitet. Eigentlich gehöret zwar dieses Werk nicht in meinen Plan; ich führe es aber hier um deßwillen an, weil verschiedene Psalmen daraus nach bekannten Melodien bearbeitet, und in neue Gesangbücher aufgenommen worden sind.

Bey den Nachahmungen hat der sel. Verf. die Psalmen auf eine Art behandelt, in der sie noch nicht behandelt worden; denn er hat die Gedanken

danken Davids im Grunde zwar beybehalten, aber allemal auf Jesum und das Werk seiner Erlösung gezogen, und die Wohlthaten, welche uns durch ihn sind zu Theil geworden, so besungen, wie David andere oder gleiche Wohlthaten Gottes empfunden und ausgedrückt hat. Der Nachahmungen sind 34. über die 30 ersten Psalmen, darunter 3 über den 18ten, zwey über den 22ten und zwey über den 25ten vorkommen, alle nach bekannten Melodien eingerichtet. Die übrigen Lieder, die schon hie und da gedruckt waren, sind hier in vielen Stellen gebessert, und mit einigen neuen vermehrt worden, an der Zahl 45, welche bis auf 9 Lieder in den sämmtlichen Gedichten des Verf. mit einigen Veränderungen wieder sind abgedruckt worden.

Tübingen. Ber. 1755. S. 80. Leipzig. gel. Zeit. 1760. Seit. 590. Ernesti theol. Bibl. B. IV. Seit. 531. Jena. gel. Zeit. 1769. Seit. 585.

Johann Kaspar Lavater.

Auserlesene Psalmen Davids zum allgemeinen Gebrauch in Reime gebracht. Zürch 1765. und 1768. 2 Theile. 10 Bog. in 8. **)

**) Der Herr Verf. hat hier diejenigen Psalmen in Verse gebracht, welche seiner Ein-

sicht nach am leichtesten und natürlichsten auf verschiedene Gemüthsfassungen der Christen angewendet werden können, und folglich von allgemeiner Erbaulichkeit wären. Sein Ausdruck ist natürlich, und meist immer faßlich, ohne gemein, deutlich, ohne schwer, und nachdrücklich, ohne weder schwülstig zu seyn, noch ins Sublime zu gerathen. Und das ist der Ton des Kirchenliedes. Wer sie liest, wird immer sich und sein Herz darin finden. Auch aus diesen Psalmen sind einige in die neuen Gesangbücher eingerücket worden.

A. deut. Bibl. B. IV. Seit. 257.

Georg Friedrich Ludwig Müller *).

Geistliche Lieder und Lobgesänge in Nachahmungen der Psalmen Davids. Manheim bey Schwan 1770. 144 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 20. April 1735. zu Cleeburg im Zweybrückischen, ohnweit Cronweissenburg im Elsaß, wo sein Vater Johann Philipp Nikolaus Müller damals reformirter Pfarrer, dann nach verschiedenen geistlichen Aemtern zuletzt erster Pfarrer und Inspektor der Stadt des Oberamts

amts Lichtenberg oder Cussel gewesen. Studirte Anfangs auf der lateinischen Schule zu Meisenheim, dann von 1749. an auf dem Gymnasium zu Zweybrücken, endlich von 1752. an auf der Universität zu Marpurg. Kam 1755. zurück, und erhielt 1757. die erste Lehrstelle der lateinischen Schule zu Bergzabern. Von da aus kam er 1760. als Lehrer der dritten Klasse des Fürstl. Gymnasiums nach Zweybrücken. Im Jahre 1764. wurde er Pfarrer zu Odenbach und St. Medard am Glanstrom bey Meisenheim. Seit 1783. ist er zugleich Inspektor der Klasse Meisenheim.

Schriftl. Nachr.

**) Die Verfertigung dieser Lieder wurde durch die erst vorhin angezeigten Cramerschen Nachahmungen veranlasset. So wie dieser die 30. ersten Psalmen auf diese Art bearbeitet hatte; so nahm der Herr Verf. die 31. letzten, dabey über den 132. Psalm 2 Lieder vorkommen, und also ihre Anzahl sich auf 32. belauft. Diesen ist ein Anhang von noch 5 Liedern beygefügt mit diesen Ueberschriften: Am Tage meiner Geburt, am neuen Jahrstage, am Himmelfahrtstage, die Weissagung Jakobs 1 Mose 49. 8—12. in einer Augenkrankheit. In den Nachahmungen der Psalmen ist der Herr Verf. seinem Vorgänger sehr nahe gekommen, und hat überhaupt mit diesen Arbeiten gezeigt, daß es ihm

ihm nicht an Dichtergaben fehle. Außer dem sind auch von ihm einige Poesien, und darunter ein poetisches fliegendes Blatt, unter dem Titel: Seher Ziehens Orakel und Hingang, unter seinem Namen. Zweybrücken 1786. 14 Seit. in 8. dann eine andere Schrift, ohne seinen Namen, unter dem Titel: Einige Anmerkungen über den Werth und Gehalt der Unglücks-Prophezeihung des Superintend. Ziehen. Zweybrücken bey Hahn 1785. 29 Seit. in 8. im Drucke erschienen.

Schriftl. Nachr.

Johann Friedrich Schützinger *).

Psalmen Davids in Liedern nach bekannten Melodien verfasset. Erste, zwote und dritte Probe. Weissenburg und Frankfurt a. M. 1777 — 1779. in 8. **)

*) Geb. den 8. Februar 1709. zu Weissenburg am Nordgau, wo sein Vater, Johann Christoph Schützinger, Mädchen-Schulmeister war. Studirte von 1729 an zu Jena. Wurde 1736. Pfarrer zu St. Bartholomäi, einem Pfarrdorfe unweit der Reichsstadt Aalen; bekam aber 1740. seine Entlassung. Kehrte darauf nach Weissenburg zurück, und gab bis 1742. jungen Leuten Unterricht, da er dann in eben diesem

Jahre

Jahre Diakonus und Scholarcha daselbst wurde Starb im April 1783.

Schriftl. Nachr.

**) Jede von diesen Proben enthält 50 Psalmen. Indem aber der Verf. das Zwangsgesetz sich auflegte, Luthers Uebersetzung zum Grunde zu legen, auch dabey die poetische Uebersetzung der Psalmen von Cramer nach bekannten Melodien zu Gesängen einrichten wollte; so haben sie fast alles Feuer und allen Geist des biblischen Dichters verloren, und sind äußerst matt, schleppend und wässericht geworden.

A. deut. Bibl. Anh. XXXVI.

Wilhelm Lau *).

Poetische Uebersetzung der Psalmen Davids nach gewöhnlichen Kirchen-Melodien. Königsberg bey Kanter 1782 24 Bog. in gr. 8. **)

*) Geb. den 2. Octob. 1730. zu Danzig. — Ist seit 1781. adjungirter Pfarrer zu Deutsch-Thierau in Ostpreußen.

Gel. Deutschl. B. II. Seit. 399. I. Nachtr. Seit. 368.

**) Diese

**) Diese Psalmen-Uebersetzung besitze ich nicht. Ich führe also zur Kenntniß derselben nur das an, was in der A. deut. Bibliothek B. LV. S. 134. gesagt wird. Daselbst heißt es: Der gute Herr Lau hat sichs sauer werden lassen, und kaum vierzig Pränumeranten haben sich eingefunden. Uebrigens hat er das Geschäfte wie weyland Ambrosius Lobwasser behandelt: das heißt: die herrliche gedrungene, hebräische Poesie in wässriche, nach den Melodien bekannter geistlicher Lieder, in die Länge gezogene Reime umgekartet.

Samuel Ludwig Majewsky *).

Versuch einer freyen Uebersetzung der Psalmen, um sie für christliche Gemeinen brauchbar zu machen, nach den gewöhnlichen französischen Melodien. Danzig 1783. in 8. **)

*) Geb. den 21. May 1736. zu Lissa in Großpohlen. War nach geendigten akademischen Jahren Sekretär bey dem Grafen von Golz in Petersburg. Predigte als Kandidat in der deutsch-französischen reformirten Kirche daselbst in beyden Sprachen, und wurde nach dem Tode des Pastors Lorigner zu dessen Nachfolger gewählt, schlug aber diese Wahl aus, weil ein Theil der fran=

französischen Gemeinde damit unzufrieden war, gieng darauf nach Danzig zurück, und wurde daselbst Diakonus an der reformirten Peters- und Pauls-Kirche. Seit 1781. ist er Pastor an dieser Kirche.

Schriftl. Nachrichten.

**) Auch diese Uebersetzung ist mir zur Zeit noch nicht bekannt. Indessen giebt auch hier die A. deut. Bibl. B. 64. Seit. 46. Nachricht, und führt an, daß der Herr Verf. der Meynung sey, die Christen würden in ihrer Andacht nicht viel gewinnen oder verlieren, sie möchten die Psalmen in ihren Gesangbüchern haben, oder nicht. Anbey glaube er doch, daß kein einziger Psalm sey, der nicht einen oder den andern guten Gedanken, und eine andachtsvolle Empfindung enthalte, oder dem nicht wenigstens eine solche Wendung gegeben werden könne, daß ein Gesang, der blos für Juden bestimmt zu seyn scheinet, nicht durch eine leichte Abänderung auch für Christen nützlich gemacht werden könne. Und so wären die Psalmen auf eben die Art von ihm bearbeitet, wie wir oben von Cramer und Müller angemerket haben. Indessen, fährt Recensent in gedachter Bibliothek fort, mag man nun diese Geistes-Producte als Psalmen Davids, oder als neue Kirchenlieder beurtheilen; so sind sie, so fromm auch die Absicht des Verf. seyn mag, doch so wohl den Gedanken, als den Reimen nach schlecht,

und

und ganz in dem alten Gesangbuchs-Geschmack, den zu unsern Zeiten wohl schwerlich ein aufgeklärter Christ für den besten halten wird.

Christian Friedrich Buchruker *).

Christliche Umschreibungen der Psalmen. Erste Sammlung. Nürnberg 1787. 3 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 13. Sept. 1754. zu Schnodsenbach im Steigerwald, wo sein Vater, Johann Lorenz Buchruker, Pfarrer war, und frühzeitig verstarb. Legte den Grund der Wissenschaften auf dem Alumneum zu Rothenburg, und gieng nach einem sechsjährigen Aufenthalte daselbst auf die Universität Altdorf, wo er bis ins fünfte Jahr studierte, und dann im Jahre 1777. einen Ruf als erster Prediger der evangelischen Kaufmannshäuser in Trieste erhielt. Diese Stelle mußte er Krankheits wegen nach 2 Jahren wieder aufgeben und in sein Vaterland zurück kehren, da er dann 1779. zu Rehweiler in der Grafschaft Castell Vikarius, und 1789. Pfarrer wurde. Seit 1793. ist er Pfarrer zu Kleinweissach, auch in dem gräflich Castellischen.

Schriftl. Nachr. Gel. Deutschl. Nachtr. III. Seit. 53.

**) In dieser Schrift sind die 18 ersten Psalmen also umschrieben, daß die Ideen und Worte des hebräischen Dichters ganz beybehalten, und zuweilen statt Gott, Jesus Christus, statt des Volkes Gottes, Volk der Christen gesetzt, und mitten unter lauter Ideen von Rache gegen die Feinde, wie sie der hebräische Dichter dachte, die mildern Gesinnungen des Christenthums eingemischet werden. Die gute fromme Absicht des Herrn Verf., mit seinem Talente auch durch Arbeiten von dieser Art Gutes zu schaffen, ist das Vorzügliche, dadurch sich diese Schrift empfiehlt.

Nürnberg. gel. Zeit. 1787. Seit. 661.

Fünfter Abschnitt.

Von den allgemeinen und besonderen geistlichen Liedern nach dem Inhalte der Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln.

Die evangelischen und epistolischen Perikopen sind, wie man dafür hält, von dem Pabst Gregorius M. im sechsten Jahrhunderte eingeführt, und vom Kaiser Karl dem Großen im siebenten darauf bestättigt worden. Sie haben also lange zur Grundlage des öffentlichen Lehrvortrages in den gottesdienstlichen Versammlungen der Christen gedienet. Allein zu unsern

Zeiten hat man ihrer an manchen Orten fast ganz überdrüssig werden, und sie als einen unschicklichen Auszug aus der Bibel, den die Zeiten der Unwissenheit geformt, und als einen ängstlichen Zwang für die Prediger völlig abgeschafft wissen wollen. Aber wenn die Tugend das Mittel zur wahren dauernden Glückseligkeit ist, und die Geschichte Jesu und seiner Wunder, seines Todes, seiner Auferstehung und Himmelfahrt den stärksten Bewegungsgrund zur Tugend enthält, und der lebendige Geist seiner Tugendlehre ist, was für eine andere Stütze wollte man wohl dem Glauben der Zuhörer geben, die stärker wäre, als diese; und womit könnte man so sehr an das Sinnliche gewohnte Menschen, nicht nur unter dem Volke, sondern auch unter den Edlern der Nation, auf eine bessere Art unterhalten, belehren und im Glauben stärken, als mit der Lebensgeschichte Jesu, die in den Evangelien nach ihrem Hauptinhalt vorgetragen wird. Man wird also, wie zu vermuthen, den blöden Augen des Volks das so schickliche Licht aus der Geschichte Jesu zur Beruhigung und Besserung des Gemüths nicht entziehen, und dem Glauben an diese Geschichte, den die Apostel alle forderten, und der für alle Zeitalter bis ans Ende der Welt nöthig ist, diesen Stab zu seiner Pilgrimschaft nicht rauben, wenn schon an einigen Orten Veränderungen damit vorgenommen worden sind, oder noch vorgenommen möchten werden.

Un=

Unsere alten gottseligen Dichter haben daher bald nach der Reformation angefangen, diese lehrreichen Texte poetisch zu bearbeiten, und Nikolaus Hermann ist wohl der erste gewesen, der 1562. mit seinen Sonntagsliedern einen Versuch in dieser Arbeit gemacht, dem hernach von Zeit zu Zeit mehrere nachgefolget sind. Da diese Lieder meist dogmatischen und historischen Inhalts sind; so findet man ihrer sehr wenige, oft gar keine mehr in den neuen Gesangbüchern. Ihr Gebrauch gehöret also nur für die Hausandacht, und für diese haben folgende Dichter zu unserer Zeit auch gearbeitet.

Heinrich Ernst Graf zu Stollberg *).

Betrachtungen der sonn- und festtäglichen Evangelien in Liedern. Wernigerode 1755. 189 Seiten in groß 12. **)

*) Geb. den 7. Dec. 1716. Succedirte den 5. Octob. 1771. War Domherr zu Halberstadt, wo er den 24. Octob. 1778. verstorben. Den Charakter dieses vortrefflichen und frommen Grafens hat Hr. Johann Friedrich Plessing, Prediger zu Wernigerode, in dessen Gedächtnißpre-

digt geschildert, die er unter dem Titel: der Ernst im Christenthum, drucken lassen.

Schriftl. Nachr.

**) Diese Lieder sind eigentlich ein Anhang einer Sammlung geistlicher Lieder, welche schon 1752 zu Wernigerode erschienen war, und davon die meisten zuvor schon auf einzelnen Blättern abgedruckt worden, und die man nun gesammlet, und mit andern noch ungedruckten vermehret hier zusammen stellte, daß ihre Anzahl auf 818. angewachsen. Die allermehresten davon haben den verehrungswürdigen Hrn. Grafen zum Verfasser, dann sind auch 26. von Christoph Adam von Jägersberg, *) ungleich mehrere aber von Johann Ludwig Konrad Allendorf **). Die Poesie dieser Lieder muß man nach den Zeiten beurtheilen, in welchen sie verfertiget worden.

*) War gräfl. Stollbergischer Hofmeister, und starb 1759. in dem 76. Jahre seines Alters. Seine Lieder sind aus den Todesgedanken eines ins himmlische Freudenleben eingegangenen Pilgrims genommen, davon er selbst Verfasser war, und die nach seinem Tode zu Wernigerode gedruckt worden.

**) Geb. 1693. zu Johbuch bey Marburg. War erstlich lutherischer Prediger zu Cassel, dann

Consistorial-Rath und Pastor zu Wernigerode. Endlich Pastor zu St. Ulrich in Halle und des Gymnasii Scholarch, wo er 1773. verstorben. Dieses habe ich aus des Herrn von Hardenberg schriftl. Nachr. genommen, und hier zur Ergänzung der älteren Liedergeschichte beygefüget.

Johann Philipp Wilhelm Luck.

Neue Lieder über die Sonn- und Festtags-Evangelien. Michelstadt 1756. in 8. **)

**) Diese Lieder sind ein Werk der Jugend, an denen der Hr. Verf. in seinen reiferen Jahren viel zu bessern würde gefunden haben, wenn er sie aufs neue zum Drucke hätte befördern sollen.

Konrad Friedrich Stresow.

Sonn- und festtägliche Erquickstunden, oder geistliche Lieder über die gebräuchlichen evangelischen und epistolischen Texte, nebst einem Anhang. Flensburg 1757. 1 Alphab. 12 Bog. in 8. **)

**) Hier gehen die Sonn- Fest- und Feyertagslieder von Nro. 1. bis 170, dann folgen in dem Anhange verschiedene Zeit- Zufalls- und

andere Lieder, welche in der Zahl bis 212. fortlaufen. Unter diesen letztern befinden sich 7. Lieder, welche aus den geistlichen Gedichten des sel. Rambachs, Th. II. S. 287, genommen, hier eingerücket werden. Sie haben sämmtlich die Eigenschaften, daß sie nicht matt und kriechend, auch nicht mystisch und übertrieben, sondern durchaus schriftmäßig und faßlich, meist in der Sprache eines freudigen Glaubens und brünstiger Liebe zu dem Heilande abgefaßt sind. In dem neuen Bremer Domgesangbuche sind Nro. 304, 646, 904, 919, 925, in dem Lüneburger Gesangbuche Nro. 824, 838. auch im I. Theile dieser Lit. Geschichte, Seit. 139., das daselbst angesetzte erste Lied aus dieser Sammlung genommen.

Joachim Johann Daniel Zimmermann. *)

Denkworte in gebundener Rede, welche er seinen Predigten über die Evangelien und Episteln beygefügt, sammt dem Inhalte und der Abtheilung solcher Predigten, wie auch einigen aus ähnlichen Denkworten entstandenen Gesängen über den Katechismus. Hamburg

burg 1. Th. 1759. 2ter Theil. 1766. 11½ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 27. Octob. 1710. zu Salzwedel, wo sein Vater, Martin Zimmermann, Archidiakonus war. Studirte auf dem Gymnasium zu Hamburg und auf der Universität zu Rostock. Wurde 1738. Katechet und Sonntags-Prediger am Zuchthause zu Hamburg, und 1741. Pastor bey St. Katharina daselbst. Starb den 2. Jan. 1767.

Schriftl. Nachr. Nou. Act. hist. eccl. B. VIII. Seit. 398.

**) Der sel. Verf. war zu seiner Zeit ein sehr beliebter Kanzelredner, und seine vorzügliche Stärke in der Poesie, darinnen er dem Pastor Neumeister viel zu danken hatte, bewog den Rath zu Hamburg, bey feyerlichen Gelegenheiten ihm die Verfertigung der dazu erforderlichen Gedichte, welche musikalisch sollten aufgeführt werden, aufzutragen. Die gegenwärtigen Lieder, darinnen er zugleich die Grundrisse seiner heiligen Reden über die Evangelien und Episteln und einige andere Texte darlegte, mußten daher für seine Zuhörer und auswärtige Verehrer ein angenehmes Geschenke seyn. Es sind auch die Lieder Nro. 412, 413. und 389. in dem Lüneburger, und Nro. 383. und 431, der dritte Vers in dem neuen Bremer Domgesangbuche

aus dieser Sammlung genommen. Außerdem sind verschied'ne seiner Poesien der bekannten Sammlung, welche C. F. Wichmann unter dem Titel: Poesie der Niedersachsen, in 6 Bänden in 8. herausgegeben, einverleibt worden.

Hamb. Nachr. 1766. Seit. 541. Tübinger Bericht. 1760. Seit. 144.

Die Evangelia auf alle Sonntage und vornehmsten Feste durchs ganze Jahr in gebundener Rede. Hamburg bey Grunds Wittwe. 1763. 9 Bog. in gr. 8vo. **)

**) In der Vorrede meldet der Herausgeber Schütze, daß diese Schrift dem Gebrauche der zarten Jugend gewidmet, und der Fassung derselben sowohl angemessen sey, daß eine beynahe unnachahmliche Leichtigkeit der Begriffe und Ausdrücke, welche sich bis auf die oft unerwartete Beybehaltung der eigenen Worte des Originals erstrecket, in dieser Uebersetzung zu herrschen scheine.

Hamburg. Nachr. 1763. Seit. 375.

Johann

Johann Friedrich Daneil.

Erbauliche Poesien und Fragen aus der Glaubens- und Sittenlehre über alle Sonn- und Festtags-Evang lia und Episteln, vornehmlich zum Beßten der Jugend. Quedlinburg 1763. 8. **)

**) Zu erst hat der Verf. jedesmal ein kurzes Gedicht gesetzt, dann das Evangelium und Epistel abdrucken lassen, und darunter verschiedene wichtige Fragen aus der Glaubens- und Sittenlehre gesetzet. Die Poesien selbst sind fließend, erwecklich und dem Inhalte der Evangelien und Episteln gemäß, die Fragen aber ungezwungen und in dem Texte liegend, können Stof zur Erfindung nützlicher Thematum geben. Außerdem hat der Verf. ähnliche Poesien, Quedlinburg 1765. in 8., herausgegeben.

Hamburg. Nachr. 1763. Seit. 556.

Balthasar Haug *).

Der Christ am Sabbathtage in Lehrgedichten und Liedern. Ulm 1763. 3 Theile. 26 Bog. in 8vo. Zwote verbesserte Ausgabe. 1778. 464. Seit. in 8. **)

*) Geb. den 4. Julii 1731. zu Stammheim bey Calw im Würtenbergischen. Sein Vater war Amtspfleger des Klosters Hirsau. Studirte auf dem Gymnasium zu Stuttgard von 1743. bis 1746, dann in den Klöstern Blaubeuern und Lebenhaußen bis 1751, und in dem theologischen Stifte zu Tübingen von 1751 bis 1757. Wurde anfangs und zwar 1757. Pastor zu Stoltzingen, nach diesem 1764. zu Maystadt. Hierauf Professor an dem Gymnasium zu Stuttgard, hielt sich aber die 7. ersten Jahre Privat-Unterrichts wegen bey Hof auf. Im Jahre 1769. wurde er kaiserl. Hof- und Pfalzgraf, hernach Prediger am Stifte, Professor der hohen Karlsschule in der Philosophie und Alterthümern, auch der gelehrten und Kunstgesellschaften zu Ludwigsburg, Karlsruhe, Helmstadt und Leipzig Mitglied. Starb plötzlich den 3. Jan. 1792.

**) Dieses Werk ist eine Art poetischer Postille, darinnen der sel. Verf. die nothwendigsten Glaubenslehren und Lebenspflichten aus den sämmtlichen Evangelien vorgetragen. Es enthält 80. Gedichte. In der ersten Ausgabe haben sie sich nicht zur Würde der geistlichen Dichtkunst erhoben, waren auch nicht von Sprachfehlern frey, in der zwoten aber hat der Verf. viele ganz umgearbeitet, und in den Grundsätzen, Ausdrücken und was zur Dichtkunst und Reinigkeit der Sprache gehöret, vieles geändert, und mehr Kraft und Deut-

Deutlichkeit anzubringen gesucht. Indessen ist doch noch manches Unverständliche stehen geblieben.

Seiler gem. Betr. 1778. Seit. 401. Hamb. Nachr. 1764. Seit. 766.

M. Johann Michael Uhlich *).

Empfindungen des Herzens in geistlichen Gesängen von dem innerlich- und äußerlichen Gottesdienste, aus den Sonn- und Festtags-Evangelien. Halle 1766. 20. Bog. gr. 8. **)

*) War Pfarrer und Superintend. zu Bitterfeld, und starb im Dec. 1774.

**) Im Jahre 1757. ließ der Verf. zu Halle Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien unter dem Titel: Einleitung in die öffentlichen und äußerlichen Gebräuche und Handlungen des evangelischen Gottesdienstes, drucken, darinnen jede Predigt mit einem dem Inhalte derselben gemäßen Liede beschlossen war; nachhero arbeitete er an einem Buche von gleichem Inhalt, darinnen auch jede Predigt mit einem Liede begleitet war, und das zu Halle 1770 in 8. hernach gedruckt worden. Alle

Lieder

Lieder in jenen gedruckten, und diesem damals noch ungedruckten Werke hat er hier zusammengeliefert. Manche davon besitzen einige Eigenschaften eines brauchbaren Kirchenliedes, haben eine richtige Versification, und sind in einzelnen Strophen voll sanfter Empfindungen eines frommen Herzens. 17. Lieder davon sind in dem neuen Mitauer Gesangbuche befindlich.

A. deut. Bibl. B. VII. Seit. 251. Leipz. gel. Zeit. 1766. Stück 29. Hamburg. Nachr. 1767. Seit. 34.

Johann Adam Lehmus.

Jesus in mehr als hundert Liedern auf alle Sonn- Fest- und Feiertage des Jahrs. Rothenburg ob der Tauber. 1776. 1 Alphab. in 8. **)

**) Diese Lieder sind aus den Evangelien zum Vorgange einer besseren Veränderung der unserem Gott und König gewidmeten Tage gesungen, und sollen zur Hausandacht dienen. Sie haben durchgehends die allerhöchste Person unsers Erlösers Jesu Christi, und dessen theure Verdienste und Wohlthaten gegen das menschliche Geschlecht zum Gegenstand, und sind, theologisch beurtheilt, ihrem Inhalte nach schriftmä-

ßig.

ßig, lehrreich, erwecklich und erbaulich, doch in einigen Stellen etwas dunkel.

Jena. gel. Zeit. 1766. Seit. 571. Erlang. gel. Zeit. 1766. Seit. 46.

Geistliche Lieder zur Ehre Jesu Christi auf alle Sonntage des ganzen Jahres, verfertiget von J. B. K. P. Z. M. Tübingen bey Fues 1785. 96. Seit. in 8. **).

**) Der würdige Verf. dieser Lieder war damals ein Greis von 72 Jahren, der in dem Dienste am Evangelio grau geworden war. Weil ihm sein hohes Alter nicht mehr zuließ, das Evangelium andern vorzutragen; so widmete er auf eine rühmliche Weise die Kräfte seines übrigen Lebens der Verfertigung dieser Lieder, und hatte darinnen den Hauptentzweck, Jesum als den einzigen Grund unsers Heils und unserer Hoffnung allen denen anzupreisen, die ihn im Glauben annehmen wollen, und also die Ehre seines Herrn auch in den letzten Tagen seiner Wallfahrt auf Erden noch zu befördern. Für einen Mann von solchem Alter sind sie noch fließend genug, und dessen rühmliche Absicht kann wohl bey vielen Lesern erreicht werden.

Diese Recension ist zu finden in den Tübing. gel. Anz. 1785. Seit. 385.

M. Georg Adam Horrer *).

Sonntagslieder nach Anleitung der Evangelien zur Beförderung ächter Gottesverehrung. Weisenfels 1787. 12½ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 11. May 1754. zu Weissenbronn bey Kloster Heilsbronn im Anspachischen, wo sein Vater, Johann Horrer, Schulmeister war. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Schule zum heil. Geist in Nürnberg, und hernach auf dem Lyceum zu Nördlingen. Von da aus gieng er 1776 auf die Universität Erlangen, und 1777. nach Leipzig, 1779. wurde er zu Wittenberg Magister. Im Jahre 1782. erhielt er einen ansehnlichen Ruf nach Potsdam, welches die Veranlassung gab, daß er von dem Churfürsten zu Sachsen nach Zeuchfeld bey Freyburg als Pfarrer gesetzt worden, und 1786. das Archidiakonat zu Weissensee erhielt. Seit 1792. ist er in die erste Predigerstelle eingetreten, und nun Superintendent daselbst.

Schriftl. Nachr.

**) Der Hr. Verf. hat hier für eine mittlere Klasse des Publicums gedichtet. Und seine Lieder, deren 76. sind, können zur Belehrung, Erweckung und Ermunterung allerdings nützlich werden, und die

die Andacht eines gemeinen Lesers befördern. Seine übrigen Schriften, an der Zahl 18, sind im gel. Deutschl. angezeigt.

A. Lit. Zeit. 1787. B. II. Col. 582. Seiler gem. Betr. 1788. Seit. 461. Jena. gel. Zeit. 1787. 76. St.

Georg Christoph Karl Meyer*).

Gesänge über die Evangelien und Episteln des ganzen Jahrs zur Beförderung der häuslichen Andacht. Braunschweig 1787. 262 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 5. Nov. 1730. zu Destädt, unweit Braunschweig, wo sein Vater, Daniel Meyer, Pfarrer, hernach zu Harzburg bey Goslar Superintendent gewesen. Frequentirte von 1746. bis 1750. das Gymnasium zu Scheningen, gieng 1750. auf die Universität Helmstädt, und von da aus 1752 nach Jena. Beschäftigte sich hernach als Kandidat mit Unterweisung der Jugend in den adelichen Häusern von Zastrow und Bülow zu Braunschweig und Brunnsrode. An diesem Orte erhielt er 1760. den Ruf als Feldprediger bey dem herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Jäger-Corps, machte drey Campagnen mit, wurde einmal von den Franzosen gefangen genommen, doch wohl gehalten, fühlte

anbey

anbey sehr oft die Unannehmlichkeiten des Krieges. Im Jahre 1764. erhielt er die Pfarrlehre im Amte Campen, eine Meile von Braunschweig, 1790. aber ist er zur einträglichen Pfarre Evesen befördert worden.

Schriftl. Nachr.

**) Die Vorrede zu diesen Gesängen hat Hr. Gener. Superint. Knittel zu Wolfenbüttel gemacht, darinnen er über die Lieder der alten und neuen Socinianer sein Mißfallen äußert. Die Lieder selbst aber sind gut und geistreich, und manches treffliche Stück darunter, das von der Dichteranlage des Hrn. Verf. und von den Empfindungen eines frommen Herzens zeuget.

D. Michael Weber *).

Neue geistliche Lieder auf christliche Festtage. Leipzig bey Sommer 1788. 6. Bog. in 8vo. **)

*) Geb. 1753. zu Teuchtern bey Weissenfels. Wurde Magister der Philos., und 1783. außerordentlicher Professor der Theologie auf der Universität zu Leipzig, wie auch Frühprediger an der dortigen Universitäts-Kirche. Von da aus wurde er nach Wittenberg berufen, als ordentlicher Professor der Theologie im Jahre 1784,

wo

wo er zugleich Doctor der Theologie wurde, und an D. Hirts Stelle kam. Nach D. Tittmanns Abgang rückte er in die dritte und nach D. Reinhards Abgang in die zwote theologische Professorstelle. Sein curriculum vitæ hat der sel. D. Schwarz in dem Programm bey seiner Promotion 1784. beschrieben.

**) Der Hr. Verf. hat sich bey diesen seinen Liedern blos auf die Festtage eingeschränkt, und in dieser Schrift 2 Lieder am kirchlichen neuen Jahre, 8. auf das Weyhnachtfest, 4. auf das bürgerliche Neujahr, 2 auf das Fest der Erscheinung Christi, 3 auf das Fest Mariä Reinigung, 2 auf Mariä Verkündigung, 2 am grünen Donnerstage, 8 am Charfreytage, 4 auf das Osterfest, 2 auf die Himmelfahrt, 3 auf das Pfingstfest, auf das Fest der heil. Dreyeinigkeit, Johannis und Heimsuchung Mariä, jedesmal eines, auf das Michaelis- und Erndefest jedesmal 2, auf das Reformations-Fest 5, und endlich auf das Kirchweihfest und am Bußtage jedesmal eines, und also zusammen 54 Lieder geliefert. In der Vorrede bemerkt der Herr Verf., daß er ein Liebhaber eines geistlichen Liedes sey, und wenn es gut wäre, könne es die stärksten Eindrücke auf sein Herz machen. Und die Anzahl guter Gesänge zu vermehren, und dem Mangel an Festliedern abzuhelfen, hat er durch seine Sammlung einen Versuch machen wollen. Die meisten davon sind poetische Paraphrasen der evangelischen oder epistolischen Texte, und also dogmati-

schen und historischen Innhalts, doch immer mit Anwendungen auf das Herz, und gehören also nicht für die öffentliche, sondern für die Privat-Andacht, wo sie das wahre Christenthum nach der Absicht des Herrn Verf. befördern können.

Johann Ludwig Paulmann.

Neue Sammlung geistlicher Lieder nach dem Inhalt einiger Kanzelvorträge. Braunschweig bey Schröder 1790. 11 Bog. in 8. **)

**) Bereits im I. Theile dieser Liter. Geschichte Seit. 254 ist eine Liedersammlung des Herrn Verf. angezeigt, nach welcher auch diese ihre Einrichtung erhalten. Ueber jedes Sonn- und Festtags-Evangelium, und einige Episteln, kommen ein, auch oft zwey Lieder vor, denen auch hier jedesmal das Thema seiner Predigt nebst der Eintheilung vorgesetzt ist, und auf welches sich das Lied nach seinem Inhalte bezieht. Zuletzt sind noch 5 Lieder an Bußtagen angehängt, deren Anzahl sich zusammen auf 92 beläuft. Der Herr Verf. hat sie seiner Brüdergemeinde, bey welcher er schon 23 Jahre als Lehrer, Achtsamkeit, Vertrauen, Freundschaft und Liebe genossen, zugeeignet, mit dem herzlichen Wunsche, daß sie ihr erbaulich seyn möge, und man findet auch überall den belehrenden, besse-

renden und beruhigenden Lehrer darinnen. Von dessen seltenen Rednertalenten sind im 1. Theile der Moritzischen Lebensgeschichte — Anton Reiser — einige interessante auch mitunter etwas zu enthusiastische Schilderungen zu lesen.

Lieder auf alle Fest- Sonn- und Feiertage nach den gewöhnlichen Evangelien mit einiger Rücksicht auf die gegenwärtige Kirchen- und Welt-Periode. Ohne Druckort. 1793. 13 Bog. in 8. **)

**) Zuerst kommen 75 Lieder vor nach der Ordnung der Sonn- Fest- und Feyertage, dann folgen in einem Anhange noch 25 Lieder von eben der Art, darunter eines am Confirmationstage und eines über die Passion Christi. Nach der Absicht des Herrn Verf., der sich hier nicht genennet, aber der oben schon bemerkte Herr Pfarrer C. F. Buchrucker ist, sollen diese Lieder als eine Erweckung und Vorbereitung zum Anfange des Gottesdienstes, oder bey der Hausandacht, oder als eine erbauliche Erinnerung in den Wochen-Bethstunden gelesen oder gebraucht werden. Das Verdienst eines großen Dichters wollte er sich damit nicht erwerben, sondern blos eine reine Lehre, gesunde Moral mit den Gefühlen der Religion verbunden, vortragen, und wo es schicklich war, auf die gegenwärtige Kirchen- und Welt-Periode

aufmerksam machen, und dabey in Sprache und Ausdruck der Reinigkeit sich befleißigen. Gemeine Leser werden auch dieses darinnen finden. Sonst sind auch noch zwo kleine poetische Schriften ohne seinen Namen im Druck erschienen: Die 7. Worte Christi am Kreuz. 1792. 16 Seit. in 8. Erbauliche Unterredung eines Pilgers mit Christo, nebst einem Pilgerliede. 1791. 24 Seit. in 8. Beyde ohne Druckort.

Konrad Arnold Schmidt. *)

Lieder auf die Geburt des Erlösers. Lüneburg 1761. 6¼ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 23 Febr. 1716. zu Lüneburg. Studirte zu Kiel, Göttingen und Leipzig Theologie. Wurde 1746. von dem Lüneburger Rath an die Stelle seines verstorbenen Vaters zum Rector der Johannis-Schule gewählt. Im Jahre 1760. gieng er als Professor der Theologie und römischen Literatur an das Karolinum nach Braunschweig. Im Jahre 1777. wurde er Kanonikus des Stifts St. Cyriaci daselbst, und im Jahre 1786. Konsistorial-Rath. Von der Natur hatte er eine sehr glückliche Konstitution erhalten, eine natürliche Gleichmuth, keine heftige Leidenschaft. Bescheidenheit war ein Hauptzug seines Charakters, er besaß eine große Lehrgabe, die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler, eine

fast

fast ängstliche Amtstreue. Sein Alter war heiter und ruhig und glücklich. Seine Liebe zum Schönen enthusiastisch. Dabey war er einer von den ersten Herstellern des guten Geschmacks, und zugleich einer der angenehmsten Dichter unsers Zeitalters, und würde die trefflichsten Lieder haben liefern können, wenn er selbst mehr Achtung gegen seine Arbeiten gehabt hätte. Starb den 11. Nov. 1789. æt. 74. Herr Theodor Roose der A. W. und der herzogl. D. Ges. ordentl. Mitglied, hat über Kon. Ar. Schmidt und Karl Christian Gärtners Verdienste, besonders um die deutsche Literatur, eine öffentliche Vorlesung zur Stiftungsfeyer der herzogl. deutschen Gesellschaft zu Helmstädt am 20 Jan. 1792. drucken lassen. Helmstädt bey Fleckeisen 1792. 44 Seit. 8. Auch sind von des sel. Schmidts Schwiegersohn Herrn Hofrath Eschenburg eine Denkschrift auf denselben, und eine Sammlung seiner Gedichte zu erwarten.

**) Diese Lieder, wie der sel. Verfasser in der Vorrede sagt, gehörten zu der Kirchenmusik der Stadt Lüneburg, und wurden unter der Kommunion der Tage des Weyhnachtfestes, des Neuenjahrs, und des Festes der Erscheinung Christi in den Hauptkirchen aufgeführt, und Kantilenen genannt. Es sind dergleichen Lieder schon über 200 Jahre in Lüneburg gedruckt worden, und wurden zuerst auf den Gassen öffentlich ab-

gesungen, in der folgenden Zeit aber auf einem Median = Bogen zugleich mit der Musik abgedruckt, und für die zartere Jugend mit allerley Mahlereyen von Blumen, geistlichen Geschichten u. d. g. geschmückt, den Einwohnern der Stadt in die Häuser geschickt. Es sind aber der Lieder selbst 15, davon die ersten 10 auf die besagten Feste gerichtet, die letzteren 5 aber sind in dem siebenjährigen Kriege geschrieben, da auch Lüneburg von feindlichen Völkern heimgesuchet worden, und sind ihrem Inhalt nach davon hergenommen. Anbey hat auch jedes Lied eine lateinische Paraphrase. In der dritten Liedersammlung des Herrn Predigers Waldau finden sich ein Paar Lieder davon, die auch in dem neuen Hanauer Gesangbuche Seite 444. und 445. vorkommen.

Johann Heinrich Weißmann.

Lieder auf die Geburt Jesu. Rudelstadt 1775. 3½ Bog. in 8. **)

**) Der Herr Verf., von dem nichts bekannt, als daß er Magister der Philosophie zu Rudelstadt ist, hatte bereits 1772. 2 Bücher Idyllen in 8. zu Leipzig drucken lassen; und da die gelehrten Urtheile für ihn nicht günstig ausfielen: so sagt er in der Zuschrift zu diesen Liedern an das Publikum, daß diese seine Lieder schön genug seyen,

feyen, um zu gefallen, so wie sich seine allenthalben getadelten Idyllen unter allen, mit denen man sie erniedrigend verglichen, gerade so auszeichneten, wie es der Kenner des Schönen wünschen müsse. In der Jenaischen gel. Zeit. 1775. Seit. 62. werden sie recensirt, und dabey gesagt, daß Lob und Tadel, wenn sie noch so unpartheiisch wären, auf solche Art dem Verf. nicht recht würden zugewogen werden können. Indessen muß seine Poesie doch ihre Liebhaber haben, da sein Singspiel Selinde. Rudelstadt 1783. in 8. in einer zwoten Auflage 1786. erschienen.

Johann Christoph Stockhausen.

Weyhnachtslieder auf die Geburt Jesu Christi, lateinisch und deutsch. Lüneburg 1761. bis 1766. gr. Fol. **)

**) Sind sechs einzelne Gesänge in lateinischer und deutscher Sprache, die zugleich in Musik gesetzet sind. Der sel. Verf. hat sie als Konrektor an dem Johanneum zu Lüneburg verfertiget, und zwar zum feyerlichen Gebrauch am Geburtsfeste Jesu bey dieser Schule.

Sebastian Friedrich Trescho.

Ermunterungen zum Glauben und zur Heiligung während der Advents- und Weyhnachts-

nachtszeit, in Betrachtungen und Liedern. Danzig 1769. in 8. **)

**) In dem gel. Deutschl. B. 4. Seit. 49. werden dem Herrn Verf. bey 25 Schriften beygelegt, die meist ascetisch sind. Unter seinen poetischen Arbeiten aber werden auch diese Ermunterungen angeführt, die ich blos darum hier, da sie mir zur Zeit unbekannt sind, nicht unangezeigt lassen wollte.

Sechster Abschnitt.

Von den allgemeinen und besondern geistlichen Liedern nach dem Inhalt der Leidensgeschichte unsers Herrn.

Durch die bewegenden Umstände der Leidensgeschichte unsers Herrn können die heilsamsten Rührungen der Seele erwecket werden, wenn man dabey an seine wichtige Bestimmung, an seine hohe Abkunft, an seine großen Werke und an die Vortreflichkeit seiner Lehre und Heiligkeit seines Wandels gedenket. Für den geistlichen Dichter liegt also in dieser Geschichte ein reicher Stof zu Liedern. Allein man hatte, wie die Kirchengeschichte anmerket, bald angefangen den gemeinschaftlichen Andachtsübungen blos durch die Vermehrung des Sinnlichen aufzuhelfen, und die feyerlichen Gebräuche bey dem Gottesdienste

ganz wider ihre Zweckmäßigkeit und Würde von Zeit zu Zeit vervielfältiget, und dieses besonders in der so genannten großen Wochen und am Charfreytage gethan. Dadurch bekam denn auch der Vortrag der Lehrer und der heilige Gesang an diesen Tagen seine besondere Richtung. Zur Zeit der Reformation fiel zwar ein großer Theil dieser Gebräuche und Tändeleyen weg; aber wenn es darauf ankam, einzelne Gegenstände dieser Leiden in den Predigten darzustellen: so pflegte man gemeiniglich die Sache zu übertreiben; und die erhitzte Einbildungskraft schweifte nicht selten aus, ohne zu fragen, ob man auch biblische Gründe dafür anzugeben wisse. Dahero fehlte es in den ältern Zeiten den Kanzelvorträgen gar sehr an Präcision, und mit den Passions-Liedern sah es nicht besser aus. Man ließ da den verherrlichten Erlöser immer aufs neue leiden, sterben, und begraben werden, obgleich seine Apostel eine ganz andere Sprache führten; man hielt sich dabey oft nur an die Aussenseite, und indem man die Augen und Ohren der Zuhörer füllen wollte, vergaß man dabey oft ganz das Herz. Unter den Rubriken der Gesangbücher war also wohl die von den Passions-Liedern eine der vorzüglichsten, welche nicht nur der Reform, sondern auch eines Beytrags von neuen schicklichen Liedern bedurfte. Die Dichter unserer Zeit haben sie fleißig bearbeitet, und in ihren Schriften immer einige oder mehrere von dieser Art verferti-

 get,

get. Von ganzen eignen Sammlungen aber, die hieher gehören, giebt es wenige. Die mir zur Zeit bekannt geworden, sind folgende:

Samuel Gotthold Lange. *)

Poetische Betrachtungen der sieben Worte des sterbenden Erlösers, nebst andern geistlichen Gedichten. Halle bey Gebauer 1757. 21 Bog. gr. 8. **)

*) Geb. 1711. zu Halle, wo sein Vater der bekannte Theolog Joachim Lange war. Wurde 1737. Prediger zu Laublingen unweit Halle, und in der Folge Inspektor der Kirche und Schulen im Saalkreise, auch Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Naturforscher. Einer von den Männern, die die Bahn brachen, das damalige Publikum von den gedankenlosen Oden der Gottschedianer zurückzubringen. Starb den 25. Junii 1781. ær. 71.

**) Diese geistlichen Gedichte sind zur Erbauung der Leser, und nicht zur Bewunderung der Kenner der Poesie, nach des Verf. Anzeige in der Vorrede, aufgesetzet worden. Der Ausdruck darinnen ist rein, die Schreibart fließend, und wo möglich, biblisch. In den sieben Worten, welche zuerst stehen, scheint er auf Schmolkische Art gedichtet zu haben. Die folgenden Gedichte

dichte sind: Weyhnachtsgedanken, Andacht über das Blut des Erlösers, die Auferstehung, die Unsterblichkeit der Seele, Blicke der Ewigkeit, die Zufriedenheit, u. s. w. Dann kommen einige Psalmen, endlich eine Zugabe von Gedichten eines Frauenzimmers, überschrieben: Die Großmuth, der Hochmuth, die Zufriedenheit, das innerliche Leiden Jesu, Passions-Andacht: die Seligkeit der Stadt Gottes, das Anschauen Jesu.

Erl. gel. Zeit. 1757. Seit. 350.

Sebastian Friedrich Treschs.

Ermunterungen zum Glauben und zur Heiligung, während der Leidenszeit Jesu, in Betrachtungen und Liedern. Danzig bey Wedel. 1767. 2 Alphab. 13 Bog. gr. 8. **)

**) Dieses Werk enthält 49 Betrachtungen, die auf die Tage der 7 Fastenwochen eingerichtet sind. Sie betreffen auserlesene Materien aus der Leidensgeschichte Jesu, ohne philologisch- historisch- und chronologische Untersuchungen ganz nach dem Gefühle des Herzens behandelt, aber dabey in den Erklärungen mehr in dem Geschäfte der Einbildungskraft als des Urtheilsvermögens bearbeitet. Einigen sind Lieder angehängt, wel-

che

che rührend und nach bekannten Melodien abgefaßt sind. Außer dem sind Abendandachten in der Passions-Zeit über willkührliche Texte beygefügt. Auch giebt der Herr Verf. in der Vorrede Nachricht von denen, die vor ihm Passions-Betrachtungen geschrieben haben.

Leipzig. gel. Zeit. 1768. 20 Stück.

M. Christoph Christian Sturm.

Unterhaltungen der Andacht über die Leidensgeschichte Jesu. Halle 1771. gr. 8. **)

**) Sind Passions-Betrachtungen, denen jedesmal ein Lied dem Inhalte gemäß beygefügt ist. In der zwoten Auflage 1775. sind die Lieder am Ende des Buchs abgedruckt und bis auf 67. vermehrt worden. Der größte Theil ist von ältern und neuern Dichtern entlehnt, und unter diesen besonders aus Schlegels, Neanders und Münters Liedersammlungen, mit denen er bald viel, bald wenige Veränderungen vorgenommen. Die eigenen Lieder des sel. Verf. haben kein besonderes Kennzeichen, und sind dahero schwer aus einer solchen Vermischung herauszusuchen, und anzugeben. Indessen scheinen mir zur Zeit 24. davon ihn zum Verfasser zu haben. Im Ganzen genommen machen sie eine sehr vollstän-

dige Sammlung aus, die vielleicht in der Zahl und an der Güte noch nicht im Drucke erschienen sind.

Journ. für Pred. B. IV. Seit. 241.

Johann Heinrich Röding.

Die Leidensgeschichte Jesu mit untermengten Betrachtungen und Liedern poetisch entworfen. Hamburg bey Harmsen 1773. 159 Seit. in 8. **).

**) Der Hr. Verf. hatte diese Betrachtungen zum Privat-Gebrauche entworfen, nachhero aber auf Verlangen seiner Freunde dem Druck übergeben. Sie bestehen aus einer Einleitung und 9 Betrachtungen oder historischen Gedichten, darinnen die ganze Leidensgeschichte Jesu besungen wird. Darunter befinden sich 19 Passions-Lieder, die den Betrachtungen beygefügt sind, dann auch eine Passions-Kantate, darinnen er versuchte, das jedesmal auszudrücken, was sein Herz bey der voranstehenden Betrachtung empfunden hatte. Außer dem hat der Hr. Verf., wie das gel. Deutschl. B. III. Seit. 281. und in den Beyträgen anzeigt, bey 14 Schriften herausgegeben, meist für die Schule und zur Erbauung poetisch und periodisch.

Sie

Siebenter Abschnitt.

Von den allgemeinen und besondern Liedern nach dem Inhalte des Katechismus Lutheri.

Der Katechismus Lutheri pfleget insgemein die kleine Bibel genennt zu werden, und dieses auch wohl nicht unrecht; denn er enthält biblische Geschichte, Lehrwahrheiten, Vorschriften und Verheißungen. Für jene Zeiten war er also das vollkommen, was er seyn sollte, ganz nach dem Bedürfnisse und Fassungskraft der gemeinen Christen und der Jugend eingerichtet, hatte auch ungemein großen Nutzen gestiftet. Zu unsern Zeiten aber ist man auf dem Wege zu bessern Einsichten begriffen, und da man zu einem Religionshandbuch von dieser Art eine zweckmäßigere Einrichtung für nöthig findet, wenn das Interesse an der Moralität belebt und verstärkt, oder die Forderungen des Sittengesetzes von den nothwendigsten und wichtigsten theoretischen Religionswahrheiten in Verbindung mit der Geschichte zu einer gegründeten Hoffnung der Seligkeit unterstützt werden sollen: so möchte dem Katechismus des großen Luthers auch eine Revolution bevorstehen. Wenigstens ist er ein menschliches Buch, und also der Veränderung unterworfen, hat auch sein Ansehen als ein symbolisches Buch von Menschen, von deren Bestimmung es abhängt, ob er das forthin bleiben soll, was er ist.

ist. Allein die Wahrheit verbreitet sich nicht schnell und allgemein, sondern setzt ihren Weg nur langsam und stufenweise fort, gleich der Sonne, die niemals stille stehen, noch zurücke gehen kann, wenn sie schon bisweilen mit Wolken bedeckt, und ihr Licht geschwächt wird. Dahero stehet es noch zu erwarten, ob und in welchem kommenden Zeitalter der Menschen eine gänzliche Abänderung dieses Katechismus erfolgen werde.

Um aber den Nutzen dieses Lehrbuches noch mehr zu befördern, und bey dem öffentlichen Gebrauche desselben auch schickliche Gesänge zu haben, hatte Lutherus schon in seine ersten Gesangbücher über jedes der fünf Hauptstücke ein Lied eingerücket, und die noch ihm folgenden Dichter bereicherten diese Rubrik theils mit einzelnen Liedern, theils mit ganzen Sammlungen. Zu unsern Zeiten ist ein gleiches geschehen. Wir haben viele neue einzelne Katechismus-Gesänge, die in Verbindung mit andern geistlichen Liedern vorkommen, und auch einige ganze Schriften solcher Lieder. Diese letztere lassen sich nun, so weit ich sie kenne, in drey Klassen bringen. Einige haben nur einzelne Verse aus Liedern genommen, und sie nach dem Inhalte des Katechismus geordnet; andere haben den ganzen Inhalt desselben nur in einigen Liedern verfasset; noch andere haben über jedes Hauptstück und

dessen

dessen einzelne Theile besondere Lieder verfertiget. Die Schriften, welche mir davon bekannt worden, sind folgende:

Andreas Blum *).

Lieder-Katechismus. Hannover 1754. in 12. **)

*) Geb. 1706. zu Arolsen im Waldekischen. War Prediger zu Ammelinghausen im Lüneburgischen. Privatisirte hernach von 1764. zu Lüneburg.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 139.

**) In diesem Katechismus sind die 49. Fragen aus dem Katechismus des Justus Gesenius mit lauter Versen aus den Liedern des Hanoverischen Gesangbuches beantwortet, dabey der Verf. in der Vorrede meldet, daß nach dieser Lehrart mit Kindern, die noch nicht einmal lesen konnten, die Probe gemacht, und denselben durch bloses Vorsagen der Lieder-Katechismus in kurzem beygebracht, auch die Lieder-Katechisation von besonderer Annehmlichkeit und Nutzbarkeit sey befunden worden.

Kurzgefaßter Versuch eines Lieder-Katechismus. Schleiz 1755. 5 Bog. in 8. **)

**) Dieser Katechismus hat mit dem vorigen

gen einerley Einrichtung, nur daß in diesem zu den 267. Fragen, die er in sich fasset, die Verse zu den jedesmaligen Antworten aus den Liedern des Schleizer Gesangbuchs bey dieser und 1757. bey der zwoten Auflage, bey der dritten aber 1759. auch zugleich aus dem Dresdner Gesangbuche genommen sind. Eigentlich sollte er nur eine Privat-Arbeit seyn, welche der ungenannte Verfasser *) etlichemal rein abschreiben lassen, und in seiner täglichen ascetischen Stunde mit seinen Kindern durchgegangen, die aber nachhero bey dem Grafen, seinem Landesherrn, Beyfall gefunden, und auf Kosten der dasigen Jesuskirche gedruckt worden, da man dann in den Schulen davon Gebrauch machte.

*) Ist Johann Karl Bretschneider, geb. den 3. Aug. 1713. zu Gera. War gräflich Reußischer Hofrath, wie auch Steuer- und Berg-Direktor zu Schleiz. Ein Mann, der selbst die Religion hochschätzte, und auch bey seinen Kindern und Andern in Hochachtung zu bringen bemühet war. Sonst werden im gel. Deutschl. B. I. Seit. 202. noch 9 Schriften, Theils juristisch, Theils theologisch, angezeigt, die er im Drucke ergehen lassen. Starb den 31. Julii 1792. æt. 79.

Katechetischer Text in Versen, oder kurzer Religions-Unterricht in zwey Liedern, Zweyter Theil. P nebst

nebst beygefügten auserlesenen Beweis- sprüchen der heil. Schrift, und einem doppelten Anhange. Leipzig bey Heinsius 1767. in 8. **)

**) Das erste Lied fasset die Lehre des christlichen Glaubens in sich in 40 Versen nach der Melodie, o Gott du frommer Gott — dabey auf der einen Seite die Liederverse, und auf der gegenüber stehenden Beweissprüche aus der Bibel stehen. Von gleicher Einrichtung ist das zweyte Lied, welches die Sittenlehre in sich fasset. Zur katechetischen Unterweisung hat diese Lehrart viel Erleichterung und Annehmlichkeit.

Lehrlieder für den katechetischen Religionsunterricht tabellarisch zergliedert und erläutert. Nördlingen bey Beck 1771. 36 Seit. in 8. **)

**) Dieses Büchlein ist dem vorigen in der Einrichtung fast gleich, nur daß hier auf der einen Kolumne die Liederverse, auf der andern aber die tabellarische Zergliederung mit den Beweisstellen zu finden. Das eine Lied hat 31 Verse, und enthält die christliche Glaubenslehre. Das zweyte fasset eine nähere Einleitung zur Erkenntniß Gottes aus der Natur in sich, und

hat

hat 21 Verse. Das erste, sagt die Vorrede, ist einige Jahre mit Nutzen gebraucht worden; das zweyte aber ist als eine Physikotheologie bey dieser zwoten Auflage angehängt worden.

Gottlieb Klose *).

Katechismus-Andachten in 52. über die sechs Hauptstücke, und 14. über die Haustafel gerichteten Liedern. 1755. längl. 8. **)

*) Geb. den 12. Oct. 1714. zu Porchwitz, wo sein Vater ein Schneider war. Kam 1732. in das Liegnizische und 1735. in das Maria Magdalena Gymnasium zu Breslau. Zu Ostern 1737. gieng er auf die Universität Jena. Wurde 1740. Hofmeister in Krausendorf bey Landeshut, und dann zu Striegau bey dem Pastor Spangenberg. Im Jahre 1746. erhielt er die Pfarre zu Neudorf bey Liegniz, wo er 1761. von den Russen rein ausgeplündert wurde. Starb im Julii 1775.

Streit Alphab. Verz. Seit. 75. Schriftl. Nachr.

**) Diese Katechismus-Lieder ließ der Verf. auf seine Kosten drucken, und theilte sie unter seine Gemeinde aus. Sie fanden Beyfall, daß 1756. eine neue Auflage erfolgte. Auch hat er

drucken lassen: Fußstapfen der göttlichen Vorsehung auf den Fußstapfen der Verwüstung. Liegnitz 1762. 4 Bog. in 4. darin er die von den Russen erlittene Plünderung besungen hat.

S. Siegm. Just. Ehrhards Presbyterologie des evang. Schlesiens. 4 Theile. 1789. Th. 4. Seit. 358.

Karl Gottlob Franke *).

Die Religion in Gesängen nach dem kleinen Katechismus Lutheri. Pirna 1769. 2½ Bog. in 8.

*) Geb. den 9. Dec. 1737. zu Bischofswerda, wo sein Vater, Georg Franke, Kirchen- und Hospitalvorsteher war. Studirte zu Leipzig und wurde 1767. Rektor zu Pirna.

Johann Christlieb Könneke *).

Lieder über den kleinen Katechismus D. Martin Luthers für Kinder. Magdeburg 1774. 32 Seit. in 8. **)

*) Geb. 1745. zu Großen-Ammensleben im Magdeburgischen. Besuchte die Schule des Klosters U. L. F. zu Magdeburg, und gieng von da aus 1765. auf die Universität Halle. Kam

1768.

1768. als Lehrer auf das Kloster U. L. F. zu Magdeburg, und wurde daselbst 1770. Rektor, das folgende Jahr darauf zweyter, und 1773. Oberprediger an der dortigen St. Jakobs-Kirche. Starb den 13. Sept. 1785. Seine Gedächtniß-predigt hielt dessen Kollege Joh. Fr. Gerhard Treuding, die zu Magdeburg 1785. in 8. gedruckt worden.

**) Ist eine Sammlung von 17 Liedern, die aus Woltersdorfs neuen Liedern oder evangelischen Psalmen genommen, und hier nach der Ordnung der 6 Hauptstücke des Katechismus Lutheri zusammen gestellet, denen noch etliche Kinderlieder angehängt sind. In der kurzen Vorrede vertheidigt der Sammler die in diesen Liedern befindlichen Ausdrücke mit den gottseligen Gesinnungen des sel. Woltersdorfs, und hält es für eine Untreue gegen die Asche dieses gottseligen Mannes, einen Ausdruck eigenmächtig zu ändern.

Johann Kaspar Lavater.

Sechzig Lieder nach dem Zürchischen Katechismus der Petrinischen Jugend zugeeignet. Zürch 1780. 9 Bog. in 8. **)

**) Diese Katechismus-Lieder sind gut. Nur möchten manche Stellen in der gewählten

Wortfügung und Sprache des Dichters der Jugend wohl schwer zu verstehen seyn. Der Herr Verf. hat dieses selbst gefühlt, und durch angehängte Erklärung solcher Stellen dem Mangel der Verständlichkeit abzuhelfen gesucht.

S. A. deut. Bibl. B. XLVI. Seit. 107.

Gotthard Friedrich Stender *).

Katechismus in Versen, zu einem erleichterten Religions-Unterricht für die Jugend auf dem Lande. Mitau 1781. 3 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 27. Aug. 1714. zu Großlassen in Kurland. War Anfangs Pastor zu Linden in diesem Herzogthume, hernach zu Schaymen in Lithauen, darauf Professor der Geographie zu Kopenhagen, endlich Pastor zu Selburg und Sonnaxt in Kurland. Seit 1782. ist er Probst.

Gadebusch Livl. Biblioth. B. III. Gel. Deutschl. 2. Nachtr. Seit. 372.

**) Der Herr Verf. hat hier Luthers Katechismus nach Art geistlicher Gesänge abgefasset, dadurch der Jugend zu Hülfe zu kommen, auch Eltern aufgeklärtere Begriffe zu verschaffen, und seine

seine Lieder sind auch von der Beschaffenheit, daß diese Absicht erreicht werden kann.

S. A. deut. Bibl. B. L. Seit. 386.

Konrad Friedrich Stresow.

Katechismus in geistlichen Liedern zur häuslichen Erbauung für Alte und Junge, nebst Zugabe einiger Briefe und Zeitgesänge, und hinzu gefügter Jubelpredigt über Psalm 89. 16, 17. Flensburg und Leipzig 1785. 96 Seit. Die Predigt 32 Seit. in 8. **)

**) Enthält 54 Lieder über den kleinen Katechismus D. Martin Luthers nach der Ordnung der sechs Hauptstücke nebst der Haustafel nach bekannten Kirchenmelodien. Die Zugabe enthält 8 Lieder, als ein Hochzeit-, ein Berufslied, auf eine Reise bey Sommertagen, auf einer Wasserreise, Winterreise, ein Morgen-, ein Tisch- und ein Abendlied. Die Jubelpredigt hatte er vor einer großen Versammlung aus allen Femerschen Kirchspielen gehalten, und seine Zuhörer mit den reizendsten evangelischen Gründen zur Freude in Gott ermuntert, als welche die edle Quelle Gott geweihter Psalmen und Lieder, und die Seele der singenden Andacht ist.

Achter Abschnitt.

Von den allgemeinen und besondern geistlichen Naturliedern.

In der Natur öffnet sich für den Dichter eine sehr reiche Quelle zu geistlichen Liedern, und zwar durch Betrachtung des Himmels und der Erde und ihrer mannichfaltigen Geschöpfe und Erscheinungen, die die Seele mit den erhabensten Vorstellungen erfüllen, die Erkenntniß des Christen erweitern, seinen Geist erheben, und ihm die Allmacht, Weisheit und Güte seines Schöpfers und Erhalters anschauend und lebendig machen können. Die Liederschriften und Gesangbücher der Alten sind insgemein arm an solchen Liedern, und wo sie sich auch finden, da haben sie das nicht an sich, wodurch ein gesunder Geschmack und eine vernünftige Andacht könnte befriediget werden. Verschiedene unserer neuen Dichter, z. B. Gellert, Cramer, Diterich, Schlegel, Münter, Neander und Andere haben durch Verbesserung alter Lieder von dieser Art, und durch Verfertigung neuer Gesänge diesem Mangel abzuhelfen gesucht, und die Natur nicht so wohl von ihrer angenehmen Seite, als auch und zwar vielmehr als eine Schule religiöser Empfindungen betrachtet. Dergleichen Lieder finden sich einzeln in ihren Schriften; von ganzen Sammlungen aber können nur folgende angegeben werden.

Chri=

Christoph Christian Sturm.

Sammlung geistlicher Gesänge über die Werke Gottes in der Natur. Halle 1774. 336 Seit. in gr. 8.

Gesangbuch für Gartenfreunde und Liebhaber der Natur. Hamburg 1781. 310 Seit. in kl. 8. **)

**) Das erste Werk enthält 163 Gesänge, welche der sel. Verf. aus verschiedenen geistlichen Dichtern mit Kenntniß und Geschmack gesammelt, zum Theile auch abgekürzt, geändert und gebessert hat. Die meisten haben Feuer und Leben und die edle Einfalt eines geistlichen Liedes, und sind Theils von allgemeinem, Theils von besonderem Inhalt, und diese über besondere Wohlthaten und Gegenstände in der Natur, sodann über den Wechsel und die Wohlthaten der Jahreszeiten, und endlich für Morgen- und Abendstunden.

In das Gesangbuch für Gartenfreunde hat der Verf. die meisten Lieder aus der erstgedachten Sammlung wieder aufgenommen, aber hier Theils selbst umgeändert, Theils nach den in dem preußischen Gesangbuche und den von Cramer gemachten Veränderungen abdrucken lassen,

und dem vorgesetzten Zweck gemäßer eingerichtet. Außer dem sind noch mehr als 60 ganz neue Lieder hinzugekommen. Es bestehet aus zwey Theilen, davon der erste 91 Lieder über die wichtigsten Gegenstände und Veränderungen in der Natur enthält, der zweyte setzt die Zahl der Lieder fort bis 190. über die Pflichten, welche die Betrachtung der Natur lehret. Dadurch hat also der sel. Sturm das Verdienst, daß er der erste war, der ganze Sammlungen solcher Gesänge über die Natur-Religion herausgegeben. Wenn es dem sel. Manne gefallen hätte, seine eigene Lieder von fremden zu unterscheiden; so würde man das, was seine Arbeit ist, mit Gewißheit angeben können. Indessen habe ich zur Zeit 89 davon bey andern Dichtern gefunden, und würden ihm also 101. zugehören.

Leipzig. gel. Zeit. 1782. Stück 20. A. deut. Bibl. B. XXVII. S. 423. LI. Seit. 384.

Zwote

Zwote Hauptabtheilung.

Von den besondern geistlichen Liedern.

Die zwote Hauptgattung der geistlichen Lieder fasset die besondern in sich, welche nicht zum Gebrauche für die Kirche, oder für die ganze Versammlung, sondern blos und allein zur besondern Andacht der Christen gehören, und, so wie sie zur Zeit sind, in Absicht auf den Ort, in der Kirche, in der Schule, zu Hause und bey den Berufsgeschäften können gebraucht werden. Die Alten haben sie in Personal- und Kasual-Lieder getheilt, und damit wohl alles gesagt, was zur Sache konnte gesagt werden. Da aber die Personal-Lieder Theils nach dem verschiedenen Alter, Theils nach den verschiedenen Verhältnissen oder Stande der Personen können geordnet werden; so werden die hieher gehörigen Schriften in drey Abschnitten folgen.

Erster Abschnitt.

Von den besondern geistlichen Liedern für das kindische und jugendliche Alter der Christen.

Die geistliche Liederpoesie kann eigentlich das Geschäfte eines Unterrichts in der Religion zwar

nicht

nicht übernehmen; denn dieser muß genau und auf das einfältigste gegeben werden, und kann keinen Schmuck der Poesie vertragen; aber sie kann doch zu einem Hülfsmittel dienen, die Lehren leicht, angenehm und bleibend zu machen, so daß ein gutes faßliches Lied noch im Alter, wenn der auswendig gelernte Katechismus längst verflogen ist, zur Erbauung und Beruhigung übrig bleibt. Der Grund davon liegt in dem Reim und Sylbenmaß, welche das Gedächtniß unterstützen, und zugleich die Lehren, Vorschriften und Trostgründe in das Herz drücken und bewahren. Daher hatte man nicht nur den Katechismus in Lieder und Verse gebracht, wie in dem vorhergehenden 7ten Abschnitte gezeigt worden; sondern man hatte noch besondere Lieder für das kindische und jugendliche Alter verfertiget. Schon Luther hatte in seine Gesangbücher zwey Kinderlieder, nämlich: Erhalt uns Herr bey deinem Wort, und: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc., dann das Wiegenlied des Petrus Dresdensis: In dulci jubilo &c. eingerücket. Und in der Folge erschienen einzelne, und auch ganze Sammlungen von Kinder- und Jugendliedern. Das erste Schulgesangbuch hatte der Cantor zu Pforta Sethus Calvisius 1594. zu Erfurt in 8. zum Gebrauche der dasigen Schule in lateinischer und deutscher Sprache herausgegeben. Aber diese Lieder waren das nicht, was sie ihrer Bestimmung nach seyn sollten. In unserem pädago-

dagogischen Zeitalter hat man die Nothwendigkeit und den Nutzen, den Verstand und das Herz der Kinder frühzeitig zu bilden, vorzüglich eingesehen, und unter den verschiedenen Mitteln auch der Poesie sich bedient, diese Absichten zu erreichen. Der einzelnen Lieder, die hie und da vorkommen, sind viele, und der besonders dazu bestimmten poetischen Schriften nicht wenige. Und diese sind, so weit ich sie zur Zeit kenne, folgende, und zwar

I. Schriften, die blos aus Liedern bestehen.

Gustav Adolph von Amman *).

Wiegenlieder. Augsburg 1768. in 8.

*) Geb. 1743. zu Augsburg, wo er nachmals eines wohllöblichen Stadtgerichts Assessor war.

S. Hörner Lexikon der schwäb. Schriftsteller Seit. 2.

M. Jakob Friedrich Schmidt.

Wiegenlieder. Gotha 1770. in 8.

Friedrich Justin Bertuch *).

Wiegenliederchen. Weimar 1772. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. 1746. zu Weimar, wo er 1775. herzoglicher Kabinets-Sekretär, 1776. Rath, und 1785. Legations-Rath wurde, und als Schriftsteller, besonders fürs Theater, in der auswärtigen Literatur und durch Zeitschriften berühmt ist.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 123. und Beyträge.

**) Diese Wiegenlieder gehören eigentlich nicht für Kinder; denn diesen ist es wohl ganz einerley, ob sie mit diesen oder andern Liedern eingeschläfert werden. Ihr Geschmack wird auch dadurch nicht gebildet und nicht verdorben. Und zu dieser Absicht sind sie von den Herren Verfassern auch nicht verfertiget worden. Ihrer Bestimmung nach sollen sie den Müttern und Wärterinnen dienen, die gewohnt sind, zur Beruhigung der Kleinen ein Liedchen zu singen; und wenn sie von diesen neuen Gebrauch machen würden; so würden die pöbelhaften und schlechten dadurch verdrängt werden, und die Bekanntmachung dieser kleinen Sammlungen nicht ohne Nutzen seyn.

Georg Heinrich Lang *).

Lieder den Kindern seiner Freunde und ihren Müttern gewidmet. Oettingen 1770. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. den 28. Nov. 1740. zu Oettingen, wo sein Vater Johann Lang Kammerdirector gewesen. War von 1765 bis 1770. Pfarrer zu Bühl im Oetting-Oettingischen Wallersteinischen Antheils. Wurde 1779. Pfarrer zu Trachtelfingen, 1781. Superintendent und Pfarrer zu Hohenaltheim im Oettingischen. Seit 1789. ist er Hofprediger bey der Erbprinzessin von Thurn und Taxis zu Regenspurg, und Kirchenrath.

**) In dem gel. Deutschl. werden dem Herrn Verf. gegen 30. Schriften beygelegt, die besonders zur Aufklärung, Geschichte, Kritik und Erbauung gehören, und mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Dahin sind auch diese Lieder zu zählen, die B. 2. Seit. 384. angezeigt werden. Zur Zeit sind sie mir noch nicht bekannt; in dem neuen Oettinger Gesangbuch aber ist das Lied Nr. 466. mit seinem Namen bezeichnet, das vermuthlich aus diesen Liedern genommen ist.

Gottlob Wilhelm Burmann *).

Kleine Lieder für kleine Mädchen und Jünglinge. Berlin bey Decker 1777. 156 Seit. in 8. **)

*) Geb. zu Hirschberg in Schlesien. — War dann als Kandidat der Rechte in Berlin, und hat sich sonst in 13 Schriften, die meist poetisch,

auch

auch kritisch und periodisch sind, bekannt gemacht.

S. gel. Deutschl. B. I. Seit. 237. auch 2ter und 4ter Nachtr.

**) Die Mädchenlieder kamen zuerst 1773. Berlin 6 Bogen in 8 heraus und zwar mit Text und Musik. Hier erscheinen sie ohne Musik vermehrt und verbessert. Der Lieder für Mädchen sind 42. und für Jünglinge 33. Sie haben alle den edlen Zweck, junge Seelen frühe mit der feinern Bildung des Herzens vertrauter zu machen, und dadurch das Werk der Tugend und Religion zu befördern. In Sturms Gesangbuch für Gartenfreunde und in das neue Würtenberger, Niederlausitzer und Oldenburger Gesangbuch sind 3 Lieder, nämlich 84, 103 und 135. davon eingerückt worden.

A. deut. Bibl. B. XXII. Seit. 527. XXXV. Seit. 519.

Johann Kaspar Lavater.

Lieder zum Gebrauche des Waisenhauses zu Zürch. Bern 1772. in 8.

Christliche Lieder der vaterländischen Jugend gewidmet, besonders auf der Landschaft. Zürch 1774. 52 Seit. in 8. **)

**) Der

**) Der Herr Verf. behauptet hier seinen bekannten Platz unter den geistlichen Dichtern, und zugleich seinen Eifer, den Samen des Glaubens und der Tugend in die jungen Gemüther zu legen. Nur aber sind nicht alle diese Lieder den Fähigkeiten und schwachen Kenntnissen der gewöhnlichen Kinder angemessen. Dabey ist das Mechanische des Verses nicht selten vernachlässiget, einzelne Verse sind rauh und unverständlich und wider die Sprachlehre.

A. deut. Bibl. XLVI. Seit. 107.

Karl Alexander Rakenius *).

Gesang zur Erbauung der jungen Bekenner Jesu an ihrem Konfirmationstage. Wolfenbüttel 1774. 1 Bog. in 4. **)

*) Geb. den 30. März 1743. zu Leinde im Braunschweigischen. Sein Vater Justus Alexander Rakenius war zuletzt Pastor zu Adersheim und Immendorf im Fürstenthum Braunschweig Wolfenbüttel. Studirte von 1761. bis 1764. zu Helmstädt. Wurde 1775. Pastor zu Lobmachtersen im Braunschweig Wolfenbüttelschen. Seit 1786. ist er Pastor an der Markuskirche in Braunschweig.

Schriftl. Nachr.

**) Mit diesem Gesange, der aus 29. Strophen bestehet, wollte der Herr Verf. die von ihm unterrichtete Jugend an ihrem Konfirmationstage zur Treue und Beständigkeit im Guten ermuntern und stärken. Außer dem hat er noch verschiedene einzelne Gedichte drucken lassen.

Johann Georg Angerer.

Etliche Lieder für seine Katechumenen zum Gebrauch auf ihre Konfirmation. Nördlingen 1788. 16 Seit. in kl. 8. **)

**) Sind 4 Lieder, die ich um des Inhalts wegen dem vorigen Gesange hier beyfüge, und in welchen der Herr Verf. das, was für Kinder an dem Tage ihrer Konfirmation von der Verpflichtung zum Dienste Gottes in der Taufe, von der Beicht, von der Versicherung erlangter Gnade bey Jesu, und von der Liebe Jesu über alles, zu wissen dienlich ist, ausführet.

Johann Adam Valentin Weigel.

Geistliche Lieder für Kinder. Breßlau und Hirschberg 1777. 4½ Bog. in 8. **)

**) Diese Lieder hat der Herr Verf. seinem Gönner, dem Herrn Kreissteuereinnehmer Weisse

zu Leipzig, zugeeignet. Sie enthalten in der ersten Abtheilung 7 kurze Morgenlieder, und eben so viel Abendlieder für Kinder von zartem Alter. In der zwoten Abtheilung sind 21 Lieder für Kinder von reiferem Alter zu finden. Sie sind alle seine Arbeit, faßlich, fließend, rein und erweckend nach bekannten und leichten Melodien eingerichtet. Außer dem hat der Herr Verf. die wichtigsten Wahrheiten der christlichen Religion in Versen zum Unterrichte der Jugend aus neuen Liedern gesammelt, und nach D. Seilers Religion der Unmündigen geordnet. Breßlau bey Korn 1777. 92 S. in 8. drucken lassen, und darinnen für die Kleinen ganz kurze und leichte, für die Erwachsenen aber etwas größere Reime und Lieder aus den beßten geistlichen Liedern mit viel Klugheit und Einsicht genommen.

Erfurt. gel. Zeit. 1777. Seit. 769. Erlang. gel. Zeit. 1778. Seit. 35. Seiler gem. Betr. 1777. Seit. 625.

Gesangbuch für die Jugend. Leipzig bey Crusius. 1780. 5 Bog. in 8. **)

**) In der Vorrede wird gesagt, daß die Veranlassung zu dieser Liedersammlung das Bedürfniß des Hallischen Erziehungsinstituts gewesen. Sie enthält 98 Lieder, die mit guter Wahl aus den beßten Dichtern genommen wor-

 den,

den, und der Jugend mit Recht empfohlen zu werden verdienen.

Johann Sigmund Stoy *).

Gesangbuch für Kinder. Nürnberg in eigenem Verlage. 1781. Seit. 112. in 8. **)

*) Geb. den 18. Junii 1745. zu Nürnberg, wo sein Vater M. Johann Friedrich Stoy Schaffer bey St. Sebald gewesen. Fieng seine Studien unter Privatlehrern und im Gymnasio Aegydiano an, setzte sie vom Jahre 1762. an auf der Universität Altdorf fort, und vollendete sie in den Jahren 1765. und 1766. zu Leipzig. Wurde 1767. Frühprediger in der Walpurgis-Kapelle auf der Vesten zu Nürnberg, kam hernach 1774. als Pfarrer nach Henfenfeld, legte aber 1782. dieses Amt wieder nieder, weil er es bey zugestoßenen Schwachheiten seines Körpers nicht zu verwalten glaubte. Von da aus begab er sich wieder nach Nürnberg, wo er den Titel eines Professors der Pädagogik erhalten hat, und sich vorzüglich mit Schriften von dieser Art beschäftiget.

**) Dieses Gesangbuch enthält 52 Lieder aus den Werken der beßten Dichter, auf die vornehmsten Feste, Zeiten, Gelegenheiten und Tugenden, die von den Kindern nach ihren verschiedenen

denen Fähigkeiten und Alter in lauter bekannten Melodien können gesungen werden. Dabey der Herr Verf. das Verdienst hat, zur Ausbreitung eines bessern Geschmacks in geistlichen Liedern das Seine beygetragen zu haben.

M. August Hermann Niemeyer.

Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten. Halle 1785. 18 Bog. in 8. **)

**) Durch diese Sammlung hat sich der Herr Verf. um das Hallische Pädagogium, und zugleich um andere hohe Schulen und Erziehungsanstalten sehr verdient gemacht, und dabey die beßten und brauchbarsten unter den ältern und neuern Gesangbüchern zu Hülfe genommen, auch wegen seines besondern Zwecks sehr oft zugesetzt, weggelassen, geändert, und zu diesem Bedürfnisse anwendbar gemacht. Sie enthält 3?8 Lieder, darunter 50 neue von dem Herrn Verf. verfertiget worden, die alle einen guten poetischen Werth haben, und viele vortrefflich und rührend sind. Verschiedene davon sind bereits in viele neue Liedersammlungen aufgenommen worden.

Nürnberg. gel. Zeit. 1785. Seit. 853.
Seiler gem. Betr. 1786. Seit. 232.

D. Johann Heinrich Pratie *).

Kleines Gesangbuch für die Schuljugend, besonders auf dem Lande. Stade 1787. 5 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 17. Sept. 1710. zu Horneburg, einem adelichen Burgflecken im Herzogthume Bremen, wo sein Vater Heinrich Pratie ein angesehener Bürger und Bräuer war, und der ihn anfangs zur Kaufmannschaft bestimmt, aber nachher wegen seines Fleißes und seiner besondern Fähigkeiten dem Studiren gewidmet hatte. In seinem sechsten Lebensjahre wagte er sich mit andern Kindern aufs Eis, welches unter ihm brach, daß er umgekommen würde seyn, wenn nicht ein Becker es gewagt hätte, ihn herauszuziehen, der ihn dann wieder zum Leben brachte. Im Jahre 1722. kam er in die Katharinen-Schule nach Braunschweig, und gieng von da aus 1729. auf die hohe Schule zu Helmstädt. Diese verließ er 1731., und nahm eine Hofmeisterstelle an bey des Burgmann und Gerichtsherrn Dieterich von Schultes adelichen Jugend zu Horneburg. Durch die Empfehlung dieses Gönners erhielt er 1734. die zwote Predigerstelle in diesem seinem Geburtsorte. Im Jahre 1743. kam er als Etatsprediger nach Stade, mit welchem Amte das Diakonat an der St. Wilhadi-Kirche verknüpft war, und welches er 1745. mit dem Haupt-

pastorat

pastorat verwechselte. Im folgendem 1746ten Jahre wurde er Konsistorial=Rath, 1749. General=Superintendent daselbst, und in seinem 77ten Lebensjahre von Helmstädt aus als Doctor Theologiæ erklärt. Den 14. April 1784. feyerte er sein Amtsjubiläum, und predigte über 1 Mose 32. 10. noch im 74ten Jahre seines Alters mit der Munterkeit eines jungen Mannes, und mit größter Rührung seiner Seele, und hatte von 6 Kindern 32 Enkel erlebt, davon 24 bey seiner Jubelfeyer noch am Leben waren. Auch wurde dabey eine Gedächtnißmünze geschlagen. Er war ein Mann von strenger Rechtschaffenheit, ungemeiner Leutseligkeit, Dienstfertigkeit und großer Gelehrsamkeit. Von dieser zeugen seine philologisch=exegetischen, homiletischen und historischen Schriften, deren Anzahl sich auf 97. belauft, und in welchen letztern er besonders die Herzogthümer Bremen und Verden bearbeitet und trefflich beleuchtet hat. Starb plötzlich am Schlage den 1. Febr. 1791. æt. 81. Sein Sohn Johann Heinrich Pratie, der als Probst und Prediger zu Beverstedt den 5. Jan. 1789. starb, hat Nachrichten von dem Leben, den Schriften, und der Familie des Gen. Super. Joh. Heinr. Pratie zu Stade. Hamburg 1784. 10 Bog. in 4. als einen Glückwunsch zu seines Vaters Jubelfest drucken lassen, darin sein Leben weitläuftig beschrieben ist. Auch hat Herr Subconrector Schlichthorst zu Stade eine Nachricht von dem Leben, Cha=

rakter und den Schriften dieses berühmten Mannes herausgegeben. Stade 1791. 126 Seit. in 8.

**) Als die königl. Regierung dem sel. Verf. 1786. aufgetragen, ein neues Gesangbuch auszufertigen, und er bereits damit beschäftiget war, ließ er dieses Gesangbuch drucken, welches 92 größten Theils kurze Lieder enthält, von den beßten neuen Liederdichtern, die er in 16 Rubriken theilte. Keines von diesen Liedern war in dem bisherigen Gesangbuche befindlich, welches in der Absicht geschehen, um den Eingesessenen durch die Schuljugend einen Vorschmack von dem zu erwartenden neuen Gesangbuche zu geben. Diese so kluge Vorbereitung fand so vielen Beyfall, daß dieses Gesangbuch in zwey Monathen zweymal mußte aufgelegt werden, und viele tausend Exemplarien abgesetzet wurden.

Schriftl. Nachr.

Johann Paul Sattler *).

Sammlung einiger neuen christlichen Lieder zum Gebrauch der Lödelischen armen Kinderschule. Nürnberg bey Stiebner 1788. 20 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 1. Jan. 1747. zu Nürnberg, wo sein Vater Thomas Sattler Bortenmacher. — Stu-

Studirte auf der Sebalder Schule zu Nürnberg von 1756. bis 1765. und auf der Universität Altdorf von 1765. bis 1769. War darauf Hofmeister in zwey adelichen Häusern. Wurde 1774. Konrektor an dem Gymnasium zu Nürnberg. Seit 1787. ist er Professor. Seine schätzbaren Schriften, an der Zahl 12, sind vorzüglich zur Besserung und zum Vergnügen des Lesers geschrieben. Seine poetischen Arbeiten aber bestehen aus sehr vielen Begräbniß- und Trauungsliedern bey besondern Gelegenheiten, davon einige in der Waldauischen Sammlung wieder abgedruckt sind.

Gel. Deutschl. B. III. Seit. 337. und Nachträge 1. 3. 4. Schriftl. Nachr.

**) Diese Sammlung zu verfertigen, haben die Herren Aufseher der Löbelischen armen Kinderschule dem sel. Diakonus Seidel den Auftrag gemacht. Dieser starb aber, da er kaum den Anfang damit gemacht hatte. An seine Stelle trat Herr Professor Sattler, der dieselbe vollendete, und dabey die beßten neuen Gesangbücher zum Grunde legte, die gewählten Lieder prüfte, und einige alte veränderte. Und indem dadurch eine reinere Gottesverehrung immer weiter ausgebreitet sollte werden; so gereicht die Veranstaltung und Bearbeitung dieses Schulgesangbuches den Herren Aufsehern und Sammlern zum wahren Ruhm und großem Verdienste.

Nürnberg. gel. Zeit. 1788. Seit. 749.

D. Georg Friedrich Seiler.

Die Religion in Liedern. Erlangen in der Bibelanstalt 1789. 6 Bog. in 8. **)

**) Der Herr Verf. hatte in seinem Katechismus, der zum allgemeinen Gebrauche in unserm Lande eingeführt ist, eine Auswahl von 88 Liederversen als erste Grundlage beym Religionsunterrichte vorausgesetzt, welche von den Kindern mit vielem Vergnügen und Nutzen erlernt, und zum Unterrichte in Kirchen und Schulen angewendet werden. Auf diese Art noch mehr Nutzen zu schaffen, hat er hier ein kleines Schulgesangbuch geliefert, darin er in 8 Abtheilungen die Erkenntniß von Gott und seinen Eigenschaften, von der Schöpfung und Erhaltung, von der Offenbarung seines Willens, von den Pflichten gegen Gott, gegen sich selbst und gegen den Nächsten, von Christo dem Erlöser, dem Regenten und Richter der Welt, von den Mitteln zur Seligkeit, Theils durch einzelne, Theils mehrere in verschiedenen Unterabtheilungen zusammen gestellte und wohl gewählte Liederverse, den Kindern leicht, angenehm und rührend zu machen die Absicht hat. Sie sind meist aus bekannten guten Liedersammlungen genommen, an der Zahl 92. manche von ihm verändert, und manche neue hinzugesetzt.

Hein-

Heinrich Ludwig Fischer *).

Anweisung für Landschullehrer zur Verbesserung des bisherigen Unterrichts. Leipzig bey Schwickert 1789. 10½ Bog. Zweyter Theil 17 Bog. 1791. in 8. **)

*) War vorhin Lehrer bey dem fürstl. Schulseminar in Anhalt Cöthen; hat aber seit einem Jahre diese Stelle verlassen. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt.

**) Der Herr Verf. hat in dieser Schrift mit Wärme für den Unterricht auf dem Lande geschrieben. Die Regeln, wie die Verbesserungen angebracht werden sollen, gründen sich auf Erfahrung und Sachkenntniß. Der zweyte Theil, der eigentlich hieher gehört, enthält ein Schulgesangbuch, darin bey einigen Liedern Anmerkungen, und unter dem letzten Verse Erläuterungen angebracht sind, welche die Ausdrücke erklären, die Gleichnisse deutlich machen, und dazu dienen sollen, daß der Lehrer katechetisch die schweren Stellen mit den Kindern durchgehe, damit sie alles verstehen lernen, was sie singen. Nach den Abtheilungen sind einige der Gesänge beym Anfange, andere beym Schlusse der Schule zu singen. Die übrigen handeln von den Eigenschaften Gottes, von der Vorsehung und Regierung, von den Wohlthaten Gottes durch Chri-

Christum, und von den Pflichten der Menschen. Manche beziehen sich auch auf gewisse Lehranstalten, z. B. am Tage der Schulprüfung oder des Examens.

Johann Gotthilf Lorenz *).

Das kleine Porstensche Gesangbuch mit Anmerkungen, zum Gebrauch in Schulen. Berlin bey Schöne. 1791. 168 Seit. in 8. **)

*) Geb. zu Berlin 1755. War anfangs Prediger und Rektor zu Köpenik in der Mark Brandenburg. Zuletzt Prediger zu Biesdorf, Mahlsdorf und Kaulsdorf in eben dieser Mark. Starb den 10. Januar 1791. Nach seinen Schriften, deren er in 7 Jahren 16 heraus gegeben, die größten Theils zur Pädagogik gehören, muß er ein gelehrter und sehr thätiger Schulmann und Prediger gewesen seyn.

S. gel. Deutschl. 1. Nachtr. Seit. 389. und die übrigen 3 Nachträge.

**) Hier hat der sel. Herausgeber aus den alten Liedern des Porstenschen Gesangbuchs diejenigen Verse ausgehoben, die unanstößig sind, gute Gedanken enthalten, und für die Jugend lehrreich werden können; diesen erklärende Anmer-

merkungen und kurze Ermahnungen, oft auch den Inhalt des Liedes in einer sehr faßlichen und simpeln Schreibart beygefügt. Die Erklärungen sind überaus zweckmäßig und zum Theil sehr freymüthig. Manche Lieder hätten wohl noch können wegbleiben, als Nro. 22. Ach wie erschrickt die böse Welt, welches einem Marktschreyerliede nicht unähnlich ist, und lauter mystische Anwendungen enthält. Anbey sind es vermuthlich Lokalumstände gewesen, die keine neue, sondern diese alte Liedersammlung verstattet haben.

Dieses ist die Recension aus der A. lit. Zeitung 1793. April. Nro. 96.

Sammlung von Liedern für die Jugend zum Gebrauch für Schulen. Winterthur bey Steiner 1791. 175 Seit. in 8. **)

**) In dieser Sammlung stehen zuerst verschiedene Psalmen, in einer poetischen, aber nicht strophenweise eingerichteten reimfreyen Uebersetzung, so daß sie nicht gesungen werden können. Sie haben die Ueberschrift: Erbauliche Gesänge. So schön sie an sich sind, so sind sie doch nicht durchaus zweckmäßig für die Jugend. Darauf folgen 92 Lieder von Gellert, Diterich, Neander, Niemeyer und andern Dichtern, die schon

in

in dem neuen Preußischen und Niemerschen Gesangbüchern stehen. Sie sind aber von dem ungenannten Herausgeber entweder durchgehends, oder doch stellenweise glücklich und zweckmäßig verändert. Einige, die neu hinzugekommen sind, verdienen ganz ihren Platz; der Lieder aber, die besonders für die Jugend passend wären, sind wenige.

Allg. Lit. Zeit. 1792. Junius Col. 471.

Christian Gotthilf Salzmann *).

Gesangbuch für die Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. Im Verlage der dasigen Erziehungsanstalt. Erste Abtheilung. 1792. $4\frac{1}{2}$ Bog. in 8. **)

*) Geb. 1744. zu Sömmerda im Erfurtischen. War anfangs Pfarrer zu St. Andreä in Erfurt. Wurde 1780. ordentl. Mitglied der kurmaynzischen Akademie der Wissenschaften, 1781. Professor und Liturg an dem Philantropin zu Dessau. Gab aber diese Stelle im Jahre 1783. wieder auf, gieng darauf nach Gotha, wo er das in der dasigen Gegend gelegene Gut Schnepfenthal kaufte, und daselbst eine eigene Erziehungsanstalt errichtete, die durch ihre gute und treffliche Einrichtung großen Beyfall gefunden.

**) In

**) In der Vorerinnerung schreibt Herr Salzmann, daß diese Lieder eigentlich blos zur Erbauung und Aufheiterung der Gesellschaft, die sich zu Schnepfenthal verbunden hat, Theils um zu erziehen, Theils um erzogen zu werden, gesammlet worden, daß sie daher einige Jahre lang durch die dasigen Zöglinge abgeschrieben worden. Da aber die Gesellschaft angewachsen, und das Abschreiben immer mehr Zeit weggenommen; so hätten sie sich genöthiget gesehen, sie drucken zu lassen. Dadurch sey auch der Wunsch auswärtiger Freunde, sie zu besitzen, erfüllet worden. Der Lieder zusammen sind 57, als 35 Morgen- und 22 Tischlieder, darunter einige von Gellert, Klopstock, Diterich, Sturm, Neander, Funk, Liebich, Mudre, Röding, Burmann; noch einige scheinen ganz neu hinzu gekommen zu seyn.

Lieder für Volksschulen. Im Schulmeister-Seminarium zu Hanover. 1793. 200 Seit. in 8. **)

**) Herr Hofkapellan Hoppenstadt zu Hanover ist Herausgeber dieser Liedersammlung. Sie enthält 100 wohlgewählte Lieder zunächst für Kinder der Landleute. Die Absicht dabey war, auf eine faßliche, angenehme Weise den Kindern richtige und ehrfurchtsvolle Vorstellungen von Gott beyzubringen, in ihnen das moralische Gefühl

fühl zu entwickeln, sie Lebensweisheit zu lehren, und zur Erfüllung ihrer Pflichten, vorzüglich in ihrem Stande zu ermuntern, bey Leiden und Unglücksfällen sie zu stärken, und endlich auch im Tode die erhabensten und seligsten Hofnungen mitzutheilen. Zur Erreichung dieser Absichten hat er die Lieder selbst da und dort verändert, und durch beygefügte Anmerkungen, Erklärungen, biblische Sprüche, kleine Verse und Sprüchwörter noch nützlicher zu machen gesucht.

Theolog. Annalen Rinteln 1793. Seit. 522.

II. Schriften, darin die Lieder mit Gebethen verbunden sind.

M. Christoph Christian Sturm.

Gebethe und Lieder für Kinder. Halle 1771. in 8. **)

Vollständiges Gesangbuch für Kinder von reiferm Alter. Halle 1777. 172 Seit. in 8. **)

**) Das erste Werkchen wurde 1772. sehr vermehrt, dann 1776. abermal und zu Schafhausen 1787. in kl. 8. 94 Seit. wiederum abgedruckt, und hat zwo Abtheilungen, davon die erste tägliche Morgen- und Abend- und Festgebethe

und

und Lieder, endlich 30 Lieder über die vornehmsten Stücke der christlichen Lehre, für Kinder von etwas reifern Jahren und Kräften enthält. Die zwote Abtheilung bestehet aus Reimgebethen und Denksprüchen für Kinder von zartem Alter, auf die vornehmsten Feste des Jahrs, auf die drey Tageszeiten, und endlich von verschiedenem Inhalt. Der sel. Verf. hat dabey auch fremde Arbeiten genützt, und sie nach seiner Absicht geändert, und die dritte Auflage noch mit 5 neuen Liedern vermehrt.

Das Gesangbuch enthält 109 Lieder, welche mit Mühe und Fleiß gesammelt, und Theils aus neuen Liederdichtern genommen; mehr aber als die Hälfte ist von dem Verf. selbst aufgesetzet worden, und diese machen in 8. Abschnitten den ersten Theil aus. Der zweyte enthält kurze Gebethe bey besondern Zeiten und Vorfällen, in der Absicht, den Kindern zu den ihren Jahren angemessenen Erkenntnissen und Empfindungen von der Religion behülflich zu seyn; alles recht gut und brauchbar. Viele Lieder sind daraus in die neuen Gesangbücher aufgenommen worden.

Seiler gem. Betr. 1777. Seit. 658. A. deut. B bl. B. XV. Seit. 128. Anhang XXXVI. Seit. 45. Leipz. gel. Zeit. 1773. Seit. 614.

Karl Gottlieb Klein *).

Gebethe und Lieder für Kinder. Halle 1771. in 8. **)

*) Geb. den 23. Sept. 1738. zu Breslau. Wurde 1762. Katechet im Kinderhospital zum heiligen Grabe in seiner Vaterstadt, darauf 1769. Lektor und Katechet bey der Hauptkirche zu St. Maria Magdalena, und 1771. General-Substitut des Breslauer Ministeriums.

S. Acta hist. eccl. B. XI. Seit. 989.

**) Der Herr Verf. hatte mit diesem Werkchen den Kindern, deren Lehrer er war, besonders nützlich zu werden gesucht. Es wurde auch wohl aufgenommen, und schon 1772. eine neue Auflage veranstaltet. Außer dem hat er noch ein tägliches Gesangbuch für Landleute. Breslau 1787. in 8. heraus gegeben.

Johann Heinrich Röding.

Geistliche Lieder und Gebethe für Kinder zum Gebrauch in den Schulen. Zwote vermehrte und verbesserte Ausgabe. Hamburg bey Reuß. 1774. 128 Seit. in 8. **)

**) Im Jahre 1772. gab der Herr Verf. Lieder über den Katechismus nebst Gebethen für Kin-

Kinder zu Hamburg heraus. Diese sind hier unter einem veränderten Titel vermehrt und verbessert wieder aufgelegt worden. Der Lieder sind 51 über die Hauptstücke des Katechismus, zum Anfang und Beschluß der Schule. auf die hohen Feste, zur Beicht und Kommunion, mit untermengten kurzen Gebethen, welche sämmtlich eigene Arbeiten des Herrn Verf. sind, und in Schulen mit Nutzen können gebraucht werden.

M. Johann Albrecht Burk *).

Gebeth- und Liederbuch zum Privat-Gebrauch für Kinder und junge Christen reifern Alters. Tübingen bey Berger. 1775. 21 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 2. Martii 1747. zu Bolheim im Würtenbergischen. War anfangs Vikarius zu Lustnau bey Tübingen. — Starb als Pfarrer zu Grafenberg 1783.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 235.

**) Schon im Jahre 1773. hatte der Verf. ein Gebethbüchlein in Versen für Kinder zu Tübingen 94 Seit. in 8. drucken lassen. Dieses hat er hier nicht nur von manchen Fehlern gereiniget, sondern auch so viel Vermehrung hinzu gethan, und seinen Plan so erweitert, daß man es fast für ganz neu ansehen kann. Er hat sich da-

bey der beßten Schriftsteller und Dichter bedient, besonders aber des sel. M. Ph. Fr. Hillers, und Ehrenf. Liebichs Schriften vorzüglich gebraucht. Indessen hätte die Auswahl strenger gemacht, und aus guten Liederdichtern manche deutlichere, sprachreinere und regelmäßig gebaute Lieder und Strophen gewählet können werden. Doch ist das Buch gleichwohl als eines der brauchbarsten für Eltern zu empfehlen, die das frühe Christenthum ihrer Kinder zu besorgen gedenken.

Leipzig. gel. Zeit. 1775. Seit. 658.

M. Christian Gottfried Müller *).

Gebethe und Lieder für das Rutheneum zu Schleiz. Nebst einem Anhange der Schulgesetze. Schleiz 1782. 8 Bog. in 8. **).

*) Geb. den 25. Dec. 1747. zu Zöpliz bey Marienberg, wo sein Vater ein Seifensieder war. Studirte zu Leipzig, wo er Magister wurde. War anfangs Rektor zu Wayda im chursächs. Neustädter Kreise, von da aus kam er 1780. nach Schleiz als Rektor an das dasige Lyceum, dann 1786. als Rektor der Stadtschule nach Naumburg. Seit 1789. ist er Rektor an der Stadtschule zu Zeiz.

Schriftl. Nachr.

**) In

**) In Schulen, wo man sich nicht schämt, nach dem Willen der Stifter die Lektionen jedes Tages mit Gesang und Gebeth anzufangen und zu beschließen, hat man schon längstens den Mangel an schicklichen Schulliedern und Schulgebethen empfunden. Die Gesangbücher jedes Orts sind dazu gemeiniglich arm. Der Herr Verf. hat durch diese Sammlung einem solchen Mangel in seiner Schule abgeholfen, und dazu vieles aus Seilers, Hermes und Döderleins Schriften und aus guten Liedersammlungen genommen. Der Lieder sind 63, darunter von dem Herrn Verf. keines, von dem Herrn Rektor Walz zu Schleiz 31 ganz kleine und 4 größere, und von dem Herrn M. Schenck zu Leipzig auch eins von den größern verfertiget worden. Sie sind zum Theil sehr schön, einige aber zum Schulgebrauche zu schlecht, als Seit. 60. 78. und 101.

A. deut. Bibl. B. LVIII. Seit. 64. Schriftl. Nachr.

Gebethe und Lieder zum Gebrauch der untern Klassen in evangelischen Schulen. Preßburg bey Weber und Korabinsky. 1785. 69 Seit. in 8. **)

**) Der ungenannte Herausgeber, der diese Lieder und Gebethe Theils selbst verfertiget, Theils gesammelt hat, erweckt eine sehr gute

Vorstellung von seinen Einsichten, indem er nicht nur auf die Fassungskraft der Jugend Rücksicht genommen, sondern auch auf Kürze und Würde des Ausdruckes gesehen, und dabey allen mystischen und unverständlichen Wortschall entfernt hat.

A. Lit. Zeit. B. IV. Col. 98.

Johann Gottfried Schöner.

Kurze Gebethe, Lieder und Verse für Kinder zur frühen und gesegneten Unterhaltung ihrer Andacht. Nürnberg 1786. 3 Bog. in 8. **)

**) Dieses Büchlein, welches eigentlich ohne Namen des Herrn Herausgebers erschienen, ist aus einem kleinen Handbuche entstanden, welches 1785. heraus kam, und größten Theils aus des Herrn G. K. R Seilers Katechismus, und aus andern Büchern zusammen gesetzt war. Dieses hat Herr Diakonus Schöner mit einigen kleinen Abänderungen und wenigen eigenen Zusätzen wieder abdrucken lassen.

M. Christian Gottlieb Götz.

Tischgebethe und Unterhaltungen in Liedern und Versen, besonders der Jugend gewid-

widmet. Stuttgard bey Cotta. 1790. 5 Bog. kl. 8. **)

**) Diese Schrift zielt auch dahin, die Lehren und Vorschriften der Religion leicht und angenehm zu machen, und bey der Jugend einen Grund zur frühen Gottseligkeit zu legen. Sie enthält Theils fremde, Theils eigene Arbeiten des Hrn. Verf. Unter diese gehören zwey Lieder, davon eins in das neue Würtenbergische Gesangbuch eingerücket worden, sodann auch die meisten kleinen Strophen. Sonst hat der Herr Verf. noch eine Jugendschrift heraus gegeben, unter dem Titel: Belustigung für die Jugend in lehrreichen Fabeln und Erzählungen, in Versen und Prosa. Stuttgard bey Cotta 1778. 18 Bog. in 8.

Johann Friedrich Gotthard Krause *).

Andachtsbuch für Kinder zum Gebrauch in Schulen und bey dem Privatunterricht, aus neuen hieher gehörigen Schriften gesammelt. Eisenberg und Leipzig bey dem Herausgeber und Crusius. 1790. 10½ Bog. in 8. **)

 *) Geb.

*) Geb. den 1. Jan. 1747. zu Hohndorf im Fürstenthume Altenburg, wo sein Vater, Simon Krause, Schuldiener war. Studirte von 1761. bis 1767. auf dem Lyceum zu Eisenberg, und dann bis 1770. zu Jena. Wurde darauf Hofmeister bey einem jungen Herrn von Kirchbach zu Göritzberg, und erhielt von da aus 1773. die fünfte Lehrstelle an der Stadt- und Landschule zu Eisenberg. Seit 1780. ist er vierter Lehrer an dieser Schule.

Schriftl. Nachr.

**) Dieses Buch bestehet aus 3 Haupttheilen. Der erste hat wieder zwey Abschnitte, davon der erste 83 Lieder für Kinder, der zweyte 85. für Kinder und Erwachsene in sich fasset, welchen der Herr Herausgeber besonders hat abdrucken lassen, auf 56 Seit. in 8., um dadurch die neuen Lieder an solchen Orten bekannt zu machen, wo noch keine neue Gesangbücher eingeführt sind. Der zweyte Haupttheil enthält Morgen- und Abendgebethe auf alle Tage der Woche, Fest- und Schulgebethe, dann auch dergleichen zur Beicht, Konfirmation und Kommunion, zuletzt Reimgebethe und 44 Sittensprüche. Der dritte Haupttheil besteht in einer Sammlung einiger Sprüche der heil. Schrift über die christliche Sittenlehre, zur Erweckung und Befestigung guter Gesinnungen und Entschließungen mit untermengten Liederversen. Die Lieder sind

gut

gut gewählt, und meistens aus den preußischen, Holsteiner und Niemeyerischen Gesangbüchern, das übrige aber aus andern Jugendschriften genommen. Im Ganzen betrachtet, ist das Buch zweckmäßig und jungen Leuten mit Recht zu empfehlen.

A. deut. Bibl. B. 100. Seit. 349. Seiler gem. Betr. 1790. Seit. 468.

Friedrich Christoph Müller *).

Einige Gebethe und Seufzer jungen Leuten bey ihrer Einsegnung zum erbaulichen Andenken übergeben. Elberfeld 1790. 16 Seit. in 8. **)

*) War anfangs Prediger zu Unna in der Grafschaft Mark, jetzt Prediger zu Schwelm in diesem Lande.

Gel. Deutschl. 1. Nachtr. Seit. 447. 3. Nachtr. Seit. 253.

**) Sind kurze geistliche Gedichte für eine christliche Jugend am Tage der Einsegnung, vor bey und nach dem heil. Abendmahle, an jedem Morgen und Abend, an guten und frohen Tagen, an Tagen des Leidens, in Krankheit und nach wieder erlangter Gesundheit, darin die reli-

giösen Empfindungen des Herzens natürlich und ungekünstelt ausgedrückt sind.

A. deut. Bibl. B. CIII. Seit. 290.

Am neuen Jahrstage denen Kindern und kindlich gesinnten Eltern mitgetheilt. Elberfeld. 1791. 24 Seit. in 8. **)

**) Diese kleine Schrift enthält zuerst geistliche Lieder, darin die brünstige Liebe Jesu gegen die Kinder, die angenehme Zeit nach 2 Corinth. 6. 2. und der allgenügsame Jesus besungen wird, dabey noch Todesgedanken einer erweckten Seele, und vereinigtes Geschrey bethender Kinder vorkommen, alle in dem zu Elberfeld vermuthlich allein beliebten Geschmacke und einer tändelnden Sprache, in welcher Jesus die Erwachsenen und Kinder niemals zu bethen gelehrt hat. Dann folgen zwey Aufsätze, über die nothwendigen Mittel, den Kindern die heil. Schrift recht schätzbar und brauchbar zu machen, und sieben Regeln zur christlichen Erziehung der Kinder, welche gut gerathen.

A. deut. Bibl. B. CIII. Seit. 290.

Zwey

Zweyter Abschnitt.

Von besondern geistlichen Liedern für einige christliche Stände.

Da eine jede menschliche Gesellschaft zu einem Zwecke gemeinschaftlicher Wohfahrt verbunden ist, und ohne Regeln und Vorschriften des Verhaltens nicht seyn kann; diese Vorschriften aber nach Beschaffenheit der verschiedenen Verhältnisse oder äußern Stände der Menschen auch verschieden seyn müssen, und durch Beobachtung und nicht Beobachtung derselben Beruhigung oder Unruhe des Herzens kann veranlasset werden; so kann es einem christlichen Dichter an Materie nicht fehlen, wenn er sich die verschiedenen Gesellschaften oder Stände der Christen zum Gegenstande der Belehrung und Beruhigung machen will. Einzelne Lieder von dieser Art findet man da und dort bey den alten Dichtern; mit ganzen Sammlungen aber solcher Lieder hat sich Laurentius Hartmann, evangel. Prediger zu Erizkow und Weitendorf in des geistlichen und evangelischen Zions neuen Standesliedern. Rostock 1716. in 12. zu seiner Zeit sehr beliebt gemacht, da er für 147 Personen, nach Verschiedenheit des Standes, Geschlechts und Alters jedesmal ein Lied verfertiget hat. Nach ihm hat auch Gottfried Fuhrmann, ein Schlesier, eine ähnliche Arbeit geliefert, in seiner andächtigen Sabbatsstimme der Heiligen, wie sie dieselben nach

nach ihren unterschiedenen Würden, Alter und Stande Morgens, Mittags und Abends in bekannten Melodien von der Erde zu dem dreyeinigen Gott erheben. Leipzig 1722. längl. 12.

Die Dichter unserer Zeit haben die Details der persönlichen und häuslichen Umstände wenig interessirt. Sie blieben größten Theils bey dem Allgemeinen, und sangen ein Lied z. B. für den obrigkeitlichen Stand, ohne dabey auch eins für den Amtmann, Amtsschreiber, Syndicus und Verwalter zu machen. Daher findet man in ihren Schriften nur zuweilen eins und das andere von solchen Liedern. Doch haben sie auch ganze Schriften heraus gegeben, und darin für das Volk, für die Kriegsleute, Freymäurer, Bergleute und auch für den Predigerstand, doch in einigen mehr moralisch als religiös gedichtet. Ihre Schriften sind folgende, und zwar

1. Lieder fürs Volk.

Johann Kaspar Lavater.

Schweizer Lieder. Bern 1766. bey Wolfhard. 172 Seit. gr. 8.

**) Sind historische und moralische Lieder, welche von dem, der Empfindung für die Würde der Menschheit in seinem Busen hegt, nicht ohne Theilnahme können gelesen werden, und sind

eben

eben das, was unsere Volkslieder sind. Die ersten davon sind, wie man deutlich sieht, in Gleims Manier geschrieben, und besingen einige Siege der Helvetier. Die zweyten sind patriotische Lieder, und ermahnen zur Eintracht, zur Beybehaltung der alten Sitten, zur Verachtung der Pracht und des Ueberflusses, und darauf folgen Kriegslieder für zukünftige Kriege. Sie sind sehr fleißig gelesen worden, so daß 1768. die zwote, 1769. die dritte und 1774. die vierte Ausgabe erschienen ist. Hierher gehört auch das Lied für die Bremischen Fischer, welches der Herr Verf. 1787. zu Bremen in 8. drucken lassen, als er sich damals daselbst einige Zeit aufgehalten.

Erlang. gel. Zeit. 1767. Seit. 766. Leipzig. gel. Zeit. 1774. Seit. 560.

Johann Heinrich Voß *).

Gedichte. Erster Band. Hamburg 1785. 362 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 20. Februar 1751. zu Sommersdorf im Mecklenburgischen. Wurde 1778. Rektor zu Otterndorf im Herzogthum Sachsen-Lauenburg, 1782. Rektor zu Eutin, dazu er 1786. den Charakter eines Fürstl. Bischöflich Lübeckischen Hofraths erhalten.

Gel. Deutschl. B. IV. Seit. 104. 2. Nachtr. Seit. 406.

**) Die

**) Die Lieder dieses Dichters erheben sich zu dem Range wahrer Volksgesänge, und haben das doppelte Verdienst, den feinen Kenner zu vergnügen, und zugleich die Empfindung des gemeinen Mannes um einige Grade zu erheben, die Rohigkeit seiner Denkart Sitten und Sprache zu mildern, und so auf die Verbesserung des Nationalgeistes im Ganzen zu wirken. Unter seinen gelehrten Schriften, die der Zahl nach gegen 30. sich belaufen, und vorzüglich zur Poesie, Geschichte, griechischen und lateinischen Literatur gehören, findet sich kein zweyter Theil in dem gel. Deutschlande von diesen Gedichten angezeigt. Scheint also dieser erste Band die ganze Sammlung seiner Gedichte auszumachen. Das Gedicht: Trockne deines Jammers Thränen rc. Seit. 327. ist in das neue Oldenburger Gesangbuch aufgenommen worden.

A. Lit. Zeit. B. III. Col. 45.

Religiöse Landlieder. Gedruckt auf Kosten des Verfassers zum Beßten des Instituts zur Versorgung der Breslauischen Armen mit Brennholz. Breslau bey Korn. 1784. 9 Bog. gr. 8. **)

**) Der ungenannte Herr Verf. ist einer von den wohlthätigen Menschenfreunden, der seine Arbeiten zum Beßten der Armuth verwendet,

und

und schon um deswillen des Lobes würdig ist; und seine Liedersammlung, welche 33 selbst verfertigte, und 2 verbesserte Schmolkische enthält, verdient einen gleichen Beyfall. Der Volkston in denselben ist gut getroffen; die Gedankenreihen, Witz und Anspielungen sind so, wie sie die Natur bey dem Landmanne hervor bringt. Sie sind für verschiedene Verrichtungen, Zeiten und Alter, z. B. eines Bauernknabens, Mädchens, Holzhauers, Säemanns, Aehrenleserinn, Obstbaumgärtners, Schäfers, Heurechers, dann auch allgemeinere, ein Lehrgedicht, 6 geistliche Lieder verschiedenen Inhalts, zuletzt ein Sterbe- und ein Erndtelied verbessert.

Leipzig. gel. Zeit. 1784. Stück 153. A. deut. Bibl. B. LXI. Seit. 403.

Johann Wolfgang von Goethe *).

Schriften. 8 Bände. Leipzig bey Göschen. 1787 — 1789. in 8. **)

*) Geb. den 28. Aug. 1749. zu Frankfurt am Mayn. Wurde 1776. Legationsrath zu Weimar, dann Doctor der Rechte. 1779. Geheimerrath und 1782. geadelt und Kammerpräsident daselbst.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 575.

**) In dem 8ten Bande dieser Schriften

kom-

kommen in zwo Sammlungen verschiedene Gedichte vor, die eine herrliche Bereicherung des deutschen Liedervorraths, vornehmlich der ächten Volkspoesie sind, worin der Herr Verf. so ganz original und meistens äußerst glücklich ist. Von den Liedern hat Herr Kapellmeister Reichardt, der den wahren Ton derselben so vollkommen zu treffen weiß, schon verschiedene in Musik gesetzet. In den übrigen Bänden dieser Schriften sind die bekannten Schauspiele, Trauerspiele und Singspiele enthalten.

A. deut. Bibl. B. CX. Seit. 311—329.

2. Lieder für den Kriegsstand.

Preußische Kriegslieder in den Feldzügen 1756. und 1757. von einem Grenadier, mit Melodien. Berlin 1758. in 12.

Der Grenadier an die Kriegsmuse nach dem Siege bey Zorndorf. 1759. in 12.

Preußische Soldaten-Lieder in den Jahren von 1778. bis 1790. Berlin bey Unger. 1790. in 8.

Preußische Kriegslieder im Merz und April 1778. von einem Grenadier. Leipzig. in 8. **)

**) Der

**) Der Verfasser von diesen sämmtlichen Kriegsliedern ist Herr Kanonikus und Domsekretair Gleim zu Halberstadt. In der ersten Sammlung sind 11 Gesänge befindlich, Theils bey Eröffnung der Feldzüge, Theils vor und nach den Treffen, die bey Lobositz, Prag, Collin, Roßbach und Lissa vorgefallen sind, darin der Dichter in seinen Siegesliedern überall Gott die Ehre giebt, und dessen mächtigen Beystand preiset. Bey den letztern Sammlungen hatte es dem Herrn Verf. an Schlachten und Gegenständen von dieser Art gefehlt, darum wählte er verschiedene angemessene Themata, deren Wahl und Ausführung ihm Ehre macht, und aus denen das Feuer des Patriotismus eben so athmet, als es aus seinen ältesten Kriegsliedern loderte. A. deut. Bibl. B. CIII. Seit. 111.

Konrad Gottlieb Pfeffel *).

Lieder für die Colmarische Kriegsschule. Colmar 1778. 1 Bog. in 8. **)

*) Geb. 1736. zu Colmar, wo er Hessen Darmstädtischer Hofrath und Aufseher der dasigen Kriegsschule, und Mitglied des evangelischen Konsistoriums ist. Einer von unsern beßten Dichtern, besonders in der Fabel.

**) Sind zum Privat-Gebrauche dieses Instituts bestimmt, meist auf französische Opern-

weisen verfertiget und moralischen Inhalts. Ein Spazierlied und eine Hymne davon können unter die religiösen gezehlt werden.

Lieder zum Feldzuge 1778. Dresden 1778. 1 Bog. in 8.

Lieder eines sächsischen Dragoners an seine Brüder, die Preußen, mit Vignetten. Ebend. 1778. 1 Bog. in 8. **)

**) Der ungenannte Verf. dieser Lieder ist Herr Pfarrer Christian Gotthold Cortius, geb. den 10. Nov. 1750. zu Hauswalde bey Bischofswerde in der Oberlausitz, wo sein Vater Johann Gottlob Cortius Pfarrer war, nachher aber als Pastor primar. und Inspektor der Standesherrschaft Hoyerswerda gewesen. Studirte von 1764. bis 1767. auf der Schule des Waisenhauses zu Halle und von 1768. bis 1772. zu Leipzig. Ist seit 1782. Pfarrer zu Dollänchen, Dobrilugker Inspektion in der Niederlausitz. Von ihm werden außer dem im gel. Deutschlande 17 Schriften meist poetisch und anonymisch angezeigt. Seine Lieder selbst aber sind im Tone der Gleimischen Kriegslieder verfasset, und sind nachher in eine Sammlung Kriegslieder, so zu Berlin veranstaltet wurde, jedoch unter des Verf. Namen eingerücket worden.

Kriegs-

Kriegslieder. Ohne Bemerkung des Orts. 1779. 9 Bog. in 8. **)

**) Ist eine beynahe vollständige Sammlung der in dem damals zum Heil der deutschen Nation geendigten Kriege gedichteten militärischen Gesänge, hundert an der Zahl, davon die vier letzten auf den amerikanischen Krieg, in so ferne Deutsche daran Theil nehmen, sich beziehen.

Erfurt. gel. Zeit. 1779. Seit. 333.

Albrecht Anton Watermeyer *).

Ein Seelied zur Erbauung, gewidmet dem neu geworbenen über See gehenden 15ten Königl Chur Hanoverischen Regiment. Hamburg 1781. in 8. **)

*) Geb. 1737. zu Verden, wo er anfangs Prediger zu St. Nikolai und Diakonus am Dom war. Nun ist er Garnisonprediger und seit 1778. Konsistorialrath zu Stade.

**) Außer diesem Liede, darin der Kriegsmann an seine Pflichten erinnert, und zum Muth gegen die Gefahren ermuntert wird, hat der Herr Verf. zur geistlichen Poesie Gedenksprüche seiner Predigten von 1767. und 1768.

Ein Blatt für seine Verdenschen Gönner und Freunde, Stade 1772. in 4. drucken lassen. Seine übrigen Schriften, an der Zahl 17, sind Theils für Kinder, Theils für die Erbauung, dann auch zur Geschichte gehörig.

S. gel. Deutschl. B. IV. Seit. 140. und Nachträge.

Hessische Kadetenlieder, in Musik gesetzt von Georg. Christ. Großheim, Hofmusikus zu Cassel. — Cassel 1782. in der Waisenhaus-Buchdruckerey. kl. 4. **).

**) Diese würdigen Lieder, die dem Herrn Obrist J. C. Wittenius, Commandeur vom Kadetenkorps, zugeeignet worden, sind, wie die Gotha. gel. Zeit. 1782. Seit. 638. meldet, einem Musikus in die Hände gekommen, der eine richtige Accentuation, Deklamation und wahren Ausdruck mit reiner Harmonie nicht zu verbinden wußte, und damit einem aufgeklärten Publikum Melodien voller ganz unverantwortlichen Fehler vorgelegt hat. Indessen sagt Gerber in seinem histor. biogr. Lexikon, daß sich die Arbeiten des Verf. durch Witz und Laune empfehlen.

Wilhelm Friedrich Gerken.

Kriegslieder dem Königl. Hanoverischen

neu errichteten nach Indien gehenden 16ten löblichen Regiment gewidmet. Stade 1782. in 8. **)

**) Sind 4 Lieder, an den Chef von Wangenheim, das unter Segel gehende Heer, Schlachtgesang und endlich Siegsgesang.

Pädagogische Kriegslieder von Max. Chr. Fr. Ungenannter. Carthago bey Viktorinus (Frankfurt am Mayn bey Eichenberg) 1790. 9 Bog. in 8. **)

**) Diese Lieder sind eine Parodie von Gleims Kriegsliedern, aus welchen verschiedene Stellen wörtlich angeführt sind. Nro. XII. steht ein Bethstundenlied, welches auf der Lüneburger Heide des Abends in der Feldvesper nach der Melodie: Befiehl du deine Wege ꝛc. gesungen worden, und dem Herrn Verf. Ungenannter so wohl gerathen, daß er demselben seine Erhebung eigentlich zu danken hatte. Es ist aber hier nicht von einem Waffen- sondern von einem Federkriege die Rede, der vor nicht langer Zeit unter den Pädagogen und Scholarchen mit ziemlicher Heftigkeit zwischen den Herren von Knigge, Campe und Trapp in dem Jahrbuche für die Menschheit, dem Braunschweiger Journal und den Debatten geführt wurde. Die Lieder selbst

sind zum Theile in ihrer Art nicht ganz schlecht.

A. deut. Bibl. B. CXI. Seit. 102.

Lieder der schwedischen Heerschaaren von einem Verehrer des großen Gustavs. Frankfurt am Mayn bey Gebhard und Körber. 1791. 6 Bog. in 8. **)

**) Diese Schrift enthält 11. Stücke. Ein Lied bey Eröffnung des Feldzugs 1788., Schlachtgesang beym Anblicke der russischen Flotte 1790., nach dem Seetreffen 1788., Siegsgesang, Nachruf an den König, nach der unglücklichen Schlacht am 3. Julii 1790 zwischen der großen Schwedischen Flotte, und den beyden vereinigten großen Revalischen und Cronstadter Flotten, ferner ein Lied nach der Seeschlacht am 9. Julii zwischen der Schwedischen und Russischen Scheerenflotte, noch ein Lied nach dieser Schlacht, ein Te Deum laudamus, Rede nach der Schlacht am 9. Julii, endlich ein Lied auf den Frieden. Die Lieder selbst aber sind größten Theils matte Reimerey.

A. Litt. Zeit. 1792. Col. 364.

M. August Ulrich Pfaff *).

Kriegsgebeth für die Hausandacht in einem Liede. 1793. 1 Bog. in 8. **)

*) Ist

*) Ist Pfarrer zu Erpfingen. —

**) Der Inhalt dieses Liedes ist recht gut, und die Verse ziemlich fließend.

Theol. Annal. 1794. Beyl. Seit. 67.

Ludwig Karl Eberhard Heinrich Friedrich von Wildungen *).

Jägerlieder. Leipzig in dem Müllerischen Verlage. 1788. in 8. **)

*) Geb. 1754. zu Cassel, wo er fürstl. Hessischer Regierungsrath ist.

**) Für andre Stände, sagt der Herr Verf., hatten unsre Volksdichter sich schon heischer gesungen — und noch immer mußte der brave Jäger, wenn er auch einmal singen wollte, seine hundertjährigen und geschmacklosen Lieder anstimmen. Mitleidig habe er es gewagt, durch einen Versuch eine kleine Sammlung neuer und besserer Weidmannsgesänge unter seinen biedern Jagdgenossen in Umlauf zu bringen. Auch hat er ein Taschenbuch für Forst- und Jagdliebhaber auf das Jahr 1794. angekündiget, darin zum Beschluß neue Jägerlieder folgen sollen. Da diese Lieder die einzigen in ihrer Art sind; so habe ich sie, ohne eine neue Abtheilung zu machen, hier als einen Anhang beyfügen wollen.

3. Lieder für Freymaurer.

Vollständiges Liederbuch der Freymaurer mit Melodien in 2 Büchern. Erster Band 1775. Zweyter Band 1785. Koppenhagen bey Proft. 293 Seit. in 4. **)

**) Den ersten Band dieses Buchs gab der sel. Kapellmeister J. A. Scheibe schon 1749. heraus, darin Lieder und Melodien größten Theils von ihm selbst waren. Der zweyte Band ist von zween Koppenhagener Freymaurern aus dreyzehen seit 1774. erschienenen Sammlungen Freymaurer-Lieder zusammen getragen worden, darin sie manche an Texte so wohl, als an Melodie zu verbessern, oder ganz umzuschaffen, sich Mühe gegeben. Bekanntlich ist aber ein Freymaurer-Lied selten, und oft so wenig ein Kunstwerk, als ein Frachtbrief.

A. Lit. Zeit. B. IV. Col. 8.

Neue geistliche Lieder über die vorzüglichsten Lehren des Christenthums. Berlin bey Decker 1776. 32 Seit. in 8. **)

**) Sind empfindungsvolle geistliche Lieder von einem Freymaurer verfertiget, und der sehr

ehr-

ehrwürdigen Freymaurer-Mutterloge zu den drey Weltkugeln in Berlin gewidmet, darunter auf jedes hohe Fest, Weihnachten, Ostern und Pfingsten eins, die übrigens nicht bloß für Freymaurer, sondern auch für jeden frommen Christen zur Erbauung anwendbar sind, und nach bekannten Kirchenmelodien gesungen werden können. Wenn man anbey das, was der Verf. von seinen Brüdern sagt, und die wohlthätigen Handlungen, die von gedachter Loge jährlich in Berlin durch Almosengeben, und andere vortreffliche Einrichtungen begangen werden, lieset; so muß man einer so nützlichen Gesellschaft einen stäten Flor wünschen. Das Lied: Ermuntre dich mein Geist, du mußt, welches schon im 1. Theil dieser Lit. Geschichte Seit. 286. angeführt worden, ist aus dieser Sammlung genommen, und eines von den beßten. Ist aber auch nachher in jene Schrift eingerückt worden.

Seiler gem. Betr. 1777. Seit. 294. Frankfurt. gel. Anz. 1777. Seit. 185.

Lieder zum Gebrauch der Freymaurer-Loge zur Einigkeit in Frankfurt am Mayn. Frankft. a. Mayn bey Brönner 1784. Seit. 64. in 8. **)

**) Sind 22 Lieder meist moralischen Inhalts. Verschiedene davon gehören zur feyerlichen Begehung des Johannisfestes.

Freymaurer-Lieder, zum Gebrauch für die Mitglieder der gerechten und gesetzmäßigen Loge zu den 3 Sternen. 1786. 62 Seit. in 8. **)

**) Der Lieder sind hier 22 alte und neue von F. C. Graf zu Stolberg, Claudius, Eckhof, Bürger, Voß, Wagenseil und andern Dichtern. Verschiedene darunter sind recht schön, doch vorzüglich für den, der Sinn für die Sache selbst hat.

A. Lit. Zeit. 1787. I. Col. 16.

Gesangbuch für Freymaurer. Königsberg bey Hartung, 1787. 336 Seit. in 8. **)

**) Sieht seinen ältern Brüdern im Apollo und Johannes völlig gleich. Alte und neue, gute und schlechte, maurerische und nicht maurerische Lieder durcheinander, wie gewöhnlich.

A. Lit. Zeit. 1788. I. Col. 198.

Sammlung auserlesener Freymaurer-Lieder zum Gebrauch der Logen und andrer Freunde des Gesangs. Im Jahr 1790. 11 Bog. in 8.

) Dieses Gesangbuch enthält eine Auswahl von 63 Liedern, die, wie der Sammler in der Vorrede sagt, nicht bloß die Bedürfnisse der ächten Maurer so wohl im ernsten, als auch im frohen Kreise zu befriedigen, sondern auch den Ungeweihten oder Profanen Herzensgefühle der edelsten Freuden dieses Lebens zu erwecken im Stande seyn werden. Dabey suchet er auch durch Bekanntmachung dieser Lieder den so wünschenswerthen Nebenzweck zu erreichen, Profanen duldendere Gesinnungen gegen ihre geheimen Zusammenkünfte einzuflößen; indem in diesen Liedern der Geist ihres erhabenen Ordens so offen da liege, als es die Natur ihrer guten Sache immer erlaube. Bey einigen sind die Namen der Liederdichter ganz, bey andern aber nur die Anfangsbuchstaben derselben gesetzet. Darunter sind 11. von Blumauer, 3. von Eckhof, 2. von F. L. Graf von Stolberg, 2. von Claudius, 1. von Bürger, 5. von Ry, 2. von L**n, 2. von H**r, 1. von S**r, und 33. ohne Namen.

4. Lieder für Bergleute.

Geistlicher Bergbau, oder Sammlung von Berggebethen und geistlichen Berggesängen. — Schneeberg bey Fulde 1780. in 8. **)

**) Die

**) Die erste Ausgabe von diesem Buche besorgte der sel. Pastor und Superint. Grundig zu Freyberg schon im Jahre 1750; die gegenwärtige aber Herr M. Trommler, erster Prediger zu Schneeberg. Es sind aber dabey keine Veränderungen vorgenommen worden, da sie doch leicht unsern Zeiten anpassender hätte gemacht werden können. Doch hat er zu dieser zwoten Ausgabe eine neue Vorrede gemacht, einen dritten Liederanhang, der sehr brauchbar ist, und eine Nachlese zur geistlichen Bergmannischen Bibliothek beygefügt.

Seiler gem. Betr. 1782. Seit. 698.

5. Lieder für den Predigerstand.

D. Johann Heinrich Pratje.

Sammlung verschiedener Aufsätze zum Vortheil neu angehender Feldprediger. Erster Theil. Hamburg 1758. in 8.

Sendschreiben an seinen Sohn, daß ein Prediger seinem Amte Ehre zu machen suchen müsse. über 2 Corinth. 6. 3. Hamburg 1761. in 4. **)

**) Der sel. Verf. war jederzeit ein Freund der geistlichen Dichtkunst und Lieder gewesen.

Den

Den ersten öffentlichen Versuch in diesem Felde machte er mit dieser Sammlung verschiedener Aufsätze. Das 12. Kapitel in denselben enthält den singenden Feldprediger. In den daselbst befindlichen 36 Liedern hat er manches geändert, aber doch noch mit vieler Furchtsamkeit. Das 13te Kapitel ist ein Anhang einiger Gesänge für den Kriegsstand. Unter diesen sind 5. von dem Verf. selbst neu verfertiget. Nro. 6. bey bevorstehender Schlacht: Herr, dessen Augen alles sehen, welches in das neue Bremer Domgesangbuch eingerücket ist. Nro. 7. Lied eines Kriegsmannes, der gesund aus der Schlacht zurück gekommen: Gott über alle Götter. Nro. 8. Lied eines verwundeten Kriegsmannes: Dennoch, Vater, murr ich nicht. Nro 9. nach verlorner Schlacht: Lobt Gott in seinem Heiligthum, welches der sel. Rektor Gehle seiner Einladungsschrift zur Anhörung einiger Reden an dem Dankfeste wegen des Sieges bey Minden beydrucken, und bey dem actu oratorio absingen lassen, und welches auch im Gesangbuche für christliche Soldaten, Anspach 1777. Seit. 95. zu finden.

Das Sendschreiben ließ der sel. Verf. drucken, als sein Sohn dem damaligen Domprediger Johann Vogt zu Bremen adjungirt wurde, und fügte demselben einen Anhang geistlicher Lieder für Prediger zur Hausandacht bey. Der Lieder sind 8, davon 6 aus öffentlichen Gesangbüchern

büchern genommen. Mit dem zweyten: Herr gieb mir wahre Treu, und mit dem dritten: Umgürte mich, mein Gott, mit Kräften, nahm er einige Veränderungen vor, um ihnen eine bekanntere Melodie zu geben, als sie nach ihrem ersten ursprünglichen Aufsatze hatten. Das 7te Lied eines berufenen Predigers: Groß ist, Herr, deine Gnade, und das 8te ein Bußlied bey verspürter Unlauterkeit im Amte: Ach welcher Stein drückt mein Gewissen, hat er selbst neu gemacht.

Schriftl. Nachr.

Dritter Abschnitt.

Von den besondern geistlichen Liedern für gewisse Zeiten und Fälle.

Die Lieder für gewisse Zeiten und Fälle machen in den Liedersammlungen zwo Haupt-Rubriken aus, die viele Unterabtheilungen geben können, je nachdem man sich über das Individuelle ausbreiten will. Die meisten und vornehmsten Zeitlieder beziehen sich auf die 3. Zeiten des Tages, und auf die 4 Zeiten des Jahres und die darin vorkommenden Veränderungen und Geschäfte. Die Vorfälle des menschlichen Lebens aber können entweder glückliche und freudige, oder unglückliche und traurige seyn, und in diesen zwo Unterabtheilungen alle dahin gehörigen Lieder in sich fassen. Zur Zeit der Re-

for-

formation waren diese Rubriken, besonders, was die Kasuallieder betrifft, beynahe die ärmsten: denn bey dem Begräbnisse Churfürst Friedrich des Weisen 1525. hatte man noch kein deutsches Begräbnißlied gehabt, wie das Thornische Begräbnißbüchlein von einem evangelischen Predigtamte aufs neue ausgefertiget, Thorn in 12. anmerket. Es wurde aber dieses damals noch so öde Feld von Zeit zu Zeit durch einzelne Lieder und durch ganze Liedersammlungen von dieser Art sehr angebauet. Und von den Dichtern unserer Zeit ist dieser Bau mit großem Fleiße, und oft mit vielem Glücke fortgesetzet worden. Der größte Theil davon findet sich in ihren Schriften unter andern Liedern; von denen aber, welche einzeln, oder in mehrerer Zahl besonders gedruckt worden, sind, so weit ich sie zur Zeit kenne, folgende hier anzumerken.

Christoph Gottlob Grundig.

Gebethe und Lieder bey der Theurung und Hungersnoth. Freyberg 1771. in 8.

Dankgebeth und Lied nach der Hungersnoth. Freyberg 1772. in 8. **)

**) Dem Verf. war es in jenen Zeiten darum zu thun, die Herzen seiner Gemeinde bey dem außerordentlichen Brodmangel durch Gebethe und Ge-

Gesang zu beruhigen, und zum Vertrauen auf Gott, und nach überstandener Noth zum Lob und Preis Gottes zu erwecken. Das Danklied hat er über Ezechiel 36. 28—36. verfertiget, und wurde hernach in das neue Freybergische Gesangbuch aufgenommen.

Erndtelied für das Jahr 1772. von dem Verfasser des kleinen Schauspiels: Armuth und Tugend, zum Beßten der Armen. Leipzig 1773. in 4. **)

**) Dem gemeinen Manne edle Begriffe in den Kopf, und gute Empfindungen, Zufriedenheit und menschliches Gefühl ins Herz zu bringen, ist die Absicht dieses Liedes, das in der Stunde eines wahren Enthusiasmus, und aus einem Herzen, das sich ganz in den Zustand, den der arme Landmann in der damaligen Theurung erduldet hat, versetzen konnte, scheint entsprungen zu seyn, und ist in dieser Betrachtung und wegen seines dichterischen Werths seines berühmten Verfassers des Herrn Kreissteuereinnehmers Weisse zu Leipzig sehr würdig. Im Ganzen genommen enthält es Geschichte des überstandenen Elendes, und beschließt mit Danksagungen gegen Gott und Menschenfreunde.

Leipzig. gel. Zeit. 1773. Seit. 63.

Samm-

Sammlung einiger Dank- und Erndtenlieder zum Gebrauch der christlichen Gemeinde zu Pretzschendorf. Ohne Druckort und Jahr. 8 Seit. in 8. **)

**) Sind 12 Lieder, welche der ungenannte Herausgeber *) aus dem Berliner, Anspacher, Freyberger und Hamburger Gesangbüchern genommen, und im Jahre 1773. zusammen drucken lassen, um bey seiner Gemeinde davon Gebrauch zu machen. Sie sind meist von alten Dichtern, und das erste: Noch wohnen wir durch deine Huld, ist das kurz vorher gedachte Danklied des sel. Superint. Grundigs, das am ersten Erndtefest nach geendigter Theurung gemacht worden.

*) Ist Hr. M. Friedrich Samuel Fritsch, geb. den 4. Junii 1738. zu Freyberg, wo sein Vater, Johann Gottfried Fritsch, Diakonus an der St. Jakobs-Kirche war, und wo er auf dem Gymnasium, und dann auf der Universität Leipzig studirte. Im Jahre 1762. wurde er von dem damaligen Collatore dem Herrn Kammerjunker von Geißmar als Pastor nach Pretschendorf berufen, wo er zur Zeit noch stehet.

Schriftl. Nachr.

Der Christ im Ungewitter. Oder gesammelte Betrachtungen, Gebethe und Lieder, bey einem Donnerwetter zu gebrauchen. Nürnberg bey Six. 192 Seit. in 8. **)

**) Enthält zuerst 12 Betrachtungen über die Entstehungsart und den Nutzen der Gewitter, zur Darstellung der Größe und Majestät Gottes und zur Ausrottung des Aberglaubens und der Angst bey dergleichen Naturbegebenheiten. Darauf folgen 6 Gebethe bey und nach dem Gewitter, und dazu 14 wohlgewählte Lieder, von alten und neuen Dichtern, denen endlich noch 5 Andachten bey schädlicher oder beschwerlicher Witterung beygefügt sind. Das Buch selbst ist sehr brauchbar, und hat den Herrn Prediger G. E. Waldau zu Nürnberg zum Verfasser.

M. Christian Gottlieb Götz.
(vergl. S. 136. dieses 2. Theils.)

Unterhaltungen mit Gott im Ungewitter. Stuttgard bey Cotta. 1780. 6½ Bog. in 8. **)

**) Statt einer Vorrede setzt der Hr. Verf. eine Anweisung voraus, nach welcher der gemeine Mann von der Entstehung der Gewitter richtig urtheilen, und die gewöhnliche Furcht bey denselben

selben nach angegebenen guten Gründen dämpfen und mäßigen soll. Dann folgen 4 Unterhaltungen, welche jedesmal aus einer Betrachtung, aus einem Gebethe, und einem oder etlichen Liedern bestehen. Hernach kommen 6 Dankopfer nach dem Ungewitter, welche auch aus Gebethen und Liedern bestehen. Der Lieder sind zusammen 18, darunter 6 neue von dem Herrn Verf. verfertiget sind, als Seit. 7. 11. 19. 39. 64. 71. Die übrigen sind von alten und neuen Dichtern. In den Betrachtungen, Gebethen und Liedern selbst aber stimmt Herr M. Göz nicht mit seiner voraus geschickten Anweisung überein; denn er ist sehr ängstlich und furchtsam, und scheint die Gewitter für nichts anders, als für lauter Strafgerichte Gottes zu halten, die er deßwegen kommen lasse, um die Sünder in Furcht und Schrecken zu setzen. Sonst gehört noch hieher das Würtembergische vortreffliche Bethstunden=Gebeth, in 3 Liedern. Stuttgard bey Cotta 1772. 2 Bog. in 8. Und in eben diesem Verlage ein besonderes Lied nach der damaligen Theurung, welche von dem Herrn Verf. verfertiget worden.

D. Johann Lorenz Bleßig *).

Auswahl von Liedern für Beichtende und Kommunikanten. Straßburg bey Treuttel. 86 Seit. 1784. in 8. **)

*) Geb. den 25. Dec. 1747. zu Straßburg. War Anfangs Adjunktus der philosophischen Fakultät daselbst, dann von 1779. an ordentlicher Professor der Philosophie, von 1780. an Amtsprediger zu St. Nikolai. Seit 1788. ist er Doctor und ordentlicher Professor der Theologie.

**) Diese Lieder sind ein Anhang von einem Andachtsbuche bey der Feyer des heil. Abendmahls, wobey auch christliche Betrachtungen auf alle Tage des Monaths, nach dem Französischen des Erzbischofs Fenelon, nebst Gebethen befindlich, das zusammen 262 Seiten einnimmt. Die Auswahl aber bestehet aus 66 Liedern, meistens von Münter, Diterich, Cramer, Elisa, Neander, Loder, Lindner und andern, welche großen Theils in neuen Gesangbüchern stehen.

Lieder zum Gebrauch bey der Nachtmahlsfeyer Jesu. Breslau bey Meyer 1791. 8 Bog. in 8. **)

**) Diese Sammlung enthält 110 Lieder, welche der Herausgeber nach 7 Rubriken geordnet, als von der Selbsterkenntniß und Demuth, vom Glauben, von dem heil. Abendmahle, nach demselben, bey der Konfirmation der Kinder, vom thätigen Christenthum. Die Lieder selbst sind zum Theile von alten Dichtern, aber nach den bereits gemachten Veränderungen, und ist dabey

vorzüglich des Herrn O. K. R. Diterichs Hausgesangbuch gebraucht worden, und machen zusammen eine ziemlich vollständige Sammlung aus.

Gottlob Wilhelm Burmann.

Fünf Huldigungs-Lieder nach sehr bekannten Melodien am 2ten Octob. zu singen. Berlin 1786. gr. 8. **)

**) Wurden bey dem Regierungsantritte Sr. Majestät des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm II. verfertiget, und drücken die tiefe Ehrfurcht gegen diesen großen Monarchen, und die herzlichen Wünsche einer lange gesegneten Regierung desselben, und die Erwartung einer ausgebreiteten Wohlfahrt aller getreuen preußischen Unterthanen aus.

Gel. Deutschl. 2. Nachtr. Seit. 44.

Johann Ferdinand Schlez *).

Gesänge bey der öffentlichen Trauung meines Schwagers, Friedrich Muck, hochfreyherrl. von Münsterischen Pfarrers zu Euerbach, mit meiner Schwester Justina Charlotte. Marktbreit bey Knenlein. 1788. ¾ Bog. in 8. **)

 *) Geb.

*) Geb. den 27. Junii 1759. zu Ippesheim, einem damals freyherrl. Huttenschen, jetzt Voit von Salzburgischen Marktflecken, wo sein Vater Johann Conrad Schlez Pfarrer und des Huttenschen Ministeriums Senior war, und von dem er den ersten Unterricht erhielt. Im Jahre 1773. kam er auf das Gymnasium nach Windsheim, das er nach 3 1/2 Jahr wieder verließ, und den Privatunterricht eines Predigers in der Nähe seines Ortes, des Herrn Pfarrer Barchewitz zu Bergtheim, eines Mannes von großer Geschicklichkeit und trefflichen pädagogischen Talenten, nur fünf Viertel Jahre, aber mit großem Nutzen genoß. Hierauf gieng er 1778. auf die Universität Jena, wo durch Eichhorns Vorlesungen über Horazens Oden die ersten Triebe zur Dichtkunst in ihm erregt wurden. Schon im Herbste 1780. rief ihn sein Vater zurücke, um ihm bey zunehmendem Unvermögen im Amte beyzustehen, dem er dann als Vikarius an die Seite gesetzt, und nach dessen Tod 1788. im Amte folgte.

Schriftl. Nachr.

**) Sind zwey Hochzeitlieder, eins vor der Trauung und das andere nach der Trauung. Herr Kirchenrath Lang ließ sie bald in seine Mußestunden eines Landpredigers 3. Band 1789. und Herr Pfarrer Benecken zu Rönneberg bey Hanover in sein Jahrbuch für die Menschheit ein=

einrücken. Auf diesem Wege sind sie wahrscheinlich an den Herrn Stadtpfarrer Ge. Christ. Wilh. Barthels zu Kitzingen gekommen, der sie in das neue Seckendorfische Gesangbuch einrückte. Außer diesen hat der Herr Verf. auch zwey Tischlieder in seiner Ausgabe des Rochowschen Kinderfreundes verfertiget, welche zuvor schon im Bundschuhischen Lesebuche für Frauenzimmer abgedruckt waren, im Kinderfreunde aber verbessert stehen. Auch sind von dem Herrn Verf. Gedichte, Anspach bey Haueisen 1784. 462 Seit. in 8. im Drucke erschienen, darin meistens muntere und vergnügte Lieder in einem gefälligen Tone, aber auch verschiedene recht moralische Stücke zu finden, z. B. ein Morgenlied, und ein Wechselgesang, der Greis und der Jüngling. Sonst hat Herr Pfarrer Schlez als Schriftsteller besonders für das Volk gearbeitet, und damit nicht wenige Verdienste sich erworben.

Johann Kaspar Lavater.

Lieder für Leidende. Tübingen bey Bolz. 1787. 76 Seit. in 8. **)

**) Diese Lieder sind Theils aus dem christlichen Dichter, einem Wochenblatte, das der Herr Verf. zu Zürch 1783. 1784. gr. 8. heraus gegeben, Theils aus einer noch handschriftlichen Sammlung genommen, und bestehen aus kurzen Er-

Ermunterungen, aus Gebethen und Seufzern, und aus Tröstungen bey dem Tode geliebter Personen. Der neueren noch ungedruckten Lieder sind 26, davon 16 allgemeinen Inhalts; dann folgen besondere Lieder für einen Waisen, Armen, Kranken, Sterbenden, nebst einigen Ermunterungen, und zuletzt eine Aussicht in die Ewigkeit. Sie sind alle in einem ruhigen, leichten Tone geschrieben, wie es sich für einen ernsthaften, traurigen auch trostvollen Inhalt schickt.

Seiler gem. Betr. 1788. Seit. 107. A. Lit. Zeit. 1788. I. 222.

Johann Christoph Heckel.

Gesangbuch für leidende Christen. Augsburg 1789. 274 Seit. in 8. **)

**) Dieses Gesangbuch kam Bogenweise heraus, und wurde zu desto leichterer Verbreitung wöchentlich 1 Bogen für 1 Kreuzer ausgegeben, und kann fast als der zweyte Theil, oder als eine Beylage zu den christlichen Beruhigungen unter den Leiden und Beschwerden dieses Lebens angesehen werden, welche der Herr Verf. 1788. heraus gegeben, und damit vielen Beyfall erhalten. Die Lieder selbst sind aus den beßten neuen Gesangbüchern und Liedersammlungen, und aus den Poesien unserer beßten geistlichen Dichter zusammen getragen. Was dem

dem Herrn Verf. davon zukommt, bestehet aus einigen ganz neuen und etlichen veränderten Liedern, dazu er eine gute Gabe besitzet, und das heller und leichter machen kann, was in manchen Stellen der Gesänge dunkel und schwer zu verstehen ist.

Seiler gem. Betr. 1789. Seit. 91.

Auswahl der besten zerstreueten Trostgesänge für Leidende. Gesammelt von einem ihrer Brüder. Mit einer Vorrede von Johann Sam. Fest. Leipzig in der Weidmannischen Buchhandlung. 1789. 482 Seit. in 8. **)

**) Der Sammler dieser Auswahl ist, wie in der Vorrede gemeldet wird, eben derjenige, der die Geschichte meiner Verirrungen in Moriz Erfahrungs-Seelenkunde, und die Geschichte meiner Kinder- und Jünglingsjahre in psychologischer Rücksicht. Halle bey Dreyßig. 2 Bändchen 1787. und 1788. heraus gegeben. Sie hat mit dem erst angezeigten Heckelischen Gesangbuche nur 10 Lieder gemein, die man aber wegen ihrer beträchtlichen Veränderungen wie ganz neue Lieder ansehen kann. Außer dem sind in dieser Sammlung auch solche Gedichte, welche außer den Grenzen eines Gesangbuchs liegen, und doch

für Leidende sehr wohlthätig werden können, stellenweise hier aufgenommen. Z. B. aus der Messiade, aus der vortrefflichen Epistel über die Starkgeisterey. Die Sammlung selbst hat Nahrung für Verstand und Herz, und ist für ihren Endzweck zu empfehlen.

A. deut. Bibl. B. C. Seit. 24.

Sebastian Friedrich Trescho.

Sterbe-Bibel in Poesie und Prosa. Königsberg bey Woltersdorfs Wittwe. 3 Theile. 1762. 1 Alphab. 4 Bog. gr. 8.

**) In dem Wochenblatte, der Theologe im Jahre 1755. hat man eine Sterbe-Bibel, oder eine Sammlung solcher Sprüche der heil. Schrift gewünscht, welche vom Tode handelte, und Kranke auf dem Sterbebette sich vorlesen lassen könnten. Dieses ist die Veranlassung zu diesem Buche, wozu noch das eigene kränkliche Leben des Verf. als die hauptsächlichste zu rechnen ist. Es bestehet aus 37 Betrachtungen über eben so viele biblische Stellen, die kurz erklärt und erbaulich angewendet werden. Einer jeden ist ein kurzes Sterbelied nach dem Inhalt der Betrachtung vorgesetzt. In einem Anhange sind noch andere ähnliche Abhandlungen beygefügt. Das Buch selbst

selbst hatte Beyfall gefunden, daß 1767. schon die zwote Auflage erfolgte.

Erlang. gel. Zeit. 1762. Seit. 369.

D. Johann Gottfried Hauptmann *).

Schwanen-Gesänge. Gera bey Rothen. 8 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 19. Octob. 1712. zu Großenhayn, wo sein Vater Georg Hauptmann Ziengießer war. Verlor schon im zweyten Jahre seines Lebens seine Eltern, und wurde von seinen Anverwandten erzogen. Studirte auf der Schule seiner Vaterstadt, hernach 5 Jahre auf der Schule Pforta. Gieng 1733. auf die Universität Leipzig, und wurde daselbst 1735. Bakkalaureus, und im folgenden Jahre Magister. Im Jahre 1737. erhielt er das Konrektorat an dem Gymnasium zu Gera, und nach 3 Jahren das Rektorat. In der Folge bekam er Geldzulage und den Titel eines Professors der Beredsamkeit. Endlich wurde er 1751. Direktor und Doktor Theologiä, womit ihm 1768. die theolog. Fakultät zu Altdorf beehrte. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, Rechtschaffenheit und vielen Verdiensten. Starb den 21. Oct. 1782. ät. 70. Seinen Lebenslauf hat er selbst aufgesetzt,

setzt, und ist derselbe den übrigen Gedächtnißschriften beygefügt, die bey seinem Absterben im Drucke erschienen sind.

**) Sind 4 Lieder, welche, wie in der Vorerinnerung dazu gemeldet wird, von dem sel. Verf. etwa im Jahre 1770. auf sein zu erfolgendes Abscheiden, unter dem selbst dazu gewählten Titel, verfertiget, und so, wie er es auf seinem Sterbelager verlangte, von dem würdigen Sohne desselben, Herrn M C. S. W. Hauptmann, Konrektor zu Gera, zum Drucke befördert, und das letzte von diesen Liedern bey seiner Gruft abgesungen worden.

Schriftl. Nachr.

Sammlung alter und neuer Sterbe- und Begräbnißlieder, nebst einem Anhange einiger Begräbniß-Kollekten, auch Kranken- und Sterbegebethe. Zwote vermehrte Auflage. Züllichau 1780. 312 Seit. in 8. **)

**) Diese Sammlung ist schon 1745. von dem sel. Pastor Johann Christian Steinbart zu Züllichau heraus gegeben worden. Bey dieser neuen Auflage sind 89 neue Lieder von Gellert, Cramer, Klopstock, Münter und Schlegel hinzu ge=

gekommen, und 24. dagegen heraus geworfen worden. Es ist aber dabey noch gar viel Schlechtes zurücke geblieben.

A. deut. Bibl. B. XLVI. Seit. 107.

Christian Gotthilf Weißflog *).

Sammlung auserlesener neuer und alter, auch verbesserter Sterbe- und Begräbnißlieder. Bunzlau und Leipzig 1783. in 8. **)

*) Geb. den 11. April 1732. zu Lauter bey Schneeberg im Sächs. Erzgebirge. Studirte von 1756. bis 1760. zu Leipzig. Wurde 1769. Kantor der Gnadenkirche der heil. Dreyfaltigkeit vor Sagan und Kollege bey der dasigen Stadt- und Fürstenthumsschule.

Streit alphab. Verz. Seit. 151.

**) In dem gel. Deutschl. B. IV. Seit. 171. 2. Nachtr. Seit. 419. werden dem Herrn Sammler dieser Lieder 8 Schriften zugeeignet, darunter auch diese Sammlung befindlich. Ich kenne sie zwar nicht; aber aus der geistl. Lieder-Poesie, die er heraus gegeben, und die unten vorkommen wird, läßt sich schließen, daß es ihm an poetischen Kenntnissen und gutem Geschmacke

nicht

nicht fehle, und daher auch diese Sammlung von gutem Gehalte seyn werde.

Sammlung erbaulicher Lieder bey Leichenbegängnissen. Zittau und Leipzig 1788. 18 Bog. in 8. **)

*) In einigen gelehrten Zeitschriften ist Herr Hofrath Karl Spazier zu Neuwied als Verfasser dieser Sammlung angegeben worden; allein er hat in der Gotha. gel. Zeit. 1789 Seit. 816. zur Nachricht gegeben, daß er an der Herausgabe dieser Liedersammlung ganz und gar keinen Antheil habe, und ist daher der Meynung, daß man einem Jeden das Seinige lassen müsse.

**) Diese Sammlung enthält zwar manche erträgliche Lieder, z. B. von Gerhard, Franke, Schmolk und Andern. Warum aber der Herr Herausgeber die neuen Liedersammlungen nicht nur gar nicht genützt, sondern auch selbst die alten fast ganz ohne Ausnahme eingerücket hat, davon hat er keine Ursache angegeben. Für den aufgeklärten Theil des Publikums, der nun an das Feine und Vernünftige gewohnt ist, sind sie freylich nicht; denn es ist beynahe kein Lied von anstößigen Stellen frey, und die alten sinnlichen Vorstellungen von der Einkleidung in Jesu Blut und Wunden, von dem Kampfe mit dem Teufel und der Welt, von dieser Erde als einem

Jammerthal, und dem Himmel als einem Paradiese u. s. f. herrschen durchaus darin. Unter den Liedern sind auch einige neue von dem Herrn Sammler selbst verfertiget.

A. Lit. Zeit. 1789. II. Seit. 622. A. deut. Bibl. B. XCI. Seit. 374.

D. Johann Andreas Sixt *).

Liedersammlung zum Gebrauch für Kranke und Sterbende, auch bey Leichenbegängnissen. Nebst einem Anhang, welcher Lehren und Gebethe für Kranke und Sterbende enthält. Altdorf in Hessels Verlag 1789. 9 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 30. Nov. 1742. zu Schweinfurt. Wurde 1771. Doctor und Professor der Theologie, auch Diaconus zu Altdorf. Nun ist er Pastor daselbst.

Gel. Deutschl. B. III. Seit. 565.

**) Diese Sammlung besteht aus ältern und neuern Liedern. Die letztern sind meistens recht wohl gewählt, die ältern aber mußten, wie der Herr Herausgeber in der Vorrede meldet, aus Lokal-Ursachen stehen bleiben, indem nämlich bey Leichenbegängnissen zu Altdorf die Lieder von den

Trau=

Traurenden gewählt werden, die eben die bisher gewöhnlichen ältern Lieder zu seyn pflegen.

Theolog. Annalen 1789. Seit. 556.

Liedersammlung bey Krankheiten und Sterbefällen; sonderlich zum Gebrauche bey Leichenbegängnissen. Breslau bey E. G. Meyer 1792. 7 Bog. in 8. **)

**) In Breslau sind, wie in dem Vorberichte gesagt wird, neue erbauliche Lieder zur öffentlichen Gottesverehrung zur Zeit noch ein edler Wunsch vieler Freunde der Religion. Es wurden daher seit einiger Zeit bey Begräbnissen zweckmäßige neue Lieder besonders abgedruckt, weil dieses die einzige Gelegenheit war, wo man etwa von den neuen Gesängen Gebrauch machen konnte. Da aber dieses besondere Abdrucken einzelner Lieder mehr Unkosten verursacht, als eine ganze Liedersammlung von dieser Art kostet; so hat der Herausgeber dem Publikum einen Gefallen erweisen wollen, den Abdruck dieser Lieder zu veranstalten, der besonders zum Gebrauche bey Leichenbegängnissen dienen sollte. Um aber diesen Gebrauch etwas allgemeiner zu machen, hat er eine Anzahl Lieder für Kranke voran geschickt, und sie sämmtlich nach verschiedenen Abtheilungen geordnet. Der Lieder sind zusammen 109. meist von guten neuen Dichtern. Es

sind

sind dabey besonders des Herrn O. K. R. Diterichs Hausgesangbuch, dann auch Breithaupts, Niemeyers, und andere Liederschriften gebraucht worden. Die Auswahl der Lieder selbst ist sehr zweckmäßig und brauchbar.

Konrad Friedrich Stresow.

Lieder und Gebethe für Landleute bey verhängtem Viehsterben. Altona zum Besten der Armen. 1776. 20 Seit. gr. 8. **)

**) Nach der Berechnung des Herrn von Haller in seiner Abhandlung von der Viehseuche. Bern 1774. Seit. 31. in 8. hat die Hornviehseuche in Holland in den siebenziger Jahren einen Schaden von 24 Millionen verursacht. Gute Rathschläge und Vorschriften können daher einem Landmanne bey dergleichen Unglücksfällen sehr zu statten kommen. Bey einem ähnlichen Falle hat Herr Stresow Veranlassung gefunden, geistliche Rathschläge und Mittel zu ertheilen, um Landleute dadurch zu beruhigen. Lieder von dieser Art findet man sehr wenige. Es verdienet daher diese kleine Schrift als eine Seltenheit hier angemerkt zu werden.

Dritte Hauptabtheilung.

Von den alten veränderten Liedern.

Die Veränderung und Verbesserung einer Sache sind zwar sehr verschiedene Begriffe; denn eine jede Verbesserung ist eine Veränderung, aber nicht jede Veränderung ist eine Verbesserung. Indessen kommen doch beyde Begriffe darin überein, daß sie gewisse Fehler und Mängel voraus setzen, um welcher willen eine Veränderung und Verbesserung vorgenommen worden. Nun sagt Sulzer in der allgemeinen Theorie der schönen Künste B. I. Seit. 375: In den Werken der schönen Künste ist dasjenige ein Fehler, was nicht auf den Zweck des Werkes hinleitet. Er sagt ferner Seit. 101: Der Zweck aller schönen Künste ist die Erweckung gewisser Vorstellungen und Empfindungen. Wenn man nun die geistlichen Lieder als Werke der schönen Künste, so wie sie der sel. D. Luther und andere Dichter nach ihm bis auf Gellert verfertiget haben, nach diesem Zwecke beurtheilet; so haben sie gewiß die Vorstellungen und Empfindungen, die sie damit bezielt, erwecket, und somit die Erkenntniß der Wahrheit, heilsame Entschließungen, tugendhafte Empfindungen, sanfte Gefühle und Beruhigung erreget und befördert. In so ferne möchte es also

schwer

schwer seyn, anzugeben, welche Lieder der Alten fehlerhaft seyen. Wenn sodann zu den Werken der Poesie Talente, Kenntniß der Alten, um es auszubilden, und Geschicklichkeit, dem Gedanken einen starken und richtigen Ausdruck zu geben, erfordert werden; so wird es unter den alten Dichtern an Beyspielen von dieser Art gewiß nicht fehlen. Manche unter ihnen haben aus einer großen Geistesfülle, und mit einer edlen und angenehmen Einfalt und Kraft gedichtet, und ihren geistlichen Liedern oft mehr Schönheit und mehr Mechanismus gegeben, als in andern Gedichten ihrer Zeit angetroffen wird. Damit haben sie also für ihre Zeiten das gewiß gethan, was sie haben thun können.

Woher kommt es also, daß ihre Lieder für unsere Zeiten so viele Anomalien haben? Diese Frage haben Männer von Einsichten längst beantwortet, und die Gründe dazu hergenommen, Theils von den Zeiten und Umständen, darin jene Dichter lebten, Theils von den Mitteln, deren sie sich zur Verfertigung ihrer Lieder bedienen konnten. Unser Zeitalter hat im Ganzen genommen mehr Aufklärung, als die vorigen, besonders in Rücksicht auf Philosophie, Naturkunde, Arzneywissenschaft, Geschichte und Religion, und wir übertreffen in dem Wissenschaftlichen unsre Vorfahren. Dadurch hat die geistliche Poesie auch viel gewonnen, und indem man

 die

die Sprache mehr ausgebildet und verfeinert, dem Ausdrucke der Dichtkunst Richtigkeit, Deutlichkeit, Reinigkeit und Würde gegeben, und die Empfindungen des Wahren und Schönen fast in allen Arten der Wissenschaften und unter den Menschen in allerley Ständen mehr geläutert worden, hat man diejenige Stufe der Vollkommenheit, darnach man gestrebet, auch wirklich erreichet. Dieses haben die Dichter unsrer Zeit erkannt, und dabey die Pflicht gefühlt, von diesen Vollkommenheiten zum Nutzen der Kirchen- und Hausandacht Gebrauch zu machen. Nun würde es aber ein zu weit gewagter Schritt und eine Unbilligkeit gewesen seyn, wenn man dem großen Haufen alle alte Lieder, die seine Andacht bisher befördert haben, genommen hätte. Der fernere Gebrauch derselben zur öffentlichen und Hausandacht, wenn sie vernünftig und unanstößig seyn sollte, machte es also nothwendig, ihnen ein unsern Zeiten gemäßes Kleid anzulegen, und sie zu verändern, und damit zugleich auch das Andenken der alten frommen Dichter fortdauernd zu erhalten.

Verschiedene von den Dichtern unsrer Zeiten haben sichs zu einem besondern Geschäfte gemacht, ganze Register von poetischen Sprach- und Gedankenfehlern, mit denen man Veränderungen vorgenommen, zusammen zu tragen, darunter viele häufig auch bey mehr als mittelmäßigen

Dich-

Dichtern gefunden werden. Vielleicht geschieht es hier nicht am unrechten Orte, wenn ich diese Fehler klassificire, und zur Vollständigkeit meines Werkes anmerke. Ich theile sie in 3 Klassen, und rechne dahin:

I. Die Fehler, welche sich an dem Dichter selbst finden. Diese sind

1. Wenn er keine Anlage und Talente zur Dichtkunst hat, und also von der Natur mit keinem reichen Maaße von Witz, Empfindsamkeit und vornehmlich mit Einbildungskraft versehen ist.

2. Wenn er diese hat, aber sie nicht durch Fleiß und Uebung ausbildet, und zur Fertigkeit erhöhet; oder zu rasch und voreilig ans Werk gegangen, und bey seinen Arbeiten Behutsamkeit und Strenge gegen sich selbst verabsäumet.

3. Wenn er die Empfindungen und Bewegungen, die er bey andern erregen will, nicht selbst gehabt hat. Wenigstens gewinnen Lieder, die sich auf die empfindsamen Lagen des Lebens beziehen, sehr viel dadurch, wenn die Dichter zu ihrer Verfertigung besondere Veranlassung gehabt haben.

II. Die Fehler der geistlichen Lieder überhaupt, welche von dreyerley Art sind:

A. Wenn Ausdrücke und Gedanken wider die Wahrheit sind. Wahrheit und Richtigkeit des Ausdrucks fordern, daß man nicht mehr und nicht weniger sage, als in der Sache befindlich ist; es auch nicht anders vorstelle, als es in derselben anzutreffen. Es ist folglich ein Fehler in einem Liede,

1. wenn die Ausdrücke zu viel in sich fassen. Hieher gehört der Schwulst, Französ. Phöbus, Englisch: Bombast, dabey das gehörige Verhältniß der Sache übertrieben wird. Ferner der Gebrauch des Präsentis oder Futuri anstatt des Präteriti, in den Liedern von Christi Empfängniß, Geburt, Leiden, Tod, Begräbniß, Auferstehung und Himmelfahrt. So hat z. B. Schmolke gesungen: Mein Jesus stirbt, was soll ich leben rc. Und Paulus Röm. 6. 9. sagt: Christus von den Todten erwecket, stirbt hinfort nicht. Eben das ist die gemeine Sprache der Apostel, da sie von diesen Begebenheiten nie in der gegenwärtigen und zukünftigen, sondern allemal in der vergangenen Zeit reden. Johannes sagt zwar: Siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, und das konnte er mit Recht sagen. Aber wenn man noch singet: Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt; so ist das eine offenbare Unwahrheit; denn der Heiland ist nicht mehr mit der Sünden Last beschweret, sondern mit Preis und Ehre gekrönt,

ist

ist nicht mehr im Stande der Erniedrigung, sondern im Stande der Erhöhung. Dergleichen Ausdrücke sind also dem gegenwärtigen Zustande unsers Erlösers schlechterdings nicht mehr angemessen.

2. wenn die Ausdrücke zu wenig in sich fassen. Dergleichen sind die diminutivischen Benennungen und tändelnden Ausdrücke, die nicht genug Interesse und Würde haben. Z. B. Jesulein, eine Benennung, die für diese erhabene Person viel zu klein ist, und die nicht groß genug kann gedacht werden. Es sind auch das Gebeth und der Gesang sehr ernsthafte Geschäfte, mit welchen Tändeleyen und Spielereyen sich durchaus nicht vertragen.

3. wenn sie gar nichts in sich fassen. Dann heists Unsinn, Englisch: Nonsense. Z. B. kühle Glut, lichte Dunkelheit, wie dergleichen Ausdrücke von Brockes gebraucht worden.

B. Wenn Ausdrücke und Gedanken wider die Simplicität sind. Das Lied muß man nach seinem ganzen Inhalt verstehen können, und keiner Erklärung nöthig haben, wenn es gut seyn soll. Hierüber hat schon Augustinus die Lehre gegeben: Melius est, ut nos carpant grammatici, quam non intelligant populi. Es ist aber das simple Lied eines geistreichen Dichters von dem Gesange eines bloßen Reimers, der verständlich genug zu

seyn pflegt, und den man mit jenem nicht verwechseln darf, gar sehr zu unterscheiden. Dergleichen Fehler sind nun:

1. Worte aus fremden Sprachen, z. B. Seraphim, Immanuel, Hosianna, Kyrie, Gloria, Valet, Gratias u. d. gl. Diese Worte beleidigen in einem deutschen Liede die Einheit des Geschmacks. Ihr Gebrauch ist auch nicht nothwendig, weil die deutsche Sprache Worte für die Sache hat, die den verlangten Begriff auf eine bestimmte und edle Art ausdrücken.

2. Mystische Ausdrücke, z. B. der heilige Geist eine Balsamkraft, Jesus eine Arzeney.

3. Philosophische Worte, z. B. Harmonie, dieses gehet über den Begriff des gemeinen Lesers.

4. Obsolete Worte, z. B. Susannine, Fehde, frohn, das Wort thun, bey andern als ein Hülfswort, z. B. O Gott, ich thu dir danken. Bey den Engelländern ist der Gebrauch dieses Worts eine Zierlichkeit, bey uns ist er veraltet.

5. Neologische Worte, z. B. Vorgefühl statt Vorschmack.

6. Pöbelhafte Worte, z. B. Fressen und Saufen. Grobe sinnliche Vorstellungen sind wider die ächte Simplicität, und dem Geiste und Zwecke des Christenthums nicht angemessen.

7. Selt-

7. Seltsame Beyworte und Vergleichungen, z. B. rothgefärbte Wunden.

8. Bloßes Sylbenm[illegible]ß und Reim ohne innere Lebhaftigkeit.

C. Wenn Ausdrücke und Gedanken wider die Poesie sind, als:

1. Plattdeutsche Worte, z. B. stahn, gahn, geit, deit.

2. Undeutsche Wortfügungen, z. B. Ach bleib mit deiner Gnade, bey uns Erlöser werth.

3. Vom Reim erzwungene Archaismen, z. B. o Jesu mein.

4. Wortzerrungen, z. B. Genade, genädiglich.

5. Harte Elisionen, z. B. sitz'st, herrsch'st, gebohr'n.

6. Härten. Wenn zween Vokalen zusammen stoßen, z. B. liebe es; oder wenn die Konsonanten unnöthig gehäuft werden, und viel einsylbichte Worte aufeinander folgen.

7. Falsche Reime, z. B. Herren, wären, führen, irren.

8. Wässerichte Reime, wenn die Klarheit des Verstandes übertrieben, und die Rede dadurch zu einem hellen Wasser werden kann.

9. Matte und trockene Verse, wenn sie nicht genug Lebhaftigkeit haben.

10. Platte und niedrige Ausdrücke, denen es an Würde fehlt.

11. Galimathias, wenn die Vorstellungen ohne die gehörige Ordnung und Beurtheilung zusammen gesetzet werden.

III. Die Fehler eines Kirchenliedes insonderheit. Hieher gehören folgende:

1. Wenn die Ausdrücke und der Inhalt des Liedes individuell oder einseitig sind Unter die einseitigen Ausdrücke gehören die Worte: Jüngling, Knecht, Greis, Brüder, welche das weibliche Geschlecht in seiner Andacht aufhalten. Dem Inhalte nach aber ist ein Lied individuell, wenn es auf einen besondern Zustand gerichtet ist, z. B. Valet will ich dir geben; Freu dich sehr, o meine Seele; Herzlich thut mich verlangen. Das sind wohl Lieder für alte abgelebte, sieche und kummervolle Menschen; aber bey dem öffentlichen Gottesdienste, oder bey Leichenbegängnissen einen Gebrauch von diesen Liedern zu machen, würde ein wahres Geplärre der Lippen und die heuchlerischste Profanation des Gesangs seyn; denn wie kann da Herz und Mund zusammen stimmen, wo meist junge, gesunde, begüterte und mit ihrem Schicksale zufriedene Zuhörer und Leichenbegleiter sind. Diese freuen sich ihres Lebens,

und

und preisen Gott dafür, und wünschen, wenn es Gott gefällt, recht gerne und noch lange zu leben. Und dennoch werden diese und andere einseitige Lieder noch immer an manchen Orten öffentlich gesungen. Ist das aber wohl ein vernünftiger Gottesdienst?

2. Wenn das Lied nicht die Form eines Gebeths hat, sondern ermahnend wird, und nicht an Gott gerichtet ist, oder in eine allgemeine Betrachtung übergeht. Solche Lieder lassen sich wohl lesen, aber in der Gemeine singen, ist der Natur der Sache ganz nicht angemessen; denn das Kirchenlied ist ein laut gesprochenes Gebeth einer ganzen Gemeinde, und der meiste Gottesdienst soll bestehen in Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung. Unter den ältern Dichtern hat besonders Justus Gesenius im Lüneburger Gesangbuche 1690, einige Lieder gebethsweise abgefasset, und andere veränderet; unter den neuern aber hat Herr Oberkonsistorialrath Diterich vor andern am meisten und vorzüglichsten, nicht nur bey seinen eigenen Liedern, sondern auch bey Verbesserung der alten, wo es sich nur hat thun lassen, auf die Verminderung dieses Fehlers Bedacht genommen. Man sehe z. B. das Lied: Mir nach, spricht Christus, unser Held, darin Christus selbst durch das ganze Lied spricht, und seine Bekenner lehrt, und sehe dann, wie viel es durch die gebethsweise Veränderung, und durch

die

die Richtung des Herzens auf Christum, die ihm Herr Diterich im Preußischen Gesangbuche gegeben, gewonnen. Dadurch hat es mehr Geist und Leben erhalten, und ist erst ein brauchbares Kirchenlied geworden. Man vergleiche ferner das Cramersche Lied: Daß stets noch Christen streben, mit der Diterichschen Veränderung im Preußischen Gesangbuche: Herr, segne mein Bestreben, so wird man ein Gleiches finden.

3. Wenn das Lied keine Melodie hat. Da fehlt ihm die Seele, und gehört in kein Kirchengesangbuch; denn der Zweck des Singens ist, daß viele zugleich laut sollen bethen können. Also muß bey dem Singen eine ordentliche Uebereinstimmung der Töne, oder eine Melodie seyn.

4. Wenn das Lied zwar eine Melodie hat, aber nicht eine, die seinem Inhalt angemessen ist. Ein klagender Gesang soll keine muntre, und ein freudiges Lied keine klagende Melodie haben. So ist z. B. die Melodie des Liedes: Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, hüpfend und mehr einem Tanze ähnlich, und dahero ganz zweckwidrig, dadurch der Eindruck und die Andacht bey dem Liede nothwendig viel verlieren muß.

5. Wenn eine Zeile oder Strophe in die andre verschlungen ist, und der Sänger mitten im Gedanken innen halten muß. Ein Fehler,

den die Franzosen in ihrer Poesie Enjambement nennen. Man lese z. B. den sechsten Vers des Liedes: Gott dessen Macht des Feuers Kraft. Bey dem Odendichter ist dieses eine bedeutende Schönheit; aber bey dem Liederdichter ist es ein Fehler, der Mißverstand und Mißlaut veranlasset.

6. Wenn das Lied zu lange ist. Die Kürze ist eine wesentliche Vollkommenheit desselben, und der Natur der Andacht gemäß, als welche eine lange Unterhaltung nicht wohl aushalten kann, sondern dadurch ermüdet und erstickt wird.

7. Wenn das Lied anonymisch ist. Das kann es seyn, entweder weil der Verfasser desselben seinen Namen verschwiegen hat, oder weil er dem Liederforscher noch nicht bekannt geworden, oder weil man ihn in den Liedersammlungen nicht beysetzen wollte. Unsre ältern Theologen haben sehr darauf gedrungen, daß in den Gesangbüchern den Liedern die Namen der Verfasser sollten beygefügt werden. Sie sagten: Es liege nicht wenig daran, zu wissen, so wohl quid, als quis cecinerit. Und Gadebusch in der Livländischen Bibliothek Th. I. Seit. 412. sagt: Es wäre gut, wenn in einem Gesangbuche, insonderheit in denen, welche mit Genehmigung der Landesobrigkeit, oder einer ganzen Gemeinde zum öffentlichen und Hausgebrauche gedruckt und eingeführt

geführt werden, gar kein Lied ohne seines Verfassers Namen stünde. Man würde auch nicht viel verlieren, wenn man manche wirklich anonymischen Lieder ganz wegthäte; auf der andern Seite aber würde man dem Andenken bekannter frommer Liederdichter die schuldige Achtung erweisen, wenn man ihre Lieder mit ihren Namen bezeichnete, und über die Bedenklichkeiten, deren Nachtheil selten eintreten wird, sich hinwegsetzte. Doch dieses hängt von der Willkür derjenigen würdigen Männer ab, welche die Ausgaben der Gesangbücher zu besorgen haben.

Es gehört also gewiß viel dazu, ein geistliches Lied, noch mehr aber ein Kirchenlied zu verfertigen, das ganz ohne Fehler ist. Herr Direktor Uz schreibt in seinem Briefe an Herrn Kanonikus Gleim von einem geistlichen Liede:

Hier braucht man mehr, als einen guten Willen,
Hier muß nichts kalt, nichts niedrig, nichts gemein,
Muß alles groß und Gottes würdig seyn.
Der Dichter soll des Volkes Herzen rühren,
Doch klüger seyn, nicht folgen, sondern führen;
Und sein Gesang von reinerm Licht gelehrt,
Muß, fern vom Wahn, der unsern Gott entehrt,
Die Poesie bis zum Begriff erheben,
Den uns Vernunft und Offenbarung geben,
Der ohne Schmuck der Fabeln, mehr vergnügt,
Als Phantasie, die schwindlich sich verfliegt.

Sein

Sein heilig Lied entreiße sich dem Staube;
Doch muß es wahr, und wie der Christen Glaube,
Hoch, ohne Schwulst, in edler Einfalt schön
Und rührend seyn, und jedes Herz erhöhn!

Und Herr Wieland sagt in dem Vorberichte zu der Sammlung seiner poetischen Schriften Th. I. Seit. 10: „Wie klein wird eine aristarchische Beurtheilung die Anzahl nur der einzelnen Gedichte finden, in denen kein unschickliches Wort, kein dunkler oder schielender Ausdruck, keine falsche Metapher, kein Füllwort, kein harter Vers und kein gezwungener Reim, den Geschmack oder das Gehör beleidiget; worinnen nichts niedrig, nichts schwülstig, nichts zu matt, nichts zu stark, nichts zu gedehnt, und nichts zu kurz gesagt wird, worinnen alles Harmonie, alles Musik ist." Horaz, ein Dichter von sehr feinem Geschmacke, war gegen die Poesien seiner Zeit sehr billig. In seinem Briefe de arte poetica sagt er:

Ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
Offendar maculis, quas aut incuria fudit,
Aut humana parum cavit natura.

Aber er spricht hier auch nur von solchen Fehlern, die aus Schwäche der menschlichen Natur dem Dichter auch bey dem richtigsten Geschmacke und bey der größten Aufmerksamkeit zuweilen entwischen.

Was nun die Veränderung und Verbesserung der Lieder zu unsern Zeiten betrifft; so hat man sie nicht nur mit den Liedern der alten, sondern auch mit den Liedern der neuen Dichter vorgenommen, und diese varianten Lektionen sind in manchen Liedern so mannigfaltig, als fast Liedersammlungen vorhanden sind. Einige der vornehmsten Dichter haben dergleichen alte verbesserte Lieder zugleich mit ihren eigenen Liedern heraus gegeben, und sind bereits in dem I. Theil dieser Literatur-Geschichte angemerkt worden. Andere haben sich fast ganz allein mit solchen Verbesserungen alter Lieder beschäftiget, und dieselben in besondern Schriften heraus gegeben, davon folgende bekannt worden.

Versuch einer unpartheyischen Liederprüfung, darinnen allerley alte und neue geistliche Lieder geprüft, hin und her geändert und gebessert werden. Nebst einer voran geschickten kurzen historischen Abhandlung von dem erdichteten Habakuk. Entworfen und nunmehr ans Licht gestellt von Christiano Hymnophilo. in 8. **)

**) Diese Schrift ist ungefehr im Jahre 1762. ohne Anzeige der Jahrzahl und des Druckorts

Orts erschienen. Der Verfasser derselben ist Johann Gottlieb Elsner, geb. den 5. März 1717. zu Wenchrow in Pohlen. Studirte von 1735. auf dem Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin, und von 1737. auf der Universität zu Frankfurt. Wurde 1760. der Böhmischen Brüder-Unität in Pohlen und Preußen auswärtiger Senior, Curator der Pohlnischen Alumnen und Prediger der Böhmisch reformirten Gemeinde zu Berlin. Das Buch selbst aber ist mir nicht bekannt.

S. Lebensbeschr. der Preuß. Theologen. Seit. 27.

Martin Friedrich Schäffer *).

Alte geistliche Gesänge nach der neuen Mundart verbessert. Breßlau bey Korn 1768. 179 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 29. Octob. 1713. zu Berlin. Studirte auf dem Gymnasium daselbst und von 1732. bis 1736. auf den Universitäten Halle, Jena und Frankfurt. Wurde 1741. Sekretair und Registrator bey der Kriegs- und Domainen-Kammer in Glogau, 1743. expedirender Sekretair bey der Breßlauischen, und 1746. Ober-Konsistorial-Rath und Oberamts-Sekretair bey der in Opeln gewesenen Oberamts-Regierung, und 1752. bey der Breßlauischen. Starb den

16. Januar 1791. Die Gotha. gel. Z. 1791. Seit. 192. setzt d. 26. Febr. und zwar an einem bösen Halse, da er einige Jahre vorher aus Alter abdankte, und zu seinem Sohne, dem Justiz-Kommissarius Schäffer zu Puss, sich begeben, bey dem er auch verstorben.

S. Streit Alphabet. Verzeich. Seit. 112.

**) Sind 112 veränderte alte Kirchengesänge. Aber der Verf. hatte die gute Wahl nicht getroffen, die bey ihm gestanden hätte, und in den schlechtesten Gesängen, die ein anderer ganz ausgemerzt hätte, hat er das Schlechteste unverändert stehen lassen, und seine Veränderungen bisweilen nur auf die Vertauschung eines bloßen Flickworts mit dem andern eingeschränkt. In dem Vorberichte sagt er, daß das Ministerium einer ansehnlichen Gemeinde zu Breßlau, welches ein neues Gesangbuch in ihre Kirche einführen wollte, ihn zu dieser Liederverbesserung aufgefodert hätte, und daß die Lieder selbst meistens aus dem dasigen, einige auch aus dem Hallischen und Jauerschen Gesangbuche genommen worden. Der Inhalt ist in 25 Rubriken getheilt.

A. deut. Bibl. Anhang XII. Seit. 462.
Hamburg. Nachr. 1769. 12. Stück.

Samuel Christian Lappenberg.

Fünfzig alte Lieder in die neue Mundart übersetzt. Bremen 1789. 3 Bog. in 8. **)

**) Der Verf. sagt in der Vorrede, daß nur solche Lieder sollten geändert werden, darin manche Stellen leichter gemißdeutet, als mild erkläret werden; insonderheit niedrige Vorstellungen von Gott, gar zu platte, oft pöbelhafte Ausdrücke von göttlichen Dingen; niedrige Vorstellungen von dem Erlöser, die seiner gegenwärtigen Hoheit unanständig sind, Stellen, die auch dem einfältigen Haufen Kapernaitische Begriffe von den Gnadenmitteln beybringen können; insonderheit Stellen, dadurch auch praktische Irrthümer und falsche Vorstellungen von der Buße und Glauben und dem Gnadenstande begünstiget zu werden scheinen, besonders die zu sinnlichen Bilder von der mystischen Vereinigung. Die Lieder selbst aber waren meist schon von Klopstock, Schlegel und Pratie verändert. Der Verf. aber gieng sowohl bey diesen, als auch bey den übrigen, die hier zum erstenmal verändert erschienen, seinen besondern Weg, und suchte dem eigenen Geiste des Dichters noch näher zu kommen, und unter seinen Händen konnten auch diese Veränderungen nicht mißlingen.

A. deut. Bibl. B. XV. Seit. 140.

D. Johann Heinrich Pratje.

Wohlgemeinter Versuch zur erbaulichen Aenderung einiger alten Kirchenlieder. Bremen bey Förster 1769. 134 Seit. in 8. **)

**) Der Verf. behauptet, daß die alten Lieder unter der Bedingung zu ändern, daß die nämliche Melodie, Sylbenmaaß, Anzahl der Strophen, auch so viel möglich die Aehnlichkeit der Anfangs- und Schlußsylben beybehalten werden. Auf diese Art hat er diesen Versuch bearbeitet. Er enthält 26 Lieder, die größtentheils mit Ueberlegung und Gefühl des Wahren und Guten geändert worden. Der matten Flickwörter sind aber doch noch zu viel. Auch sind einige Metaphern, davon sich der einfältige Christ unrichtige Vorstellungen machen kann, oder gar nichts dabey gedenkt, ungeändert stehen geblieben, z. B. das Waschen mit dem Todesschweiße Jesu, das Halten an Jesu Wunden, das Verbergen in Jesu Wunden.

A. deut. Bibl. Anhang XII. Seit. 462. Erlang. gel. Zeit. 1770. Seit. 46.

Versuche dieser Art setzte der sel. Verf. fort bekannt zu machen, als er 1785. anfieng, das liturgische Archiv heraus zu geben, davon das 1. und 2. Fach in gedachtem Jahre, das 3. und

4. 1786. und das 5te 1787. gedruckt worden. In dem ersten Fache finden sich 8 alte veränderte Lieder, im zweyten 4. und im vierten 8., davon einige nach der gemachten Veränderung in das Brem- und Verdensche Gesangbuch eingerücket worden.

Die geistliche Liederpoesie, theoretisch und praktisch entworfen, von Lauterensis *). Halle bey Kampe 1769. 6½ Bog. in gr. 8. **)

*) Ist Christian Gotthilf Weissfog, der hier von seinem Geburtsorte Lauter bey Schneeberg im sächs. Erzgebirge den Namen Lauterensis sich beylegte.

**) Zuerst hält der Verf. eine Schutzrede für die neuen geistlichen Liederdichter, ihre Arbeiten, und für die Verbesserungen der Gesangbücher, und beantwortet darin die gewöhnlichen Einwendungen wider die Abschaffung und Aenderung alter unbrauchbarer und höchst elender Kirchengesänge hinlänglich und gründlich. In der theoretischen Abhandlung von der geistlichen Liederpoesie redet er von dem Ursprunge und Hauptendzwecke derselben, von den Tugenden und Fehlern und verschiedenen Arten der geistlichen Lieder, dabey die Fehler besonders aus

den Liedern des alten Budißiner Gesangbuchs angegeben werden. Zuletzt folgen 32 alte verbesserte Lieder zur Erläuterung dessen, was er in seiner Theorie gesagt hatte, die meistens gut gerathen sind.

Ernesti theol. Bibl. B. X. Seit. 171.
A. deut. Bibl. Anhang XII. Seit. 59.

Angebothene Beyträge zum Klopstockschen Gesangbuch von R. und S. unter kritischer Quarantaine. Mitau und Leipzig bey Steidel. 1770. 48 Seit. in 8. **)

**) Herr Klopstock hatte in dem Vorberichte zu dem zweyten Theile seiner Lieder ein neues protestantisches Gesangbuch versprochen, darin er die beßten Gesänge von Gellert, Cramer, Schlegel, Funk, Basedow und die seinigen aufnehmen wollte. Dabey hatte er Uz, Karschin und andere Verehrer des Christenthums um Beyträge ersucht. Als solche werden denn von dem ungenannten Verf. die gegenwärtigen angebothen. Es sind ihrer an der Zahl 20, darunter 12 nachgeahmte und verbesserte alte Lieder von Luther, Franke, Gerhard, Flemming, Dach und andern; 8 aber sind neu verfertiget. Der Herausgeber hoffte, daß diese Lieder unter kritischer Quarantaine, d. i. unter der Feile eines Klopstocks

stocks zur Vollkommenheit würden gebracht werden können.

A. deut. Bibl. B. XV. Seit. 136. Erfurt. gel. Zeit. 1770. 27. Stück.

Alte Kirchenlieder in die heutige Mundart übergetragen. Leipzig bey Langenheim 1772. 238 Seit. in 8. **)

**) In dem Vorberichte zeigt der ungenannte Herr Verf. *) wie wenig verständlich viele Lieder der Alten in unsern Tagen sind, und mit welchem Rechte diejenigen, welche die alten Lieder in die neue Mundart übertragen, den Dank unsers Zeitalters fordern können. Auf diesem Grunde bauet er die Rechtfertigung seiner Arbeit, verschiedene Lieder, deren Verbesserung schon andere unternommen haben, nach seiner Empfindung zu verändern. Seine Schrift selbst besteht aus 12 Stücken. Jedes derselben enthält 20. und somit das Ganze 240 Lieder. Ueberall hat er um mehrerer Deutlichkeit willen erklärende Anmerkungen beygefügt. Das neue Gewand, das ihnen der Herr Verf. angelegt, kleidet sie nicht übel.

*) Ist M. Konrad Gottlob Anton, geb. den 29. Nov. 1745. zu Lauban, wo sein Vater Konrad Adam Anton Bürger und Gürtler war. Studirte auf der Schule zu Lauban, und von 1765.

an auf der Universität Leipzig. Wurde Magister Philosophiæ und Theologiæ Baccalaureus, und 1775. ordentlicher Professor der Moral zu Wittenberg. Seit 1780. ist er ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen.

S. Waiz gel. Sachsen Seit. 4. Schriftl. Nachr.

Leonhard Friedrich Dürr *).

Versuche in Verbesserung einiger Kirchenlieder, nebst einer Vorrede von der Zulässigkeit und Nothwendigkeit solcher Verbesserungen. Frankft. und Leipzig 1779. 8½ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 23. Nov. 1743. in der Reichsstadt Leutkirch in Schwaben, wo sein Vater Lehrer an der Knabenschule und dann an dem Gymnasium gewesen, und 1785. verstorben. Seinen ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater, und kam von da aus 1758. in die oberste Klasse des Gymnasiums zu Ulm. Gieng 1762. auf die Universität Tübingen, fand aber Veranlassung, dieselbe nach 2 Jahren wieder zu verlassen, und dann noch ein Jahr zu Altdorf zu studiren, darauf er im Jahre 1765. das Rektorat und die damit verknüpfte Adjunktur des Ministeriums zu Kempten erhal-

erhalten. Seit 1768. ist er dritter Prediger daselbst.

Schriftl. Nachr.

**) In der Vorrede giebt der Herr Verf. sieben Gründe an von der Zulässigkeit und Nothwendigkeit der Verbesserung alter Kirchenlieder, die nicht nur gut und klar sind, sondern auch wohl ausgeführt worden. Er sagt 1. die alten Kirchenlieder haben nie ein kanonisches Ansehen behauptet. Eben so wenig 2. ein symbolisches. 3. Verräth die Veränderung selbst keine Neuerungssucht. 4. Widerfährt den alten Liedern durch die Verbesserung ein ihnen gebührendes Recht. 5. Ist die Verbesserung selbst kein Eingriff in ein fremdes Eigenthum. 6. Verstatten sie die Rechte und Freyheit der Kirche, und 7. erfordern sie die Ehre Gottes und die Liebe für die Religion. Die Versuche selbst enthalten 50 alte Lieder, deren Verbesserung zum Theil gut gerathen, zum Theil aber etwas gezwungen ausgefallen. Endlich hat der Herr Verf. 5 neue selbst verfertigte Lieder hinzu gethan, davon zwey in der Schelhornschen Liedersammlung zu finden, wovon eins in das neue Würtenberger Gesangbuch übergegangen.

A. deut. Bibl. B. XLVI. Seit. 108.

Beytrag zu veränderten Kirchengesängen. Königsberg 1780. in 8. **)

**) Dieser Beytrag wird in des Herrn M. Eesch Verzeichn. anonymischer Schriften Seit. 22. dem Herrn Prediger Wilhelm Lau zugeschrieben, welcher den 2. Octob. 1730. zu Danzig gebohren, und seit 1781. adjungirter Pfarrer zu Deutschthierau in Ostpreußen ist. Von dem Buche selbst aber habe ich keine Kenntniß noch Nachricht erhalten können.

Gel. Deutschl. B. II. Seit. 399.

Verbesserungen einiger Lieder nach dem Thorner Gesangbuch. Zur Probe. 1784. 4½ Bog. in 8. **)

**) Der ungenannte Verbesserer dieser Lieder ist, wie das erst angeführte Verzeichniß anonymischer Schriften Seit. 195. meldet, Herr D. Samuel Luther von Geret, welcher den 18. Junii 1730. zu Thorn in Pohlnisch Preußen gebohren ist. Sein Vater, Christian Heinrich Andreas Geret, war ein gebohrner Anspacher, und kam als Feldprediger bey einem Anspachischen Regiment, das König August II. in Pohlen in Dienste nahm, mit nach Thorn, wo er im Predigen so viel Beyfall fand, daß man ihn zum Prediger, und 1723. zum Senior an der Marienkirche berief, in welcher Würde er auch 1757. starb. Sein Sohn, der gegenwärtige, war ihm bereits schon in seinen geistlichen Aemtern bey-

gesetzt;

gesetzt; verließ aber nach dessen Tode sogleich den geistlichen Stand, wurde Doctor der Rechte, dann Resident in Warschau, Rathsherr zu Thorn, und der St. Georgen Ritter Brüderschaft, auch Professor der Rechte honorarius auf der Universität zu Wittenberg. Von ihm werden im gel. Deutschl. B. I. Seit. 542. und im 1. Nachtr. Seit. 195. bey 23. Schriften meist historischen Inhalts angemerkt. Seine hier angezeigten Verbesserungen aber habe ich zur Zeit nicht zu Handen bekommen.

Johann Christian Albrecht *).

Alter Kirchenlehrer, zuförderst des sel. D. Luthers sämmtliche Kirchengesänge nach reiner Mundart der heutigen Deutschen entworfen. Jena und Rudelstadt 1784. 11 Bog. in 8.

Nachtrag einiger Lieder zu seiner ersten Probe umgesetzter Kirchengesänge der Väter. Dessau und Leipzig 1784. 5 Bog. in 8. **)

*) Ist Pfarrer zu Vierzehen Heiligen und zu groß und klein Romstädt bey Jena. —

**) Die

**) Die erste Sammlung enthält blos ächte Lutherische Lieder an der Zahl 92, denen allgemeine Anmerkungen, dann die lateinischen Original-Lieder, daraus deutsche entstanden, beygefügt sind. Die geänderten Lieder im Nachtrage gehen in der Zahl der ersten Sammlung fort bis 123. und sind aus einer Liedersammlung vom Jahre 1598. genommen, welche Sethus Calvisius, Kantor und Kollege an der Thomas-Schule zu Leipzig, und der 1615. gestorben, heraus gegeben. Dabey hatte der Herr Verbesserer eine redliche Absicht, die des Lobes würdig ist. Seine Umsetzungen haben auch die Originale unserm poetischen Zeitalter ziemlich nahe gebracht, und sind wohl aufgenommen, aber auch auf einer Seite, wie er in dem Vorberichte zum Nachtrage äußert, und wie sichs in der kritischen, manchmal unbilligen Welt oft zuträgt, getadelt worden.

Erlang. gel. Zeit. 1785. Seit. 66.

M. Benjamin Friedrich Schmieder *).

Hymnologie, oder: Ueber Tugend und Fehler der verschiedenen Arten geistlicher Lieder, praktisch entworfen. Halle 1789. 1 Alphab. 8 Bog. in 8. **)

*) Geb.

*) Geb. den 19. Februar 1736. zu Leipzig. Wurde 1765. Subconrector und 1771. Konrektor zu Eisleben. Seit 1780. ist er Rektor des Lutherischen Gymnasiums zu Halle an der Saale.

**) Ist eine sehr gut geschriebene Schrift, und bestehet aus 17 Abschnitten und einem doppelten Anhange. Im ersten redet der Herr Verf. von dem Zwecke seines Buches, nämlich durch die beygefügten Lieder, und durch das, was über theologische Materien gesagt werden müßte, das Herz des Lesers zu Gott zu erheben, und christliche Gesinnungen und Kenntnisse verbreiten zu helfen, dann auch den Widerwillen vieler gegen die Abänderungen der neuen Gesangbücher zu bekämpfen. Der zweyte Abschnitt handelt von dem geistlichen Liede überhaupt, und giebt die Regeln für den geistlichen Liederdichter an, die aus den Schriften der einsichtsvollesten Männer zusammengetragen, erweitert, erwiesen, und durch Beyspiele erläutert werden. Der dritte Abschnitt hat die Verbesserung alter Lieder zum Gegenstande, und zeiget, wenn? wie? und durch wen gebessert werden solle? Darauf wird in den folgenden Abschnitten von den vorzüglichen Rubriken der Gesangbücher gehandelt, als im 5. Morgenlieder, im 6. Abendlieder, im 7. Tischlieder, im 9. Weihnachtslieder, im 10. Passionslieder, im 11. Osterlieder, im 12. Pfingstlieder, im 13. Bußlieder, im 14. Abendmahlslieder, im

15.

15. Klagelieder, im 16. Lob- und Danklieder, im 17. Sterbelieder. Bey jeder dieser Rubriken werden die gewöhnlichen Fehler dieser Art Lieder gerügt; dann angegeben, was in jeder Art dieser Lieder eigentlich gesagt werden solle, hernach Beyspiele angeführt, wie andere gebessert haben; endlich ein Lied von dem Herrn Verf. selbst gebessert, so daß er von jeder veränderten Sylbe die Ursache anzeigt. Bey jeder von diesen Rubriken ist auch ein ganz neues Lied von ihm verfertiget hinzu gekommen, an der Zahl 14, davon Nro. 6. 10. 12. und 13. in das neue Würtenbergische Gesangbuch aufgenommen worden. Der dabey vorkommenden veränderten alten Lieder sind 12. In dem oben nicht bemerkten 4ten Abschnitte werden die Ausdrücke der Morgen- und Abendlieder, durch die kindische Gespensterfurcht fortgepflanzt wird, als fehlerhaft getadelt, und im 8ten Abschnitte gezeigt, was Weihnachts- Passions- Oster- und Pfingstlieder ausdrücken sollen. In dem ersten Anhange hat der Herr Verf. des Herrn O. K. R. Teller kurze wahrhafte Geschichte der ältesten deutschen Kirchengesänge abdrucken lassen, und endlich im zweyten Anhange einige Gedanken über Kirchenmusiktexte geäußert. Im Ganzen genommen gehört dieses Werk unter die vorzüglichsten Schriften von dieser Art.

Vierte Hauptabtheilung.

Von den Privat-Liedersammlungen.

Privat-Liedersammlungen sind eigentlich nur für die besondere Andacht, oder für die häusliche Gottesverehrung bestimmt. Sie vertragen daher auch Lieder von verschiedener Art, allgemeine und besondere, kurze und lange, Lieder mit und ohne Melodie, Lehrlieder und historische Lieder, welches bey einem eigentlichen Kirchengesangbuche der Fall nicht durchaus ist. Aus den vielen vorhandenen Liederschriften, die in den vorher gehenden Hauptabtheilungen angeführt worden, war es nun dem Kenner etwas Leichtes, die trefflichsten Sammlungen von dieser Art zu formiren. Fast überall konnte man was Gutes finden, das werth war, ausgehoben, und in eine Sammlung gebracht zu werden. Anbey hielt es an manchen Orten schwer, ein neues Kirchengesangbuch zu Stande zu bringen, weil die Anhänglichkeit an dem Alten zu tief eingewurzelt, und manche Lokal-Umstände und Vorurtheile des gemeinen Volks dagegen waren. Man wollte also durch Privat-Liedersammlungen den Weg zu öffentlichen bahnen, den gemeinen Mann mit den neuen Liedern bekannt machen, und zur willigen Aufnahme neuer Gesangbücher vorbereiten, und

zu

zugleich den künftigen Sammlern derselben die Arbeit erleichtern. Mit den neuen Liedern verbanden die Herausgeber die brauchbarsten alten, die sie entweder selbst verbesserten, oder die bereits schon von den bewährtesten Dichtern unsrer Zeit verbessert waren. Diejenigen, welche ich selbst besitze, oder die mir durch Schriften bekannt worden, sind folgende.

Gottlieb Fuchs *).

Lieder zur Hausandacht. Meissen 1758. in 8 **)

*) Geb. den 12. April 1722. zu Löppersdorf im Erzgebirge, wo sein Vater ein Bauer war. Studirte zu Freyberg und Leipzig, Theils von Hamburgischen Wohlthaten, dazu ihm besonders Hagedorn behülflich gewesen, Theils durch Milde des herzogl. Braunschweigischen Karolinums, vermittelst der Fürsorge des sel. Abts Jerusalem. War anfangs 18 Jahre Diakonus in Zehren. Im Jahre 1770. wurde er von dem Herrn Oberschenken von Breitenbauch als Pastor nach Taubenheim im Meißnischen Kreise, eine sehr einträgliche Pfarrey, berufen. Seit 1787. war er Emeritus.

Waiz gel. Sachs. Seit. 68.

**) Der

**) Der Herausgeber dieser Lieder war ein Dichter von vielen Talenten, und hatte sich schon auf der Schule durch seinen Hang zur Poesie mit den 3. Liedern, die er unter dem Namen eines Bauersohns Dresden 1772. in 8. heraus gegeben, rühmlich bekannt gemacht. Von seiner Liedersammlung selbst aber habe ich nirgends eine Anzeige gefunden, auch sie nicht erhalten können.

Samuel Friedrich Schulze. *)

Neue geistliche Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauch zusammen getragen. Erste Sammlung 1765. Zwote Sammlung 1770. 10 ½ Bog. Dritte Sammlung 1777. 149. Seit. Vierte Sammlung 1781. 152. Seit. Fünfte Sammlung 1783. 156. Seit. in 8. **)

*) Im gel. Deutschlande 3. B. 489. Seit. wird gesagt, daß er Prediger zu Sidow im Magdeburgischen sey, und sonst nichts weiter.

**) Die erste Sammlung enthält vorzüglich Gellerts und Klopstocks Lieder, zusammen 121. In der zwoten finden sich wieder zur christlichen Glaubens- und Sittenlehre gehörige Lieder, besonders von Cramers Nachahmungen der

Psalmen, Neanders und Schlegels Gesängen, dann verschiedene aus Herrn O. K. R. Diterichs Sammlung, und aus dem Zollikoferschen Gesangbuche, an der Zahl 212. Die dritte Sammlung enthält 102. Lieder, von Uz, Schlegel, Weiße, Lavater, Löwe, Blum, Schiebeler, Tode, die meisten aber von Münter und Neander, dabey die gar langen abgekürzt, und einige Ausdrücke verändert worden. Die vierte Sammlung fasset 218. Lieder in sich, darin viele verbesserte Lieder vorkommen, die gar keiner Verbesserung fähig waren, und dabey der alte Text oft besser war, als der neue ist. Die fünfte Sammlung enthält wieder 216. Lieder aus alten und neuen Gesangbüchern, verändert oder unverändert zusammen getragen.

A. Deut. Bibl. XV. Seit. 140. Anhang XXXVI. Seit. 50. B. XLVI. Seit. 384. LVII. Seit. 91.

M. Gregorius Langemack. *)

Sammlung geistlicher Lieder zum Gebrauch andächtiger Christen. Stralsund 1763. in 8. **)

*) Geb. den 19. Junii 1724. zu Stralsund, wo sein Vater D. Gregorius Langemack Superintendent war, und wo er selbst 1752. Diakonus, 1755. Archidiakonus, und 1762. Pastor an der

Nikolai-

Nikolaikirche gewesen. Er war ein Mann, der wahre Verdienste um seine Zeitgenoßen hatte, ohne damit Aufsehen zu machen, und der viel Gutes wirkte, ohne davon zu sprechen. Sein Leben zeichneten vorzügliche Leiden aus, da er 25. Jahre einen siechen Körper herum tragen mußte, und fast niemals von schmerzhaften Empfindungen ganz frey war. Starb den 25. Dec. 1779.

S. den Vorbericht seiner Predigten, welche M. Dan. Joach. Kühl, Archidiakonus zu Wißmar, Stralsund 1781. in 8vo. heraus gegeben.

**) Auch nach dieser Sammlung habe ich in den gelehrten Zeitschriften, so viel ich hatte, geforschet, aber von ihr keine Anzeige gefunden, noch sie selbst erhalten können.

Johann Bernard Basedow. *)

Ein Privat-Gesangbuch zur gesellschaftlichen und unanstößigen Erbauung für solche Christen, die verschiedenen Glaubens sind. Altona und Berlin 1767. 376. Seit. in 8.

Allgemeines christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Sekten. Altona und Riga 1781. in 8.

Einer philadelphischen Gesellschaft Gesangbuch für Christen und für philosophische Christgenossen Germaniens zur Zeit Josephs des Kaysers des Zweyten. Leipzig bey Crusius 1784. 400. Seit. in 8. **)

*) Geb. 1724. zu Hamburg. War Anfangs königl. Dänischer Professor Philosophiä zu Soroe, dann vom Jahre 1761. an zu Altona, endlich Stifter und bis 1778 Direktor des Erziehungsinstituts zu Deßau, welches das erste sogenannte Philanthropin war, in welchem er eine allgemeine Reformation des Erziehungswesens und eine Universal-Religion projectirt hatte. Darauf lebte er als Privatmann bald zu Deßau, bald in Helmstädt oder Leipzig, zuletzt aber in Magdeburg, wo er den 26. Julii 1790. an einem Blutsturz gestorben, æt. 66. Er hatte enthusiastische Lobredner und hämische Tadler. Man sehe z. B. eines Anhaltiners Lossagung von dem Vermächtnisse für die Gewissen, an den Herrn Prof. Basedow. Dessau 1775. 258. Seit in 8. darin Basedow als ein sehr ungeschickter Reformator dargestellt wird, dem es ohne sein Bewußtseyn an den nöthigen theologischen Kenntnissen fehlte. Dabey werden dessen abentheuerliche Einfälle scharf geprüft, seine pöbelhafte Unwissenheit und malitiöse Verdrehung der Schriftstellen,

len, und seine tückische Insinuationen aufgedecket. Man sehe ferner: Ueber Basedows Begräbniß. Ein Abendgespräch zweyer Freunde. Magdeburg 1790. 55. Seit. in 8., darin der Verfasser die Asche Basedows gegen Verunglimpfungen zu vertheidigen suchet, und zeiget, daß derselbe, ungeachtet seiner Abweichungen von dem kirchlichen Lehrbegriffe, doch ein praktischer Christ gewesen. Auch gehöret hieher: J. B. Basedows Leben, Charakter und Schriften unpartheyisch dargestellt und beurtheilt von J. Chr. Meyer Rektor der Domschule zu Verden I. Theil Hamburg 1791. 451. Seit. in 8. darin die Eigenheiten und Fehler Basedows mit sehr grellen Farben und mit durchscheinender Lust und Liebe zur Sache ausgemahlt werden. Endlich kann auch hier angeführt werden: Beyträge zur Lebensgeschichte J. B. Basedows aus seinen Schriften und andern ächten Quellen gesammelt. Magdeburg bey Pansa 1791. 194. Seit. in 8. wo Seit 179. und ferner gesagt wird, daß Basedow ruhmsüchtig gewesen, oft und gerne immer von sich selbst gesprochen, welches eine seiner größten Schwachheiten war, dadurch er oft äußerst lästig geworden; dann habe er es auch nicht sonderlich verborgen, daß er sich für den ersten Mann in der Welt gehalten; sey auch sehr neidisch gewesen, welches er selbst unter vier Augen gestanden, daher auch sein anstößiger Zank mit Wolke entstanden. Indessen wird auch von ihm gesagt, daß er wirklich einer der ersten Männer unter seinen Zeitgenossen ge-

wesen, daß ihn an Lehrgabe schwerlich jemand übertroffen habe, und man durch seine Anführung zum Selbstdenker werden können, wenn man nicht ganz verdorben gewesen.„ Seine Freunde und Verehrer rühmen ihn als einen wirklich verdienstvollen und seltenen Mann, als einen großen Schriftsteller, der stark auf sein Zeitalter gewirkt und sein größtes Verdienst unstreitig um die Pädagogik hatte, indem er zu erst die Kräfte in Bewegung setzte, die die Revolution in der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend hervorgebracht habe.

**) Das erste Gesangbuch enthält 277. Lieder, darunter viele neue von Gellert, Cramer, Klopstock, Schlegel, Funk, und aus der Zollikoferschen Liedersammlung auch verschiedene alte bekannte Gesänge. Ueberall hat er, wo es seine Absicht nöthig fand, geändert, und ganze Strophen weggelassen, auch selbst viele neue von ihm selbst verfertigte Lieder hinzu gethan, daß er sich wenigstens mehr als die Hälfte davon zuschreibt. Aber sein Universal-Christenthum hat man nicht überall wohl aufgenommen, und ihm die Vorwürfe gemacht, daß er entweder den Socinianismus oder Arianismus, oder gar bloßen christlichen Naturalismus einzuführen und auszubreiten gesucht habe.

Das zweyte Gesangbuch ist im Grunde das vorige, aber ganz umgeändert. Mit den Liedern

nahm

nahm er andre Abänderungen und Abkürzungen vor, viele ließ er weg, und setzte andere, und noch viele neue von ihm verfertigte, an ihre Stelle, machte auch eine ganz andere Ordnung. Es enthält 403 Lieder, davon über zwey Drittel von ihm selbst, wenn er die Aenderung fremder Lieder dazu rechnet. Ihrem Inhalte nach sind sie so beschaffen, daß sie ein jeder Christ, er sey protestantisch oder römisch, oder irgend einer Parthey zugethan, aus Ueberzeugung als Wahrheit singen kann. Hat also diese Sammlung nach der Absicht des Herausgebers die weiteste Ausdehnung.

Das dritte Gesangbuch ist das vorher gehende umgeänderte allgemeine christliche Gesangbuch. Die Veranlassung dazu soll eine philadelphische Gesellschaft von 20 Familien, welche in den amerikanischen Kolonien zerstreuet, doch nicht weit von einander wohnen, und unter denen 12 Menoniten und 8 Christen gewesen, die blos Naturalisten sind, und Christum und seine Apostel für blos wohl denkende Menschenfreunde aus einer sokratischen Schule halten, gegeben, und Basedow ersucht haben, er möchte sein allgemeines christliches Gesangbuch, das sie für unbequem fänden, und darin ihnen einige Ausdrücke mißfielen, nach der mitgesandten Kritik, wenn sie seinen Beyfall hätte, umändern und einrichten, wie sie alle 20 es wünschten. Darauf habe sich Basedow mit einigen Freunden an diese Arbeit gemacht,

 und

und ihren Wunsch erfüllet. Ob dieses alles so ganz richtig sey, darüber haben einige ihren Zweifel geäußert. Ein großer Theil von diesen Liedern ist neu, viele alte sind nach obiger Absicht geändert, dabey manche im Ausdruck gewonnen, manche aber viel verloren. Im Ganzen aber sind auch viele Gesänge voll Einfalt und Rührung hier gesammelt. In dem neuen Bremer Domgesangbuche sind die Lieder Nro. 678, 788, 824, 872, 873, 875, 903, 905 aus diesen Sammlungen genommen und Basedows Arbeit.

A. deut. Bibl. Anh. XII. Seit. 37. B. XLVI. Seit. 386. LXVI. Seit. 353. Nürnberg. gel. Zeit. 1783. Seit. 694.

Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge aus den besten Sammlungen geistlicher Liederdichter der Deutschen unsers Jahrhunderts. Eisenberg bey Walther 1770. 1. Alphab. 4. Bog. in 8. **)

**) Der Herausgeber *) dieser Sammlung hat hier 1100 Lieder geliefert, davon die meisten aus den Diterichschen, Zollikoferschen und Lüneburgischen Gesangbüchern genommen. Dabey kommen auch mehrere vor von Cramer, Gellert, Klopstock, Uz, Woltersdorf und andern Dichtern. Mit einigen ist auch da und dort eine Verän-

derung

derung vorgenommen werden, über welche aber der sel. Liebich, was die Veränderung seiner Lieder betrifft, in der Vorrede zur zwoten Ausgabe seines ersten Theiles geistlicher Oden und Lieder Seit. 35. sein Mißfallen äußert, und sagt, daß der Sammler keine Ursache und kein Recht dazu gehabt habe. Zuletzt sind noch erweckliche Gebete von frommen und einsichtsvollen Männern unserer Kirche zur Beförderung einer vernünftigen Privatandacht beygefügt worden.

Erlang. gel. Zeit. 1770. Seit 210.

*) Ist Hr. Karl Friedrich Sigismund Graun, geb. zu Tachnitz bey Pennig, wo sein Vater Pfarrer gewesen. Studirte auf der Fürstenschule zu Grimme, und auf der Universität Leipzig. — Ist Pfarrer zu Seifertsbach bey Mitweida im Chursächs. Erzgebürge. Diese Liedersammlung selbst aber hat er noch als Kandidat heraus gegeben.

M. Friedrich Konrad Darnmann*).

Gesammelte und zum Theile neu verfertigte Lieder. Brandenburg 1771. 13 Bog. in 8. **)

*) War des dreyfachen Brandenburgischen Ministeriums Senior, Superintendent und Pastor primarius bey St. Gotthard, und Ephorus der

der Solderschen Schule zu Brandenburg. Stark 1782.

Gel. Deuschl. B. I. Seit. 314.

**) Diese Lieder, sagt die A. deut. Bibl. B. XX. Seit. 545 sollten ein Anhang zu dem Brandenburgischen alten Gesangbuche seyn. Sie sind aber unter aller Kritik. Verständige Christen danken Gott, daß man die Gesangbücher von seltsamen Liedern gereiniget, und hier wurden sie mit neuen vermehrt.

Johann Georg Schelhorn *).

Sammlung geistlicher Lieder aus den Schriften der besten deutschen Dichter zur Beförderung der Hausandacht. Zwote vermehrte und verbesserte Auflage. Memmingen bey Diesel. 1780. 1 Alphab. 18 ½ Bog. in 8. **)

*) Geb. den 4. Dec. 1733 zu Memmingen, wo sein Vater, gleiches Namens, Doktor Theologiä und Superitendent gewesen. Wurde 1756 Pastor zu Lurach, 1758 zu Bergl, 1758 zu Volkratshofen, 1760 zu Dickenreishaußen, 1762 kam er in die Stadt Memmingen als Prediger bey St. Marlin und Stadtbibliothekar. Seit 1793 ist er Superintendent. Auch ist er ein Mitglied des dasigen Kir-

Kirchenraths, und des königlichen Instituts der historischen Wissenschaften in Göttingen. Ein Mann von dem besten Herzen, allgemein beliebt und geschätzt in seiner Vaterstadt; als Gelehrter aber hat er sich in 23 Schriften und verschiedenen Aufsätzen durch seine historischen, literarischen und bibliographischen Kenntnisse rühmlichst bekannt gemacht.

S. Noua Acta hist. eccl. B. IV. S. 716. gel. Deutschl. B. III. Seit. 362. und die 4 Nachträge.

) Die erste Ausgabe dieser Sammlung erschien 1773, und enthält 500 Lieder; die gegenwärtige zwote aber ist nicht nur mit einiger Veränderung erschienen, da an die Stelle etlicher Lieder der ersten Ausgabe andere gekommen sind, die zur Erbauung tauglicher waren, sondern ist auch noch eine Vermehrung von 106 Liedern beygefügt worden, von denen der größte Theil noch nie, weder in ganzen Sammlungen, noch einzeln, im öffentlichen Drucke erschienen sind. Der größte Theil der Lieder ist aus den Schriften der besten neuen Dichter genommen; unter den vorher noch ungedruckten, und die hier zuerst in einer Liedersammlung erscheinen, sind 27 von Bäßler *), 5 von Adler **), 4 von Städele, 4 von D. W. B., 2 von R. *), 2 von Rost ****), 1 von Claudius, und 1 von Alxinger, und noch einige Unbenannte. Etwas über die Hälfte von diesen

diesen Liedern ist mit den Namen der Verfasser bezeichnet. Im Ganzen genommen ist es ein gutes und zweckmäßiges Erbauungsbuch, damit der Hr. Sammler unter seinen Zuhörern dem damaligen Mangel eines neuen Gesangbuches vermuthlich in etwas hat abhelfen, und wenigstens für die Hausandacht etwas Besseres zum Gebrauche liefern wollen, und welches er durch eine Sammlung einiger Gebete auf die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens, dritte Auflage, Memmingen bey Seyler, 1789. gr. 8., noch nutzbarer gemacht.

*) Johann Leonhard Bäßler ist zwar schon im I. Theile dieser Literatur-Geschichte Seit. 258 angezeigt: aber es sind daselbst aus Mangel zureichender Nachrichten einige biographische und literarische Unrichtigkeiten eingeflossen, welche hier gelegenheitlich zu berichtigen. Zur Ergänzung und Berichtigung der Biographie des Hrn. Bäßlers ist beyzufügen, daß er Anfangs zu Arlesried, 4 Stunden von Memmingen, Pfarrer gewesen, der würdigste und unvergleichlichste Mann als Kanzelredner unter den Memmingischen Geistlichen. Aber er hatte durch eine todesgefährliche Krankheit seine Stimme ganz verloren, daß ihm daher auf obrigkeitliche Kosten ein Vikar gegeben worden. Von Arlesried aus kam er als Pfarrer nach Volkrathshofen, eine Stunde von Memmingen, um den Arzt und die Arzney näher zu haben.

haben. Diese Hoffnung aber schlug fehl, so wie ein anderer Versuch, da er zur Pfarr Berg berufen worden, und also in der Stadt wohnen konnte. Auch hier konnte er nicht ohne Beyhülfe eines Vikars predigen, und obwohl seine Stimme heiterer wurde; so machte ihm doch eine Predigt, die er hielt, auf ganze Monathe unvermögend, diese Arbeit wieder zu verrichten. Dadurch fand er sich genöthiget, das Predigtamt ganz aufzugeben, worauf ihm 1788 das durch den Tod des sel. Balthasar Köberlin erledigte Rektorat an dem Lyceum zu Memmingen aufgetragen worden, ein beträchtliches Amt, dazu er ganz geschaffen, und seine Stimme nicht über Vermögen austrengen darf. Zur Kenntniß seiner geistlichen Lieder fürs Landvolk, die ich damals noch nicht hatte, ist hier noch anzumerken, daß sich ihre Anzahl auf 29 belaufe, und eine neue vermehrte Auflage, Memmingen 1782. in 8., erschienen. Dabey das dort angezeigte Lied: Gott, der Gewitter schafft und lenkt, nicht aus der ersten Ausgabe seiner Lieder, sondern aus dieser Liedersammlung des Hrn. Predigers Schelhorn genommen worden, in welcher diese 27 Lieder bis auf 3 als vorhin ungedruckte damals eingerücket wurden. Verschiedene von diesen Liedern sind bereits in mehrere neue Privat-Liedersammlungen und öffentliche Gesangbücher übergegangen.

Schriftl. Nachr.

**) Karl

**) Karl Ludwig Adler, geb. den 4. Julii 1748 in der Reichsstadt Memmingen, wo sein Vater, Johann Georg Adler, Bürger und Conditor ist. Den ersten wissenschaftlichen Unterricht erhielt er in dem Lyceum seiner Vaterstadt, den er in den Jahren 1769 bis 1773 auf den Akademien Gießen und Altdorf fortsetzte. Nach diesen stund er einige Jahre als Lehrer an dem Lyceum zu Memmingen, und wurde darauf 1781 Pfarrvikarius zu Bürach und Hardt, hernach 1783 Pfarrer zu Arlesried, 1785 im gleichen Amte zu Volkrathshofen, und endlich 1788 zu Berg, welches Pfarramt er zur Zeit noch bekleidet. Außer den 5 geistlichen Liedern, die hier vorkommen, und davon das Lied Seit. 506 in das Oldenburger, und Seit. 600 in das Würtenberger Gesangbuch eingerücket worden, hat er mehrere verfertiget zum Drucke liegen; einige Gelegenheitsgedichte aber und eine Passionskantate, welche Hr. Organist Ellmer an der Hauptkirche zu St. Martin zu Memmingen in Musik gesetzet, sind von ihm dem Druck übergeben worden.

Schriftl. Nachr.

***) Georg Ludwig Rupprecht ist hier unter dem Buchstaben R. verborgen. Er ist ein angesehener Bürger, Zinngießer, Salzhändler auch Beysitzer des Salzamtes zu Memmingen. Ein Mann von besondern Gaben, großer Gelassenheit und nicht gemeinen Kenntnissen.

Ist

Ist auch durch Vertheidigung des unsterblichen Seckelmeisters, Schuhmacher in Lucern, Schriftsteller geworden.

Schriftl. Nachr.

****) Johann Christoph Rost, geb. den 7. April 1717 zu Leipzig, wo sein Vater Küster an der Thomaskirche war, und von dieser einträglichen Stelle seinem Sohne eine sehr gute Erziehung geben konnte. Er studirte zu Leipzig die Rechte, ein Hang zum Vergnügen aber hielt ihn von seinen Studien oft ab. Im Jahre 1746 wurde er Sekretär und Bibliothekar bey dem Grafen Brühl, und 1760 Obersteuer-Sekretär zu Dresden. Starb 1762 æt. 48. So leichtsinnig dieser Dichter Anfangs von der Religion dachte; so eifrig verehrte und liebte er sie gegen das Ende seines Lebens, davon besonders diese zwey geistlichen Lieder zeugen, welche er kurz vor seinem Tode verfertigte, und dann auf zwey Quartblättern gedruckt worden. Sonst ist auch von ihm ein Versuch von Schäfergedichten und andern poetischen Ausarbeitungen zu Dresden bey Walther 1768 in 8. im Drucke erschienen, davon die erste Ausgabe schon 1744 gedruckt worden, darin zur geistlichen Poesie zu rechnen: die Jugend, eine Ermunterung zum Gebrauche derselben, und die Tugend, ein Lied, das ihm so gar besser gelungen, als alle seine Schäfergedichte.

Schmidt Nekrolog B. II. Seit. 435.

M. Johann Gottlob Opitz.

Auserlesene Lieder zur Beförderung des Hausgottesdienstes. Friedrichstadt 1773. in 8. **)

**) Diese Liedersammlung wird in Waizens gel. Sachsen Seit 180 angezeigt, und von dem Herausgeber gemeldet, daß er den 14. Julii 1717 zu Schmiedefeld bey Stolpen gebohren, wo sein Vater, Christian Opitz. Schulmeister gewesen, dann daß er zu Leipzig studirt habe, im Jahre 1748 Pastor zu Vesterwitz bey Dresden geworden, und 1786 gestorben; von dieser Sammlung selbst aber habe ich in den Zeitschriften, die mir zur Hand waren, keine Anzeige gefunden.

Neue Sammlung christlicher Gesänge. Frankfurt und Leipzig. 1773. 314 Seit. in 8. **)

**) Der Herausgeber dieser Liedersammlung soll Hr. Neander seyn. Er hat meistens alte Lieder gewählet, dann aus Gellerts, Klopstocks, Cramers und Schlegels Sammlungen, so wie verschiedene von seinen eigenen aufgenommen, und nur wenige neue hinzugethan; dabey aber nicht blos zusammen getragen, sondern auch abgeändert und gebessert, und die von andern schon ver=

verbesserten alten Lieder wieder durchgesehen und Veränderungen angebracht. Die Anzahl der Lieder belauft sich auf 420.

A. theolog. Bibl. Mitau B. III. Seit. 74.

Lieder der Deutschen zur Erbauung. Hamburg. 1774 512 Seit. in 8. **)

**) Diese Lieder, an der Zahl 284, haben die Herren Buchhändler, Buchenröder und Ritter, in Hamburg zusammen drucken lassen, blos für die besondere Erbauung der Leser, welche sich in der Stille zu guten Entschließungen ermuntern, und mit den Empfindungen und Tröstungen der christlichen Religion unterhalten wollen. Es hat diese Sammlung den Vorzug, daß gleich einigen andern, fast jedem Liede sein Verfasser beygesetzt ist. Diese sind Gellert, Cramer, Uz, Sturm, Schlegel, Münter, Schiebeler, Tode, Wöniger *), Eberwein, Röding, Stur, Hager, und noch zwey mit den Anfangbuchstaben St. und H. Die Sammlung selbst aber ist nicht durchaus gut ausgefallen; indem manche Lieder von ihren Verfassern vor vielen Jahren gedichtet worden, darin sie nicht wenig würden geändert und gebessert haben, wenn sie zu einer ausgesuchten Sammlung hätten kommen sollen.

Leipz. gel. Zeit. 1775. Seit. 2. A. deut. Bibl. B. XXVII Seit. 423. Kiel. gel. Zeit. 1774. Seit. 192.

*) August Wilhelm Albrecht Wöniger, geb. zu Hamburg. Ist Magister Philosophiä, und seit 1776 Prediger zu Roggendorf im Mecklenburgischen. Die zu dieser Sammlung gelieferten Lieder verfertigte er, da er sich als Kandidat zu Hamburg aufhielt. Stur und Hager waren Freunde des sel. Buchenröders, und dieser hat aus Freundschaft ihre Lieder in diese Sammlung eingerücket.

Gel. Deutschl. B. IV. Seit. 239. Schriftl. Nachr.

Georg Ludwig Rabe *).

Geistliche Gedichte für Freunde. Anspach bey Messerer 1774. 188 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 28. Nov. 1742 zu Anspach, wo sein Vater, Johann Jakob Rabe, General-Superintendent, als ein Greis von 86 Jahren noch lebet. Studirte von 1761 bis 1763 zu Tübingen. War Anfangs Hofmeister bey dem damaligen Hrn. Obermarschall von Altenstein zu Anspach, hernach 4 Jahre Mittagsprediger und Inspector morum daselbst, darauf 5 Jahre Prediger in dem dasigen Waysenhause. Seit 1776 ist er Pfarrer zu Weyhenzell bey Anspach.

Schriftl. Nachr.

**) Der Hr. Superintendent Schäblen zu Oettingen hatte in seinem beliebten Wochenblatte für den gemeinen Mann gewünschet, die Gellertschen Lieder recht wohlfeil zu haben. Dieses gab dem Hrn. Pfarrer Rabe die Veranlassung, diese kleine Liedersammlung zu veranstalten. Um aber nicht einen blosen Nachdruck zu liefern, wurden zu den Gellertschen Liedern noch einige von Cronegk, Uz, Cramer, Neander, Krüger, dann aus dem Zollikoferschen Gesangbuche, nebst einigen von Ungenannten hinzugethan, welche zusammen 119 Lieder ausmachten. Die Auflage war stark, und in kurzer Zeit vergriffen, indeme auch auf dem Gymnasium zu Anspach, Morgens und Abends, daraus gesungen, und im Waysenhause daselbst davon Gebrauch gemacht wurde. Da nachhero das neue vortreffliche Anspachsche Gesangbuch zu Stande kam, wurde dadurch diese Sammlung unnöthig.

Georg Ernst Waldau *).

Sammlung geistlicher Lieder für die häusliche Andacht. Nürnberg bey Six 1778. 470 Seit. in 8vo.

Zwote Sammlung geistlicher Lieder für die häusliche Andacht. Nürnberg bey Six 1779. 494 Seit. in 8.

Geistliche noch ungedruckte Lieder. Nürnberg bey Grattenauer 1781. 288 Seit. in 8. **)

*) Geb den 25. Martii 1745 zu Nürnberg, wo sein Vater Jakob Waldau Thorschreiber unter dem Lauferthor war. Studirte auf der dasigen Sebalder Schule und auf den Universitäten Altdorf und Leipzig. Wurde 1767 Hofmeister bey dem Hrn. Losunger von Geuder. 1768 Vicarius bey der Klara-Kirche. 1772 Prediger im Hospitale. 1789 Professor der Kirchen- und Literar-Geschichte bey dem dasigen Gymnasium. 1791 Prediger bey St. Egydien, und Inspector des dortigeu Gymnasiums.

**) Die erste Sammlung enthält 444 Lieder nach dem Plane des Zollikoferschen Gesangbuches. Von den ältern Dichtern kommen wenige vor, die meisten sind aus den Liederschriften der neuern genommen, darunter von Tiede und Magen einige zuerst hier in solchen Sammlungen erscheinen. In der Standesherrschaft Muskau in der Lausitz soll diese Liedersammlung als ein Anhang des dasigen Gesangbuchs zum kirchlichen Gebrauche eingeführt, und von dem Hrn. Grafen von Calenberg unter der Gemeinde als ein Geschenke ausgetheilt worden seyn.

Die zwote Sammlung bestehet aus 464 Liedern in 3 Abtheilungen; zuerst über die christliche

che Glaubenslehre, dann über die Sittenlehre, und zuletzt von besondern Inhalt. Der alten veränderten Lieder sind etwa 109. Die neuen sind von bekannten Dichtern, darunter einige von Eberwein, Christlange, Schmitt und den zween katholischen Dichtern Turin und Denis zuerst aus ihren Schriften hier eingerückt erschienen. Die Lieder selbst aber sind nicht von gleichem Werth. Oft ist das Metrum vernachlässiget, auch manches Mystische, Unverständliche, zu weit hergeholte Bilder, dunkle zu weit entfernte Anspielungen stehen geblieben.

In der dritten Sammlung stehen 78 Lieder, davon nur wenige gelegenheitlich und einzeln gedruckt waren; der größte Theil derselben erscheinet hier zum erstenmal im Drucke. Unter jene gehören die Lieder von Bickel, K. A. Schmidt, Eschenburg, einem Ungenannten (dem sel. K. R. Lindner) und aus dem Braunschweiger Gesangbuche. Unter den ungedruckten und neuen kommen vor 40 von dem Hrn. Archivar Loder *), 2 von dem sel. Diakonus Seidel **), 6 von dessen Gattinn ***), 3 von dem Hrn. Kanonikus Gleim, 2 vom Hrn. Professor Sattler, 1 vom Hrn. Rektor Fischer †), 4 von G. L. von H--- ††), 1 von D--- und 2 von dem Hrn. Waldau selbst. Die meisten von diesen Verfassern sind als gute Dichter bekannt, und haben längst vorzügliche Proben von der Stär-

ke in der Poesie gegeben. Anbey sind die meisten Lieder in diesen 3 Sammluugen mit den Namen ihrer Verfasser bezeichnet, doch nicht immer ganz richtig, besonders in den zwey ersten.

Journ. f. Pred. 1779. Seit. 151. A. deut. Bibl. B. XLVI. Seit. 386. Erlang. gel. Zeit. 1778. Seit. 473. 1779. Seit. 415.

*) Friedrich Wilhelm Loder, geb. den 14. Febr. 1757. zu Regenspurg, wo sein Vater Reichsgräfl. Fränkischer Legationssekretär und nachher Kollegialrath, zuletzt Fürstl. Hohenlohe-Neuensteinischer Hofrath bey der Regierung zu Weickersheim war. Studirte auf der Schule zu Weickersheim, dann 1773 auf dem Gymnasium der Reichsstadt Heilbrunn. Hierauf von dem Jahre 1774 an auf der Universität Jena, und im Jahre 1776 zu Göttingen. Im Jahre 1778 wurde er Fürstl. Hohenlohescher Archivar bey der Kanzley zu Ohrdruf, und 1784 wirklicher Rath bey dieser Kanzley mit Beybehaltung seiner Archivstelle.

Schriftl. Nachr.

**) Christian Heinrich Seidel, geb. den 31. Jan. 1743 zu Illschwang im Sulzbachischen, wo sein Vater, Johann Gottfried Theodosius Seidel, evangelischer Pfarrer und des Ministeriums Senior war. Studirte von 1761 bis 1765 zu Altdorf.

dorf. Gieng nachher als Hofmeister nach Arbon am Bodensee zu einem Hrn. von Furdenbach, wo er einer der vorzüglichsten Mitarbeiter an der Wochenschrift, der neue Rechtschaffene, wurde. Hierauf sollte er mit den beyden Söhnen des Hrn. von Kühner zu Memmingen auf das Carolinum nach Braunschweig gehen, bekam aber eine Pfarrstelle in seinem Vaterlande, nämlich zu Etzelwang 1771. Im Jahre 1780 wurde er Diakonus bey der Pfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg. Starb an einer langwierigen Brustkrankheit den 30. Jan. 1787. Er war ein Mann von feinem Gefühl, guten Geschmack in Beurtheilung der schönen Wissenschaften, von Redlichkeit und wahrer christlicher Frömmigkeit, ein aufgeklärter Gegner der Schwärmerey und standhafter Dulder körperlicher Leiden. Hr. Professor Sattler hat dessen Lebensbeschreibung drucken lassen unter dem Titel: Denkmal der Freundschaft bey dem Grabe des sel. Hrn. Chr. Heinr. Seidel, Diakonus der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg bey Grattenauer 1788. Seit. 28 gr. 4.

***) Charlotta Sophia Sidonia Seidelinn, geb. den 24. Nov. 1741 zu Burg im Magdeburgischen, wo ihr Vater, Justus Timotheus Lange, Doctor Medicinä und Physikus war. Verheyrathete sich den 6. May 1773 mit Christian Heinrich Seidel, dem erstgedachten sel. Diakonus

zu Nürnberg. Starb im Kindbette den 29. May 1778. War eine Dichterinn Deutschlands, die sich durch Empfindung und philosophische Stärke der Gedanken auszeichnete. Gedichte und Nachrichten von ihr stehen in Friedr. Schmitts Lesebuch, für Frauenzimmer, und in Chr. Heinr. Schmidts Nekrolog. Ihre hinterlassenen Schriften aber sind zu Nürnberg in der Bauer- und Mannischen Buchhandlung 1793 in 8. herausgekommen, darin im Anfange ihre Lebensbeschreibung weitläufig zu lesen.

†) Gottlob Nathanael Fischer, geb. den 12. Jan. 1748 zu Salfeld. War Anfangs Rektor an der Martinischule zu Halberstadt. Seit 1783 ist er Rektor an der dasigen Domschule. Sein hier angemerktes Lied ist auch in das neue Oldenburger Gesangbuch aufgenommen worden.

Gel. Deuschl. I. Nachtr. Seit. 168.

††) Diese Anfangsbuchstaben scheinen den sel. Domdechant zu Halberstadt, Hrn. Georg Ludwig Freyherrn von Hardenberg, von welchem bereits oben Nachricht gegeben worden, anzuzeigen, dessen Lieder aber zugleich mit den übrigen aus Halberstadt an den Hrn. Sammler gekommen zu seyn.

Johann

Johann Friedrich Gotthard Krause.

Sammlung neuer geistlicher Lieder und Gesänge aus den besten Liedersammlungen und Erbauungsschriften. Gedruckt Eisenberg und in Commission bey Müller in Leipzig 1779. 346 Seit. in 8. **)

**) Diese Sammlung enthält in 3 Abtheilungen, zuerst über die Glaubenslehre, dann über die Sittenlehre, und endlich für besondere Zeiten, Stände und Lagen der Christen 501 Lieder, denen ihre Verfasser, oder die Schriften, daraus sie genommen sind, nach einem vorausgesetzten Verzeichniß zur bessern Kenntniß beygesetzt worden. Ueber die Hälfte davon ist aus Heyms und Grauns Liedersammlungen und aus Hermes Handbuch hier wieder im Drucke gekommen. Von den Liedern, die noch nicht in dergleichen Liedersammlungen eingerücket worden, kommen hier 9 vor von dem Hrn. von Bachof, und 6 von Eberwein; die vier Lieder aber, welche dem Hrn. von Bogatzky zugeschrieben werden, sind nicht von ihm, sondern Nr. 212 und 224 von Diterich. 214 von Sturm, und 219 von Schmolke. Endlich sind auch 10 Lieder von ungenannten Verfassern *) hier eingerücket worden. Mit der

der Sammlung selbst aber hat Hr. Krause ein brauchbares Handbuch zur häuslichen Andacht geliefert.

Journ. f. Pred. 1779. Seit. 445. A. deut. Bibl. B. XC. Seit. 52.

*) Diese ungenannten Dichter sind Michael Ehrenfried Kühnel, Amtmann zu Camburg im Fürstenthume Altenburg, von welchem die Lieder Nro. 116, 181 und 402, und Johann Christian Rehnig, Stadtkirchner in Altenburg, von dem Nr. 403, 428, 439, 470 und 491 sind verfertigt worden. Nro. 251 und 240 scheinen den Hrn. Sammler selbst zum Verfasser zu haben.

Schriftl. Nachr.

M. Kaspar Gottlob Lange *).

Auserlesene Psalmen und Lieder der neuesten und besten Dichter. Chemnitz zwote Auflage 1781. Bey Stößel 266 Seit. in 8. **)

*) Geb. den 28. Dec. 1717 zu Mt. Lissa am Queis, wo sein Vater Gottlob Lange Diakonus war. Studirte zu Lauban und Leipzig. Wurde 1766. Pfarrer zu Wolkenburg im Leipziger Kreise. Starb 1781.

Waiz gel. Sachs. Seit. 148.

**) Die-

**) Die erste Auflage dieser Liedersammlung erschien schon 1772. zu Chemnitz in 8. Zuerst stehen 33. Psalmennachahmungen von Cramer, dann folgen alte und neue Gesänge nach den schon gemachten Veränderungen, zusammen 359 Das Lied Nr. 223., welches von dem Nutzen und der Absicht des heil. Abendmahls handelt, hat der Herausgeber, wie in der Vorrede gesagt wird, selbst verfertiget. Es fängt sich an: Mein Heiland, der du hast das Nachtmahl eingesetzet. Die Quellen, daraus geschöpft wurde, waren D. Bahrdts Leipziger- und Gottschaldts Universal-Gesangbuch. Dann das Gesangbuch zu Danzig und Lüneburg, und die Diterichsche und Graunsche Liedersammlungen. Die Sammlung selbst aber sollte eigentlich ein Supplement zu den Dresdner, Leipziger und andern Sächsischen Gesangbüchern seyn.

A. deut. Bibl. B. CI. Seit. 384.

Hanß Heinrich Füeßli, *)

Allgemeine Blumenlese der Deutschen. Erster Theil, der heil. Gesang der Deutschen. Zweyter Theil. Fortsetzung des heiligen Gesangs der Deutschen. Zürch 1782. in 8. **)

*) geb. — zu Zürch, wo er Professor der vater-

vaterländischen Geschichte und Mitglied des großen Raths ist.

Gel. Deutschl. B. I. Seit. 508. I. Nachtr. Seit. 182.

**) Diese zwey Theile sind eine Anthologie, darin für die Empfindungen der Andacht gegen 200 Blumen mit Geschmack und guter Auswahl gesammelt sind. Die Gedichte sind von bekannten Dichtern, von vorzüglicher Güte, doch bisweilen ungleich am Werthe. Die übrigen Theile dieses Werkes, davon der 6te 1788 heraus gekommen, enthalten die andern Gattungen der Gedichte.

Erlang. gel. Zeit. Beytr. 1783. Seit. 47.

Kleine Sammlung christlicher Gesänge. Nürnberg 1783. 32 Seit. in 8. **).

**) Diese Sammlung, welche aus 42. meist neuen Liedern von Gellert, Diterich, Cramer, Münter, von Bachof, Neander, Schlegel, Uz, Stockhausen, und einigen andern besteht, hat Herr Pastor G. Th. Strobel zu Wöhrd bey Nürnberg zum Gebrauche der Current-Schüler bey dem Umsingen herausgegeben.

Kleine Sammlung einiger erbaulichen Lieder nach alphabetischer Ordnung. Leipzig bey Sommer 1784. gr. 8. **)

**) Der

**) Der Herausgeber dieser Sammlung ist D. Johann Friedrich Hirt, geb. den 14. Aug. 1719. zu Appolda in Thüringen, wo sein Vater Johann Jakob Hirt, Burger und Schneider-Handwerks-Obermeister war. Studirte auf dem Gymnasium zu Weymar und auf der Universität Leipzig. War zuerst Professor der Theologie, Superint. Konsistorial Rath und Oberpfarrer zu Jena. Im Jahre 1775 wurde er Professor der Theologie zu Wittenberg und General-Superint. des Sächs. Churkreises. Starb den 29. Julii 1783. æt. 64. Die Sammlung selbst aber enthält 250. Lieder von Gellert, Klopstock, Cramer, Münter und andern. Es sollen diese Lieder als ein Anhang dem Wittenbergischen Gesangbuche beygefügt worden seyn.

Schriftl. Nachr.

Johann Christoph Heckel.

Wöchentliche Erbauungen durch auserlesene neue geistliche Lieder zum Privatgebrauche. Augspurg bey Lotter 1785. Mit Vorrede, Inhalt und Register 1 Alphab. 8½ Bog. in 8. **)

**) Der Herr Herausgeber hatte bey der Ausgabe dieser Liedersammlung einen sehr guten Weg gewählt, indeme er nach einer vorherge-

gange-

gangenen Bekanntmachung und Genehmigung seines Vorhabens, wöchentlich einen Bogen davon drucken lassen, und denselben um 2 kr. ausgegeben. Dadurch kam er glücklich zu seinem Zwecke und zur Vollendung dieses Erbauungsbuches, und verbreitete einen trefflichen Schatz von neuen Liedern unter die Gemeinden seiner Vaterstadt. Die Anzahl dieser Lieder belauft sich auf 685. Der Inhalt ist nach der Folge der Sonn- und Festtagsevangelien geordnet. Von alten Liedern sind nur wenige; die neuen sind aus den Schriften der besten Dichter genommen. Auch finden sich verschiedene ganz neue Lieder darunter, und zwar 44. von dem Herrn Sammler selbst, an welchen das Talent eines geistlichen Dichters nicht zu verkennen, und die in Ansehung der Faßlichkeit und der darin sparsam angebrachten Tropen ein wahres Verdienst haben. Dabey hat er auch mit vielen andern Liedern Veränderungen vorgenommen, um ihnen eine mehrere Brauchbarkeit zu geben. Unter den ganz neuen Liedern kommen auch 24. von dem sel. Senior Krauß *) und 4. von dem sel. Pfarrer Brucker **) vor. Noch ein Vorzug dieser Liedersammlung ist, daß den Liedern die Nahmen der Verfasser beygesetzt sind, und dieses mit großer Genauigkeit und Zuverläßigkeit, dazu der in der Literatur der geistlichen Lieder vorzüglich bekannte Herr Pastor J. L. Bötgen zu Steinwedel sehr vieles beygetragen. Zur Kenntniß einiger unbenannten Lieder kann ich

vom

von seiner Hand noch folgende beyfügen. Nr. 8. 266. 545. sind von Allendorf. Nr. 11. 292. von Johann Friedrich Sannom, Nr. 10. 145. von Heinrich Ernst, Grafen zu Stolberg. Nr. 111. von dem Grafen von Dönnhof †) Nr. 112. von Jäger von Jägersberg, Nr. 72. von Bogatzky.

A. Lit. Zeit. 1786. B. II. Kol. 9. Seiler gem. Betr. 1785. Seit. 369.

*) Markus Friedrich Krauße, geb. den 8. Aug. 1723. zu Augspurg, wo er Senior des evang. Ministeriums und Pfarrer zu den Barfüssern war. Ein Mann, der sich durch seine herzliche und praktische von Herz zu Herz dringende Vorträge bey seiner Gemeinde sehr beliebt gemacht hatte. Starb im Jahre 1772. an einer epidemischen Krankheit. Er hat viele Parentationen, Predigten und Gedichte drucken lassen.

**) M. Karl. Fridrich Brucker, geb. 172* zu Kaufbeuern, wo sein Vater Jakob Brucker im Predigtamte, nachhero aber als Pastor an der Pfarrkirche bey St. Ulrich und Senior des Ministeriums zu Augspurg stund. War erster Diakonus bey den Barfüssern in Augspurg, und auch ein sehr beliebter und verdienstvoller Prediger. Starb an eben der Epidemie, wie der vorige im Jahre 1772. Von ihm sind 4 Schriften und viele deutsche Poesien im Drucke erschienen.

S. Lexikon der schwäbischen Schriftsteller.

†) Phi-

†) Philipp Otto Graf von Dönhof, geb. 1710. Herr auf Guittainen, Samradt und Rauten, war Hauptmann bey dem Königl. Preuß. Regimente von Marwitz. Aus einem schriftl. Verz. Biograph. Nachrichten des Hrn. Domdechants von Hardenberg genommen.

Johann Samuel Diterich.

Gesangbuch für die häusliche Andacht. Berlin bey Nicolai 1787. 364. Seit. in 8. **)

**) Diese Sammlung enthält 421. alte und neue Lieder, welche Herr O. K. R. Diterich aus den Liedern Cramers, Münters, der Frau von der Recke, welche unter dem Nahmen Elisa herausgekommen sind, dann aus den Schulzischen Sammlungen, aus den Petersburgschen, Hollsteinschen, Hessenkasselschen, Anspachschen, Niemerschen Gesangbüchern, aus Suttingers, Försters und andern dergleichen Schriften zusammen getragen, doch so, daß er sich hie und da einige Veränderungen erlaubte, die ihm völlig nöthig zu seyn geschienen. Besonders kommen hier 22 Lieder vor von dem Hrn. Prediger Grot aus dem neuen Petersburger Gesangbuche; den vorzüglichsten Beytrag aber hat der Hr. Herausgeber selbst durch 35 ganz neu verfertigte Lieder gelie-

geliefert. Sie sind alle in dem Geiste einer wahren Andacht gedichtet, und die lebendige Erkenntniß des christlichen Beters oder Sängers von Gottes Wohlthaten, und deren weise Absicht zum Wohl der Menschen, geht immer in dankbare Empfindung des Herzens über, und dessen fromme Wünsche zu Gott stimmen genau zu der Gesinnung und dem Verhalten, welche ihm Religion und Christenthum in seinem Verhältnisse gegen andere zur Gewissenspflicht machen. Die Ordnung der Lieder und ihre Abtheilungen kommen größten Theils mit dem neuen Preußischen Gesangbuche überein, nur daß hier noch eine dritte Abtheilung hinzugethan worden, welche die Lieder auf besondere Zeit- und Lebensumstände in sich fasset. Uebrigens ist in diese Sammlung kein einziges Lied aufgenommen worden, welches schon in dem Preußischen Gesangbuche stehet, zum Vortheile derjenigen, die dieses schon besitzen. Auch haben verschiedene Herausgeber neuer Gesangbücher diese Sammlung vorzüglich benützet.

Nürnberg. gel. Zeit. 1787. Seit. 529.

M. Johann Otto Thieß.

Lieder zur Hausandacht. Hamburg bey Rostock 1788. 200 Seit. in 8. **)

 **) An

**) An dieser Sammlung hat Thieß weiter keinen Antheil, als daß er die Vorrede dazu gemacht. Er weiß auch nicht anzugeben, in welcher Absicht und nach welchem Plane sie veranstaltet worden, doch meynt er, daß sie als ein Anhang zu dem neuen Hamburger Gesangbuche könne angesehen werden, indem in jenem manche Lieder von gutem Inhalte vorkommen, die hier fehlen. Sie enthält 92 Lieder, darunter, außer den fast überall vorkommenden Liedern unserer vorzüglichsten Dichter, auch einige aufgenommen worden von Thomsen, Claudius, Wilken, Hertel *), Gerike, Holty, dann 11 von Räding und 12 von dem Hrn. Thieß selbst, als welche letztere, wie er in der Vorrede sagt, noch vieler Verbesserung fähig sind, sich aber in Hinsicht des dabey geäußerten Wunsches vortheilhaft auszeichnen.

A. deut. Bibl. B. LXXIX. Seit. 263. A. Lit. Zeit. 1789. Kol. 431.

*) Johann Wilhelm Hertel, geb. den 9. Oct. 1727 zu Eisenach, wo sein Vater, Johann Christian Hertel, Koncertmeister war. Legte den Grund der Wissenschaften auf dem Gymnasium zu Eisenach, den er hernach auf dem Gymnasium academicum zu Zerbst fortsetzte, dabey aber die Musik zu seinem Hauptgeschäfte machte. Wagte sich bald mit seinen Compositionen ins Publi-

kam, that viele Reisen, und erhielt endlich die Stelle eines Hof- und Kapellenkomponisten an dem Hofe zu Mecklenburg Schwerin, und wurde dann Kapellmeister. Zuletzt ernannte ihn die Prinzessinn Ulrika daselbst zum Hofrath und Sekretär. Starb den 14. Jun. 1789 am Schlag, ӕt. 63. Zu dem gel. Deutschl. B. II. Seit. 117. werden ihm Oden, 2 Theile, beygelegt, aus welchen vielleicht die hier vorkommenden zwey Lieder genommen sind.

S. Koppe gel. Mecklenburg B. III. Seit. 121.

D. Johann Benjamin Koppe *).

Christliches Gesangbuch. Göttingen bey Dieterich 1789. 16 Bog. in 8. **)

*) Geb. den 19. Aug. 1750 zu Danzig. Wurde 1774 Professor der griechischen Sprache zu Mitau. 1775 Professor der Theologie und 1777 erster Universitäts-Prediger und Direktor des königl. Prediger-Seminariums zu Göttingen. 1784 Doktor Theologiä, General-Superintendent und Oberkonsistorialrath zu Gotha. Endlich 1787 Konsistorialrath und erster Schloßprediger zu Hannover. Starb den 12. Febr. 1791. ӕt. 41. Unermüdet thätig für das Gute lebte dieser vortreffliche Mann, geliebt und geehrt

von jedem, der ihn kannte. Seine Lebensbeschreibung ist bey Crusius zu Leipzig 1791 in 8. im Drucke erschienen.

**) Der sel. Herausgeber hatte, wie er in dem Vorberichte meldet, Anfangs nur eine kleine Anzahl von Jugendgesängen für die ihm anvertraute Seminarienschule in Hannover sammeln wollen; die Sammlung aber wurde von selbst so stark, daß er sie dann zu einem Andachtsbuch für christliche Familien bestimmte. Doch scheint er zugleich die Absicht, wenigstens den Wunsch gehabt zu haben, dieses Gesangbuch mit der Zeit in der Hanoverschen Schloßkirche einzuführen, oder vielleicht das Hanoversche Publikum auf die Einführung eines neuen Landgesangbuchs vorzubereiten. Etwas Eigenes hat diese Sammlung, daß in der Rubrik von der Besserung des Menschen, zuerst einige Lieder von der eigentlichen Bekehrung vorkommen, die aber eine besondere Ueberschrift hätten erhalten sollen, und dann die Lieder von der beständigen allen Christen nöthigen Besserung darauf folgen. Das ist vernunft- und schriftmäßig; denn Besserung gehöret für alle, Bekehrung aber nur für den Lasterhaften, und auch für diesen nur einmal in seinem Leben, wenn er nicht wieder zurück fällt, und nach dieser Verschiedenheit müssen dergleichen

chen Lieder abgefaßt seyn. Die Anzahl der Lieder beläuft sich auf 278. Sie sind größten Theils bekannt und neu, aus den besten Sammlungen genommen. Doch kommen einige ganz neue vor, die ich noch in keiner von der bisher erschienenen öffentlichen und Privat-Liedersammlung gefunden habe. Der Ton der Lieder selbst ist edel und würdig, nur in manchen noch zu hoch gestimmt, und den Fähigkeiten der Landleute und niedern Volksklasse nicht angemessen.

A. deut. Bibl. B. CII. Seit. 353. A. Lit. Zeit. 1792. Jun. Kol. 469.

Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge. Erfurt bey Görling 1791. 21 Bog. gr. 8. **)

**) Diese Sammlung hat keine Vorrede, daraus man sehen könnte, in welcher Absicht sie gedruckt worden. Sie enthält 306 Lieder in zwo Abtheilungen, davon die erste die Lieder über die Glaubenslehre, die zwote über die Lebenspflichten und über gewisse Zeiten und Lagen in sich fasset. Die meisten sind aus den neuen Schriften guter und gemein bekannter Liederdichter genommen, und die Namen derselben, so weit es dem Herausgeber bekannt war, beygesetzt worden.

Sammlung auserlesener neuer geistlicher und den Bedürfnissen unsers Zeitalters angemessener Lieder, zum Privatgebrauche für Plauen und die umliegenden Gegend. Plauen bey Haller 1791. Seit. 392. in 8. **)

**) Der Herausgeber dieser Sammlung ist Hr. Kandidat Albanus zu Plauen. Sie enthält 348 Gesänge, deren Anzahl unstreitig im Ganzen sehr gut gerathen. Es sind treffliche geistliche Lieder und wenig mittelmäßige schlechte darunter, auch von alten wenige beybehalten. Dabey hat der Herausgeber angezeigt, daß verschiedene unverständliche und unrichtige Ausdrücke besonders in den Abendmahls-Liedern auf ausdrücklichen Befehl des Hrn. Superintendents, Johann Christian Hand zu Plauen, stehen geblieben, und daß die Berichtigung und bessere Einkleidung derselben von diesem auf das nachdrücklichste wäre untersagt, und die von einem großen Theile der Einwohner gewünschte Einführung dieser Liedersammlung in die dasige Gottesackerkirche abgeschlagen worden, weil sie in einer öffentlichen Versammlung nicht könnte gebraucht werden. A. Lit. Zeit. 1792. Junius. Kol. 467.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Verbesserung einiger erheblichen Druckfehler.

Seit.	4	Zeile	16	ist die Jahrzahl 1775 ausgelassen.
—	17	—	8	ist die Benennung der Universität Jena ausgelassen.
—	33	—	15	ist nach dem Namen von Winkler einzuschalten, in Nürnberg.
—	51	—	27	lies statt Celtische, lettische.
—	79	—	21	lies statt wohl — wohl nicht.
—	84	—	18	— — diese — dieser.
—	86	—	12	gehören die Zeilen: Außerdem — Verfasser, gar nicht hieher.
—	88	—	27	lies Gr:t statt Grof.
—	91	—	14	lies jenem — einem.
	92	—	8	lies Boie — Boir.
—	—	—	20	lies Bänden — Ländern.
—	95	—	2	lies Kaffergesellschaften statt Kaffergesellschafren.
—	114	—	16	ist ausgelassen: Schriftl. Nachricht.
—	121	—	17	lies Gütern statt Gärten.
—	126	—	15	lies den statt an.
—	129	—	9	lies Uetersen statt Untersen.
—	139	—	23	lies Oehringen statt Oehgen.
—	173	—	6	lies Liederschriften statt Leidenschaften.
—	174	—	25	lies erschienen statt erscheinen.
—	208	—	2	lies Pfarr Lehre statt Pfarrlehre.
—	237	—	15	lies damals statt nachmals.
—	239	—	25	lies damals statt dann als.
—	254	—	1	lies Niemeierschen statt Niemerschen.
—	274	—	10	lies Contius statt Cortius.
—	357	—	5	lies Christ. Lange, statt Christlange.
—	338	kommt M. Greg. Lagemak Sammlung rc. aus Versehen wiederum vor, da sie schon Seit. 15 ihren Platz eingenommen.		

Andere weniger bedeutende Fehler, die etwan in der Eile möchten übersehen worden seyn, beliebe der Leser selbst zu verbessern.

Bericht an dem Buchbinder.

Die Vorrede und Inhaltsanzeige wird nach dem Subscribenten-Verzeichnisse beygebunden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heerwagen, Friedrich Ferdinand Traugott, 1732-1812

Literatur-Geschichte der geistlischen Lieder und Gedichte neuer Zeit

Bd.: 2

Schweinfurth 1797

Liturg. 567 m-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590499-2
VD18 80397239-001